4 394931 104804 09

MONATSZEITUNG

SEPT 2001 DM 4,80 [EURO 2,44]
ÖSTERREICH: ÖS36 | SCHWEIZ: CHF4,80 | LUXEMBURG: LUF105 | BELGIEN: BEF105

DE:BUG 51

ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE

MUSIK MEDIEN KULTUR SELBSTBEHERRSCHUNG

DE:BUG

PITCHEN MIT MOUSE

DJ-Software im Überblick

Weg mit der Plattenkiste. Die DJ Software der Zukunft bietet dem DJ alle Möglichkeiten, sich schrittweise von seinem Plattenspieler zu trennen. Es geht mit Technics 1210er, halb mit und ganz ohne.

SEITE#04

OMNI TRIO

Drum and Bass mit Blume

Der Softcorler des Drum and Bass, Rob Haigh aka Omni Trio, hat wieder mit der Blume seine Breakbeats geschlagen. Sein 5. Album "Even Angels cast Shadows" beweist, dass Melodien nicht cheesy sein müssen.

SEITE#06

CD-KOPIERSCHUTZ

Schluss mit Brennen ab Herbst

Die Musikindustrie macht ernst: Pünktlich zur Popkom kam ein neuer Kopierschutz für Audio-CDs. Testmarkt: Euroland. Wir haben den Schutz untersucht. Auf allen Rechnern. Mit verheerenden Folgen…

SEITE#28

DESIGNERS REPUBLIC

Form follows Fake

TEXT: JAN RIKUS HILLMANN | HILLMANN@ITS-IMMATERIAL.COM

The Designers Republic, bekannt und bewundert als Hausgrafikagentur des Sheffielder Elektronikalabels Warp und Stylegeber für das Videospiel "WipeOut", haben das erste von ihnen gestaltete Design-Buch veröffentlicht. Und wenn die offiziellen Printdesign-Weltmeister ein lang erwartetes Buch veröffentlichen, gibt es natürlich einen großen Bahnhof und eine große Kontroverse im Bahnhof, ob das Manifest den Erwartungen entspricht. Doch die Kontroverse scheint gesteuert und die Erwartungen gekonnt übertölpelt, denn das Produkt riecht nach wohlgeplanter, sehr pfiffiger Finte.

"Das Thema für die erste Publikation in Buchform des schon legendären Sheffielder Designstudios The Designers Republic könnte nicht abstruser gewählt sein: die Baubeschreibung des neuen Handelskammergebäudes in Ljubljana in Slownien", sagt der Pressetext, und um ehrlich zu sein, wird sich aus Prinzip keiner der Käufer für die Architektur interessieren. Denn um Architektur geht es in diesem Buch gar nicht. Sie hat allerdings auch keine Chance: Das Buch wurde schließlich von The Designers Republic gestaltet, und die sind global lobgepriesene Printdesigngötter, deren visueller Funk seit Jahren Plattencover u.a. für Warp und Schematic ziert. Sie sind die einzigen Design-Weltstars, deren Halbwertzeit die einer Software-Version überlebt. 5000 Exemplare wurden aus diesem Grund vor Veröffentlichung weltweit vorbestellt (was im Segment Designbuch für DM 120 mehr als viel ist). Und das vor allem, wenn das Thema des Buches niemand interessiert. Denn wer will schon en Detail sehen, wie das neue Handelskammergebäude in Ljubljana entstand. Aber The Designers Republic springen auf keine Züge, sie sind der Zug. Sie sind Agentur, Style, Prozess und Marke zugleich. Eine Ikone des Designs, ein Gral, in den man auf Knien hineinkriecht, weil man sie als einen sich stetig entwickelnden Innovationsmotor und Inspirationsquelle des Grafikdesign unserer Zeit vergöttert.

SEITE#25

DIE ZUKUNFT DES DJ

Software, Interfaces, etwas Vinyl und Richie Hawtin als Testperson

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE FOTO: DOMINIK GIGLER

Im Allgemeinen lieben es Menschen, einen Schritt nach dem anderen zu machen. Wer das nicht glaubt, bitte jetzt auf die Straße sehen und den Anteil der Hüpfenden in einer Fußgängerzone oder ähnlichen überwachungskameraüberfluteten Grenzbereichen des Menschlichen zählen. Na, keiner dabei? OK, weiter. Insofern sind DJs auch Menschen. Der Übergang ins digitale Zeitalter, den man ja eigentlich ständig von ihnen, den "futuristischen Agenten", wie Eshun sagen würde, erwartet hatte, blieb nicht nur lange, sondern sogar so lange aus, dass die Powerbook-Liveacts ihnen schon langsam als coolstem Rolemodel in der Jugendkultur den Rang ablaufen. (Wenn man davon ausgeht, dass Rapper als Emphase des Individuums nicht so sehr als Rolemodel, viel mehr als Gegner taugen). Zwei Schritte jedenfalls, weil, man wollte ihnen nicht nur ihr geheiligtes Interface wegnehmen (selbst die eisernsten Vinylverfechter aller Zeiten, Irdial, gibt es nur noch im Netz btw.), das Vinyl, sondern auch noch ihr Audioformat, das Vinyl. Klingt gleich, ist aber was Grundverschiedenes. Man hätte nämlich nicht nur das Taktile neu lernen, sondern auch noch das Archiv reformatieren müssen. Sowas macht nicht mal die Unibücherei, da kann man ja gleich Datenbeauftragter einer beliebigen Bundestagsfraktion werden statt DJ. Final Scratch aber, die funky Softwarehardware-Lösung, um die es hier ja gehen soll, schaltet einen Schritt zurück, was für den DJ zwei Schritte vor heißen wird, und für die Menschheit ein ganz großer sein dürfte.

SEITE#02

ARS ELECTRONICA

Mit Trend zum Design

In das Festival für elektronische Kunst in Linz wird immer mehr Design integriert.Doch Kunst und Design in einem Ausstelungstopf wird beiden Seiten nicht gerecht. Wer macht nun die Kunst von morgen?

SEITE#36

ROBERT HOOD

Detroit in schwarz/weiß

Techno, Politik, Community, soziales Bewusstsein. Für den Erfinder des Detroit Minimal Techno sind diese Begriffe untrennbar miteinander verstrickt. Nie war Basisarbeit in Michigan so wichtig wie heute.

SEITE#14

US-COPYRIGHT

Der Kalte Krieg des FBI

Beim Defcon Hacker-Kongress in Las Vegas wurde der russische Programmierer Dmitry Sklyarov verhaftet. Nicht amerikanischen Programmieren wird seitdem davon abgeraten, in die USA zu reisen.

SEITE#27

KULTUR

BILDERKRITIK: GENUA ..... SEITE#09
EVENTS: MESSEN, MEDIEN, PRÄSENTATIONEN..... SEITE#26
SOUNDXCHANGE: DER STUDIENGANG SOUND..... SEITE#30
VJ-SOFTWARE: NATO..... SEITE#31
KINO NEWS MIT PLANET OF THE APES..... SEITE#34
US-AUTOR: D.F.WALLACE..... SEITE#35
BUCHÜBERBLICK..... SEITE#35

Musik

URSULA RUCKER..... SEITE#08
CERRONE..... SEITE#10
GOLDEN BOY..... SEITE#11
SENKING..... SEITE#12
STATION 17 ..... SEITE#13
COMPUTER JOCKEYS..... SEITE#16
TECHNO ANIMAL..... SEITE#20

Medien

MP3-DJ OHNE UMGEWÖHNEN: FINAL SCRATCH..... SEITE#02
DER MIX FÜR ALLE: TRAKTOR ..... SEITE#04
LIVE SPIELEN MIT ABLETON..... SEITE#05
FINDEN BEZAHLEN: SEARCHENGINE ÖKONOMIE..... SEITE#30
BESSER LAUSCHEN MIT ETSI..... SEITE#30
QUADRASID: DAS C64 PLUG IN..... SEITE#32
SCHLUCK DAS CPU! VST MONSTER ABSYNTH..... SEITE#33

IMPRESSUM

DEBUG VERLAGS GMBH
Brunnenstr. 196, 10119 Berlin
Email Redaktion: bug@de-bug.de
Anzeigenleitung: marketing@de-bug.de
Abo: abo@debug-digital.de
Fon: 030.28384458, Fax: 030 2838 4459

HERAUSGEBER: Alexander Baumgardt, Mercedes Bunz, Jörg Clasen, Jan Rikus Hillmann, Sascha Kösch, Fee Magdanz, Riley Reinhold, Anton Waldt, Benjamin Weiss

REDAKTION: Mercedes Bunz (mrs.bunz@de-bug.de), Anett Frank, Thaddeus Herrmann (thaddi@debug-digital.de), Jan Joswig (janj@de-bug.de), Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Daniela Künne (danielasolveig@gmx.net), Sven von Thülen (sven.vt@debugOS.de), Clara Völker (caynd@debug-digital.de)

REVIEWREDAKTION:
Sascha Kösch (bleed@de-bug.de)

BILDREDAKTION:
Ole Brömme (ole@lebensaspekte.de)

REDAKTION NEW YORK:
Nico Haupt (nicohaupt@gmx.li)

REDAKTION WIEN:
Anton Waldt (waldt@debug-digital.de)

TEXTE: Ingrid Arnold, Mercedes Bunz, Felix Denk, Ronen Eidelman, Anett Frank, Ulrich Gutmair, Katja Hanke, Marcus Hauer, Stefan Heidenreich, Thaddeus Herrmann, Jan Rikus Hillmann, Christoph Jacke, Jan Joswig, Sascha Kösch, Daniela Künne, Aram Lintzel, Heike Lüken, Rene Margraff, Christian Meyer, Anne Pascual, Janko Röttgers, Michael Saager, Kerstin Schäfer, Johannes Schardt, Holger Schulze, Florian Sievers, Björn von Thülen, Sven von Thülen, Clara Völker, Anton Waldt, Alexis Waltz, Benjamin Weiss, Aljoscha Weskott

FOTOS: Kerstin Anders, Claudia Burger, Ole Brömme, Roland Kneisler, Martin Langhorst, Noshe, Kai von Rabenau, Mike Riemel, Margus Tammik, v2.nl, Tina Winkhaus-Kuhn

REVIEWS: Stefan Heidenreich as sh, Thaddeus Herrmann as thaddi, Jan Joswig as jan, Sascha Kösch as bleed, Clara Völker as caynd, Felix Denk as felix, Aram Lintzel as aram, Robert Rosenstock as k.valley, Christian Meyer as meyer, Paul Paulun as trav, Christian Chilla as Chilla, Kerstin Schäfer as kerstin, Sven von Thülen as sven, Christoph Jacke as cj, Matthias Sohr as matt, Andreas Brüning as asb, Florian Schreiner as xenya

DEBUG ULTRA BEAUTY OPERATORS:
Jan Rikus Hillmann (aeonflux@debugOS.de), Tjoss May (tjoss@debug-digital.de), Andreas Sachwitz (andreas@debugos.de)

VERTRIEB:
ASV Vertriebs GmbH,
Süderstrasse 77, 20097 Hamburg
Fon: 040/34724042
Fax: 040/34723549

EIGENVERTRIEB (PLATTENLÄDEN):
Fon: 030.28384458

ABOBOT EURES VERTRAUENS:
Sven von Thülen, Clara Völker
030.28384458 /email: abo@debugOS.de

DEBUGTERMINE:
debug-dates@egroups.com
Stichtag Augustausgabe: 11.07.2001

DE:BUG ONLINE: http://www.de-bug.de

GESCHÄFTSFÜHRER: Sascha Kösch

MARKETING UND ANZEIGENLEITUNG:
Email: marketing@de-bug.de
Mari Lussmann, Andreas Sachwitz
Fon: 030/2838 4457 - 030/2838 8891
Es gilt die Anzeigenpreisliste Januar 2001

V.I.S.D.P.: die Redaktion

DEBUG FILE SHARING:
Telepolis (www.telepolis.de)

DIE ZUKUNFT DES DJ

DER KURZE SCHRITT ZUM AUFRECHTEN DJ: FINAL SCRATCH

Final Scratch bietet die längst überfällige Digitalisierung der Schallplatte, ohne das Medium dabei einzusargen. Zwei Masterschallplatten, eine kleine Box und ein Laptop sollen dem DJ zukünftig das Schleppen der schweren Cases ersparen. Der Sound kommt vom Computer, das Feeling nach wie vor aus dem Handgelenk.

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE | FOTO: MIKE RIEMEL

SERVICEPOINT

http://www.finalscratch.com/

Oben: Das Final Scratch Vinyl
Unten links: John Aquavia
Unten rechts: Debug beim Final Scratch-Test beim Musik und Maschine Kongress

MAN KANN DAMIT AUFLEGEN! DA IST JA ALLES GANZ NORMAL. DOCH DIE MUSIK KOMMT VOM RECHNER. ZAUBEREI.

HANDELSVERTRETER

Ein guter Handelsvertreter ist so etwas wie eine Mischung aus einem Powerpointcharts blätternden Werbefachmann und einem dezent heiseren Marktschreier. Beides trifft auf John Aquaviva nicht wirklich zu. Aber warten wir es ab. Auf dem Kongress *"Musik und Maschine"* in Berlin hatte er die Aufgabe, einmal mehr das von ihm und Richie Hawtin seit ein oder zwei Midems so gepushte Final Scratch zu präsentieren. Das ging so: *"Also das ist so, wie mit Vinyl auflegen, das braucht man gar nicht beschreiben, aber ihr könnt das ja testen."* Ende der Vorstellung. Für Herrn Aquaviva hieße das: Handelsvertretergrundkurs Nachsitzen. Aber gründlich. OK, es kam noch was. Die Kiste lief nur auf einem Plattenspieler, der andere brummte. Was den Zuschauern schon mal vermittelte, ja, hier passiert etwas Großes, weil, alte Microsoft Regel: wenn's abstürzt, dann war das auch was. *"Ich bin nicht so der Techniker"* entschuldigte sich Aquaviva, *"habe es selber auch nicht verstöpselt"* (hat er doch, glauben wir, um die Spannung zu erhöhen). Später stellt sich heraus, dass man eigentlich nichts falsch machen kann, sind nur zwei Kabel rein und zwei Kabel raus. Das geht während des Auflegens in 2 mal 5 Sekunden. Als es schließlich ging, brauchte Aquaviva dann wirklich nicht mehr viel zu tun, weil alle nur die beiden Technics anstarrten, als wäre ein Wunder geschehen. Man kann damit auflegen! Das ist ja alles ganz normal. Und die Musik kommt vom Rechner. Einhellige Meinung von Ill Young Kim über Jeff Mills bis hin zum letzten Scratch DJ: *"Zauberei!"*

PRINZIPIELL JA

Wie also geht das? Man hat zwei ziemlich stinknormale Vinylplatten anstelle von ganz vielen. (John sagt gerne: *"In meinem Computer, da sind so viele Tracks wie in 10 großen DJ Kisten!"*, was die Zuschauer gerne nebst Griff auf die Bandscheibe mit einem großäugigen 'Aaah' quittieren.). Eine für 45 RPM, eine für 33, je nachdem welche man lieber hat, welche besser für welchen Zweck in den Rillen liegt. Auf denen ist aber kein Sound drauf (jedenfalls nicht für unsere Ohren gedachter), sondern, in den Groove eingeritzt, eine Timeline. Die geht dann durch eine kleine Kiste mit Soundkarten drin in den Rechner, quer durchs Realtimemultimedia Wunderkind Operating System BeOS (Releases für Linux und Windows sind für 2002 in Planung) zur Final Scratch Software, wo man sie dann in Wellenform zu Gesicht bekommt und wo sie zu Sound verarbeitet wird. Der geht raus in die Box, ab in den Lineeingang des DJ Mischpults und hört sich so an wie jede Schallplatte. Will man dennoch zwischendurch noch herkömmliches Vinyl auflegen, wird einfach der Eingang auf Phono gestellt (wird in der Box durchgeschliffen) und fertig. Pitchen, Scratchen, Cuen alles wie immer. Viel Staub unter der Nadel erzeugt Dropouts, weshalb John gerne und oft diese typische DJ Handbewegung vorführt: Mit dem Mittelfinger bei Zurücknehmen des Tonarms von hinten über die Nadel wischen. Feedbacks gibt es keine mehr, die Platte kann springen wie gehabt, wenn man sehr, sehr langsam dreht, wirkt der Sound ein wenig digitaler als sonst, und bei schnellen Rewinds gibt es je nach Rechnerleistung kurzen Totalausfall. Weshalb Hawtin sich nach einigen Versuchen mit gefakten Rewinds (kurze Zwischenfrage: seit wann macht Richie Rewinds? Etwa seit Final Scratch?) auf dem anderen Plattenteller mit "richtiger" Schallplatte, sich nun einen besseren Rechner gekauft hat. Das Interface ist also mit ein paar minimalen Einschränkungen wie gehabt. Technics, Mischer und Vinyl.

1 STEP BACK, 2 STEPS FORWARD

Der einzige Schritt, der dem zurecht lange Zeit digital sperrigen DJ mit Final Scratch jetzt wirklich noch bleibt, ist, die Tracks zu codieren. MP3, WAV, was auch immer, Final Scratch spielt alles. Weshalb die ersten User wohl Producer DJs, Drum and Bass DJs (wegen Dubplate Wahn, 20 Plates und die 1000$ maximal für Final Scratch sind drin) DJs mit guten Bookings, Leute, die mit Promo-CDRs zugeschüttet werden, oder einfach Rechnerfreunde sein werden. Nicht gezählt die unzähligen Downloader und Ex-Napster jetzt Audiogalaxy und Gnutella Derivate User, obwohl die vielleicht auf das Interface eher nicht so scharf sind, aber es gibt ja noch andere Programme (siehe andere Artikel unseres kleinen Specials). Das Rolemodel DJ hat mit Final Scratch eine neue Zukunft bekommen und der DJ eine auch orthopädisch gesicherte Zukunft. Statt ultraschwere Kisten zu schleppen, was nur Machtfanatiker (Plattenträger um sich scharen, so wie die Fußballjungsters die Taschen der Bundesligisten tragen) oder Leute, die es cool finden, einen Taxifahrer zu beeindrucken, gut finden konnten, kommt der DJ demnächst mit einem höchst eleganten Vaio (Wir wollen in dieser Klammer kurz daran erinnern, dass Apple es doch tatsächlich versägt hat, bei Final Scratch einzusteigen. Kein Interesse, so die Auskunft. Kein Wunder eigentlich, wenn selbst Entwickler von so angenehmen Dingen wie dem Titan Powerbook, das mindestens 3/4 aller Producer elektronischer Musik abgöttisch lieben, trotz fehlendem Audioeingang, nicht mal wissen, dass tagtäglich damit Leute auf der Bühne stehen und sich selbst in freiwillig herumwandelnde Marketing Strategen für Apple verwandeln.) und ein paar Restvinlys vom Platteneinkauf kurz vorm Set in den Club, und es wird ein DJ sein, der den Aufrechten Gang wieder gelernt hat. Final Scratch ist nicht einfach ein feines Stück Technologie, sondern ein weiterer Schritt in der Evolution des Menschen und ein Fest für Plugin-Entwickler aller Art, denn auf Einfluss von Hawtin ist die Benutzeroberfläche von Final Scratch so minimal, dass man sie mit zwei Kurzbefehlen und einer kleinen Sucheingabemaske für die Tracks in ungefähr einer Minute kapiert hat. Weshalb sie aber auch endlose Möglichkeiten bietet. Soundplugins für den guten Vinylcut Sound vom jeweiligen Lieblingsschneidemeister, Pitchextensions, 3 Turntable Extensions, Backwardsmodule, Schnittstellen zu anderen Programmen usw… Final Scratch steht grade erst am Anfang. Kaufen kann man es im Herbst.

AUSGERECHNET HOLLAND

Ja warum eigentlich Holland? Weshalb wurde Final Scratch in Holland entwickelt. Weil da noch immer so merkwürdige Betriebssysteme wie BeOS laufen vielleicht? Schließlich war Holland, als man ASCII noch nur in Grossbuchstaben schreiben konnte, Europas Onlinenation Nr.1. Und damals hieß programmieren noch DIY und verknüpfte sich deshalb leicht und logisch leicht mit einer liberal-revolutionär-linken Position. So wie das gesamte DJ System immer noch DIY ist. Eigene Vertriebe, Plattenladen, Vinyl, Technics 1210, was anderes gibt es sozusagen nicht. Kleinbetriebe und Handarbeit. Vertriebe, als größtes Element in der Kette gelten schon mal gerne als korrupt. Sagen wir vorläufig mal: es passt. Kalifornien hätte auch gepasst, wenn dort so etwas wie eine Club-Partyszene auch nur halb so groß wäre wie in Amsterdam, oder die Nähe zwischen Party und Programmieren nicht auf Powerbook Liveset Events mit einer durchschnittlichen Besucherzahl von 20 stattfinden würde. Kanada wäre auch möglich gewesen, weshalb Aquaviva als Kanadier jetzt überzeugter Holländer geworden ist und nach ein paar Testruns sofort in die Firma investiert hat, eigentlich also gar kein Handelsvertreter mehr ist, sondern in die eigene Tasche promoted. Und die ist leicht geworden. Eine Art Handtasche, grade mal groß genug für 2 Schallplatten, auf denen aber dann auch alles drauf ist was man für Wochen an DJ Sets an Tracks brauchen kann, ein kleines Laptop, und immer eine Handvoll ausgefüllter Kaufverträge für Final Scratch.

DIE ZUKUNFT DES DJ

RICHIE HAWTIN ÜBERBRÜCKT DIE DIGITALE LÜCKE

Der Kanadier Richie Hawtin aka Plastikman hat gerade den 10. Geburtstag seines Labels Plus 8 gefeiert. Jetzt feiert er die Markteinführung der DJ Software "Final Scratch", an deren Entwicklung er mit John Aquaviva beteiligt ist. Und präsentiert ein neues Album, das den Weg vom analogen zum digitalen DJ vorwegdenkt.

TEXT: ULRICH GUTMAIR | FOTOS: KAI VON RABENAU

SO SIEHT DER TECHNOLOGY ARTIST VON MORGEN AUS.

SERVICEPOINT

Richie Hawtin: "DE9 closer to the edit", erscheint Ende September auf Novamute.
http://www.mute.com
http://m-nus.com
http://www.plus8.com

Ohne Disziplin geht gar nichts, Funk war immer schon ein anderes Wort für Disziplin. Dass Richie Hawtin in den Neunzigern zum Jimi Hendrix der 303 ausgerufen wurde, hatte zwar eine gewisse Logik, schließlich ging es in der allgemeinen Euphorie erst mal um Ekstase, Entgrenzung, Durchdrehen. Der Reiz an solchen Vergleichen liegt aber wohl eher in der Differenz, die sie nonchalant überwinden: Zwischen Hendrix und Hawtin liegt sie im Interface.

Um eine 303 zu programmieren, braucht man im Prinzip nur einen Zeigefinger. Und es ist völlig egal, in welchem psychosomatischen Zustand sich Richie Hawtin alias Plastikman befunden hat, als er einen seiner frühen Plus-8-Tracks programmiert hat. Die robotische Disziplin, der diese Tracks den Dancefloor unterwarfen, war schon in den Schaltungen angelegt, die japanische Techniker vorher in kleine silberne Kisten eingebaut hatten.

Während man als Tänzer die Unterwerfung unter den Beat genießen kann, regiert den Produzenten die Selbstdisziplin der inneren Fabrik. Für seine neue CD "DE9 closer to the edit" hat Hawtin über hundert Tracks aus seiner aktuellen Plattenkiste, darunter Carl Craig, Baby Ford und Sergej Auto, digitalisiert und in ihre Bestandteile zerlegt. Eine mühsame Arbeit, an deren Ende 300 Loops standen, die Hawtin dann wieder zu einem Mix zusammenfügte und übereinander mischte. Lediglich digitale Effekte wurden eingesetzt, um den Mix runder zu machen. Wenn das Faszinierende an Techno immer schon die Tatsache war, dass der einzelne Track nichts, die Kommunikation von vielen Tracks, vielen Leuten und einem DJ alles ist, dann hat Hawtin mit "closer to the edit" diesem sozialen System jetzt ein Konzeptkunstwerk gewidmet, über dem man zuhause meditieren kann, das aber dennoch ein Fenster zum Club offen lässt.

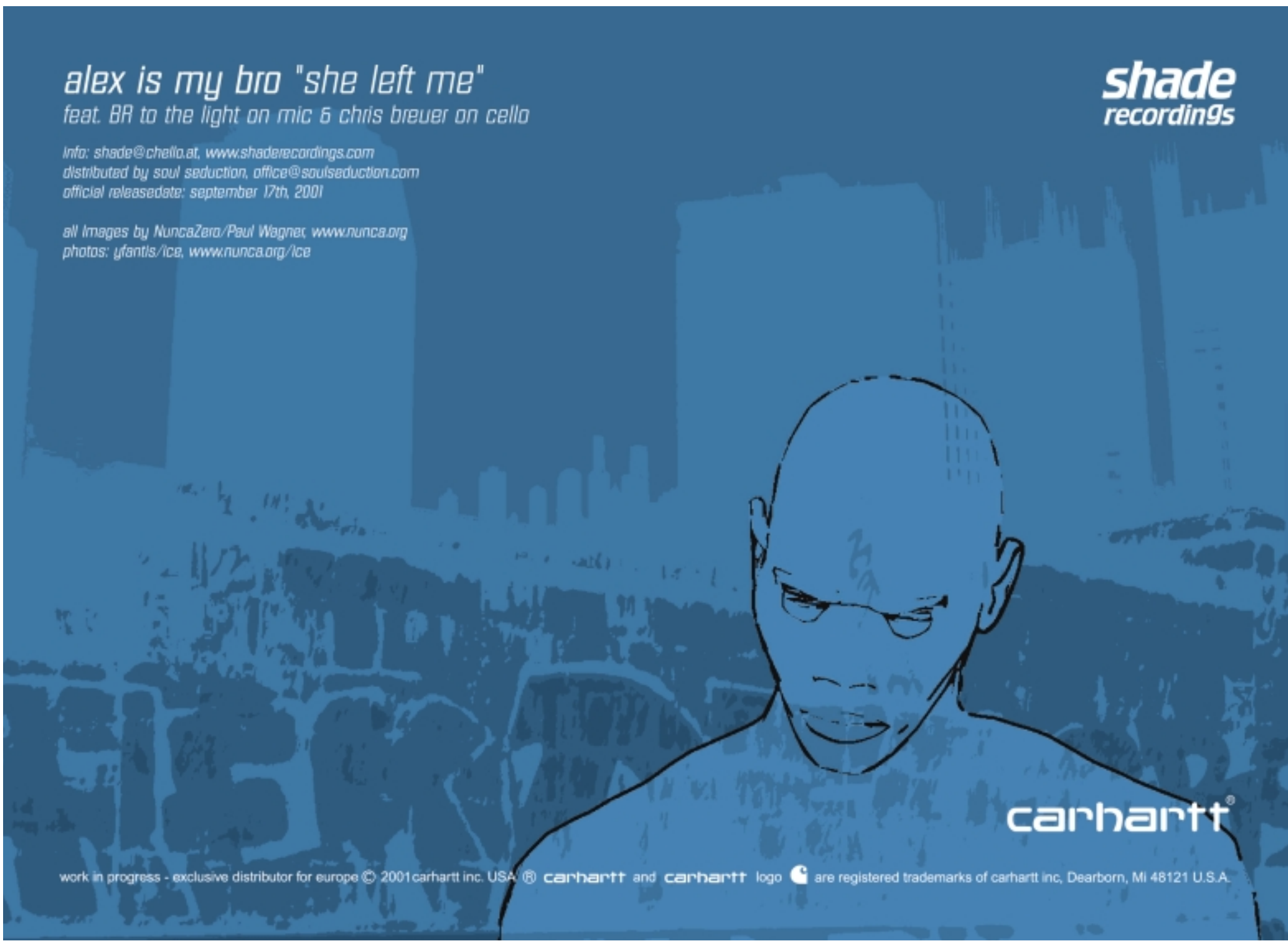
BLICK INS MIKORSKOP

Hawtin verschiebt die Idee des DJ soweit nach vorne, dass sie mit der des Produzenten zusammenfällt: Er mixt keine Tracks, sondern setzt ihre rhythmischen Atome neu zusammen. Der DJ wird zum Editor von "microcomponents" und kommt somit wieder da an, wo die frühen HipHop DJs mit dem Scratchen und Cutten von Tracks aufgehört haben, sagt Hawtin. "Closer to the Edit" pumpt mit stetiger Geschwindigkeit vor sich hin, verändert sich dabei aber ständig mit immer neuen Mikroereignissen, die am Zeithorizont auftauchen. Manchmal kehren einzelne Sounds und Sequenzen zurück, um dann für immer zu verschwinden. Nahe am Edit herrscht eine elegante Form der Überraschung.

Hawtin, Sohn eines Robotikingenieurs aus Windsor, sozusagen der kanadischen Hälfte von Detroit, liebt Technologie, bevorzugt aber nicht unbedingt Hi-Tech. Auf die kreative Nutzung von sowieso überall vorhandener Technologie kommt es an. Für sein erstes Mixalbum "Decks, EFX & 909" kombinierte er in den frühen Neunzigern Plattenspieler mit Drumcomputer und Effekten.

In dieser Tradition unterstützen Hawtin und sein Partner John Aquaviva jetzt "Final Scratch", sie nutzen schon länger Prototypen der Software, um "die digitale Lücke zu überbrücken" (Final Scratch siehe Seite02). Gleichzeitig besteht Kreativität unter den Bedingungen uneingeschränkter digitaler Kopierbarkeit unter anderem darin, neue Technologien individuell einzusetzen.

Wenn sich die jeweils angesagten Sounds ohnehin in der digitalen Public Domain befinden und jeder über die neuesten Platten verfügen kann, arbeitet Hawtin seine Tracks eben im Flugzeug um, um sie abends exklusiv via "Final Scratch" in sein DJ-Set einzubauen. Auch wenn Hawtin kein Sympathisant von Open Source ist - schon aus Prinzip hat er bei allen Labels um freundliche Genehmigung für die Nutzung ihrer Mikrokomponenten gebeten - ist er doch für die restlose Demokratisierung der Produktion. Akribisch werden alle benutzten Programme aufgelistet. Für "closer to the edit" hat er unter anderem "Peak" und "Acid" verwendet. Dass "Acid" der Anfang vom Ende sei, weil damit jeder schnell und einfach Tracks produzieren kann, kann er als "Technology Artist" nicht nachvollziehen: Technologie ist da, um die Welt immer weiter zu optimieren, damit man sich dem nächst kleineren Detail unter dem Mikroskop zuwenden kann. Produzenten und Hörer sind immer näher am Edit und können immer kleinere Strukturen verstehen. Er nennt es *"the discipline of listening"*.



DIE ZUKUNFT DES DJ

MIT DEM TRAKTOR IN DIE DISKO

Mit Traktor rollt die Softwareschmiede Native Instruments allen Wannabee-DJs den roten Teppich aus. MP3s, WAVs oder Audio-CDs lassen sich wie von Geisterhand synchronisieren, pitchen, loopen und editieren. Rettung oder Blasphemie?

TEXT: JAN JOSWIG | JANJ@DE-BUG.DE | FOTOS: KAI VON RABENAU

FOTO: DIE NATIVES - JAKE MANDELL, MATE GALIC & FRIEDEMANN BECKER

MIT TRAKTOR FREUT SICH DER LAIE EINEN PERFEKTEN PARTY-MIX AB, MIT LINKS.

SERVICEPOINT

TRAKTOR DJ STUDIO
Systemanforderungen:
Windows 98/ME/2000, Pentium II 366 MHz, 64 MB RAM, 16-Bit Soundkarte, CD-ROM 24x
Mac-Version in Vorbereitung
Preis: 299.-DM

www.native-instruments.de

DER TRAKTOR UND DIE KUNST

Is it the man or is it the music? Guck mal, der Typ hinter dem DJ-Pult zieht den Crossfader rüber - und man hört keinen Bruch. Handwerk als Hexerei, immer noch, 25 Jahre, nachdem Grandmaster Flash die Vorhörfunktion erfunden hat. Das handwerkliche Können macht beim DJing genau so die Faszination für die Laientänzer aus wie die Auswahl der Stücke und ihre Platzierung über den Abend. Zu den DJ-Skills gehört dieser Aspekt untrennbar dazu. Je schwerer erlernbar es ist, desto mehr Reputation fällt ab. Alle technischen Erleichterungen für den DJ gefährden nur seinen Ausnahmestatus auf manufakturellem Genie-Verständnis. Hat schon mal jemand erlebt, dass bei einem DJ-Contest mit Reverse-Knöpfen oder Punch-Ins gearbeitet wurde? Nachdem die Möglichkeit des nachträglichen Editing von DJ-Mixen ruchbar wurde, wies man auf CompilationCDs explizit darauf hin: garantiert keine Overdubs. Paranoide Authentizitätskonstrukteure bauen extra ein paar Wackler ein. Dass der Mensch gegenüber der Maschine scheitert, ist sein Heroismus und sein Soul. Für den DJ gilt: Handwerk hat nie seinen goldenen Boden verloren. Verzerrt sich da nicht jeder DJ, der sich von dem spartanischen Ur-Arrangement Technics-Mixer-Technics und dessen heldenhaften Scheitermöglichkeiten löst, auf das verabscheuungswürdige Format des Terminators aus dem ersten Teil der Filmsaga? Technisch überlegen, aber ein Kotzbrocken? Deshalb schreit bis heute jeder DJ mit Sympathiesucht: Um Gottes / Jeff Mills' Hände Willen, rühren sie mir nicht ans Interface. Die katholische Kirche hat ihre Altare auch nicht mit blinkenden Neonkreuzen nachgerüstet. Warum sollte der DJ die geheiligte Dreieinigkeit aus Technics-Mixer-Technics umrüsten? Das ist blasphemisch. Mouseclick statt "Needle to the groove"?

KUNST KOMMT VON KÖNNEN?

Kein Drama, sagen die Softwareentwickler von Native Instruments, Mouseclick UND needle to the groove sind die Zukunft des DJs. Niemand muss die alten Zöpfe abschneiden, aber man kann daneben ein paar neue drehen. Mit ihrer modularen DJ-Software *"Traktor Studio"*, *"Traktor Mixer"* und *"Traktor Player"* machen sie nicht nur aus jedem notorischen Stolper-DJ per Button einen Mixgott, sie bieten auch Zusatz-Features an, die es analog nicht gibt. *"Traktor"* sagt wie Duchamps Pissoir: Kunst kommt nicht von Können, Kunst kommt von der Idee. Je leichter dir ein Instrument die Umsetzung deiner Ideen macht, desto begrüßenswerter ist es. So soll auch weniger der DJ, sondern der (unfreiwillige) Nicht-DJ in den Sattel vom Traktor. Wie würde sich ein Set mit meiner Musiksammlung (MP3, WAV, AudioCD) anhören, wenn ich pitchen, synkronisieren, cuen könnte, sprich das kleine 1x1 des DJens, das Mixen, beherrschen würde? Traktor setzt alle Kontrollmöglichkeiten des herkömmlichen Interfaces auf dem Bildschirm um: Pitch, Crossfader, EQs, Vorhörfunktion, und vor allem und neu! die Visualisierung der Schallplattenrillen als Waveform-Display, um das Setzen von Cue-Punkten per Hingucken zu ermöglichen. Die Kontrollmöglichkeiten sind da, die Kontrolle ist perfekt. Man kann ein Mastertempo wählen, an das sich automatisch alle Tracks angleichen lassen. Der Pitch reagiert in Echtzeit und ist Tonhöhenstabil, keine Mäuschenstimmen beim Hochpitchen. Über das Waveform-Display kann man mit der Mouse hin- und herfahren und hat so Scratcheffekte ohne Aussetzer oder Verzögerungen. Und: Der Sync-Button synchronisiert die Geschwindigkeit beider Platten mit einem Click. Da rauft er sich die Haare, der traditionelle DJ, wo sein exklusives Können hin geht. Und der Laie freut sich einen perfekten Party-Mix ab, und zwar mit links.

WER ZUM TEUFEL IST SVEN VÄTH?

Wem das traditionelle Berufsbild des DJs und dessen Interface schnuppe ist, dem stehen mit Traktor nicht nur die gleichen, sondern weitaus mehr Möglichkeiten zur Verfügung. Traktor bietet als I-Tüpfelchen eine Loopfunktion, die analog nicht umsetzbar wäre. Im Mix lassen sich über die Cue-Punkte auf dem Waveform-Display Loops von jeder Länge ausschneiden, die beliebig verschiebbar sind, ohne je aus dem Groove zu kommen. Mit dieser Loop-Funktion wird die Grenze zwischen DJ und Produzenten durchlässig. Aus kleinsten Loops neue Tracks zusammenzusetzen, kommt der Arbeit mit Samples sehr nahe. Fragt mal, wie Richie Hawtin die Tracks seines neuen Albums konzipiert hat. Ach ne, der vertritt in diesem Special ja Final Scratch. An diesem Punkt ist die Bezeichnung *"Traktor Studio"* für das Flaggschiff der Traktor-Serie keine Übertreibung, und auch der traditionsbewusste DJ wird hellhörig.

DIE ZUKUNFT DES MIXES

Tanzmusik will gemixt sein, auch daheim. Mix-CDs stehen bei WOM gleich an der Kasse neben den Süßigkeiten und Feuerzeugen. Clubs stellen ihre DJ-Abende als Audiostream ins Netz. Und keine Lieblingsmusikminidisc kommt mehr ungemixt daher. Private Mixe als Audio-Files über das Netz zu verschicken, scheitert jedoch an den Rechner- und Verbindungskapazitäten. Ein Skandal, der das kreative Potential unzähliger Bedroom-DJs unterdrückt. Gerade hat man mit Traktor seinen ersten 1A-Mix im Kasten, kann man ihn nicht mal eben schnell an seine Peergroup weiterschicken. Aber die rettenden Engel in Blau-Weiß von Native Instruments haben auch daran gedacht. Alle Mixbewegungen werden gespeichert und können von dem Audio-Material isoliert werden. Dadurch kann man sie nicht nur nachträglich editieren, sie können auch mit geringster Belastung verschickt werden. 1MB für eine Stunde Mix statt ca. 60 MB. Der Empfänger muss nur über die gleichen Audiodateien verfügen, damit das Mix-File die Tracks erkennen und auf sie zugreifen kann. Aber was echte Kumpels / Kumpelinnen sind, die singen doch eh unisono die gleichen Tracks von Münchhausen bis Madrid. Vielleicht tut man Traktor also ganz Unrecht damit, es in dieses Special zu pferchen? Vielleicht müsste es statt unter *"Die Zukunft des DJs"* eher unter der Überschrift laufen: *"Die Demokratisierung des Mixes"*?

KLEINER MIXSOFTWARE-GUIDE

TEXT: JANKO ROETTGERS JANKO@DEBUG-DIGITAL.DE

BPM STUDIO

Wird für seine Professionalität und Zuverlässigkeit geschätzt, sieht aber saulangweilig aus. Typischer CD-Consolen-Clone. Gibt's auch als ultrateure Gastro-Version für Fast Food-Rocker. Kostenpunkt: 100-1600 DM. Nur für Windows.
http://www.alcatech.de

DEEJAYSYSTEM MK1

Der freundliche Player für alle, die nicht das allerneueste Notebook mit sich rumschleppen. Startet pro Aufruf einen getrennten Player im CD-Look-alike-Design. Schön schlank und übersichtlich, ohne BPM-Matching-Mätzchen. In der professionellen Version bis zu 0.001% genau pitchbar, macht aber auch als Freeware eine gute Figur. Kostenpunkt: Nix bis 40 Dollar. Gibt's nur für Windows.
http://www.avatarcreations.com/djs/

FINAL SCRATCH

Definitiv der heißeste Scheiß für alle DJs, die trotz MP3s nicht auf ihre gewohnten Decks verzichten möchten. Spezielle Vinyl-Platten spielen kodierte Signale ab, mit denen wiederum das Abspielen des MP3s am angeschlossenen Computer gesteuert wird. Hawtin und Acquaviva garantieren für ein minimales Interface in Kombination mit maximalem DJ-Feeling. Hat man es einmal gesehen, will man es haben. Kostenpunkt derzeit rund 1000 Dollar für Software und USB-Anschlussbox. Das ist zwar viel Geld, aber dafür ist die 4-Kanal-Soundkarte gleich integriert. Und die kostet ja als Notebook-Version sonst auch gut und gerne 900 Mark. Systeme: Derzeit nur BeOS, bald auch Linux. Und von da aus sollte es bis zu einer Mac OS X-Version auch kein weiter Weg mehr sein.
http://www.finalscratch.com

MIXMEISTER

MP3s mixen für Kontrollfreaks. Hier lässt sich alles minutiös arrangieren, übereinander schichten und dann per Knopfdruck abspielen. BPM-Steigerungen innerhalb der Tracks inklusive. Das Tool für Trance-DJs, die endlich auch mal eine dieser tollen Mix-CDs machen wollen. Kostenpunkt: 40 Dollar. System: Windows.
http://www.mixmeister.com

MIXVIBES PRO

Startet default-mäßig mit drei Playern. Wer sich davon unterfordert fühlt, kann auch bis zu 16 auf den Monitor bringen, die man dann über bis zu vier Soundkarten ausgeben kann. Beziehungsweise eine Event Gina oder vergleichbares. Was aber keiner wollen wird, weil die Dinger mal wieder 1:1 aussehen wie CD-Player-Clones. Hässliches Interface eben. Trotzdem ein paar interessante Features, wie z.B. zehn detailliert beschriftbare Cue-Points. Kostenpunkt: 0-80 Dollar. System: Windows.
http://www.mixvibes.com

MJ STUDIO

Lowcost-Software, mit der man trotzdem ein bisschen Spaß haben

DIE ZUKUNFT DES DJ

LIVE SPIELEN MIT ABLETON

Die Softwrare "Live" der Berliner Firma Ableton wird im Oktober allen Laptop-Liveacts, Remixern und sogar Bands ein neues, mächtiges Tool in die Hände geben. Freies Jonglieren mit Audiofiles aller Art, Editing und Looping inklusive. Doch auch DJs können mit Live den Mix komplett neu erfinden.

FOTO: DIE ABLETONS - R. HENKE, G. BEHLES & B. ROGGENDORF

TEXT: T. HERRMANN | THADDI@DEBUG-DIGITAL.DE | FOTO: KAI VON RABENAU

SOUNDS BAUEN AUS MILLIONEN VON KLEINEN VERSATZ-STÜCKEN. JAMMEN.

SERVICEPOINT

www.ableton.com

Das Berufsbild des DJs ist auch nicht mehr das, was es mal war. Immer mehr Mitglieder dieser Zunft bollern nicht mehr mit schwerem Alukoffer gen Plattenspieler, sondern betreten den Club mit slicker Schultertasche. Hier teilt sich die Spreu vom Weizen. Denn einerseits kann die Tasche CDs beinhalten (ich bin Traditionalist und urteile: langweilig) oder aber ein Laptop (ich bin Nerd und urteile: super). Zugegeben: für die große samstägliche Rave-Sause auf dem Mainfloor kommt man damit vielleicht nicht so weit. Spätestens aber seit die Backrooms der Clubs nicht mehr nur Leichensammelstellen sind, sondern sich dort das Zuhören durchgesetzt hat und viele Menschen sich auch bewusst für das Line-Up in diesen Lounges jedes Wochenende neu in den Club aufmachen, haben sich auch die Tools der DJs erweitert. Einfach, weil viel mehr geht und man viel mehr ausprobieren kann. Laptop also, MP3s, tolle neue Interfaces für den Mix, der nicht 150% sitzen muss oder aus mehr als zwei Quellen besteht. Nicht nur Jeff Mills kann das.

ICH MACH DAS LIVE

Eigene Tracks spielen, diese mit anderen Produktionen mischen, Loops setzen, Effekte dazugeben, Sound bauen aus Millionen von kleinen Versatzstücken. Jammen. Ohne 20 Mitmusiker und daddelige Stressphasen und schon gar nicht mit Tonnen von Equipment. Alles was ich brauche, liegt in digitaler Form auf dem Laptop bereit. Einfach aufklappen und *"ive"* starten. Zugegeben. Den DJ hatte das Entwicklerteam der Berliner Firma Ableton bestimmt nicht im Kopf, als Live langsam aus einer Idee codiert wurde. Zumindest nicht vorrangig und ausschließlich, deshalb jetzt mal der Reihe nach. Live ist eine Art Sequencer für Audiofiles, ungefähr so wie man das aus den Audioabteilungen von Logic, Cubase oder Digital Performer schon kennt. Dass bei diesen Programmen noch einiges im Argen ist, sobald man mit ihnen live arbeiten möchte, wissen wohl alle. (Live heißt hier eben nicht nur auf die berühmte "Enter"-Taste drücken, um dann gebannt auf den Bildschirm zu starren, den Audiofiles zuzusehen und vielleicht noch mal ein PlugIn zu öffnen oder wieder zu schließen.) So nützlich diese Monsterprogramme im Studio auch sind, auf der Bühne verkommen sie mehr oder weniger zu digitalen Bandmaschinen - Controllerboxen hin oder her. Solange alle Audiofiles nicht perfekt vorbereitet sind - sprich zum Beispiel auf das Mastertempo hingebogen sind, das man für seinen Liveauftritt erkoren hat - wird alles extrem holprig, und die herrlichen Drop-Outs, die ein Audiofile in Logic zum Beispiel verursacht, wenn es in ein laufendes Arrangement geschmissen wird, kommen beim Publikum nicht wirklich gut an. Hier setzt Live an, weil: das muss gar nicht so sein.

HALLO ARCHIV

Ohne geht bei Live gar nichts. Die Festplatte ist also voll. Breaks, Basslines, Flächen, Einzelsamples oder ganze Tracks lungern da so rum und warten nur darauf, endlich ins Arrange-Fenster geschmissen zu werden. Hier wird dann geschichtet. Sound über Sound über Sound. Und jetzt kommt das Tolle: Alle Audiofiles können automatisch an das gewählte Mastertempo angeglichen werden, ohne Ruckelei und schon gar nicht mit Veränderung der Tonhöhe. Toll, so ein Beatmatchbot. Ich weiß nicht, warum bisher noch niemand auf diese Idee gekommen ist. Nennt mir einen Musiker, der dieses Feature in den letzten 100 Jahren nicht schmerzlich vermisst hätte, und ich beweise euch, dass er gar kein Musiker ist. Es ist brilliant, und vor allem: es funktioniert. Die Files können über eine Soundkarte, die mehrere Outputs hat (im mobilen Betrieb könnte das zum Beispiel Emagics emi 2|6 sein), vorgehört, editiert oder geloopt werden. Für jede Spur können zahlreiche Effekte dazugeschaltet werden (im Live-eigenen Format oder aus der unendlich großen VST-Welt). Alles loopt brav vor sich hin und das Schrauben kann beginnen.

WAS BIN ICH?

Was das Programm an sich angeht, ist das erst der Anfang der Geschichte. Ein ausführlicher technischer Herz- und Nierentest folgt dann bald hier im Heft - kaufen kann man Live erst ab Oktober. Ich könnte jetzt zur definitven Lobpudelei ansetzen, denn Live scheint mir in vielen kleinen, aber entscheidenden Details einfach besser durchdacht als Konkurrenzprodukte, aber wartet ab. Zurück zu unserem DJ, der brav Nachmittag um Nachmittag seine Lieblingstracks daheim digitalisiert hat, dazu passende Versatzstücke gesammelt und sich unter dem Kopfhörer so seine Gedanken gemacht hat. Auch wenn Live nicht primär für unseren imaginären Titelhelden konzipiert ist, bietet das Programm doch immense Möglichkeiten. Losgelöst vom Interface Schallplatte (Final Scratch), ist Live das mit Abstand offenste System und lässt sich am universellsten einsetzen. Und was bin ich nun? Vielleicht jemand, der DJ. Sein etwas anders buchstabiert, als man es gemeinhin tut. Vielleicht eher der Produzent, der das traditionelle Plattenauflegen gerne den anderen überlässt, auch weil man eh etwas anderes im Sinn hat. Sei es nur, beim Auflegen oder Aufführen lieber zu sitzen als hinter dem Pult zu rocken. Mit Live kann man die alten langweiligen Grenzen Livegig (Band, Bühne, schwitzen), dem klassischen Clubprogramm (DJ, auflegen, also tanzen, aber doch immer mal wieder gen Pult schauen) oder aber der Band, die sich mit DJ auf der Bühne in Sachen Hipness ganz nach vorne schießen will (schlimmer geht's nimmer) endlich aufbrechen. Und einfach machen, was man immer wollte: Musik spielen.

KLEINER MIXSOFTWARE-GUIDE

TEXT: JANKO ROETTGERS JANKO@DEBUG-DIGITAL.DE

kann. Nix für professionellen Einsatz. Kostenpunkt: 35 Dollar. System: Windows. Gibt's in Deutschland über den bhv-Verlag bei Kaufhof & Co, ansonsten im Netz bei *http://www.d-lusion.com*

MUSIC & VIDEO PLAYR DELUXE

Die Mix-Software aus dem Hause Magix kommt jetzt auch mit Wavetable-Display sowie einer DirectX-Schnittstelle für Effekte daher. Was gut ist, natürlich. Ansonsten kann das Ding noch Videos mixen, Slideshows erstellen, Tracks aus dem Netz ziehen, Streams hören ... Waschen, Bügeln, Essen kochen. Aber braucht man das alles im Club? Kostenpunkt: 100 DM. System: Windows. *http://www.magix.com*

PCDJ

Lässt sich in der Profi-Version auch mit dem Numark DMC-1 MP3 Controller steuern. Die kostenlose Version dagegen verlangt eine Zwangsregistrierung und blendet zielgruppengerechte Werbebanner ein. Außerdem will das Ding sich ständig selbst konfigurieren und produziert dabei nur Fehler. Etwas dubios das alles. Kostenpunkt: 0-200 Dollar, mit Hardware etwa 400 Dollar. System: Windows. *http://www.pcdj.com*

TACTILE

Endlich mal was für die MAC-Fraktion. Sieht sehr nett aus. Wählt man eine neue „Platte" aus, schwebt diese wie von Geisterhand aufs Deck. Sogar einen 33/45-Schalter gibt's, wozu auch immer. Nix für Profis, da man zumindest mit der MAC-Version bisher nicht mal vorhören kann. Aber das Spielkind in uns allen hat damit garantiert seinen Spaß. Kostenpunkt: Nix, Tactile ist seit ein paar Monaten Open Source Freeware. Systeme: MAC & PC. *http://www.tactile12000.com*

TRAKTOR

Von Native Instruments. Muss man mehr sagen? Okay: Mit Wavetable-Ansicht, Filtern, Loop-Funktion, sehr akkuratem BPM-Matching (doch, wirklich!), getrennt von der Musik aufnehmbaren Mixfiles. Extrem cool. Kommt in der Profi-Version mit Mixen von Rob Playford, SCSI 9, Jake Mandell, Kirlian und anderen alten Bekannten. Kostenpunkt: 100 Mark für Light-Freunde, 300 Mark für Alleshabenwoller. System: Bisher nur PC, irgendwann auch MAC. *http://www.traktor-dj.com*

VIRTUAL TURNTABLES

Ein Klassiker. Sauhässliches Interface, aber immer noch ein sehr interessantes Innenleben. Schnittstellen für Effekt-Plug-Ins, spielt auch ungewöhnliche Dateiformate ohne Probleme ab. Komfortable Verwaltung der Soundkarten-Ausgänge. Der Programmierer sucht übrigens grad ein paar Leute, die ihm das Ding abnehmen und weiterentwickeln wollen. Kostenpunkt: 42 Dollar Shareware. System: Windows. *http://www.carrotinnovations.com*

WELT AM DRAHT

TEXT: ANTON WALDT

SOFTWARE

AUDIO-CD-KOPIERSCHUTZ ERNEUT GESCHEITERT

Vor rund zwei Wochen gab die Firma Macrovision bekannt, dass seit einem halben Jahr große CD-Stückzahlen mit einem neuen Kopierschutz-System über die Ladentische gegangen seien - ohne Wissen der Käufer. Aber auch dieser Anlauf digitale Kopien von Audio-CDs zu verhindern oder zu beschränken ist gefloppt: Wie die Site *"CD-Freaks"* berichtet, läßt sich der eingesetzte Kopierschutz *"SAFEAUDIO"* realtiv problemlos und gleich mit mehreren Methoden umgehen. Der Macrovison-Flopp reiht sich damit in eine lange Geschichte von Misserfolgen von Versuchen, Audio-CDs mit einem Kopierschutz zu versehen. Die Musikindustrie forscht und testet allerdings trotzdem unverdrossen weiter immer neuere Methoden, um das digitale Kopien von CDs zu verhindern. Erst Anfang August gab BMG bekannt, zusammen mit SunComm einen neuen Kopierschutz entwickelt zu haben. (Siehe Story Seite#28)

NATÜRLICHE STIMMEN AUS DEM RECHNER

Die AT&T-Labs haben angekündigt, mit der Vermarktung einer Text-to-Speech-Software zu beginnen, die erstmals wirklich "menschliche" und "natürliche" Sprache produzieren kann. *"Natural Voice"* soll angeblich perfekt die menschliche Aussprache, Intonation und Betonung beherrschen und nach Stimmproben auch jede echte Stimme imitieren können. Eine Testversion, die allerdings nicht sonderlich überzeugt, wurde bereits Online gestellt. "Ohrenzeugen" der Vollversion berichten dagegen, dass das Ergebnis zumindest *"erstmals in dem Graubereich liegt"*, in dem man sich nicht mehr sicher ist, ob hier ein Mensch oder ein Rechner spricht. *"Natural Voice"* wird zunächst für einen Preis von *"mehreren Tausend US-Dollars"* ausschließlich an Unternehmen verkauft.

VIRTUELLER BEIFAHRER UNTERHÄLT AUTOFAHRER

IBM-Forscher entwickeln derzeit einen virtuellen Beifahrer, der Autolenker vor dem Einschlafen am Steuer hindern soll - immerhin wird jeder dritte Verkehrsunfall durch Übermüdung verursacht. Anders als andere Systeme soll der virtuelle Reisegefährte von IBM allerdings in Notfällen nicht direkt in die Fahrzeuglenkung eingreifen. Er hält den Fahrer durch Interaktion wach. Die Beifahrer-Software bekommt ihre Informationen über den Zustand des Fahrers durch ein Kamera, die seine Augenbewegungen aufnimmt. Werden Ermüdungserscheinungen analysiert, spricht das Programm den Fahrer zunächst an und legt anhand der Reaktion das weitere Vorgehen fest. Auch einfache Unterhaltungen soll sie bewältigen können. Reagiert der Fahrer auf keines der Gesprächsangebote seines Software-Beifahrers, fängt dieser entweder an, besonders lautstark Witze zu erzählen oder greift auf andere Parameter zurück: die Fensterheber, das Autoradio oder eine Vorrichtung, die dem Fahrer Wasser ins Gesicht spritzt.

SOFTWARE ERKENNT SELBSTMORDGEDANKEN

Wenn ein Dichter sich mit Selbstmordgedanken trägt, lässt sich dies angeblich mit einer Software in seinen Texten erkennen. Die US-Fachzeitschrift *"Psychosomatic Medicine"* berichtet in ihrer neuen Ausgabe von einer Studie, die die Werke von Dichtern aus den USA, Großbritannien und Russland mit Hilfe eines Textanalyse-Programms nach Selbstmordtendenzen untersuchte. Dabei wurde festgestellt, dass Autoren mit Suizidgedanken wesentlich häufiger die Pronomen der ersten Person Singular gebrauchen als andere und auch öfter Wörter verwenden, die mit dem Tod in Verbindung stehen. Außerdem nehme in ihren Werken mit der Zeit die Zahl der Wörter ab, die Kommunikation bezeichnen.

FILESHARING: futurezone, immer frische IT-News *http://futurezone.orf.at*

TEXT: HEIKE LÜKEN | HEIKE.LÜKEN@WEB.DE

EIN TRIO MIT ZWEI SEITEN

OMNI TRIO

Rob Haigh aka Omni Trio gehört zum Urgestein des englischen Drum and Bass Labels Moving Shadow. Seit gut 10 Jahren arbeitet er an seiner melodiösen, weichgezeichneten Vorstellung von Jungle. Jetzt ist sein 5. Album erschienen.

DRUM AND BASS IST WIE EIN ZUG, DER DURCH DIE LANDSCHAFT FÄHRT. UND DIE LANDSCHAFT HAT SCHWUBSIG SANFT GESCHWUNGENE HÜGEL.

Rob Haigh aka Omni Trio hat die letzten zwei Jahre dazu genutzt, ein neues Album, das fünfte an der Zahl, zu produzieren: *"Even Angels Cast Shadows"*. Werfen Engel Schatten? *"Der Titel zielt darauf ab, dass man das Gute nicht ohne das Schlechte haben kann"*, erzählt Rob am Telefon. *"Wenn man etwas schätzen will, muss man beide Seiten davon sehen können. Es geht um den Kontrast. In allem ist das Gegenteil inhärent. Das ist eine Art universelle Idee, die sich natürlich auch auf die Musik übertragen lässt. Wenn sich Drum and Bass beispielsweise nur auf einem Level bewegt, z.B. sehr dark, aggressiv und hart ist, und man legt mehr Aggression, Darkness und so weiter hinein, kann man doch am Ende nichts mehr darin entdecken. Wohingegen, wenn man harte und dunkle Musik macht und eine melodiöse Idee oder Vocals hineinlegt, etwas vom entgegengesetzten Ende des Spektrums sozusagen, betont man das Darke daran doch um so mehr. Es geht mir also um den Kontrast und darum, verschiedene Elemente zu mixen."* Die Abwechslung macht's, und ohne Licht kein Schatten, wie wohl der deutsche Volksmund im Äquivalent sagen würde.

Mit dem neuen Album ist Rob Haigh eine gute Mischung aus Styles gelungen, die den Spaß am Zuhören wiederbeleben. Dabei hat er auch ein bisschen Downtempo ausgelotet, seine Reaktion auf das letzte Album *"Byte Size Life"*, bei dem er mit eher technoideren Sounds gearbeitet hat.

"Ich bin ganz zufrieden mit dem Album, weil ich das Gefühl habe, dass etwas von der Wärme meiner früheren Stücke zurückgekehrt ist. Es war keine bewusste Entscheidung, es irgendwie wärmer klingen zu lassen. Früher habe ich manchmal gedacht: Diese Melodie benutze ich jetzt nicht, sie ist zu melodiös. Aber diesmal habe ich die Sachen einfach mehr raus gelassen. Ich wusste, dass ich dafür vielleicht kritisiert werden würde, aber es war mir egal."

So wie ihm auch die Kategorisierung egal ist, bei Moving Shadow eher für die Listening-Ecke als für die dancefloorkompatible Seite zu stehen: *"Wenn ich rhythmische Musik spiele, die Bass, Breaks und Bewegung hat, dann würde ich doch sagen, dass man dazu tanzen kann. Vielleicht ist das nicht immer die Musik, die in den Londoner Clubs gespielt wird, aber mir ist das egal, wenn es nicht Dance-Musik genannt wird. Aber es ist tanzbare Musik."*

DER BASS DES LOKFÜHRERS

Statt dessen gibt Rob Haigh lieber Einblick in Erfahrungen und Auseinandersetzungen mit dem Metier via gelungener Vergleiche der Musik:

"Drum and Bass ist wie ein Zug, der durch die Landschaft fährt. Mit den Sequenzen und Interludes ist es fast wie eine Szenerie, die vorbeifliegt. Man hat als stabile Grundlage den Zug bzw. die Bassline, und der Beat wirbelt das Ganze auf und macht die Bewegung aus. Das ist es doch, was Breakbeats machen: Sie bringen dich zum nächsten Beat, bevor du den letzten verdaut hast. Ich finde das großartig. Man hat Elemente, die auf einem ambientartigen, langsamen Level arbeiten, und dann gibt es diese Achterbahn-Elemente, die das Ganze in Bewegung bringen." Auch wenn genau das eine Entdeckung zu sein scheint, die bei vielen Produzenten jetzt erst (wieder) gemacht wird, wie Rob nicht ganz unkritisch bemerkt: *"Da es Drum and Bass jetzt seit 10 Jahren gibt, würde ich gerne mehr Leute sehen, bei denen ihre Individualität mehr durchkommt. Aber weil sich die Leute einfach gegenseitig auf den Zug springen, gibt es zu wenig Abwechslung. Die Leute machen einen Style, z.B. den Dark-Step, dann gehen sie zum nächsten, jazzigeren Style. Ich bin manchmal so enttäuscht von denen, die fast über Nacht ihren Stil ändern. Viele der Leute sollten es besser wissen. Ich sage nicht: Steht still und bleibt in eurem eigenen kleinen Time-Warp. Seid fortschrittlich, aber macht es auf eure eigene Art. Es gibt viele Produzenten, die das machen, aber das ist nicht die Mehrheit."*

MOVING SHADOWS

Seit mehr als einer Dekade produziert Rob Haigh nun schon Drum and Bass verschiedenster Couleur, ebenso lange, eigentlich schon länger als es Moving Shadow gibt. Da das Traditionsunternehmen anno 2000 sein 10 jähriges Jubiläum feierte, stellt sich die Frage nach einer kleinen Reflexion wie von selbst:

"Ich habe zuerst Shawn und Simon kennengelernt, die beiden kamen als Kunden in meinen Laden in Hertford, schon bevor sie überhaupt eine Platte gemacht haben oder Moving Shadow existierte. Damals habe ich auch Rob Playford kennengelernt. Eine Zeit lang war es ein sehr lokales down to earth Geschäft. Jeder hat etwas dazu beigetragen. 1997 gab es einen kleinen Bruch, als Shawn und Simon ausstiegen, um Partisan Records zu machen. Das war eine schwierige Zeit für mich. Moving Shadow hat überlebt, weil man immer nach der neuesten Musik und Technologie sucht. Ich bin gerne bei diesem Label. Manchmal habe ich aber das Gefühl, dass alles zu sehr in eine bestimmte Richtung geht. Ich brauche das ganze Spektrum, nicht nur eine Seite davon. Aber im Moment scheint sich das auch gerade wieder zu ändern. Ich glaube, die Mitte wird sich mehr öffnen, anstatt dass man auf der einen Seite einen komplett harten und auf der anderen Seite nur so mellow Zeugs hat. Ich hätte gerne etwas mellow Zeugs mit harten Beats, um etwas zu schaffen, das nicht auf der einen oder anderen Seite stecken bleibt."

Den Plattenladen hat er inzwischen nicht mehr, er konzentriert sich jetzt lieber ganz auf seine Musik, auch wenn das manchmal geldtechnisch eher mühselig ist, wie der Vater von drei Kindern zugibt: *"In manchen Monaten denke ich, dass es so nicht weitergeht, und dass ich noch etwas anderes machen muss, aber dann denke ich, naja, das Album ist jetzt fast fertig und ich gucke erstmal, wie es damit so läuft. Und dann bin ich schon wieder beim nächsten und so weiter. Zumindest bin ich immer zu Hause und kann mich um die Familie kümmern. Mein Studio ist hier im Haus. Meinen eigenen Vater habe ich jahrelang gar nicht wahrgenommen. Das war nicht seine Schuld, sondern einfach die Tradition der Generation meiner Eltern. Und so ist es doch ganz nett, das etwas aufzubrechen und zu sehen, wie wir zurechtkommen. Jetzt im Moment ist es ganz schön so zu leben. Hier leidet auch noch niemand Hunger."* Ergo: Even Angels Cast Shadows ist nicht nur ein lohnenswertes Album, sondern unterstützt auch noch die Familie. Herrliche Synergien.

SERVICEPOINT

Omni Trio, Even Angels Cast Shadows, ist auf Moving Shadow / EFA erschienen.

www.movingshadow.com

www.gizeh-online.de

AIMAD · RAPP · STOLLE

stop. drehen. weitermachen.

GIZEH

WELT AM DRAHT

TEXT: ANTON WALDT

GOLF I: ARBEITSLOSE AUF DEN GOLFPLATZ

In Kalifornien wird auch im Dot.com-Sterben die Hype-Intensität der Boomjahre aufrecht erhalten: Nach den *"Pink-Slip"*-Partys sollen ehemalige High-Tech-Beschäftigte jetzt im *"Recession-Camp"* den Umgang mit ihrer neuerdings reichlich bemessenen Freizeit erlernen: *"Du kannst nicht jeden Tag andauernd nach Arbeit suchen"*, sagt Michael Feldman, einer der Gründer des Camps. Geboten werden die üblichen Beschäftigungen für den bessergestellten Arbeitslosen: Golf, Reiten, Wanderungen und Picknicks an Kaliforniens Stränden. Die Preise sind bescheiden. Sie sollen nur die tatsächlichen Kosten der Aktivitäten abdecken, damit die ohnehin schon strapazierten Portmonees der Arbeitslosen nicht zu stark belastet werden.

GOLF II: TELEKOM-AUSRÜSTER LUCENT & DER GOLFPLAT

Der schwer angeschlagene Telekom-Ausrüster Lucent hat wenigstens bei einem Geschäft fette Gewinne zu verbuchen: Der krisenbedingte Verkauf des firmeneigenen Golfplatzes brachte Lucent 51 Millionen USD in bar ein. Lucent hatte den *"Hamilton Farm Golf"* in den letzten drei Jahren für rund 40 Millionen USD aufgebaut. Na bravo.

ERSTER 32-BIT PROZESSOR AUS CHINA

China gibt die erfolgreiche Entwicklung seiner ersten 32-bit-CPU bekannt. Der Prozessor namens *"Fangzhou-1"* wurde von der China Semiconductor Manufacturing International [SMIC] in der 0,25 Micron-Technologie gefertigt und wird von Chinas Nachrichtenagentur Xinhuan als *"historischer Erfolg"* für die Mikroelektronik gefeiert. Er soll China vom ausländischen Markt unabhängig machen.

NEUE MP3-STRATEGIE FÜR WINDOWS XP

Microsoft hat offensichtlich sein Verhältnis zu MP3 überdacht und wird das Format mit seinem kommenden Betriebssystem Windows XP fast unterstützen. Zwar integriert MS wie bislang vorgesehen nur seinen *"Windows Media Player"* von vornherein in das Betriebssystem, aber drei Partnerfirmen werden spezielle *"Add-in packs"* liefern, die die integrierte Handhabung von MP3-Files mit Windows XP bieten sollen. Der Haken für den Konsumenten ist trotz der damit erfolgten Annäherung an MP3, dass die *"Add-in packs"* zusätzlich bezahlt werden müssen. Neben den MP3-Software sollen CyberLink, InterVideo und Ravisent jeweils auch DVD-Decoder-Packs liefern. Eine ganz banale Erklärung für Microsofts neuen Umgang mit MP3 könnte sich durch diese Doppelfunktion der Microsoft-Partner erschließen: CyberLink, InterVideo und Ravisent werden nicht nur für ihre MP3-Tools, sondern auch für ihre DVD-Software Lizenzgebühren entrichten, die Microsoft so erspart bleiben: Allein für die MP3-Programme sind pro Exemplar 2,5 USD fällig.

WINDOWS KAUFT DAVID BYRNE

Microsoft hat angekündigt, dass jedes Windows-XP-Exemplar als Beigabe mit einem Song von Ex-*"Talking Heads"*-Sänger David Byrne kommen wird. Der Liedtext läßt den erstaunlichen Schluss zu, dass Microsoft sein Betriebssystem auch mit einem "Sex, Drugs and Rock'n'Roll"-Image verkaufen will. Der Text des Titels *"Like Humans Do"* enthält unter anderem folgende Zeilen: *"I work & I sleep & I dance & I'm dead / I'm eatin, I'm laughin & I'm lovin myself / I never watch TV except when I'm stoned / like humans do."*

FILESHARING: futurezone, immer frische IT-News *http://futurezone.orf.at*

SPOKEN WORDS

ICH SAGE, DASS DAS NICHT O.K. IST

URSULA RUCKER

Sie hat Tracks mit The Roots, 4Hero oder King Britt gemacht. Doch während andere sich spaßvollen Dingen widmen und dabei völlig vergessen, dass Musik auch ein verantwortungsvolles Unternehmen ist, lässt Ursula Rucker auf ihrem ersten Album gezielt die gehaltvollen Wörter sprechen. Für mehr Selbstreflexion und die Konstruktion einer richtigeren Realität als der populären.

TEXT: CLARA VÖLKER | CAYND@DEBUGOS.DE

Ursula Rucker wirkt ziemlich ernst. Vielleicht ist sie auch bloß etwas angespannt von den vielen Interviews, die sie geben muss. Oder es lastet eine etwas zu große Ladung an selbst auferlegter Verantwortung auf ihr. Wer weiß. Sicher ist, dass sie mit gleichförmiger Stimme eine bedeutungsschwere Botschaft vermitteln möchte. Gerade hat sie eine Platte namens *"Supa Sista"* gemacht, auf der sie gesprochene Wörter zu dezenter Musik vorträgt. Es handelt sich um Poesie, moralisch, reflexiv und mit intellektuellem Anspruch. Ursula Rucker ist 33 Jahre alt, zweifache Mutter, Afroamerikanerin, Universitätsabsolventin und lebt in Philadelphia. *"Bei meinem Album wollte ich über etwas reden. Und die Musik nur als extra-added Sache haben."* Das hört man, ihre CD ist zwar wunderbar, da ein strahlend poetisches Licht im Sumpf des Popkosmos, funky oder rockend allerdings nicht, vielmehr eine Art abrechnendes Hörbuch zum gediegenen Nachdenken, produziert u.a. auch von den Londoner Drum and Bass Produzenten 4Hero. Ursula Rucker mag Housemusik, liebt ihre beiden Kinder, sorgt sich über sie und die Welt und hat wohl die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass die sich zum Besseren wenden lässt.

DE:BUG: Einer deiner Tracks befasst sich recht pessimistisch mit Technologie. Meinst du, dass Technologie an sich schädlich ist, oder ist der Umgang damit entscheidend?

URSULA RUCKER: *Ich mag Technologie nicht und glaube, dass es nichts zur Weiterentwicklung der Menschheit und zu menschlichem Kontakt beiträgt. Es mag Sachen etwas einfacher machen, und es füttert mit Sicherheit die Wirtschaft. Aber zum Beispiel: Du kommst hier wie alle anderen mit diesem kleinen Minidiscplayer rein. Und wenn er nicht funktioniert…? – Das ist, wovon ich rede. Ich meine, o.k., es ist Technologie, es ist fortschrittlich und nützlich, aber das ist nicht alles, was es gibt. Es ist nicht allmächtig, es kann kaputtgehen, und wo würdest du dann stehen? Wenn du all deine Informationen im Computer hast, und die sind verschwunden, was würdest du dann tun? Musst du total diese Maschine werden? Dein ganzes Leben ist in der Maschine. Ich sehe die Nützlichkeit, aber auch die abschreckenden Seiten. Alles hat seine guten und schlechten Seiten. Viele Leute denken, dass ich sage "Fuck Computer", aber das tue ich gar nicht. Ich sage, gebrauche es, aber lass es nicht dich gebrauchen, balanciere es aus. Ich habe versucht, Computer zu benutzen, der Technologie näher zu kommen. Und es funktioniert nicht für mich. Es gibt immer irgendein Problem, ich kann nie finden, was ich will.*

DE:BUG: In einem anderen deiner Stücke redest du über den Stand von schwarzer Musik heutzutage. Was stört dich denn am meisten?

URSULA RUCKER: *Es nervt mich, dass es zu viel von derselben Sache gibt. Es langweilt mich, ich bin müde, es zu hören. Es gab mal mehr Kreativität und Vielfalt. Momentan gibt es eigentlich nur eine Sache. Es gibt nicht genügend Wahlmöglichkeiten für die Zuschauer. Ich will mehr Optionen haben, wenn ich das Radio anmache, und nicht auf jedem Sender das Gleiche zu hören bekommen. Mehr Qualität und mehr Optionen.*

DE:BUG: Du sprichst auch von klischeebeladenen Darstellungen. Beispielsweise bei Frauen.

URSULA RUCKER: *Die Leute akzeptieren den Umstand, dass Frauen so in Videos präsentiert werden, und denken, das wäre o.k. Ich sage, dass das nicht o.k. ist. Es ist es wirklich nicht. Frauen werden konstant als Objekte dargestellt. Das langweilt und beleidigt mich. Ich will das nicht mehr hören. Ich will nichts mehr über Pistolen, Juwelen oder Geld hören. I can't take that shit anymore. Es ist mir egal. Ich will auch nichts über Designer hören. Ich mag zwar auch Klamotten, aber ich schreibe da keine Gedichte drüber. Viele andere Leute, die keine Rapstars oder Popstars sind, können es sich auch leisten, Prada zu tragen. Man wird dadurch nicht besonders. Besonders müde bin ich auch von dem konstant negativen Bild von schwarzen Leuten in Musikvideos. Wenn eine weiße Person nur über die Videos und Sounds etwas von der Black Community mitbekommen würde, welches Bild würde sie dann von uns haben? Ich habe Präsentationen vor nur weißen College Studenten gemacht, und wir haben darüber geredet, und sie sagten mir: 'Das ist, wie wir meinen, dass es ist. So leben schwarze Leute zusammen. So, wie wir es im Fernsehen und in den Videos sehen.' Das fand ich beängstigend. Und diese Leute waren Erwachsene. Und es ist sogar noch gefährlicher für Kinder. Mein Sohn zum Beispiel ist sehr leicht zu beeinflussen.*

Ursula Rucker will für niemanden sprechen, das hat sich wohl einfach ergeben. "*Ich wollte nie ein Sprecher für irgendjemanden sein. Es sind bloß meine Gedanken und meine Meinungen. Vielleicht veranlassen sie Leute dazu, über Sachen nachzudenken.*"

DE:BUG: Du redest über sehr viele Sachen, die dir wahrscheinlich recht nahe gehen, bleibst dabei aber sehr sanft in deiner Stimme und sehr ruhig. Hast du nie das Gefühl, dass du mal schreien musst oder irgendwas in der Richtung?

URSULA RUCKER: *Ich habe ein wirklich bad temper, ich werde böse.*

DE:BUG: Aber das ist wohl nichts, was du in deiner Musik ausdrücken willst, oder? Schließlich sind alle Stücke auf deiner CD extrem ausgeglichen.

URSULA RUCKER: *Wenn ich live auftrete, ist das anders. Mit den Musikern und dem Publikum vor mir, das mich anguckt. Nein, ich werde oft böse, zu viel. Nur weil meine Stimme sich nicht über ein bestimmtes Level hebt, heißt das nicht, dass ich nicht sauer bin. Ich glaube, dass die Wörter und das, was ich sage, dich wissen lassen, wie ich fühle. Selbst wenn du sie in einem Buch lesen und meine Stimme gar nicht hören würdest, würdest du wissen, ob ich aufgebracht bin oder nicht.*

DE:BUG: Glaubst du, dass du Verantwortung hast, welche?

URSULA RUCKER: (leicht entsetzt, wie ich sie so etwas fragen kann) *Ich habe eine Menge Verantwortung, als Mutter, als Frau, als Freund. Ich habe das Gefühl, dass ich in meinem Leben nicht stagnieren möchte. Ich will nicht rumsitzen und zusehen, wie die Welt an mir vorbeizieht, und es akzeptieren. Und ich will nicht glücklich mit der Mittelmäßigkeit sein. Ich will in meinem Leben eine andere Ebene der Existenz erreichen. Ich will immer versuchen, mich weiterzuentwickeln, anstatt stillzustehen. Allein die Tatsache, dass ich eine Mutter bin, ist eine wundervolle Verantwortung. Ich mache mir Sorgen über meine Kinder und deren Zukunft in dieser Welt. Auch als Künstler habe ich eine Verantwortung. Ich könnte einfach nette Wörter machen und das Gefühl haben, die Verantwortung zu haben zu unterhalten. Auf Grund all der Kollaborationen, die ich gemacht habe, habe ich das aber nicht. Ich glaube, zuvor habe ich nicht soviel darüber nachgedacht, aber auf Grund der Reaktionen, die ich auf das, was ich gemacht habe, bekommen habe, haben mich die Leute an diesen Platz gebracht. Und ich akzeptiere diese Rolle.*

ES GEHT DARUM, SICH MEHR OPTIONEN ZU ERKÄMPFEN. IN DER MUSIK, IM RADIO UND IN DER WELT.

SERVICEPOINT

'Supersista' ist bei K7 erschienen.

BILDERKRITIKEN: GENUA

TEXT: STEFAN HEIDENREICH | STEFAN@DEBUG-DIGITAL.DE

01

ABB.01 | REUTERS
http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,146382,00.html
"Das Foto des erschossenen Carlo Giuliani zeigt den Horror einer neuen, noch nicht symbolisierten Realität", schrieb Diedrich Diederichsen in der Jungle World. Der Tote hinterläßt mehrere Lücken - unter anderem die des "noch nicht symbolisierten". Was Realität in Genua in ihrer schwer vorstellbaren Brutalität war, ist erst langsam in den Tagen danach durchgedrungen. Was aber bedeutet die Lücke der fehlenden Symbolisierung? Einen Aufruf zur Arbeit am Begriff? Der Tod von Giuliani erzeugt einen Eigennamen, der nun für etwas eingesetzt wird. Nicht weil es der Wille einer Person gewesen wäre, sondern weil ihn die Dynamik medialer Vermittlung dazu zwingt. Sie entblößt damit auf eigentümliche Weise den Mangel von Debatten. Politische Information ist in einem solchen Maß zum Verlesen von Tagesnachrichten degeneriert, daß ein komplex motivierter Protest nur unter dem Label "Anti-Globalisierung" abgebucht werden kann und die Ereignisse als rätselhafter Ausbruch von Gewalt wahrgenommen werden. Der Tod wird wie der ganze Protest als entpolitisertes Ereignis vermittelt. Kaum vorstellbar, daß es der Symbolisierung des Todes gelingt, mit einer politischen Dimension die Demarkationslinie der öffentlichen Nachrichtenversorgung zu überschreiten. SH ●●●●

02

03

ABB.02 | ATTAC
http://www.share-online.de/Finanzmaerkte/genua/genua_bild2/Seiten/Jul23%2433.htm
Ein Territorium zu markieren, kann auch heißen, einen Konflikt als territorialen zu inszenieren, der von Grund auf inhaltlich ist. "Die Demonstranten wollten in die rote Zone", heißt es dann, als sei das für sie der Grund gewesen, nach Genua zu fahren. Als sei es ein Selbstzweck, an einem Tag im Juli den Hafenbereich der Stadt zu betreten. Einer mobilen Gruppe politischer Aktivisten tritt eine ebenso mobile Staatsmacht gegenüber, die zeitlich und räumlich flexibel die Aufgabe übernimmt, ein bestimmtes Gebiet abzuriegeln. Ausgerechnet in einer Zeit, in der der Raum in digitalen Medien als ein Netz virtuell gleich naher Adressen vollkommen neu definiert wird, tauchen andere Grenzen auf, die für ein paar Tage errichtet werden, um dann wieder zu verschwinden. Die Bilder dieser Absperrungen erhalten, wenn sie später im Netz kursieren, etwas Anachronistisches. Nicht nur, dass die Barrikaden längst wieder abgebaut sind, sondern auch, weil sie aus einer räumlich organisierten, anderen Welt berichten. SH ●●●●

ABB.03 | INDYMEDIA
http://de.indymedia.org/2001/07/4845.html
Die Aufnahme wurde gemacht, kurz nachdem die Polizei das Medienzentrum in Genua gestürmt hat. Andere Bilder der gleichen Tat zeigen umgeworfene Bänke, zerstörte Computer, Verwüstung. Dieses Bild zeigt einen Blutfleck. Die Bank am rechten Bildrand erlaubt es, seine Größe abzuschätzen. Und seine Größe erlaubt es - nein: sie zwingt dazu, sich eine Szene vorzustellen, die zu beschreiben ich gar nicht erst versuchen will. Selten gab es ein Bild, das so zwangsläufig eine Kette weiterer Bilder nach sich zieht. Keinem Foto, vielleicht auch keinem Film würde es gelingen, eindringlicher festzuhalten, was dort geschehen ist. Das Ereignisses hat sich selbst als Bild gespeichert. Das primäre Medium ist das Blut auf der Mauer. Es macht die Anfertigung des Bildes selbst zum Horror. SH ●●●●●

GIZEH GELB – DIE NEUE VERPACKUNG
MIT DEM BEWÄHRTEN INHALT
GIZEH
King Size
GIZEH
3 IN 1: GIZEH KING SIZE
GIZEH KING SIZE – DAS NEUE EXTRAFEINE
UND EXTRAGROSSE CIGARETTENPAPIER
stop. drehen. weitermachen.
GIZEH

KITTYWALK IM EUROBEAT

GOLDEN BOY WITH MISS KITTIN

Entertainment in Techno wird größer und größer geschrieben. Der Zürcher "Golden Boy" und die Französin "Miss Kittin" haben sich deshalb zusammengetan, um die zwei Welten "Pop" und "Techno" miteinander zu verweben. Ohne wenn "or" aber.

TEXT: K. SCHÄFER | KERSTIN@DEBUGOS.DE | FOTO: TINA WINKHAUS-KUHN

SERVICEPOINT

Golden Boy with Miss Kittin "or" erscheint am 10.September 2001 auf Ladomat/ Zomba.
www.lado.de

"WIR BRAUCHEN WIEDER MUSIK, ZU DER MAN UNTER DER DUSCHE SINGEN KANN!" , MEINT MISS KITTIN.

Ginger Rodgers und Fred Astaire hat uns in der Vergangenheit schon tanzen den Moonwalk. So könnte die eine oder andere Sternstunde man *"Golden Boy with Miss Kittin"* in Kino-Metaphern fassen, denn ihr gerade erscheinendes Debut *"or"* auf Ladomat vereint ebenfalls zwei Welten. Die befinden sich bei Golden Boy with Miss Kittin zwischen ergreifenden Melodien nebst Gesang (Pop) und der geraden Bassdrum im allgemeinen (Techno). Das scheint gerade in letzter Zeit nicht neu zu sein, doch der Kontext von Techno und Pop geht hier noch weiter. Die Kollaboration von Ginger und Fred fungiert dann im übertragenen Sinne: Wo Stefan Altenburger alias Golden Boy auf Miss Kittin trifft, liegen die Schnittstellen zwischen dem klassischen Rollenmodell Produzent / Sängerin, aber auch die zwischen Pop-Präsentation und Indie-Hintergrund im Umfeld elektronischer Musik. Und als Menschen in der Kombination um so schöner. Da haben die beiden mit dem tanzenden Paar aus den goldenen Fünfzigern einiges gemeinsam. Nicht nur das *"golden"*. Den Moonwalk benötigen die beiden dann nur zur Illustration - die Ausführung übernehmen wir für sie. Denn Golden Boy with Miss Kittin heißt besonders eines: Tanz dich ins Glück und lächele dabei.

(ROLE) MODEL

Kleiner Reminder: Die französische DJ Miss Kittin alias Caroline Herve nicht nur mit ihren funky Sets beschert. Mit Releases auf Gigolo und in Zusammenarbeit mit anderen Musikern wie Hacker brachte sie die Stimme als wesentliches Element in den Bereich elektronischer Tanzmusik zurück. Die ihr eigene Art Texte einzusprechen, löste sich von der des üblichen Gebrauchs, also des Singens oder Samplens. Die Rollenverteilung entsprach dabei der klassischen Art, Sängerin/ Produzent, wurde aber gleichzeitig durch Miss Kittins Position als female DJ in der Öffentlichkeit verschoben. Auch bei Golden Boy with Miss Kittin trifft man auf dieses Modell, muss aber beachten, dass sie bei nur vier von insgesamt acht Stücken auf dem Album zu hören ist. In diesem Sinne auch die Namensgebung des Projektes. Der Züricher Stefan Altenburger alias Golden Boy kann als der Mastermind von *"or"* betrachtet werden. Mit Releasen auf Source, Bruchstuecke oder Matrix unter dem Alias Klettermax hat er bereits ein mögliches Spektrum von minimaltechnoider Elektronik und das des Live-Sets im Clubkontext ausgetestet und sich innerlich für den großen Showdown mit *"or"* vorbereitet.

EINFLIEGEN ZUM SHOWDOWN

Die Zusammenarbeit sieht so aus: Stefan bereitet die Arrangements vor, Caroline fliegt ein und legt los. Für Stefan der unberechenbare Moment, aber fürs Gesamte ungemein hilfreich, da Caroline am besten unter Zeitdruck kreativ ist. Sie kommentiert dazu: *"Die Zusammenarbeit ist sehr interessant. Wir entdecken eine neue Chemie und gehen ein Wagnis ein. Es ist in der Vergangenheit auch schon was schief gelaufen bei mir. Aber Stefan fordert mich. Er ist ein harter Kritiker, aber 'bad critics are always good critics'. Wenn es nicht schnell gehen muss, habe ich auch keine guten Ideen. Ebenfalls gut ist die Auswahl des Equipments bei Stefan. Die Arbeit verläuft jetzt ganz anders als früher mit Low Tech, ich entdecke dadurch mein Potential, so wie ich auf 'or' ja auch zum ersten Mal singe."* Stefan dazu: *"Ich lerne am meisten von Caro durch ihre Spontanität. Caroline nimmt auch ihre Erfahrungen als DJ, die ich ja so nicht habe, dazu und lässt sie in die Produktion mit einfließen."* Ab da verändert sich das Verteilen der Rollen. Beide versuchen die Produktion als etwas Gemeinsames zu entwickeln. Carolines Weg zum Gesang auf *"Rippin Kittin"*, der ersten Veröffentlichung aus *"or"*, sagt ebenfalls viel über ihre Suche nach Veränderung, nach offenen Türen aus. Caroline: *"I need to be entertained too!"*
In der Live-Präsentation haben Golden Boy und Miss Kittin alle Joker in der Hand. Caroline singt, spricht, und Stefan schraubt und schiebt die Maus. Man könnte jetzt wieder in das alte Rollenschema verfallen, wenn es nicht so unglaublich bezaubernd wäre, was in diesem Moment auf der "Bühne" passiert. Denn Miss Kittin hält dabei die Fäden von Pop-Präsentation (man kann auch mitsingen) und Elektronik zum Tanzen mit dem Mikrofon in ihrer linken Hand. Stefan zeigt sich im goldenen Hemd. Golden Boy eben. Der Moment der Show ist perfekt, dabei aber zum Greifen nahe und sehr persönlich.

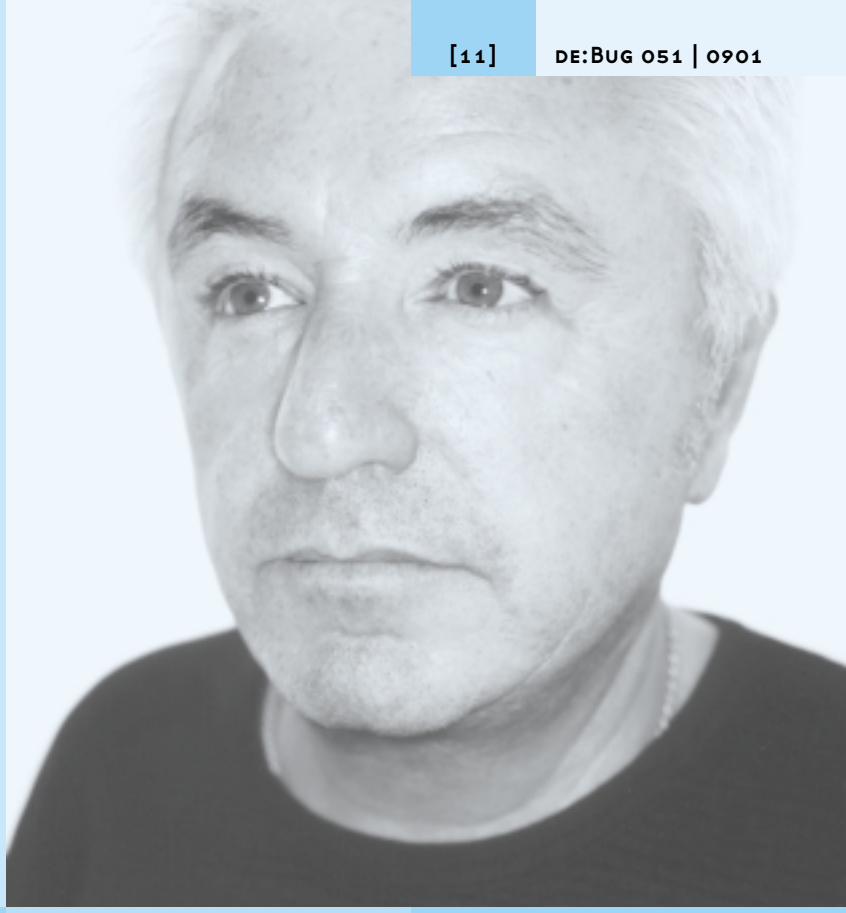
OHNE WENN "OR" ABER

Golden Boy with Miss Kittin schlagen dann auch eine Bresche zwischen Melodiösem und Reduziertem. Die Melodien sind eingängig und klar, die Bassline gibt die Richtung vor und darf auch mal Euro klingen, der Aufbau der Tracks ist sehr einfach - das, was zelebriert wird, ist eindeutig Pop. Stefan antwortet auf die Frage nach der Idee hinter Golden Boy: *"Es gibt keinen großen theoretischen Background bei Golden Boy. Es ist einfach nur Musik, mit der man Spaß haben soll, die auch schon von alleine Spaß initiiert. Es soll nichts transportiert werden außer der Musik selbst."* Caroline veranschaulicht: *"Wir brauchen Musik, zu der man unter der Dusche singen kann!"* Mit der Veröffentlichung auf Hamburgs most wanted Ladomat ist der nächste Schritt ans Licht getan. Denn was Stefan an Ladomat am meisten mag, die Vielseitigkeit der Stile und die Konzeption des Labels, ermöglicht eine solch freie Definition von elektronischer Musik mit großen Popausflügen, wie auf *"or"*.

sieg über die sonne
die summe zweier negativer multiplikatoren ist immer positiv
distributed by EFA
EFA 56015 release 13 07 01
EFA 56016 release 17 09 01
you'll never come back
incl. remixes by Tobias Neumann (Chicks On Speed), Pink Elln, Ricardo Villalobos + Plaid (ex Black Dog)
new album (cd/lp) out soon * (-)·(-) = (+)
tourdates 2001.
01 09 releaseparty . space place . frankfurt
07 09 airport . würzburg
14 09 live session . landespavillion . stuttgart
15 09 hd 800 . mannheim
info@good-groove-music.de www.multicolor-recordings.de

TAPTAPTAPTATAP ODER TAPTAPTAPTATAP?

DISCOGESCHICHTE MIT MONSIEUR CERRONE



Der Franzose Jean Marc Cerrone ist Produzent von 70er Diskomeilensteinen wie "Love in C Minor" oder "Supernature". Mit seinem perkussiven Stil gilt er neben Giorgio Moroder als wichtigster Vertreter von Euro Disco und maßgeblicher Wegbereiter von HiNRG. Jetzt hat Bob Sinclair seine Stücke mega-gemixt.

TEXT: FELIX DENK | SUPERFELIX@INAME.COM | FOTOS: NOSHE

Nachdem Cerrones Tracks von Gott und der Welt als Samplematerial verwendet und von DJ Hell rauf- und runtergedeejayt wurden, meldet er sich jetzt selbst zu Wort und hat Bob Sinclar an seinen Backkatalog gelassen, um eine Mix CD aus seinen besten Stücken zusammenzustellen. Die einzige Bedingung bestand darin, dass er keine Remixe, sondern nur Originale verwenden durfte. Der exhumierte Diskopate sprach im weißen Anzug und weißem Haar über Diskorezeption im House, Sampling zwischen Referenz und Rechtsstreit und die Problematik, handgespielte Basslines auf halber Geschwindigkeit aufzunehmen.

DE:BUG: Ihre Diskoproduktionen waren immer eher rhythmuslastig, für damalige Verhältnisse geradezu monoton, und oft im Soundbild recht avantgardistisch. Sehen Sie in neueren House Produktionen viele Ideen von damals verwirklicht?

CERRONE: *Was soll ich sagen? Klar, die Denkweise der Houseproduzenten heute ist schon nah an dem, was ich damals gefühlt habe. Eine fröhliche Grundstimmung, nicht zuviel Text, minimal im Arrangement. Aber wenn man ein Arrangement verwendet, dann muss das auch gut sein, nicht nur blob blob blob. Gerade wenn es repetitiv sein soll, muss es besonders gut produziert sein, um die Spannung zu halten. Disko kam und ging, aber in den letzten 2 Jahren hatte ich den Eindruck, dass die House Produzenten dieser Generation die Art von Disko, wie ich oder Leute wie Chic sie gemacht haben, nicht mit Sachen wie "Born to be alive", was eigentlich ein Popsong mit einem Diskobeat ist, in einen Topf werfen. Mir ging es bei Disko darum, lange Tracks zu produzieren, die einen speziellen Vibe entwickeln. Das versuchen viele Houseproduzenten jetzt auch, dabei ist weniger entscheidend, ob man mit Vocals arbeitet oder nicht, lange oder kurze Stücke produziert, sondern um eine Energie und auch um Fröhlichkeit. Disko war fröhliche Musik, die zwar keine üppigen Orchestrationen benötigt, aber auch nicht nur aus Beats besteht.*

DE:BUG: Gerade in letzter Zeit erschienen viele Houseplatten, die auf Produktionen von ihnen zurückgreifen. Wie reagieren Sie, wenn Sie entdecken, dass sie gesamplet wurden?

CERRONE: *So um 1992 habe ich zum ersten Mal bemerkt, dass ich gesamplet werde. Ich stand in einem Club und dachte: 'Mann, das kenne ich doch.' Später ist mir eingefallen, dass das mein eigener Tune war. Masters at Work haben mich da gesamplet. Wir versuchen zu klären, was man klären kann. Wenn die Nummer ein Hit wird, ist das natürlich einfach, wenn die Nummer aber ein reiner Clubtune ist, der sich vielleicht 2000 Mal verkauft, ist mir das auch egal. Bob Sinclar war der erste, der nach den Verwertungsrechten von "Look for Love" gefragt hat. Dananch kamen Daft Punk. Modjo haben beispielsweise nicht gefragt. Als ich "Lady" erstmals gehört habe, war mir klar, dass das ein Hit werden wird. Auf der B Seite haben sie ein Stück von mir gesamplet, "Rollercoaster". Ich habe gewartet, bis die Frucht reif war, und mich dann bei ihnen gemeldet. Wir sind uns auch sofort einig geworden. Ich finde meine Haltung auch fair, schließlich könnte ich das Ganze per einstweiliger Verfügung sofort stoppen. Übrigens: Sogar Paul McCartney hat für seine neue Single ein paar Samples von meiner Nummer "You are the one" genommen.*

DE:BUG: Sie sehen das also auch als Referenz, wenn andere Produzenten auf ihre Musik zurückgreifen?

CERRONE: *Ich will nicht prätentiös klingen, aber ich sehe das schon als eine Bestätigung meiner Arbeit. Vor allem dann, wenn die Leute nicht einfach nur einen Disko Hook nehmen, sondern die Art und Weise, wie die Drums gespielt wurden, also den ganz speziellen Groove übernehmen. Das ist dann das Sahnehäubchen.*

SAMPLING IN DEN 70ERN

DE:BUG: Ich war überrascht, als ich gelesen habe, dass Sie bereits in den 70er Jahren mit Samples gearbeitet haben. Ich dachte, das wäre eine Entwicklung der 80er Jahre, die speziell aus dem Hiphop kam. Wie waren denn die technischen Möglichkeiten, und wie haben Sie sie genutzt?

CERRONE: *Das Prinzip war das gleiche, außer dass ich nicht die Musik anderer Leute verwendet habe. Technisch war bereits einiges möglich, es hängt ja immer davon ab, was man am Ende hören will, man kann 1 oder 5 Sekunden samplen, längere Samples klingen repetitiver, kürzere sind repetitiver, klingen aber nicht so. Es ist wie wenn man so macht: (trommelt auf den Tisch) taptaptaptatap – zweimal den selben Rhytmus, einmal mit einem Finger, einmal mit 2 Fingern – es klingt gleich, ist aber nicht das selbe.*

DE:BUG: "Supernature", neben "Love in C Minor" ihr größter Hit, war stilistisch ein One Off. Aber auch produktionstechnisch gingen Sie neue Wege…

CERRONE: *Ich hatte da gerade einen Synthesizer bekommen, einen Odyssey Arp. Ich habe darauf eine Bassline gespielt und war völlig begeistert. Das Stück habe ich dann in 48 Stunden aufgenommen. Das Lustige war, das ich die Bassline auf halber Geschwindigkeit aufgenommen habe, weil sie so schnell war. Heute nimmt man einen Ton auf und bearbeitet das mit dem Sequenzer. Das Problem war, dass die Tonhöhe immer nicht genau gestimmt hat, und dann mussten alle im Studio ihre Parts auf halber Geschwindigkeit spielen.*

DE:BUG: Kann es passieren, das die günstigen technischen Rahmenbedingungen den kreativen Prozess behindern, also zum Problem werden, wenn gewisse Dinge zu einfach sind?

CERRONE: *Das ist nicht der Punkt. Es kommt darauf an, was dabei herauskommt. Das ist die Herausforderung für den Produzenten, nicht ob man etwas selbst spielt oder nicht. Im Prinzip ist das eine Frage des Talents. Viele Leute können eben mal einen Track produzieren, das ist nicht schwer. Computer und all die Sachen, die das Produzieren vereinfachen, sind natürlich eine Hilfe, aber Maschinen machen ja nicht die Arbeit selbst. Der Vorteil ist, dass man mit ihnen viel Zeit sparen kann, die man für die Kreativität nutzen kann.*

DE:BUG: Vielen Dank!

CERRONES DISCOFIBEL: EINE FRÖHLICHE GRUNDSTIMMUNG, NICHT ZUVIEL TEXT, MINIMAL IM ARRANGEMENT.

SERVICEPOINT

"Cerrone by Bob Sinclar" erscheint im September bei Universal

KONSTANTES DRIFTEN

SENKING

"Senking" ist das Clicksprojekt des Kölners Jens Massel, der daneben Fussel mit "Fumble" und Pop mit "Kandis" produziert. Und unter allen Umständen lieber Minidiscplayer als Labtops verwendet, denn Monitore sind so eigensüchtig.

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Es ist schwer zu sagen, wofür "Senking" eigentlich steht. Jens Massel, der dieses Projekt neben "Kandis" und "Fumble" auf Karaoke Kalk macht, mit gelegentlichen Abstechern bei Raster Noton, scheint irgendwie mit jedem neuen Release in eine andere Richtung zu treiben, ohne dabei den Faden zu verlieren. wenig Bewegung, nicht mal mehr Knöpfchendreher, sind so die Ideen, die sich aus der tiefen endlosen Grube der kulturellen Memes erheben. Man muss nur gut genug weghören können, um ihn dann zu verstehen, wenn er sagt: "Ich mag nicht, wie einen so ein Monitor live immer anstrahlt und man immer finden kann, mit der man eine Weile leben kann.

IN JEDER WELT EINEN FUß

In nahezu jedem Element seiner Musik findet man diesen Versuch. Etwas zu finden, dass zu ihm passt, ein langsames Testen, Abgleichen und Weitergehen. Etwas, das man

ES STIMMT WAS NICHT IM MONITORLAND

Es wäre komplett falsch zu sagen: Senking, das ist sein Clickerprojekt. Einfach, weil es sich im gleichen Maß, in dem es wirklich diesen Sound vertritt, gleich auch wieder davon distanziert. Allein schon durch die Arbeitsweise. Jens arbeitet mit Kisten, der Rechner darf nur Sequenzer spielen. Ein Clicks-Producer ohne Powerbook. Hilfe, das darf nicht sein, ist man fast schon versucht zu sagen, weil einem ständig kleine Lebensentwürfe entgegenwehen, die wirken wie ein Komplettreiseangebot. Wenn man ihn fragt, warum er nicht mit Powerbook auftritt, hört man, dass er Laptopauftritte nicht mag und zur stimmigen Liveumsetzung für sein neues Album auf Raster Noton lieber einiges mit ein paar MiniDisk Playern umgesetzt hat, egal ob es poltert, jedenfalls Neo-Luddite! Zuwenig Energie, zudahin sieht, obwohl man dann doch nicht soviel damit macht". Es stimmt etwas nicht im Monitorland. Und das hat nichts mit den Widersprüchen von Technik und biologischer Restmasse zu tun, sondern einfach mit einer Art von Sensibilität, bei der kleine Dinge weit hinten im allgemeinen Duldungspektrum schon viel zu viel sein können. Wir vermuten mal, dass er so auch seine Musik produziert. Und sein letztes Album auf Karaoke Kalk, das noch vor "Trial" auf Raster Noton entstanden ist, legt das besonders deutlich nah. In den ruhigen Tracks aus Bass und Sounds stimmt nicht nur alles, sondern es testet auch jedesmal immer wieder, wie weit und wohin man gehen kann. Und ob das, was man hört, irgendwie zusammenpasst, zusammenhält und ein Bild ergibt, in dem man eine Art Idee für sich vertreten kann, ohne sich für etwas vereinnehmen lassen zu müssen. Genau so falsch käme man mit Fumble: Jens Fusselprojekt (kleinteiliger, verspielter, wirrer) oder Kandis: Jens Popprojekt, gradeaus, einfach, eingängig. Nichts von dem stimmt, weil jeder der drei Bereiche ständig driftet. Senking entwickelt sich mehr und mehr in Richtung Clicks, "weil Clicks einfach so satt klingen, obwohl man eigentlich eher Bässe mit satt assoziieren würde". Nicht etwa weil sie sich aus den generativen Verfahren schlichtweg am leichtesten ergeben, sondern weil mehr Sound bei dezenter Kontrolle einfach alles zumüllen würde. Kandis entwickelt sich immer mehr in Richtung Beats. "Jörg (von Wunder) meinte schon, dass ich mich da so reinsteigere, dass die Sounds darunter etwas verloren gehen. Das stimmt irgendwie, aber neulich, auf der Abschlussparty vom Ego Club in Düsseldorf, hat es einfach auch funktioniert". Auch wenn Jens Massel sich eine Weile lang in Beats hineinarbeitet, die leicht so strange werden, dass Karaoke Kalk-Labelunikat Thorsten schon mal lachen muss bei der Vorstellung, dass dazu jemand tanzen könnte. Jens Massel ist weder jemand, der viel Musik hört oder kauft ("Vielleicht arbeite ich auch deshalb so wenig mit Samples, weil ich einfach keine Plattensammlung habe, aus der ich samplen könnte."), noch jemand, der ständig neue Software checkt, testet und abstürzen läßt, um nach skurrilen Sounds zu suchen. Er ist ein Producer, der in der Begrenztheit der Mittel Dinge unternimmt, deren Logik sich langsam im stetigen Prozess einstellt, dann aber irgendwie in einer Lösung auftaucht, die wie von selbst ein Lebensentwurf ist. "Ich habe vor einiger Zeit überlegt, dass ich jetzt nur noch Musik mache, und dachte erst, dass es nicht funktionieren könnte. Jetzt bin ich selber überrascht."

SERVICEPOINT

Disco:
Kandis (KK01)
Kandis (KK02)
Motel EP (KK04) mit Jörg Follert
Kandis – Dilldop (KK05)
Senking EP (KK06)
Senking – Ping (KK08)
Kandis – Claps (KK10)
Senking – Thaw (KK12)
Fumble – 2000 (KK13)
Fumble – Melo (KK16)
Senking (KKCD01)
Senking – Ping/Thaw (KKCD04)
Fumble (KKCD05)
Kandis – 19996-1999 (KKCD07)
Senking – Silencer (KKCD09)
(KK heißt Karaoke Kalk)
Senking – Trial (Raster Noton)

+ remixes für: Morr Music, Tied & Tickled Trio, Kron

Collaborations:
Superpostelektronica (Cross)
Tom1 – Visor CD
Kraak Festival 2001 Compilation (Kraak)

http://www.karoke-kalk.net

CD/2x12" 55445-2/-1 (Wave Music)

Sechs Jahre nach dem gefeierten Debüt 'Downtime' beschert uns FLOPPY SOUNDS mit 'Short Term Memories' einen hypnotisierenden Nachfolger. Atmosphärischer Dark-House trifft auf eklektischen Electronic Dub. ROB RIVES, Kopf des Projektes und Remixer/Engineer für Acts wie CAN, DEE-LITE und KRAFTWERK geht einmal mehr in die Tiefe und sprengt die Grenzen elektronischer Musik.

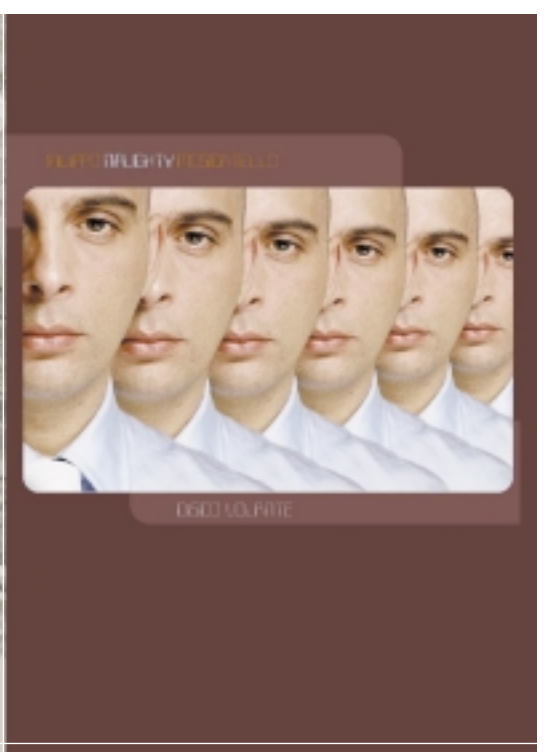
e:motion

CD/2x12" 02724-2/-1 (Peacefrog)

Der Dancefloor-Booster schlägt zurück: Mit 'Atomic Funkster', dem vierten Album seines PLANETARY ASSAULT SYSTEMS für Peacefrog, setzt Mastermind LUKE SLATER seinen harten, kompromißlosen Sound fort. Nebem einem Rework von 'Booster' gibt es auf 8 Tracks das derzeit beste in Sachen UK-Techno zu hören.

CD 65609-2 (K2 0)

ANTHONY ROTHERS Electronica Alter Ego PSI PERFORMER mit dem ersten von zwei Remixpaketen. Die geschlossene Ästhetik des 'Art Is A Division Of Pain'-Albums wird aufgebrochen durch Remixes von DIEGO, CALLA, ALEXANDER KOWALSKI, MOVE D, JOHN TEJADA, JAKE MANDELL, THOMAS FEHLMANN u.v.m.



CD/2x12" 27565-2/-6 (International DeeJay Gigolos)

FILIPPO MOSCATELLO aka DJ NAUGHTY ist das Partytier der Münchner Gigolo Posse. Sein Track 'Boing Bum Tschag' bewegte DJ HELL vor 5 Jahren dazu, das International DeeJay Gigolos Label zu starten.
Die Euphorie setzt sich nun fort: Auf seinem Debüt 'Disco Volante' präsentiert DJ NAUGHTY Disco-House at it's best, verfeinert mit Live-Instrumenten und atemberaubenden Guest-Vocals.

www.efa-medien.de
EFA

INDIETRONICS

WER TANZT, HUMPELT NICHT

STATION 17+

Das Bandkollektiv "Station 17" ging Ende der 80er aus einer Stiftung für geistig behinderte Menschen in Hamburg hervor, den Alsterdorfer Anstalten. Zwischen Improvisation, Loop und Remix ordnet sich ihre Musik immer mehr gen Tanzhit, denn "wer tanzt, humpelt nicht", wie es in einem ihrer Stücke heißt.

TEXT: A. FRANK | ANETTFRANK@DEBUG-OFFICE.DE | FOTO: KAI VON RABENAU

OHA. DA GEHT JA NOCH WAS MIT DEM MIKE INK LOOP.

Die Hamburger Band mit dem Plus an 14 DJs in Remixer-Funktion lädt zum Interview. Der feierliche Anlass ist die 5. Veröffentlichung *"Hitparade"*, mit der sie eben diese im Begriff sind zu stürmen. Am runden Tisch mit Ecken sitzen Harre Kühnast, Schlagzeuger bei Station 17 und gemeinsam mit Henry das DJ-Team Automatique, Kay Boysen, Executive Producer, Mitorganisator und Mitbegründer sowie Gitarrist der Band, Thomas Fehlmann als DJ, Freund & Berater der Familie und, last but never least, Karl-Heinz Hille (Kalle), der behinderte Star von Station 17 (Sänger und Poet).

AM ANFANG WAR DER RE-MIX

Was Kay Boysen 1988 vorschwebt, ist mit interessierten Bewohnern der Wohngruppe 17 der Alsterdorfer Anstalten (einer diakonischen Einrichtung für geistig behinderte Menschen in Hamburg), die bis dato mit spontaner Musik aus der Krachecke kommend mit Bass, Gitarre, Percussion herumexperimentieren, und professionellen Musikern ein Album zu produzieren. Etwa zwei Jahre später ist es fertig: das Projekt *"Station 17"* ist geboren. Neben Thomas Fehlmann, der bereits 1991 als Unterstützer fungierte, gelingt der Schulterschluss zur deutschen Musikgeschichte u. a. mit CAN und den Einstürzenden Neubauten, bzw. deren Protagonisten Holger Czukay und F.M. Einheit. Kay Boysen: *"Das Album von '91 beinhaltete schon den Remix-Gedanken, d. h. wir haben unsere Stücke anderen Leuten zum Produzieren gegeben."* Harre Kühnast: *"Improvisieren war das Beste, was wir damals konnten. Wir haben deshalb über unheimlich lange Strecken Jazz-Sessions gemacht."* Durch die Einnahmen und Spenden geht es dann Schlag auf Schlag. Die leerstehende Anstaltsküche wird zum Übungsraum umfunktioniert und man übt sich im unkonventionellen Gebrauch der Instrumente frei nach dem Motto: Kraut'n'Free. Avantgarde – *"Wer tanzt, humpelt nicht."* Es folgen neben performativen Präsentationen in den eigenen vier Wänden der Station erste TV-Auftritte und Festival-Anfragen. Es bilden sich allmählich die "Rock Fraktion" und das "Jazz Kollektiv" - die zusammen bis heute die eigentliche Band Station 17 bestehend aus 14 Musikern ausmachen.

...GETOURT, BIS WIR NICHT MEHR KONNTEN

Auf den nun folgenden Deutschlandtorneen wird die CAN-Anleihe der Live-Performance, das meint das Konzept der permanenten Erneuerung, des Improvisierens, in einer selbstausbeuterischen Art auf die Spitze getrieben, bis schließlich erst mal Pause gemacht wird, um sich konzeptionell und musikalisch neu zu orientieren. Harre: *"Wenn du eine auf Improvisation basierende Band bist, ist das größte Problem, dass sich alle mit verändern müssen."* Nebenbei entstehen Aufnahmen zu *"Station 17 – Der Film"* (Regie: Hannes Schönemann und Frank Stolp). Die Band findet 1996 unter deutlich impulsivem Drängen von Harre Kühnast zu Loop-basierter Musik, ohne das Improvisationskonzept aufzugeben. *"Die Idee, sich thematisch damit zu beschäftigen, was uns eigentlich trennt, d.h. wer hat was im Musikschrank und wie man das bei so vielen unterschiedlichen Charakteren in einer Band zusammen bekommt"* – beschäftigte nicht nur Kay. Harre: *"Ich dachte, man könnte mal austesten, einen anderen Input zu geben, bzw. überhaupt versuchen, eine Basis zu schaffen mit Loops. Ich hab dann zum Bespiel eine Basic Channel-Platte mit natürlichem Grund-Dub genommen, die also nach Möglichkeit so leer wie nur möglich war, und habe diese dann übers Mischpult mit kleiner Sample-Funktion gelegt und geloopt und letztendlich den Beat dazu gegeben. Dieser Loop lief dann praktisch zwei Stunden, und in der Zeit haben wir alles versucht, was so geht."* Die befreiende Wirkung der Loops und das Ergebnis der Anstrengung wurde in die stilvermischende, Sample-durchdrungene und loop-gegroovte "Scheibe" gepresst, die im September '97 auf WSFA erscheint. Man tourt und probt und filmt, wird theatralisch und tanzt und hört gar nicht mehr auf, Gesamtkunstwerk zu sein. Das macht Spaß. 1999 wird die vierte Inkarnation überwiegend von Thomas Fehlmann (ehem. Palais Schaumburg, The Orb) produziert. Auf *"Bravo"* schalten sich DJ Koze und Cosmic DJ von Fishmob dazu und produzieren zwei Tracks. Das vebindende Element auf *"Bravo"* ist Pop-Musik. *"Pop in verschiedenen Kontexten, was die Produktion, aber auch die Live-Umsetzung angeht, mit Tracks arbeiten und diese immer wieder auch an DJs rausgeben"*, erklärt Kay.

DE:BUG: Die Entwicklung von der ersten Veröffentlichung *"Station 17"* und *"Genau So"* über die Loop-basierte "Scheibe" hin zum Computerstrukturierten, elektronisch tiefenabstrahierten Popalbum *"Bravo"* lässt auf abwechslungsreiche Kontinuität schließen. Man könnte dieses Remix-"best of" Album als Atempause sehen. Was passiert gerade mit der Band, woran arbeitet ihr gerade?

KAY BOYSEN: *Unser Live-Konzept ist ja nie fertig. Auch gut funktionierende Stücke werden einfach rausgeschmissen und durch andere mit neuen Loops, Impulsen und Ideen, die sich auch in der täglichen Arbeit entwickeln, ersetzt. Somit ist dieses Konzept in einem stetigen Wandel. Oder man guckt auf der Festplatte, was 1996 aus welchem Grund gesampelt wurde und, oha, da geht ja noch was mit dem Mike Ink Loop, immer wieder also an dem eigenen Konzept zu arbeiten. Jetzt gibt es durch die Platte neue Impulse von den Remixern, also die ausgedünnten Versionen oder auch teilweise Einzelspuren, zum Beispiel von Barbara Morgenstern, Playbacks oder ähnliches, die in die Band hereingetragen werden und die Live-Band wieder füllt.*

Es wird getanzt. Solange, bis dann irgendwann auch mal Schluss ist

KAY: *Auf Tour hören wir schon beim Aufbau die ganze Zeit Musik, auch Backstage. Nach der Zugabe lassen wir die Musik weiterlaufen, unsere Leute gehen von der Bühne, und es wird getanzt. Also das beste Beispiel ist: "Wir müssen ganz viele Modernist-Platten mithaben, denn die werden uns ständig geklaut... Harre Kühnast: ...deswegen ist der jetzt auch die Nummer eins auf dem Album.*

DE:BUG: Wie wichtig war für euch der Wechsel von dem kleineren Label WSFA zu dem größeren Label Mute, das zwar auch als Independentlabel arbeitet, aber mit weiteren Vertriebsstrukturen?

KAY: *Ein wichtiger Schritt....*

HARRE: *...und genau zum richtigen Zeitpunkt, weil eben bereits beim letzten Album um einiges elektronischer und tanzbarer geworden waren. Unser altes Label wollte aber immer noch auf die total wilde Behinderten-Verrücktheit abheben.*

KAY: *Die haben uns irgendwann auch mal wissen lassen, dass sie das alte Konzept, also die Sensation, das wilde chaotische Ereignis, im Sinne von Jeder-kann-mitmachen-PC-Kombo einfach besser fanden. Aber wir haben uns weiterentwickelt.*

DE:BUG: Lasst uns noch mal über die "Hitparade" sprechen. Nach welchen Kriterien wurden denn die Remixe ausgewählt, habt ihr eure Lieblingsmusiker / DJs angesprochen?

HARRE: *Wir haben im Freundeskreis mal nachgefragt, ob jemand Lust hat, und sind mit dem Angebot offene Türen eingerannt. Das zog dann locker Kreise.*

KAY: *Es ist eine Auswahl der Stücke aus den letzten 10 Jahren.*

HARRE: *Wir verstehen das Remixen schon als größtmöglich freie Interpretation für die DJs, was auch bedeuten kann, das wirklich jemand im Text noch was ändert, bzw. neu interpretiert.*

THOMAS FEHLMANN: *Meine Version von "Technomuseum 3" ist auch gar kein Remix im herkömmlichen Sinn, sondern ein Stück, das aus Schnipseln von Sessions und Übungsraumgesprächen entstanden ist, wo ich aus einem Satz Tapes Elemente zusammengeschnitten habe. Ich habe also mit 100% Station 17 Elementen mein eigenes Stück gebastelt. Ein anderes Beispiel: Es gibt so 'ne schöne Geschichte von Jörg Burger, wie er seine behinderte Nichte zu einem externen Station 17 Mitglied gemacht hat.*

HARRE: *Sie ist praktisch das jüngste Mitglied von Station 17. In dem Remix von Jörg kommt diese tolle Mischung aus Kindlichkeit und Behinderung zusammen, und das ist total super.*

SERVICEPOINT

DISKOGRAPHIE:
"Station 17" [Freibank] 1991
"Genau So" [WSFA/ Indigo] 1993
"Scheibe" [WSFA/ Indigo] 1997
"Bravo" [WSFA/ Indigo] 1999
"Hitparade" [mute/] 2001

2LP 20.08.01 im Vertrieb von Neuton
CD 03.09.01 im Vertrieb von Virgin Schallplatten

Die Remixer sind langjährige Freunde & Mitspieler der Band: FM Einheit, Thomas Fehlmann, Fischmobs DJ Koze und Cosmic DJ, DJ Harre & DJ Henry (Automatique), sowie Blüten der hiesigen Elektro-Avantgarde: Modernist, Pole, Antonelli Elektric, Steve Bug, Barbara Morgenstern. Auch Andreas Dorau und Justus Köhnke sind mit dabei. Nicht zu vergessen: Die Neo-Krauter: To Rococo Rot und Kreidler und die HipHop-Fraktion Denyo 77 und Tobi Tobsen.

FINDER

ROBERT HOOD
Detroiter Minimaltechno in Schwarz-Weiß. Hood ist einer der unumstößlichen Säulenheiligen der Technostadt als Part-Time-Member von Underground Resistance, Betreiber des M-Plant Labels und Vordenker von Minimal Techno. Ein tiefer Blick in sein internal Empire.
...SEITE#14

COMPUTER JOCKEYS
Die Kölner Computer Jockeys tauchen mit ihrem neuen Album "Plankton" aus ihren Festplatten mitten im MTV Heavy Rotation-Pool auf. Mit entpersonalisierten Vocals wird die Elektrovergangenheit in eine Popzukunft umgestrichen. Mangas zum Hören.
...SEITE#16

OCEAN CLUB
Der Berliner Ocean Club freestylt zwischen Elektronika, Musica Obscura und Brasilpop, zwischen Club und Radio. Und jetzt auch auf CD. Das Projekt aus Musikern, DJs, Meeerjungfrauen und Dichtern um Gudrun Gut und Thomas Fehlmann entertaint die Gegensätze auf allen Kanälen.
...SEITE#17

TECHNO ANIMAL
Wie heißt die Schnittstelle zwischen Hardcore Punk, Dub und Hip Hop? Techno Animal. Der Mutant-HipHop der beiden Engländer Kevin Martin und Justin Broadrick wühlt sich durch Berge spitzen Krachs zwischen Industrial und Punk-Flavour und kriecht durch Täler tiefer Bässe zwischen Dub und D&B. Konservative Old-School-Attitüden gibt's anderswo.
...SEITE#20

DÄLEK.....SEITE#21
F.S. BLUMM .....SEITE#22
KOHVI.....SEITE#22
IN ISRAEL.....SEITE#23
BETTER TOMORROW.SEITE#24

WHERE IS YOUR DESTINY CHILD?

ROBERT HOOD

Rob Hood und Detroit, das ist wie Kuala Lumpur und die Petrona Twin Towers. Hood ist einer der unumstößlichen Säulenheiligen der Technostadt als Part-Time-Member von Underground Resistance, Betreiber des M-Plant Labels und Vordenker von Minimal Techno. Ein tiefer Blick in sein internal Empire.

TEXT: A. WESKOTT & A. WALTZ | ALJOSCHA & ALEXIS@CLASSLIBRARY.NET

FOTOS: INES ACKERMANN

JEFF MILLS KOKETTIERT BEI DEM METROPOLIS-ALBUM MIT EUROPÄISCHER HOCHKULTUR. MEINE PERSPEKTIVE IST DIE EINES SCHWARZEN MANNES.

SERVICEPOINT

www.submerge.com

Detroit ist zur Folie maschineller Wunschökonomien avanciert. Das "perfekte Milieu" wird im Horizont futuristischer Mensch- und Maschinephantasmen als unendliche Serie heraufbeschworen. Es bedarf eines besonderen musikalischen Gespürs, um nicht in eine vertikale Fiktionalität abzudriften oder "The Inner City Desert" Detroit als TV-kompatiblen Sozialdrama-Soundtrack zu vermitteln. Robert Hoods stilbildender Minimalismus entfacht eine andere Realität: Detroit ist weder der Ort, den sich die europäische Elektronikavantgarde als Utopie im Untergang projiziert, noch das romantische Feld afroamerikanischer Selbstgenerierung.

DE:BUG: Was halten Sie davon, dass viele Technoproduzenten im Zuge des DEMF/ Detroit Electronic Music Festival von der politischen Klasse Detroits geehrt wurden?

ROB HOOD: *Die Musiker Detroits schulden eher etwas ihrer Stadt als umgekehrt. Als die Anerkennung in Europa größer war als hier, sagten viele, zum Teufel mit Detroit. Die Radiosender spielten unsere Musik nicht, viele Mixshows wurden abgesetzt. In dieser Zeit hätte man Detroit unterstützen müssen, denn man muss sich auf den Ort beziehen, aus dem man stammt.*
In Detroit gab es Leute, die Techno und House feierten, die aber meinten, weggehen zu müssen, weil niemand die Musik unterstützte. Wir sind immer noch gefordert, unsere Köpfe zusammenzustecken, um einen Radiosender zu eröffnen oder einen Club und Detroit in Bewegung zu halten. Wenn dazu Kevin Saunderson, Juan Atkins und Derrick May notwendig sind, müssen sie das tun. Sven Väth ist nicht in Detroit unterwegs. Er sagt, 'Deutschland ist meine Heimat' und hält's dort am Laufen.

DE:BUG: Warum ist es so schwer, in Detroit einen Club aufzumachen?

ROB HOOD: *Es ist nicht unbedingt schwer. Entweder man bekommt eine Alkohol-Lizenz oder nicht. Das ist reine Geldfrage. Die Schwarzen sollten ihr Geld zusammenlegen. Es ist auch ein Problem von Egos, jeder will die zentrale Figur sein, falls das nicht gelingt, geht man nach Europa.*

DE:BUG: Es ist also besonders wichtig für Sie, eine Black Community in Detroit zu konstruieren?

ROB HOOD: *Das ist das Erste, woran ich denke, wenn ich morgens aufwache. Ich bin ein Schwarzer, und ich komme aus Detroit. Ich bin genauso in der Umgebung von Riots und Drogen aufgewachsen wie unter dem Einfluss der Black Church. Es ist uns allen wichtig, dass die Schwarzen mit einem Gefühl von Hoffnung aufwachsen und begreifen, dass Drogenhandel, Sport oder Entertainment eben nicht die einzigen Möglichkeiten sind. Ich will mehr Schwarze in höheren Berufen sehen. Ich kann ein Richter sein, Anwalt, Arzt, ein Plattenlabel führen, Direktor einer Schule sein. Ich will, dass sich die Lebensbedingungen der Schwarzen verbessern.*

DE:BUG: Aber wie verhält sich dazu Techno, wie können diese Forderungen in Technotracks artikuliert werden?

ROB HOOD: *Techno ist fortschrittliche Musik. Fortschritt und Entwicklung sind zentral. Techno ist für mich ein Spiegel unserer Geschichte: von der Sklaverei, der Zeit der Depression, den Riots der Sechziger Jahre bis zur Gegenwart und in die Zukunft.*
Techno ist ein dreiseitiger Spiegel. Der Sound Detroits, vor allem Motown, impliziert Fortschritt. Wenn man die Temptations hört, Diana Ross, Marvin Gaye oder die Jackson 5 – das ganze Label Motown stand für die Hoffnung auf ein besseres Leben. Wir wissen, wo wir herkamen: von der Skaverei. Techno nahm den Ball auf und trug ihn weiter. Die Sounds sind grau wie die Stadt mit ihren ausgebrannten Gebäuden. Aber wir hoffen auf eine bessere Zukunft für die Schwarzen und letztendlich für die Welt.

DE:BUG: Das ist also ein Versuch, politisch zu werden? Wie schätzen Sie Jeff Mills' Metropolis Projekt ein und dagegen Spike Lees "Bamboozled" als Versuch schwarzer Repräsentation? Wo würden Sie sich da positionieren?

ROB HOOD: *Ich konzentriere mich auf das Wesentliche, das ist Minimalismus. Nimm Spike Lees "She's Gotta Have It". Neunzig Prozent sind in schwarz / weiß gefilmt. Im Moment, als sich die beiden im Park befinden, als Clowns und Tänzer erscheinen, wechselt der Film zur Farbe. Weil das die phantasiehafteste Szene war, setze ich schwarz und weiß als Realität. Ich will mich nicht in der Phantasie verlieren. Jeff Mills kokettiert bei dem Metropolis-Album mit europäischer Hochkultur. Meine Perspektive ist die eines schwarzen Mannes. Das Schwarz/ Weiß ist meine Realität als Schwarzer. In diesem Rahmen kommuniziere ich. Ich will die Realität nicht mit Zucker überziehen, ich mag es direkt ins Gesicht. Ich will vermitteln, wie die Welt ist, ohne jemanden niederzumachen.*
"Black Hollywood", der Eröffnungstrack von "Nighttime World 2", handelt von der miserablen Situation schwarzer Schauspieler in Hollywood, besonders schwarzer Schauspielerinnnen. Gleichzeitig ist meine Musik aber ein schwarzes Hollywood, aus einer kleinen Perspektive, es ist die Vorwegnahme eines schwarzen Hollywoods, Affirmative Action.
Ich hoffe, dass meine Musik wie helles Licht ist, das zum Weg Christi weist. Als ich das Konzept von Minimalismus und M-Plant entwickelte, war Gabba der populäre Sound. Mein minimaler Sound sollte das Gegenteil sein. Diese Musik bringt verschiedene Kulturen zusammen, Menschen verschiedener Hautfarben. Gabba ist faschistisch. Auf einem Rave in Amsterdam sah ich einen Typen mit einem T-Shirt mit dem Aufdruck "I will meinen Vater töten". Auf der Bühne wurde ein weiß gekleidetes, tanzendes Mädchen von einem Monster mit dem Messer aufgeschlitzt. Das ist nicht, was Gott wollte.
Meine Gegenaktion gegen all das war Minimalismus, angefangen mit "Internal Empire". Ich habe ein ganzes Reich in mir. Das lernt ihr über die Jahre kennen. Ich präsentiere es, wie es ist, roh und sauber. Als ich "Internal Empire" produzierte, wollten alle jemand anders sein. Schon bevor ich begann Musik zu machen, wusste ich, ich werde Pionier sein, ich werde ich sein. Du kannst nicht in Robert Hood schauen, weil du nicht ich bist, und ich nicht du.

DE:BUG: Wie schätzen Sie den Erfolg Ihres Sounds ein und die Tatsache, dass ihn zahllose Produzenten aufnehmen?

ROB HOOD: *Es ist die Revolution, und zugleich tötet es die Musik. Als Künstler sollte man lernen, sein wahres Selbst auszudrücken, nicht das Rob Hoods, Juan Atkins' oder das der Rolling Stones.*

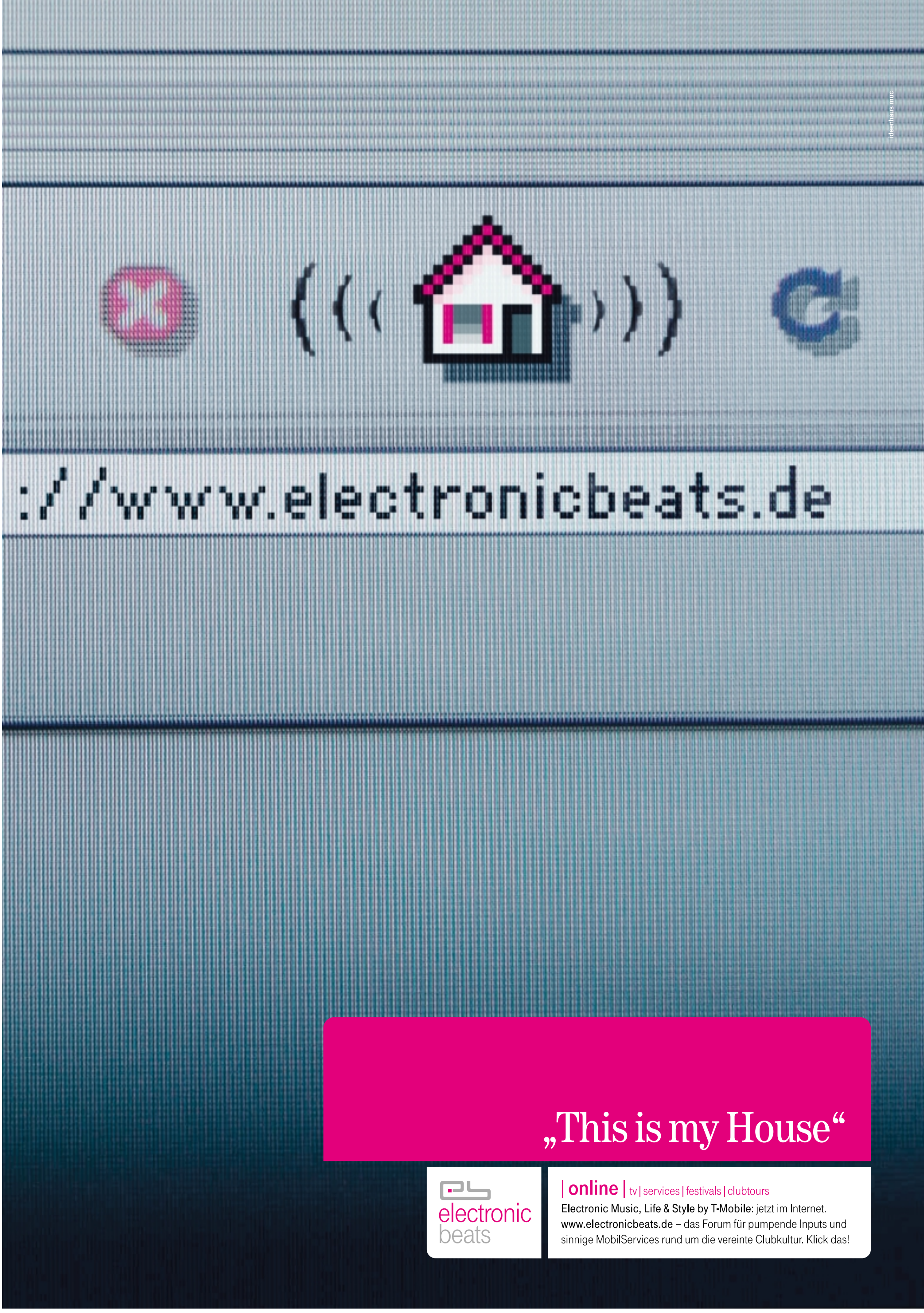
DE:BUG: Wie anders könnte sich die Musik entwickeln?

ROB HOOD: *Jeder muss von sich selbst ausgehen. Davon handelte "Internal Empire".*

DE:BUG: Vielen Dank!

releases presence sc009 **pole R** cd/do12" distributed by efa
past sc008 **v. a. "staedtizism 2"** cd/do12"
sc007 **jan jelinek "loop-finding-jazz-records"** cd/do12"
dates oct. 6th 2001 **~scape night** wmf, berlin 12 pm

www.scape-music.de
~scape

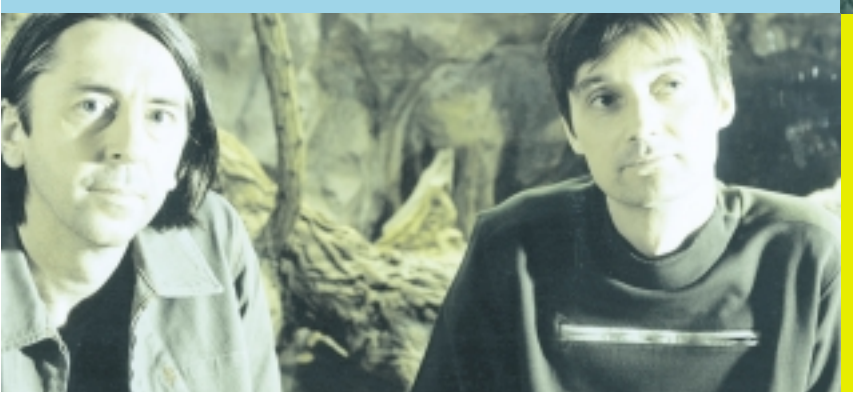

ideenhaus muc
://www.electronicbeats.de
„This is my House“
electronic
beats
| online | tv | services | festivals | clubtours
Electronic Music, Life & Style by T-Mobile: jetzt im Internet.
www.electronicbeats.de – das Forum für pumpende Inputs und
sinnige MobilServices rund um die vereinte Clubkultur. Klick das!
T · ·Mobile·

VON PFLANZEN UND TIEREN

COMPUTER JOCKEYS

Die Kölner Computer Jockeys tauchen aus ihren Festplatten mitten im MTV Poppool auf. Mit entpersonalisierten Vocals wird die Elektrovergangenheit in Zooplankton und Phytoplankton zurechtgeritten, bis der ganze Nanozoo wiehert.

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE



SERVICEPOINT

Computer Jockeyes: Plankton erscheint auf Island am 1. Oktober. Freut Euch.

POP IST EINE ART INNERMUSIKALISCHER KAFFEKLATSCH AN DEN NIERENTISCHEN, DIE DIE WELT BEDEUTEN. UND ES BRAUCHT DAZU NICHT MAL MEHR SCHRILLE FRISUREN.

Sicher erinnert ihr euch alle noch an die 80er. Damals gab es etwas, das hieß Pop. Das war, bevor man entdeckt hatte, dass dieser fiese globale Multimedia-Entertainmentkomplex hinter allem steckt. Es war kurz bevor MTV nach Deutschland schwappte und man dachte, man müsse sich einen lustigen Haarschnitt machen, so wie die Leute im Video oder auf den Schallplatten, damit man wer wäre. Vornehmlich so was wie ein Andy Warhol Klon.

Sicher, werdet ihr sagen, diese Zeiten sind nie vorbeigegangen, und noch heute kann man den ein oder anderen dabei erwischen, dass er glaubt, Pop spräche ihm aus dem Herzen. Und das Herz wäre neu und funky, schließlich schlägt es ja. Warum aber nun und wie machen Computer Jockeys auf ihrem neuen Album *"Plankton"* jetzt Pop? Waren sie nicht längst in den Festplatten verschwunden, weshalb spielt MTV da wieder eine Rolle und wer sind diese Computerjockeys überhaupt?

Computer Jockeys waren eine der frühen Hybride ortsansässiger Unterhaltung quer durch den Ruhrpott bis nach Köln, die mangels 1210ern mit ihren Computern (auch noch PCs, keine Macs) auflegten. Daraus wurde neben Partys und Aufnahme in den Pool der Freunde des Liquid Sky schnell eine Art Liveact, dann ein Projekt mit Plattenreleases auf dem nun eingestampften Harvest Label der EMI. Und dann waren es plötzlich drei, denn sowohl Hagedorn (nun auf oni.tor) als auch Digital Jockey (Pottheadz) begannen beide ihre Soloprojekte und den langen Weg durch die Instanzen der Festival Kultur.

MTV...

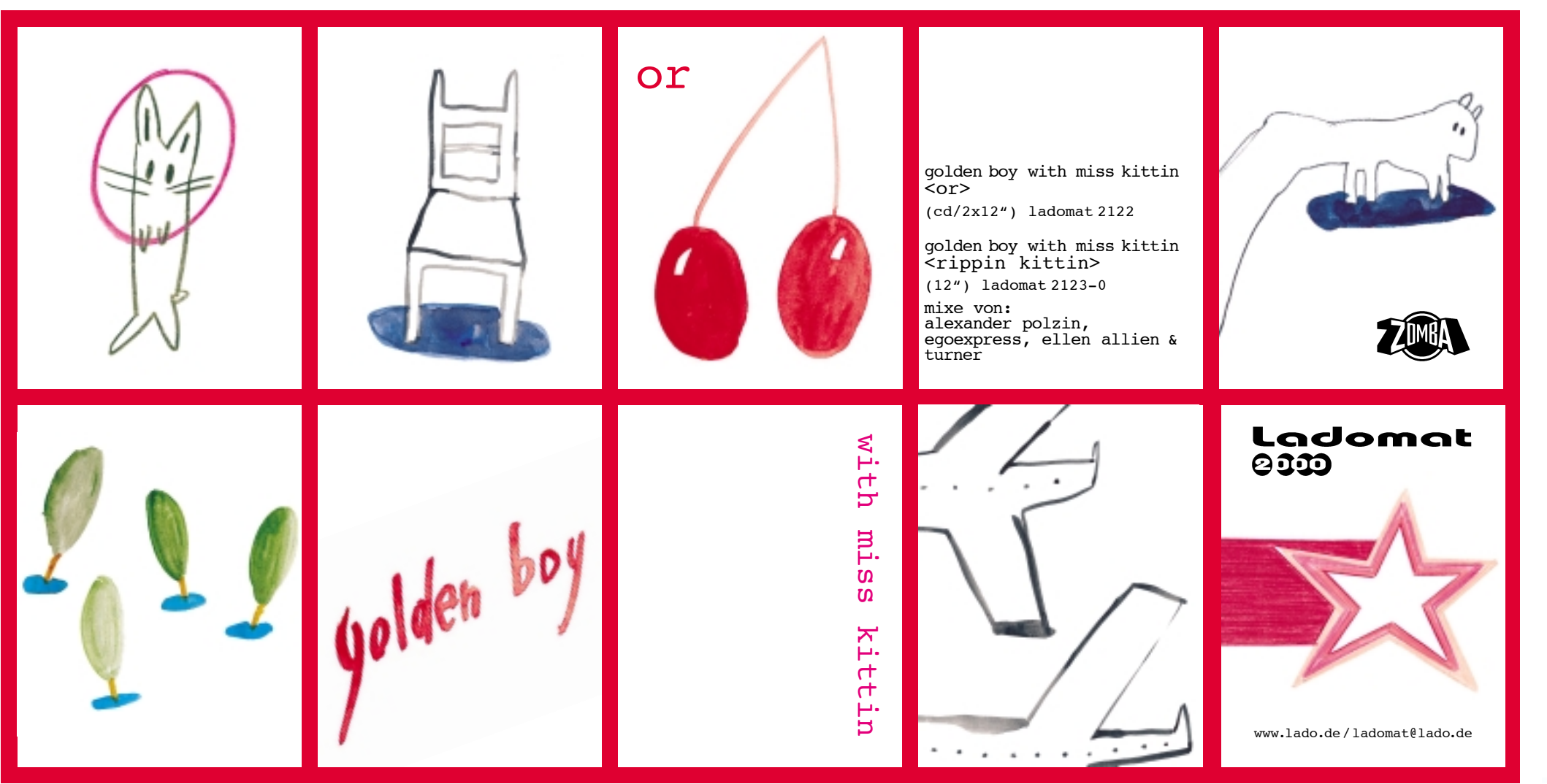
Da beide einen gepflegten Sinn nicht nur für diverse Ethnosampleschnippsel, sondern eben auch für digitalen Humor hatten, wurmte sich vor allem ein Track Namens *"Ping Pong"* durch die Welt und empfahl sie als elektronische Musikanten mit Hang zur Darstellung von bildreich akustischen Events. Weshalb für MTV neulich, ca. 5 Jahre nach dem ersten großen deutschen Mangahype, als sie auf den Gedanken kamen, Klassiker des Genres irgendwo zwischen Top 10 und Celebrity Deathmatch zu quetschen zwecks eigenem Profiling, Computer Jockeys als Soundtrackbastler mehr als nahe lagen. Die hatten schon eine Weile nach einem neuen Label gesucht. Mit MTV Cobranding zum Track *"Golden Boy"* konnte das nicht mehr schief gehen. Es meldete sich *"Island"*, die ihre ersten Gehversuche in Sachen Elektronik (lassen wir Tricky mal weg) spät, aber dennoch versuchen mussten.

Da Pop ohne Vocals allerdings auch unter den Vorzeichen des 21sten Jahrhunderts kein Pop ist, jedenfalls nicht, so lange man nicht ein Interface gefunden hat, das Stimmen (entpersonalisierte) ebenso sexy (im Sinne von sozialisiert sein auf...) darstellen kann wie Jungs und Mädels im Video (2- oder 3-dimensional), und Computerjockeys sich aus der Enge der klar referenzierbaren Samples befreien wollten, die ihre frühen recht querbeatigen Tracks auszeichneten, mussten diese Stimmen her.

...UND POP. AM TELEFON.

Stimmen gibt es bekanntlich am Telefon. Also rief man befreundete Vocalistinnen an, Donna Regina z.B., die noch eine Freundin hatte, Ayako Akashiba, grade auf Japan-Urlaub und zwischen Bäckerlehre und Kunstprojekten etwas unterbeschäftigt, und Stella Schwarz landeten also in fremden Studios und in gepflegten Tracks und verliehen dem Ganzen die Bandbreite, die großer Pop braucht. Vocals, die man nicht versteht, aber die verkünden. Sounds, die sich zu den Stimmen so verhalten wie ein tragbares Designerkleidchen zu Models. Vor allem aber: Austauschbare Vocals, denn schließlich handelt es sich hier ja um Computerjockeys, nicht Miss ABC feat. Irgendwas. Schließlich soll die Stimme nur ein Part sein. Schließlich ist everybodys Lieblingsalbum My Bloody Valentines *"Loveless"*, jedenfalls wenn man aus einer Generation kommt, die das Ende von Pop gesehen hat. Die dachte, dass das Fehlen von etwas eben genau das ist, was die ganze Zeit fehlte. (Weshalb Digitaljockey auch zusammen mit Donna Regina eine Art *"Loveless 2"* machen will).

Die Idee an Pop wäre für Computerjockeys folgende: Minipartikel restrukturieren und musikintern zirkulieren lassen. Plankton halt. Lebensbereiche zwischen tierischen (Zooplankton) und pflanzlichen (Phytoplankton) Kleinstwesen. Differenziert nur in ihrer Funktion als Nahrung für den Kosmos der Popindustrie. Eingegossen von den großen innermusikalischen Rändern, in denen die Veränderung stattfinden soll. Weshalb jeder der Tracks so klingt, als hätte man ihn schon mal gegessen, wenn man ihn das erste Mal hört. Als wäre er schon benutzt worden, fein eingesessen, eingelaufen, bequem und personalisiert, irgendwie auf einen zugeschnitten. Weshalb Pop logischerweise bei Computerjockeys so klingen muss wie der Pop, den es schon immer gab, und man zwischen den Zeilen nicht etwa die Öffnung eines anderen Universums finden wird, sondern eine weitere Spiegelung, ein Recycling, ein in bedächtig groovenden Beats freundlich "Hallo" sagendes Gemisch aus alten Bekannten. Denn mehr wollte Pop nie sein, eine Art innermusikalischer Kaffeklatsch an den Nierentischen, die die Welt bedeuten, man hatte nur vergessen, das zu formulieren. Und es braucht dazu nicht mal mehr schrille Frisuren. Popmusik im 21ten Jahrhundert wird Popmusik ohne Images, eine Art Nur-Musik-mit-Stimme Popmusik, deren Bilder wie selbstausfüllbare Pokemonkarten getauscht werden können. Die Lebensentwürfe übernehmen definitiv andere.



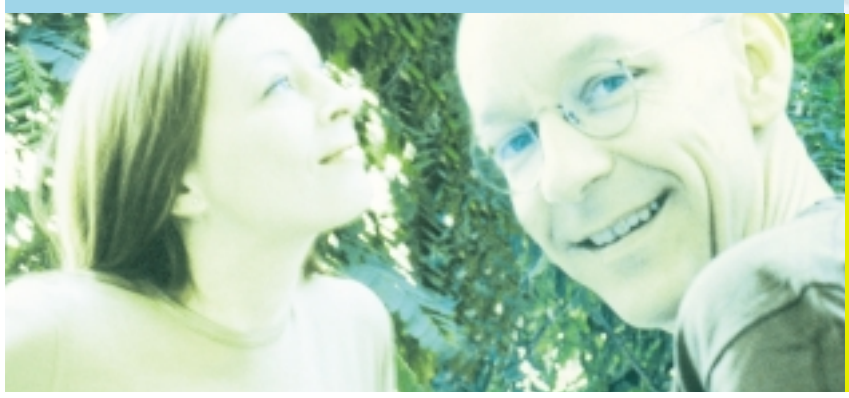
ELEKTRONIKA

FREISCHWIMMER IN DREI MEDIEN

DAS CLUB- UND RADIO-PROJEKT "OCEAN CLUB"

Ob live oder instant: Überzeugend verbinden Gudrun Gut und Thomas Fehlmann in ihrem Projekt "Ocean Club" die Gegensätze. Vormals hauptsächlich in Berlin im Club WMF oder auf Radio 1 rauscht der Ozean jetzt auch auf CD. Grenzenlosigkeit ohne Beliebigkeit.

TEXT: ARAM LINTZEL | ARAM.LINTZEL@GMX.DE | FOTOS: KERSTIN ANDERS



WIR WOLLEN KEIN SPEZIALISTEN-GEWUSEL. ES IST WICHTIG, ENTERTAINMENT DABEI ZU HABEN.

SERVICEPOINT

www.oceanclub.de
www.radioeins.de/sendungen/ocean_club_radio

"komfort.labor presents ocean club" ist auf WMF Records / EFA erschienen.

Seit Ende Juli steht *"[komfort.labor] presents ocean club"* in den Läden; erschienen ist die CD bei dem kürzlich gelaunchten Label des Berliner WMF-Clubs. Es ist die erste CD-Veröffentlichung des *"Ocean Club"*-Projekts, das jeden Freitag beim Berliner Lokalsender RadioEins und einmal pro Monat in der [komfort.labor]-Lounge des WMF neue und alte Platten vorstellt. Gehostet wird die *"Unterwassershow"* von Gudrun Gut und Thomas Fehlmann. Sowohl im Club als auch im Radio gleiten Gut, Fehlmann und Gäste auf der gesamten Bandbreite des Musikalischen auf und ab: Tanzbares und Obskures, Jazziges und Brasilianisches, Minimal Techno und Freestyle-Pop verknüpfen sich zu einem keineswegs beliebigen Patchwork. *"Wir wollen kein Spezialisten-Gewusel. Ich finde es wichtig, wenn man auch Entertainment dabei hat, wenn es Abwechslung gibt und nicht nur eine Sparte gespielt wird"*, sagt Gudrun Gut. Auf der Suche nach einer ähnlich freischwimmenden und weit ausholenden Programmatik fällt einem der große John Peel ein. Wie der englische BBC-DJ verzichten Gut und Fehlmann auf engstirniges Nerdtum und geben ihre höchst individuellen, manchmal schwer nachvollziehbaren Vorlieben öffentlich zu. Daraus ergeben sich interessante Gegensätze und Ähnlichkeiten, etwa wenn Blaze und der Brasilsänger Milton Nascimento direkt hintereinander laufen. Die Reibungen sind aber immer Reibungsgewinne, nie Reibungsverluste. Im Kontext der Ocean Club-Collage hört man jedes Stück plötzlich anders als anderswo.

FLACH/TIEF

Nun gibt es den Ocean Club also auch auf CD. Was man dieser flachen Scheibe jedoch auf den ersten Blick nicht ansieht: Sie steigt aus geschichtsträchtigen Meerestiefen empor; ein algenhaft wucherndes Gestrüpp aus Geschichten, Biografien und Entwürfen verbirgt sich dahinter. Nach hyperaktiven New Wave-Zeiten rief die Musikerin Gudrun Gut (Malaria!, Neubauten) den Ocean Club 1994 ins Leben; gleich zu Anfang schloss sich Thomas Fehlmann (Palais Schaumburg, The Orb, Flowvision) der Idee eines regelmäßigen Clubprojekts an: *"Die Clubkultur hat uns auch wieder aus den Lethargien nach den Zeiten der Neuen Deutschen Welle rausgebracht; 88/89 dachte man plötzlich wieder: 'Hey, was ist los?'. Ohne, dass das jetzt als Manifest gedacht wäre, war es schon eine unbewusste Triebfeder, diesen Spirit weiter zu tragen"*, so der ehemalige "Duchamp-Schüler-Schüler" (das Musikmagazin *"Sounds"* 1982 in einer Titelgeschichte über Palais Schaumburg). Erste Location des Ocean Club wird der Tresor, wo neben DJ-Sets und Performances von Gut, Fehlmann und Chica Paula Auftritte von Mike Vamp und diversen Gästen zu erleben sind. Der Ocean Club entwickelt sich zu einem offenen, aber verbindlichen Netzwerk; heute gehören u.a. das Meeresblickteam (Visuals), MV Megusta, Daniel Meteo, Chica Paula und der Künstler Wolfgang Betke zum Team. *"Diese Arbeit mit verschiedenen Leuten, diese Freiheit, die man in einer Band gar nicht hat, macht viel der Energie aus. Wir sehen das als wichtige Erweiterung des stumpfen Musikerdaseins"*, erklärt Fehlmann. Ende 1997 erweitert der Ocean Club seinen Aktionsradius und startet eine zweistündige Radiosendung auf dem Radiosender RadioEins (Freitags von 23 bis 1 Uhr). Wie im Club werden auch hier diverse Gast-DJs präsentiert. Im Sommer zieht der Ocean Club dann ins WMF um, wo er seitdem einmal monatlich die Lounge bespielt. Hinzu kommen diverse Seitenprojekte (etwa die Ocean Club-Nächte in der Berliner Volksbühne) und Gigs in anderen Städten.

ANONYM/INTIM

Der Ocean Club bespielt also zwei Öffentlichkeiten, die unterschiedlicher kaum sein könnten: die anonyme Broadcasting-Öffentlichkeit des Radios und die intime Narrowcasting-Öffentlichkeit der Sitz-, Tanz und Stehecke. *"Das Feedback im Club ist schon wichtig; im direkten Kontakt zu sehen, wie die Stücke wirken. Jedoch kann man die Stücke dort nicht im eigentlichen Sinne fürs Radio 'testen', weil Club und Radio völlig unterschiedliche Situationen sind"*, so Gudrun Gut. Diese Differenz hat aber keine Auswirkungen auf die musikalischen Ansätze. Anstatt lediglich die Bedürfnisse eines eingeweihten Spezialistenpublikums zu bedienen, verfolgt der Ocean Club sowohl 'On Air' als auch 'Indoors' ein im weitesten und besten Sinne 'aufklärerisches' Projekt: Gegen irrationale, nerdige Abschließungen des musikalischen Alltagsprogramms setzen sie ihr Wissen von der unendlichen Vielfalt der Musik. Dennoch wollen sich Gut und Fehlmann nicht als Erzieher verstehen; Geschmacksabrichtungen sollen nicht stattfinden. Doch weisen sie mit ihren weitläufigen Hörspielcollagen wohl kaum ohne Hintergedanken darauf hin, dass gute, innovative, sinnliche, upliftende Musik mehr sein kann als die neueste Minimalverästelung im Minimal Techno oder die nächste schlaue 80er-Referenz. *"In der Sendung haben wir meistens ein gewisses Spektrum von links und rechts, oben und unten oder heiß und kalt"*, so Fehlmann. Angenehmerweise ist dieses musikalische Hörspiel mehr Forschung als Lehre, mehr Experiment als These (*"Neues aus der Meeresforschung"* nennt sich übrigens ein Programmpunkt der Radiosendung). *"Es geht uns darum, keine Angst vor Peinlichkeiten und Sentimentalitäten zu haben – also auch manchmal ein bisschen privat zu werden, indem man peinliche Lieblingslieder als ganz normal hinstellt. Wir haben so Übertitel über den einzelnen Polen. Einen Pol nennen wir zum Beispiel 'Das Lied für den einsamen, melancholischen Mann in der Großstadt'"*, erzählt Fehlmann.

FLIEßEND/FELSIG

Die nun hinzugekommene dritte Dimension des Öffentlichen, also die CD *"[komfort.labor] presents ocean club"*, fängt diesen Ansatz ganz gut ein; leider jedoch nicht in seiner gesamten Bandbreite. *"Musica Obscura"* (wie es auf der Ocean Club-Webseite heißt), also abseitig Brasilianisches, Jazziges, Avantgardistisches, ist im Vergleich zur Radioshow sicherlich unterrepräsentiert. Statt dessen hört man bis auf wenige Ausnahmen v.a. Pop-Elektronik und aktuell Minimales – darunter auch einige Outlets von Gudrun Guts Label *"Monika Enterprise"*. Neben Lizensierungsproblemen dürfte der Grund für diese Verknappung darin liegen, dass die konzeptuellen Unterschiede zwischen den Medien CD und Radio größer sind als jene zwischen Radio und Club. Während man in den Real Time-Öffentlichkeiten Radio und Club provisorischer und vorläufiger (re-)agieren kann (und soll), ist die CD quasi ein in Plastik gepresstes Statement, das über den Instant-Wirkungskreis der beiden anderen Öffentlichkeiten hinaus weist. Mit anderen, metaphorischen Worten: Während Club und Radio "fließende", ozeanische Medien sind, ist die CD ein schöner Fels in der öffentlichen Brandung – etwas, das dauerhaft da ist. Das erfordert wohl einen anderen, weniger kurzfristig-experimentellen Ansatz. Das ist okay so und auch verständlich. Schade allerdings, dass auf der CD all das ulkige, manchmal kitschige Drumherum aus der Radiosendung fehlt: Auf die lakonisch umschmeichelnden Moderationen Gudrun Guts muss man ebenso verzichten wie auf die Meeresberichte von *"Mermaid Jaculin"* und die Spiele *"Fische zählen"* und *"Glückskekse knacken"*. Immerhin ist der Berliner Künstler Wolfgang Betke mit einer seiner literarischen Wort/Geräusch-Collagen auf der CD vertreten, auch ein ironisch-kommentierendes Frank Zappa-Wortsample ist zu hören.

ESOTERISCH/EXOTERISCH

Trotz allem vermittelt *"[komfort.labor] presents ocean club"* das angenehme Laissez Faire der Ocean Club-MacherInnen. Sowohl von anmaßender Didaktik als auch von schnöder Special Interest-Bedürfnisbefriedigung ist die CD seemeilenweit entfernt. Der Ocean Club – das macht ihn nicht zuletzt so besonders – bewegt sich stets an der Grenze zwischen Esoterik und Exoterik, zwischen geschlossenen und offenen Gesellschaften. Eine heikle Grenze, wie der Ocean Club-Literat Wolfgang Betke weiß: *"Die Gefahr ist meistens, dass du dich um wirkliche Wirksamkeit bringst. Wenn es ghettoisiert ist, was du machst, dann braucht es erst mal einen wahnsinnig großen Anschub, um dich überhaupt irgendwo gesellschaftlich zu sedimentieren. Die andere Gefahr ist, dass wenn man sich öffnet, man den Blick auf das verliert, für was man angetreten ist."* Diese beiden Gefahren hat der Ocean Club bisher äußerst elegant umschifft. Und Gut, Fehlmann & Freunde werden sicherlich auch in Zukunft nicht vom Kurs abkommen. Denn: *"Sendungsbewusstsein haben wir auf jeden Fall"*, so Gudrun Gut.

Techno Animal

The Brotherhood Of The Bomb (CD/2LP)

Das neue, unglaublich heftige Album mit Gast MC's wie EL-P (Company Flow), Vast, dälek, Rubberroom, Toastie Taylor und Sonic Sum

Solex

Low Kick And Hard Bop (CD)

Die mit Abstand aufregendste Platte der holländischen Ausnahmekünstlerin Elisabeth Esselink

ZOMBA MATADOR

www.matadoreurope.com

ROBOT WAR HOP PT. 1

TECHNO ANIMAL

Punk, Dub, Industrial. Das englische Duo "Techno Animal" türmt seine Vorlieben zu abstraktem Hip Hop auf, bis sich Homies und Neubauten-Fans erschöpft in den Armen liegen: The Brotherhood of the Bomb.

TEXT: CHRISTIAN MEYER | CHRISTIAN.MEYER@LEBENSASPEKTE.DE

MAJOR-HIP HOP FINDE ICH SEIT EINIGEN JAHREN PRODUKTIONSTECHNISCH VIEL INTERESSANTER ALS DEN UNDERGROUND. TJA.

SERVICEPOINT

Techno Animal, "Brotherhood of the Bomb", erscheint Ende September auf Zomba/Matador

Techno Animal, das Projekt von Kevin Martin und Justin Broadrick, ist nach zehnjähriger Entwicklung vom Metal ihrer Prä-Techno Animal-Phase über Techno mit ihrem neuen Album *"The Brotherhood Of The Bomp"* bei Hip Hop angelangt. Aber natürlich machen sie keinen Hip Hop im klassischen Sinn, auch wenn diesmal sogar MC's vom Anti Pop Consortium, Rubberroom und Sonic Sum sowie Toastie Taylor, Dälek und Vast/EL-P beteiligt sind. Ihr schmutziger Mutant-Hip Hop wühlt sich durch Berge spitzen Krachs zwischen Industrial und Punk-Flavour und kriecht durch Täler tiefer Bässe zwischen Dub und D&B. Konservative Old-School-Attitüden gibt's anderswo.

Es ist schön, wenn man mit Pluspunkten ins Gespräch einsteigen kann: Die De:Bug kennen sie gut von einigen ihrer deutschen Freunde. Und nach meinen Erfahrungen mit Dälek zeichnet sich erneut ab, dass die schlimmsten Krachmacher die nettesten Menschen sind.

1. HIP HOP

DE:BUG: Hip Hop steht bei der neuen Platte weit im Vordergrund. Wann hat die Beschäftigung damit angefangen?

Bereits 1999 hat Kevin ja die Compilation *"Collision Course"* mit dem Anti Pop Consortium, Mike Ladd, Rubberroom u.a. zusammengestellt.

KEVIN: *Wir haben schon bei God (Kevins Rock-Band vor TA/Anm.CM) u. Godflesh mit Hip Hop-Rhythmen gearbeitet. Es ist eigentlich unmöglich, in England nicht von Hip Hop beeinflusst zu sein. Er ist immer da, spätestens seit den späten 80ern. Ein wichtiger Teil unserer Entwicklung hatte mit dem Label Force Inc. zu tun. Da gab es die Electric Ladyland Compilations. Das waren ziemlich wichtige Compilations für das Label und allgemein für Leute, die an Mutant-Hip Hop interessiert sind — Hip Hop, der nicht gewöhnlich, old-school, konservativ ist.*

JUSTIN: *Vorher gab es nur die MoWax 'Heads' Compilation, die einen Wechsel im Hip Hop zum Instrumental-Hip Hop markierte.*

KEVIN: *Wir haben beide die Idee von Trip Hop gemocht. Klar, das ist jetzt fürchterlich, aber als wir das zuerst gehört haben, diese Idee von psychedelischem Hip Hop... Hip Hop war immer psychedelisch, das haben wir daran gemocht. Vorher konnte man das nur auf den B-Seiten der 12"es hören, die wir immer schon geliebt haben. Dazu kannst du einfach tanzen und musst nicht die Lyrics analysieren.*

JUSTIN: *Da steht die Musik im Vordergrund. Und die Heads-Compilation hat klar gezeigt, dass die Musik im Vordergrund stehen kann und nicht nur als Hintergrund dienen muss. Ok, auf Heads war es auch eher Hintergrundmusik, eine Art Easy Listening. Electric Ladyland war natürlich lange nicht so erfolgreich wie Heads, war aber der nächste große Anstoß für uns. Force Inc. und die ganze Frankfurt-Szene haben uns damit die Möglichkeit gegeben, unseren Fokus auszuweiten.*

DE:BUG: Glaubt ihr, dass ihr mit dem Album echte B-Boys erreichen könnt?

JUSTIN: *Wir hoffen es!*

KEVIN: *Warum auch nicht? Ok, es ist neu, aber das ist immer auch eine Herausforderung.*

JUSTIN: *Nimm Public Enemy. Sie hatten einen so unglaublichen Einfluss, aber als es erschien, wusste erst mal keiner, was das sein soll, dieses Chaos, dieser Noise. Dazu hatte es auch noch Funk, und es gab politische Inhalte - unglaublich!*

KEVIN: *Der Titel unseres Albums hat viele Ebenen, eine davon ist eine Hommage an den großen Einfluss der Bomb Squad (PE-Produzententeam/Anm. CM) auf uns. Auch bei unserem Album kannst du sagen: was hat das mit Hip Hop zu tun, aber das kannst du im Moment genauso gut zu dem Cannibal Ox-Album sagen, zu Mr. Lif, zu Company Flow.*

DE:BUG: Zur Zeit gibt es ja viele Hip Hop-Sachen, die verstärkt mit elektronischen Sounds und Noise arbeiten...

KEVIN: *Diese Old-School-Attitüde ist ja auch fürchterlich: warum versuchen Leute, festzulegen, wie Hip Hop zu sein hat? Viele Schwarze kehren dem Hip Hop bereits den Rücken und bevorzugen andere Musik. Die haben keine Lust mehr, Stücke zu hören, die 10 Jahre alt klingen. Darum liebe ich den Underground- Hip Hop von Def Jux, Anticon, Anti-Pop u.a., weil sie sich absolut auf die Zukunft konzentrieren und nicht auf die Vergangenheit. Science Fiction is generally Science Fact for us! Wir lieben die Idee des Futureshock, den Justin im Zusammenhang mit Public Enemy angesprochen hat. Wir wussten zwar nicht, was es war, aber es war aufregend und hatte viel Energie. Viel Major-Hip Hop - obwohl: Underground-Hip Hop eigentlich genauso — ist so schematisch geworden. Ehrlich gesagt, finde ich vielen Major-Hip Hop seit einigen Jahren produktionstechnisch viel interessanter als Underground-Hip Hop.*

2. INDUSTRIAL

DE:BUG: In eurer Musik sind immer auch deutliche Industrial-Einflüsse zu hören...(diesen Teil des Gesprächs untermalt ein Hotelangestellter adäquat mit einem Staubsauger)

KEVIN: *Bei Industrial denke ich an wirklich üble Musik, Marilyn Manson, Gothic und so*

DE:BUG: Oh nein, entschuldige, ich meine die frühen 80er: Throbbing Gristle, SPK und so.

KEVIN: *DAS hat uns in der Tat ziemlich beeinflusst. Und auch die Leute, durch die sie wiederum beeinflusst waren. Damals kannten wir das nicht, aber jetzt kennen wir Komponisten wie Penderecki, Ligeti, Nono...*

DE:BUG: Kennt ihr Luigi Nonos Stück 'La fabrica illuminata' von 1964, wo er einen Chor mit Geräuschen aus einem Stahlwerk kombiniert?

KEVIN: *Nein, gibt es davon Aufnahmen? Schreib mir das mal auf, das muss ich auschecken... (der Mann hat ein unstillbares Verlangen nach neuen musikalischen Impulsen — nach dem Interview geht's auch direkt zu Kompakt!) Justin hat das letztens schon mal in einem Interview gesagt: in der ursprünglichen Industrialmusik ging es darum, das Kranke in deiner Umgebung und deine Neurosen in dir zu untersuchen. Das ist eigentlich das selbe, was wir machen.*

DE:BUG: Es ging damals ja auch um die körperliche Erfahrung dieses Krankheitszustandes. Zu den sehr lauten Konzerten wurden häufig Videos aus OP's usw. gezeigt.

KEVIN: *Wie bei uns: Wenn wir live spielen — und es im Griff haben - ist das auch eine Erfahrung der absoluten Überlastung.*

DE:BUG: Ich weiß, ich habe es bei eurem Gig mit Dälek im Studio 672 im letzten Jahr nicht ausgehalten und musste flüchten...

KEVIN: *Ja, ich erinnere mich. Die Anlage war leider nicht so gut, der Bass fehlte, und der ist sehr wichtig bei uns.*

JUSTIN: *Wenn du nicht den Bass fühlen kannst, bist du nur der Attacke des 'kchchch' ausgeliefert, da fehlen dir 60%...*

3. DUB

DE:BUG: Damit kommen wir zu einem weiteren Eckpfeiler eurer Musik: Dub steht dabei ganz im Kontrast zu Industrial.

KEVIN: *Richtig, wir lieben alten Dub von Lee Perry, King Tubby, Scientist, Prince Jammy oder Prince Far I, aber wir wollen keine Musik machen, die klingt wie 1972. Wir wollen Dubmusik machen, die jetzt Relevanz hat. Leute wie Word Sound oder Chain Reaction / Rhythm & Sound machen das auch. Man kann sagen, dass sie auch eine Idee — wenn auch eine andere - davon haben, wie Dub in Zukunft klingen könnte. Wenn man Dub live mit einem Soundsystem erleben kann, dann ist das so intensiv, fast wie eine religiöse Zeremonie. Intensiver als ein Metallkonzert z. B. Du kannst dazu tanzen, daneben hast du aber auch diese extrem avantgardistische Magie.*

JUSTIN: *Wir verwenden Dub nicht im traditionellen Sinn - das ist ja offensichtlich! Wir benutzen die Art der Übertreibung, wie sie im Dub vorkommt.*

KEVIN: *Wenn man elektronische Musik macht, kommt man eigentlich gar nicht drum herum, von Dub beeinflusst zu sein. Der Bass steht im Mittelpunkt, Dubplates und der Remix sind Erfindungen von Dub — am Anfang war Dub!*

DE:BUG: Es ist ein weites Feld, dass ihr von Dub zu Industrial spannt.

JUSTIN: *Eigentlich nicht, das macht alles Sinn. Durch Punk kam ich zu Reggae, und durch Reggae zu Industrial. On-U-Sound und Adrian Sherwood haben beides zusammengebracht und gezeigt, dass dazwischen gar nicht so viel liegt. Adrian Sherwood ist ein unglaublicher Produzent! Er hat an der Idee gearbeitet, Musik für Körper und Geist zu machen. Das wollen wir auch.*

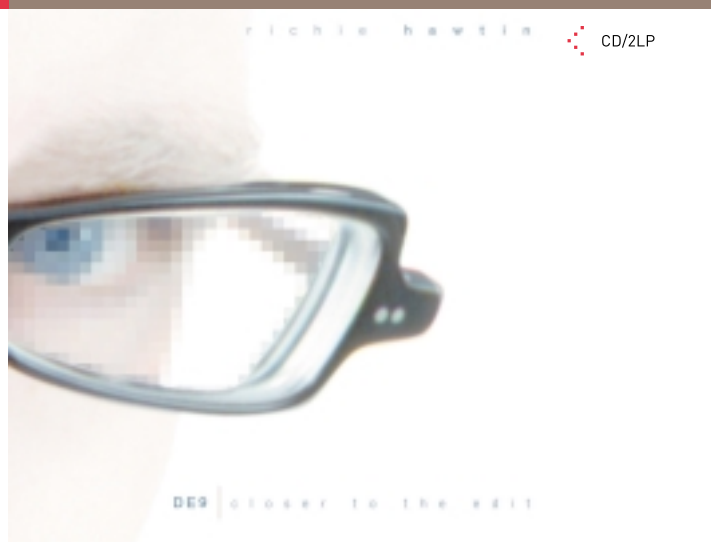
((Richie Hawtin))
70 tracks = 300 loops =
DE9: Closer To The Edit =
something you have never heard before

RICHIE HAWTIN
CD / 2LP

((SI Futures))
Cut `N´ Paste-Tausendsassa Si Begg
(Bigfoot, CabbageBoy, Buckfunk 3000)
gibt sein Debüt auf novamute!

SI FUTURES
CD / 2LP

www.mute.de



novamute

ROBOT WAR HOP PT.2

DÄLEK

Bei den New Yorkern Dälek versteckt sich der Funk hinter einer Wall of Sound aus Industrialschleifen und Distortionbässen. Ihr Robot-War-HipHop hat eine heute viel zu seltene Eigenschaft: Er polarisiert die Heads. Man kann Dälek nur lieben oder hassen. Techno Animal lieben sie.

TEXT: F. SIEVERS | FLORIAN.SIEVERS@DEBUGOS.DE | FOTO: MARTIN LANGHORST

Könnte HipHop vielleicht eine Frischzelleninfusion vertragen von gar nicht so naheliegenden Musikstilen, wie, sagen wir: US-Hardcore-Punk? Könnte ihm eine nicht rockistisch ausgelebte Gitarrensozialisation ein bisschen von dem Scheißdrauf-Ethos zurückbringen, der in den vergangenen Jahren verloren gegangen ist? Drei dicke, fröhliche Amis, die gar nicht so finster sind, wie sie auf Fotos aussehen, kümmern sich jedenfalls seit einigen Jahren um genau das: Dälek rocken Beats, ohne Rock zu sein, und landen mit ihrem zornigen HipHop eher in der Nähe von Mr. Oizo, altem Britcore oder Wordsound denn bei scheußlichem NuMetal oder dem Unaussprechlichen, das früher mal "Crossover" genannt wurde. An der Niederwalzung aller Genregrenzen arbeiten hier: Producer Oktopus, 27, der eigentlich Alap heißt, früher mal Roadie bei den Bad Brains war und jetzt mit seinem Laptop megatonnenschwere Beats auf die Meute loslässt. DJ Still, 22, bürgerlich Hsi-Chang, der stille Jamaika-Taiwanese, der mit dem Tonarm quer über die Platten scratcht und dabei ein Wahwah-Pedal malträtiert wie weiland Jimmy Hendrix. Und natürlich MC Dälek selber, 25 Jahre alt und Hispanic, den seine Mama als Will kennt und dessen MC-Name für "Dialect" steht, weil Amis das eben so aussprechen.

ICH BIN EINE BAND

"Das ist wie bei Van Halen damals", grinst Will: *"Ich habe das ganze Projekt nach mir benannt."* Zusammen produziert Dälek, die Band, Robot-War-HipHop, bei dem sich MC Däleks eindringliche Raps in einer Wall of Sound aus Industrialschleifen und Distortion-Bässen verlieren. Eigentlich sind diese Typen ja mit Hardcore und Punk aufgewachsen. In den frühen 90ern aber freundeten sie sich mit Beats und Reimen an, als sich harte Gitarren sowieso an HipHop annäherten. Wir erinnern uns da, mal mehr, mal weniger gerne, an *"Judgement Night"*-Soundtracks, P.E. zusammen mit Anthrax bei *"Bring Tha Noize"* oder Punk-HipHop-Diskussionen auch in Deutschland.

Die Truppe kommt aus Newark/New Jersey und Long Island/New York und hat sich 1997 zusammengetan, damals noch mit einem anderen DJ, der jetzt House produziert. Irgendwann spielten sie in der Highschool von DJ Still, der in ihrem Vorprogramm zwei Plattenspieler zerstörte und sofort verpflichtet wurde. Das sieht live zwar schlimm aus, tut aber nur den Platten weh. *"Ich fühle mich nicht durch das begrenzt, was Plattenspieler in der Popkultur bedeuten"*, erklärt Still, *"sondern alleine durch ihre Physis."* Schon 1998 veröffentlichten sie ihre Debüt-LP *"Negro, Necro, Nekros"* auf dem Hardcorepunk-Label Gernd Blandsten, wo sich bereits so großartige Emo-Hardcorebands wie 1.6 Band äußerten. Alap betreibt nämlich ein Aufnahmestudio und produzierte früher Emo-Bands wie eben 1.6 Band, Native Nod oder Rye Coalition, aber auch finstere Legenden wie Warzone oder Straight Edge-Combos wie Relapse. Ein Freundschaftsding, HipHop quergedacht, also.

IHRE MUSIK IST TEIL JENES "NEXT LEVELS", NACH DEM IM HIPHOP IMMER ALLE SUCHEN. WORD.

WAS IST SCHON ABSTRAKT?

"Warum sollte eine abstrakte HipHop-Platte nicht auf einem Label erscheinen, das sowieso abstrakten Rock oder abstrakten Punk macht?", erklärt Oktopus die Veröffentlichungsstrategie. *"Unser HipHop passt sowieso auf kein normales HipHop-Label."* Denn der HipHop von Dälek ernährt sich nicht von Funk oder Soul, obwohl er funky und soulful ist, sondern von Industrial, Japan-Krach, Klassik, Dancehall, Sun Ra, Punkrock und sogar Pink Floyd oder Black Sabbath - also von allem eigentlich. Die drei sind manische Plattensammel-Nerds, sie kennen sich mit experimentellen US-Minimalisten, My Bloody Valentine oder Metal genauso aus wie mit seltenen Soul-45s oder den Einstürzenden Neubauten - auch wenn sie deren Namen nicht richtig aussprechen können. *"Schließlich hat alle Musik eine gemeinsame Energie"*, erklärt Oktopus, *"man kann da keinen Anfang und kein Ende setzen."*

SCHNELL WEG

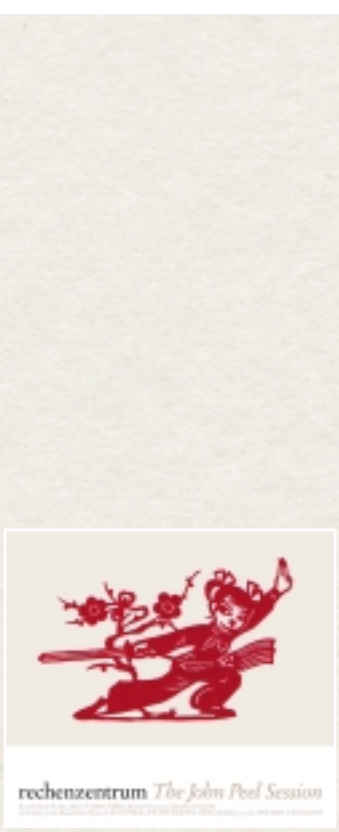
Wie früher spielen Dälek live noch immer zusammen mit Hardcorebands wie Born Against in autonomen Jugendzentren. Gleichzeitig aber treten sie auch zusammen mit DJ Spooky, Pharcyde, Afu-Ra oder Prince Paul auf, dessen HipHop-Auffassung ja ganz gut zu der ihren passt. *"Es gibt diese Rapper, die ihre erste Show vor 10.000 Leuten zusammen mit, sagen wir: Lil'Kim spielen"*, sagt Oktopus. *"Aber was weißt du schon vom Leben und von den Menschen und vom Geschäft, wenn du direkt so angefangen hast?"* Stattdessen reisen sie lieber ganz bodenständig sechs Wochen lang mit einem Mietwagen durch Europa, pennen bei Bekannten von Bekannten und verkaufen ihre Platten aus dem Koffer. Und wenn sie dann live spielen, mit two Turntables, einem Laptop und einem Mikrophon, verlässt regelmäßig die Hälfte des Publikums den Raum, und die andere Hälfte lässt sich die Synapsen durchpusten.

Trotzdem oder gerade deswegen sind Dälek natürlich HipHop. Denn ihre Musik ist tatsächlich, um hier mal einen inflationär gebrauchten HipHop-Begriff einzubringen, Teil jenes "Next Levels", nach dem doch alle immer suchen. *"Es ist 2001, Mann, und man sollte diese Musik nicht auf einfache Tanzmusik runterverdummen"*, grommelt Oktopus. *"HipHop war schließlich mal die ultimative Fusion aus allem. Es inkorporierte alles, was um dich herum ist."* Und MC Dälek ergänzt: *"Diese ach so neue Idee von experimentellem HipHop ist doch total überflüssig - schließlich ist HipHop per se experimentelle Musik. Oder sollte es zumindest sein. Man kann das kein bisschen definieren oder eingrenzen."*

SERVICEPOINT

VÖ: "Negro, Necro, Nekros" LP, "Megaton/ Classical Homicide" (Matador 2000) Split-12" mit Techno Animal, "And/ Or" (Novamute 2001) Rmx eines 2nd Gen-Tracks zusammen mit Techno Animal. Eine Split-12" mit Kid 606 auf Tigerbeat6 sowie eine 7" kommen bald. Die zweite LP ist im Kasten - interessierte Labels bitte melden. In Planung: Kooperationen mit Digital Hardcore, Funkstörung und Faust.

http://www.deadverse.com
http://www.gernblandsten.com



rechenzentrum *The John Peel Session*

VÖ: 24.08.2001. P and C Kitty-Yo Int. 2001. LC 02816. GEMA. Made in Germany. Distributed by EFA.
www.kitty-yo.com. Rosenthaler Strasse 3, D-10119 Berlin. Tel/Fax 49(0)30.28 39 14-50/52. info@kitty-yo.de. EFA 55247-2/-1 KY01047CD/DLP

kitty-yo

EFA

DER OHRENARBEITER

F.S. BLUMM

Frank Schültge Blumm wohnt zwar in Berlin, war aber labeltechnisch mit Tomlab, Staubgold und Gefriem bislang eher in Köln zuhause. Alleine und zusammen mit Harald Sack Ziegler macht er als Sack und Blumm Musik, die irgendwie schon post und rocky ist. Jetzt ist es Zeit, zu Hause zu veröffentlichen, auf einem Berliner Label. Darauf einigen konnte Frank sich mit Morr Music, und so beschert F.S. Blumm mit "Mondkuchen" dem Label nach der Wechsel Garland Platte das zweite Komplett-anders-als-der-Rest-Album.

TEXT: RENÉ MARGRAFF | THE CRASHKID@GMX.DE | FOTO: CLAUDIA BURGER

AUF ETWAS DRAUFSCHLAGEN: DAS IST DIE DIREKTESTE VERBINDUNG ZUM TON, DIE ES ÜBERHAUPT GIBT.

SERVICEPOINT

"Mondkuchen" von F.S. Blumm ist auf Morr Music/Indigo erschienen

www.rocketgirl.demon.co.uk/fsblumm/
www.morrmusic.com/

FRUCHTFOLGE

Frank Schültge Blumm ist ein "Ohrenarbeiter". Neben seinen diversen Musikprojekten arbeitet er auch als Hörspielautor. Bei ihm dreht sich alles um Klang. Zunächst war dieser Klang oft Noise - schon alleine als Reaktion auf den Unterricht an der klassischen Gitarre. Eine seiner frühen Bands hieß *"Die Auch"*. Die Jahre zogen ins Land, der Krach verschwand mehr und mehr, und nette Parallelleidenschaften, wie etwa das Musizieren auf Spielzeuginstrumenten oder die Hörspielarbeit, wurden wichtiger. Inzwischen sagt Frank: *"Das ist vorbei, dieser Noisekram."* Letzte Reste von F.S. Blumm im Krachland finden sich noch bei Ström (logo, auf Klangkrieg), doch auch dieses Projekt gibt es inzwischen so nicht mehr.

Herr Blumm mag zusammengesetzte Worte. Da fällt ihm dann im Zusammenhang mit seinem Schaffen auch der Begriff *"Fruchtfolge"* ein. *"Es ist wichtig, nicht so einen Raubbau an der eigenen Kreativität zu betreiben, indem man die ganze Zeit das selbe macht. Wie diese in der Agrarwirtschaft verbreitete Technik, die Fruchtfolge, in der man nicht monokulturell arbeitet, sondern ständig was anderes anbaut oder zumindest mal wechselt. Das ist auch als Künstler wichtig."*

Abwechslung ist gut. Und zum Glück ist es inzwischen ja auch nichts Ungewöhnliches mehr, wenn ein Elektronika-Label eine "unelektronische" Platte in ihr Programm aufnimmt. Dumme Schmähworte kommen da höchstens noch auf der IDM-Mailingliste. Steht das I bei IDM eigentlich für intolerant? F.S. Blumm arbeitet zum allergrößten Teil mit akustischen Instrumenten wie Melodica, Kalimba, Bass, Gitarre, Orgel, Xylophon und Glockenspiel. Der Ansatz, eher akustische Instrumente zu benutzen, hat bei Frank allerdings nichts mit irgendwelchen Scheuklappen zu tun. *"Ich habe für elektronische Musik nur keine Geduld, es stiehlt mir die Zeit, mal davon abgesehen, dass ich es nicht beherrsche, dieses Instrument, den Computer. Das ist mir einfach zu indirekt. Wenn ich auf etwas draufschlagen kann, dann habe ich die direkteste Verbindung zum Ton, die es überhaupt gibt."*

MONDKUCHEN

Nach einer 10" auf Tomlab ist *"Mondkuchen"* das erste Album F.S. Blumms. Meine erste Assoziation bei dieser doch eher zurückhaltenden Musik war "Märchenmusik". Allerdings im positiven Sinn. Genauer gesagt: ich dachte an die tschechischen Märchen, die ich in meiner Kindheit vor dem Fernsehapparat eben so mitbekommen habe. *"Drei Nüsse für Aschenbrödel"*. Definitiv melancholisch und nicht tritratrulala. Auch *"Lucie, der Schrecken der Straße"* hat mich immer eher nachdenklich gemacht (was für blöde Eltern!). Blumm: *"Es gab ja mal dieses Schimpfwort 'Märchenrock'. Insofern ist das ja schon 'ne Beleidigung. Aber wenn das Märchen bedeutet, dass die Musik so tiefgründig und teilweise auch nicht ganz klar ist, aber auf jeden Fall Geschichten erzählt, und insofern auch emotional bewegend ist, dann ist das natürlich eher ein Kompliment. Es ist auch immer diese Mischung von traurig und schön gleichzeitig. Die Musik von mir wurde ja auch schon öfter für Filme verwendet, und das waren dann meist auch Filme, die einerseits traurig waren, andererseits aber auch hoffnungsvoll und klar. Ich finde meine Musik auch nicht traurig, sie hat eher etwas Entferntes. Es geht auch um 'sich sehnen'. Ich versuche immer, so wenige Töne wie möglich zu machen. Daher hat meine Musik auch immer etwas Fehlendes und diese Weite. Man begibt sich da rein wie in ein Bild. Daher dann auch dieser Effekt, dass man sich so versteigt. Und wenn es dann wie bei meiner Musik eben nicht so flott und rhythmisch ist, da kann man dann natürlich schnell in so ein Traurig-Gefühl reinkommen."*

ZWISCHENSCHWINGUNGEN

So klar und spärlich die Musik von F. S. Blumm auch sein mag, asketisch oder leer wirkt sie nie, eher freundlich und romantisch. Das Cover von Mondkuchen zeigt ein Bergpanorama nur von den Seilen einer Bergbahn durchkreuzt. Natur und Technik? *"Das Coverfoto habe ich selbst gemacht, da war ich so acht Jahre alt. Die Farbe ist einfach so entstanden, da das Bild so alt ist. Es ist für mich auch eher ein abstrakt. Es hat schon etwas mit Weite zu tun, aber es könnte genauso gut auch die See sein."* Das Foto vergleicht Frank dann noch mit einer Melodie, die Konturen der Berge mit einer anderen Harmonie, die Stahlseile des Lifts bringen wieder eine andere Stimmung rein und könnten auch als Notenlinien gesehen werden. Es geht darum, Dinge zu kombinieren, hier die Berge und die Linien, die die Stahlseile durch das Bild ziehen, dort Worte wie Mond und Kuchen, die eigentlich gar nicht zusammengehören. Dennoch kann sich jeder unter *"Mondkuchen"* etwas vorstellen. *"Zwischenschwingungen"*, so nennt das Frank und setzt dabei mal wieder charmant Wörter zusammen.

MIT DEM MIKROPHON INS MOORBAD

KOHVI RECORDS

Villem Valme, Jaanus Tamme und Hannes Praks, so heißen doch nur Beruhigungssäfte? Die drei Macher des estländichen Labels "Kohvi" haben ganz aus Spaß ihre Namen ernst genommen und das berückendste Traumtänzerlabel aller Staaten mit Volkssaunen gegründet.

TEXT: JOHANNES SCHARDT | JS@2-ND.COM

SPASS HAT MAN NOCH IMMER, INZWISCHEN ABER AUCH PLÄNE.

SERVICEPOINT

VÖ: Dolm "Vacuum" CDr Single, Uni "Kosmikud" CDr, Vonsuck "Enne Und" CDr, Bizarre "Any Day" CD Single, Pastacas "Kõrvaklapid" CD

SOON: Galaktan 12", Kohvi Sampler CD
kohvi (est) = Kaffee (ger)

http://www.kohvirecords.ee (mit allen Songs des aktuellen Samplers als Mp3s)

In Estland gibt es keinen Straßenlärm, kein U-Bahn Gedrängel, keine Sommerschlussverkaufs-Wühltischkämpfe und keine Deadlines. Dessen bin ich mir - zumindest während der 43 Minuten, in denen die neueste Compilation von Kohvirecords im CD-Player kreist - sicher. Dann nämlich plätschern aus den Lautsprechern weiche, schimmernde Soundscapes und fluffige Melodien, die versuchen, die Zeit zu entschleunigen oder sie zumindest für die Dauer ihrer Amplituden mit Ruhe zu füllen.

Jenseits des Stresses bewegen sich ambiente Tracks von Galaktan, Uni und st8, allesamt Estländer. Und selbst wenn Pastacas in vertrackter Rhythmik unnachahmlich durch die Harmonien stolpert, kommt mir eher ein leicht hyperaktives Kind, das unbeschwert auf einer saftig grünen Wiese spielt, in den Sinn, denn hektisches Großstadttreiben. So verwundert es mich auch keineswegs zu hören, dass das Label vor knapp drei Jahren beim gemeinsamen, relaxeten Kaffeetrinken gegründet wurde (ich hätte ansonsten noch Saunen, Angeln oder Moorbaden als geeignete Situation für die Gründung akzeptiert). *"Im Café rumzusitzen und nichts zu tun war so spannend, dass wir beschlossen, ein Label zu starten"*, sagt Villem Valme, zusammen mit Jaanus Tamme und Hannes Praks, Macher von Kohvi. Aus Spaß an der Freude beschloss man damals, zunächst nur eine Platte zu veröffentlichen. Mittlerweile zählt der Labelkatalog 5 Releases plus 4 Promo Compilations. Spaß hat man noch immer, inzwischen aber auch Pläne. So bastelt man zur Zeit an einem neuen Kohvi Sampler, der - aufgrund öffentlichen Verlangens - erstmals käuflich zu erwerben sein wird. Dann hoffentlich auch hierzulande, denn noch wird man selbst im gutsortierten Plattenladen des Vertrauens auf die Frage nach Kohvi nur ein Kopfschütteln ernten. Aber auch dieses Problem geht man gerade an und versucht, Distributoren außerhalb Estlands zu finden. Ansonsten blicken die drei Herren gespannt in die Zukunft, denn sie wissen selbst noch nicht so recht, wie und wohin sich Kohvi entwickeln wird. Festlegen wollen sie sich nämlich auf keinen Fall, was den Sound des Labels betrifft. Dennoch fühlt man sich in der Schublade "Ambient" wohl, solange sie offen bleibt. Villem zur musikalischen Perspektive von Kohvi: *"Ich schließe nicht aus, dass wir eines Tages unsere Mikrophone in den Regen halten und Seemöwen und Bahnhöfe aufnehmen."*

YOU CAN'T STOP US?

KOMPLEXER ALS TRANCE: LEBEN UND FEIERN IN TEL AVIV

Party im Krisengebiet. Wie geht man in Israel damit um? Will und kann man seinen 'private Bubble' am Platzen hindern? Ronen Eidelman und Arik Itsikas, Mitarbeiter des Tel Aviver Kulturmagazins "42°", geben einen Stimmungsbericht direkt aus Tel Aviv. Ein Text begleitend zur Kulturaustauschveranstaltung zwischen Tel Aviv und Berlin von Novalog, 04.09. -18.09., Berlin.

TEXT: RONEN EIDELMAN, ARIK ITSIKAS

Der große Erfolg der Dance-Kultur in Israel hat vor allem einen Grund: Raves, Superclubs, DJs und Drogen sind ein wunderbarer Fluchtweg. Wer tanzt, hört nichts außer der Musik. Keine Nachrichten, keine Politiker, keine Gewehrsalven. Doch das letzte Jahr hat klar bewiesen, dass Flucht eigentlich unmöglich ist. Die Realität ist auch in den Clubs deutlich spürbar, und die komplexe politische Situation ist stärker als die einfachen Trance-Hymnen. Die Musik kann den bitteren Beigeschmack des täglichen Lebens längst nicht mehr übertünchen.

Dennoch arbeitet ein großes Team daran, dass die diesjährige Love Parade in Tel Aviv die größte und beste Party dieser noch jungen Tradition wird. Glaubt man den Organisatoren, wir die Parade rund eine halbe Millionen Menschen anziehen. Noch nie wollten sich so viele Clubs, Labels und Bars beteiligen wie dieses Jahr. Das gesamte Wochenende wurde zum Love Weekend ernannt. Die Flyer sind gedruckt, die Verträge mit den Sponsoren unterschrieben, doch das positive Gefühl ist irreführend. Über der Love Parade hängen dicke, schwarze Wolken.

Die Planungen für die Parade im vergangen Jahr standen unter dem Hochgefühl der palästinensisch-israelischen Entspannung. Doch dann brach die Al-Aksa Intifada aus, der Termin der Parade wurde einige Wochen nach hinten geschoben, es kamen weniger Menschen, als man erwartet hatte, und internationale DJs suchte man vergebens. Im letzten Juni brachte ein junger Palästinenser mit einer Bombe vor einem Club am Strand von Tel Aviv sich und 19 Partygäste um. Der Club liegt genau an der diesjährigen Paradestrecke. Ob und wenn ja wie viele DJs aus dem Ausland dieses Jahr nach Tel Aviv kommen werden, ist völlig unklar. Ein paar wenige bestimmt, doch der Großteil der angefragten DJs hat bereits abgesagt, aus Angst. Und die Jugendlichen vor Ort? In den letzten Monaten konnte man klar beobachten, wie mehr und mehr junge Leute große Menschenansammlungen meiden, und viele Eltern schieben den Tanzvergnügen ihrer Kinder mittlerweile einen Riegel vor. Die Tatsache, dass auf beiden Seiten nach wie vor Menschen sterben und kein Ende des Konflikts in Aussicht ist, verbessert die öffentlichen Stimmung auch nicht, und die generelle Flaute der Internetbranche produziert auch noch wirtschaftliche Unsicherheiten.

Inzwischen wird bereits öffentlich diskutiert, ob die Love Parade unter solchen Umständen überhaupt durchführbar ist. Warum also investieren so viele Menschen immer noch so viel Zeit, Energie und Geld in etwas, was am Ende vielleicht sogar scheitern wird? Der Slogan der diesjährigen Veranstalung lautet: *"You can't stop us"*. Die meisten nutzen die Parade als Fixpunkt im Jahr, als etwas, auf das man sich freuen kann, ein kleines Licht am Horizont. Andere wiederum interpretieren die Parade als politisches Statement. Ausgehen in einer solchen Zeit soll 'dem Feind' beweisen, dass 'der Terrorismus nicht gewinnen kann'.

Doch die Gruppe der Parade-Gegener wird größer. Während der 'Gay Pride Parade' zum Beispiel im Juni war eine große Gruppe von Teilnehmern ganz in schwarz gekleidet. Sie hielten Plakate, auf denen stand 'Auf Besetzung kann man nicht stolz sein'. Sie waren davon überzeugt, dass in einer Zeit, in der die Menschenrechte mit Füßen getreten werden, Veranstaltungen wie die Gay Pride Parade nicht stattfinden sollten. Die anderen Teilnehmer waren entsetzt, und der 'schwarze Block' wurde als Gruppe von Spielverderbern beschimpft. Ob die Protestierenden auch bei der Love Parade wieder dabei sein werden, sollte sie denn nun stattfinden, bleibt abzuwarten.

WER TANZT, HÖRT NICHTS AUßER DER MUSIK.

SERVICEPOINT

42° im Netz: www.42maalot.com
novalog: www.novalog.net

"novalog2001 tel aviv-berlin: new media experience". Staatsbank, Französische Str. 35, Berlin, zwischen dem 4.09. und 20.09.2001 täglich von15 bis 22 Uhr

MIT NOVALOG ZWISCHEN TEL AVIV UND BERLIN

In Berlin wird in der Zwischenzeit an einem internationalen Kulturaustausch mit jungen israelischen Künstlern gebastelt, in die Wege geführt vom Verein Novalog - 1997 mit einem Kunst- und Clubkulturevent in Krakau und Berlin ins Leben gerufen. Parties, Filmvorführungen und Symposien laufen sich mit Stummfilmen, DJs und VJs den Rang ab. **DE:BUG ALLSTARS** spielen am 8.9. nach dem Symposium "Neue Medien" mit VJs Dana und Alma aus Tel Aviv. Daneben eine Performance von Tobias Bernstrup, in deren Verlauf er zum drittgeschlechtlichen Cyberpunk mutiert. Na klingt doch spektakulär.

Tresor.2001 is 10

out now

James Ruskin
Into Submission
CD/Do-EP 56173-2/6 **Tresor.**173

out now

Various Artists
Tresor Compilation Vol. 9
CD/Do-EP 56174-2/6 **Tresor.**174

feat. exclusive tracks by Matthew Herbert, Cristian Vogel, The Advent, Surgeon, Neil Landstrumm, Daniel Bell, Scan 7, Dave Tarrida, u.v.a.

out now

Fumiya Tanaka
Unknown Possibility Vol. 2
CD/Do-EP 56176-2/6 **Tresor.**176

Maxis

Ben Sims presents:
Dubs 2

MS 56172-6 **Tresor.**172

DJ Shufflemaster
Angel Gate
Remixes by Surgeon + Chester Beatty

MS 56175-6 **Tresor.**175

www.tresorberlin.de

EFA e:motion

A BETTER TOMORROW

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@LEBENSASPKTE.DE

ALS TEIL EINER GROßEN FIRMENKULTUR WIE DER LOVEPARADE IST MAN IM GEGENSATZ ZU GENUA KEINERLEI REISEBESCHRÄNKUNG UNTERWORFEN, AUCH WENN MAN EIGENTLICH PERMANENT ILLEGALES IM BLUT MIT SICH FÜHRT.

Das ist so was wie eine letzte Warnung. Allerdings eben nur "so was" wie eine letzte Warnung. Eine echte letzte Warnung wird wiederum in der Regel nie gegeben, bevor scharf geschossen wird, und das ist dann vielleicht doch zu hart. Aber natürlich auch eigentlich gemeint. Die Anti-Anti-Anti-Fa würde also marschieren, vom Viva-Hauptquartier aus direkt auf den Feind, wenn nicht vorher noch einer durchgezogen werden müsste. Unterdessen besetzen die großen Acht die rote und die gelbe Zone. Die Schwarzen sind klein. Aber sie sind viele und können einen Block bilden, dann sind sie groß. Natürlich nur so lange die Blauen nicht eingreifen, denn die sind auch klein und viele, allerdings nicht so klein wie die Schwarzen. Die großen Acht haben trotzdem Angst vor den Schwarzen und deshalb geben sie den Blauen Waffen und eine "Hooligan-Datei". Die schränkt die menschliche Reisefreiheit ein, was aber angesichts der doofen und betrunkenen Fußballfans erst mal niemand gestört hat, nicht mal die Grünen, die irgendwie zu den großen Acht gehören, aber mit den Schwarzen sympathisieren, was eine echt verzwickte Situation ist.

DIE DISKOWICHSER LACHEN SICH TOT

Am gleichen Wochenende wie die Großen, die Schwarzen und die Blauen - aber an einem anderen Ort, trafen sich die Kunden eines globalisierten Unternehmens in Berlin, um rauschartig zu bezahlen. Dort wurde nicht nur Geld und Meinung abgerechnet, sondern auch das unseelige modische 80er-Revival sozial besiegelt. Wie damals sind fortan nicht mehr die Hedonisten cool und authentisch, sondern die, die es ernst meinen und dafür auch austeilen und einstecken. Als Teil einer großen Firmenkultur ist man natürlich keinerlei Reisebeschränkung unterworfen, auch wenn man eigentlich permanent Illegales in den Taschen und im Blut mit sich führt. Der Preis für diese Vergünstigungen ist die mediale Komplettabbildung des eigenen Treibens in Echtzeit ohne jede Bedeutungsschwankung oder Unsicherheit. Was gesendet wird, das passiert auch genau so, und niemand der gesendet wird, empfindet dies als Verfälschung seines Erlebens. Genau darin unterscheiden sich die Liebenden von den Schwarzen, denn auch deren Treiben wird live verbreitet, allerdings haben dabei weder die Medien noch die Großen die Deutungshoheit über das subjektive Erlebnis.

WELCHEN KRIEG HABEN WIR VERPASST?

Der BND warnt unterdessen vor Beuteln mit Aids-infiziertem Blut, das die Schwarzen auf die Blauen werfen wollen, und vor ferngesteuerten Modellbau-Flugzeugen, aus denen die Großen mit chemischen und biologischen Giftstoffen bombardiert werden sollen. Die Weltbank hat deshalb schnell reagiert und den Großen gezeigt, wie sie sich sicher Hallo sagen könnten. Allerdings muss man sich dafür im Netz treffen, und Einsen und Nullen sind nicht repräsentativ. Außerdem sind die Hacker mit den Schwarzen befreundet. Der Treffpunkt der Weltbänker war Mitte Juni 213.11.93.71 bis 213.11.93.81 auf einem MS Internet Information Server 5.0 der französischen Jupiter Communications und stand unter bösem Bit-Bombardement. Online dürften sich zukünftig die Großen und die Schwarzen also mittels Software-Agenten befehden, während offline der Einsatz von Battle-Bots diskutiert wird. Das sähe nicht nur gut aus und wäre extrem modern, sondern würde auch den Schaden an der Biomasse in überschaubaren Grenzen halten.

FLÜSSIG BLEIBEN

Für die UFO-Sekte der Raelianer ist der Wert der Menschen der Preis für eine gelungene Klonung. Der erste Wiedergeborene dürfte demnach mehrere hundert Millionen Dollar kosten, die die Jünger auch schon aufgetrieben haben wollen. Der normale Schreibtisch-Surfer, der in seiner Freizeit sowohl zu den Liebenden als auch zu den Schwarzen gehören könnte, hat dagegen die Möglichkeit, unter humanforsale.com seinen Marktwert zu berechnen. Neben Haarfarbe, Größe, dem monatlichen Einkommen und dem Ausbildungsgrad muss dafür aber auch die Penislänge ohne Schummeln exakt angegeben werden. Derzeit beträgt der Durchschnittswert der bislang ermittelten Menschenpreise übrigens 1,7 Millionen USD. Leider verrät die Seite nicht, wer die Kohle rausrückt und was man dafür hergeben müsste. Der Ansatz ist allerdings vielversprechend, denn in dem Kuddelmuddel der Schwarzen, Großen, Liebenden und Bits geht es im Kern um die Frage, wie mobil Geld und Menschen sein dürfen. Für ein besseres Morgen: Ohne Kameras Raven, mit Kameras einschmeißen, Geld nur bar verwenden und Bits über die Grenze treten.

DESIGNERS REPUBLIC

FORM FOLLOWS FAKE

Berühmt wurden sie mit Plattencovern für Labels wie Warp und Schematic. Heute ist das nur noch ein kleiner Teil der Arbeiten von The Designers Republic aus Sheffield. Das Designbüro entwirft Computerspiele (WipeOut), Sushi-Bars oder das Corporate Design von Sony-Produkten. Jetzt ist ihr erstes richtiges Buch erschienen: Die Dokumentation der Entstehung der neuen slowenischen Handelskammer. Eine Finte, wie Jan Rikus Hillmann glaubt.

TEXT: JAN RIKUS HILLMANN | HILLMANN@ITS-IMMATERIAL.COM

DIE NACHAHMUNG IN DESIGNKREISEN IST WAHRSCHEINLICH DAS EHRLICHSTE KOMPLIMENT, DAS SIE BEKOMMEN KÖNNEN.

SERVICEPOINT

3D -> 2D.
The Designers Republic's adventures in and out of architecture. Bangert Verlag, München, ISBN 3-925560-98-X, DM 120,-

http://www.thedesignersrepublic.com/

FORTSETZUNG VON SEITE#01:
Sheffield im Sommer 2001. Das Team des Designbüros *"The Designers Republic"* Vanessa (30), Michael (24), Nick (23), und Ian (33) diskutiert in der britischen Mittagssonne auf dem Balkon ihres Büros gegenüber dem viktorianischen Bahnhof von Sheffield eine per eMail eingetroffene Verlags-Information.

VANESSA: *5000! 5000 Stück sind vorbestellt!*
NICK: *Was 5000? Unglaublich.*
IAN: *Cool, sie sind wirklich drauf reingefallen. Jetzt schon. Das wird zum perfekten Manöver. Wenn das jetzt alle wieder brav kopieren, haben wir für die nächsten Jahre Ruhe und können endlich den Agenturvertrag mit Warp zum Abschluss bringen. Mit dem Buch sollten sie endlich genug zum kopieren haben. Dann hauen wir das nächste raus. Nach dem Spiel ist vor dem Spiel…*
NICK: *Wir sollten noch unsere Fonts online stellen, dann haben sie's noch leichter. Außerdem bekommen wir nicht wieder hunderte von diesen Drecks-'welchen-font-habt-ihr-da-und-da-benutzt'-Mails.*
MICHAEL: *Die Slowenen wirds auch freuen. Die haben jetzt ihre Publicity, ihr neues Handelskammergebäude und wir unsere Ruhe. Wir sollten Ihnen ein paar Flaschen Ale rüberschicken und konzentriert feiern.*
VANESSA: *Hätte nie geglaubt, dass die Dokumentation dieser Allerweltsarchitektur so einschlägt.*
NICK: *Beton, Stahl und Glas. Mehr braucht man wohl nicht.*
IAN: *Doch, Ale. Viel bitte.*

WE LOVE OUR REPUBLIC

Designer brauchen Designers Rebublic als Ideengeber und Vorbild, denn sie sind das mutige Beispiel für eine Gruppe Designer, die die luxuriöse Utopie realisiert hat, wirklich nur das tun, worauf sie Lust haben und sich das auch noch unter vielen Jobangeboten aussuchen zu können. Die Kunden stehen wartend in der Schlange im Regen wie vor ihrem Lieblingsclub. Designers Republics Ästhetik ist geprägt von einer ironischen Auflösung, Codierung und transparenter, purifizierter Kaschierung von Inhalten. Sie nötigt auf der Basis der subjektiven visuellen Interpretation und Abstraktion durch Slogans und typografische Elemente den Konsumenten zum Betrachten. Denn The Designers Republik sind ebenso stylish wie impertinent wie gut. Sie leben die Flucht nach vorne als kreatives Prinzip. Das kann keiner leugnen, und gerade deswegen sind sie gerechterweise der zentrale Inhalt dieser experimentellen "Architekturbroschüre". Wen interssiert da schon irgendwelches Konzeptgerausche slowenischer Architekten? Stört nur, ausblenden bitte: "Mach die Fonts klein und ordentlich Farbe über die Bilder drüber, viele Pfeile rein, ordentlich redundant (die Zielgruppe hört Techno, das schafft Akzeptanz) mit viel pinker Sonderfarbe, und das passt dann schon. Ach so. Da wo die übergepinselten Baupläne zu gross sind, einfach knicken und rein ins Buch damit."

WIR SIND GEMEIN / SIE SIND GEMEIN:

Sind wir gar nicht! Das Buch ist nämlich wirklich sehr sexy, solange man redundantes, präzises und detailliertes experimentelles Grafik-Design mag. Normalerweise funktioniert das so: Die Gestaltung ist seit Jahren so nachhaltig gut, weil die Ästhetik als substanzieller Informationswert und Anspruch im Zentrum ihrer Arbeit steht. Form und Inhalt werden synthetisiert bzw. verschmolzen. Sie sind eine Einheit, womit jegliche inhaltliche Debatte entfällt. Die einzige Aufgabe, der einzige und schwierigste Anspruch, die die Sheffielder an sich selbst stellen, ist, Sachen zu gestalten, die, salopp gesagt, top geil wie The Designers Republic aussehen, nur jedesmal immer ein wenig geiler. Die abonnierte Postmoderne. Es ist experimentelles Grafikdesign mit höchstem handwerklichen und ästhetischen Anspruch in Präzision, Dynamik und Humor bzw. der Einklang von Skill und Tool = Skool. Da geht man hin, wenn man was lernen will, und deswegen kaufen alle das Buch. Und das wiederum funktioniert so: Das slowenische Handelskammergebäude wird von The Designers Republic so transparent designt und formal aufgelöst, dass es kaum noch sichtbar ist und in irgendeiner Weise konzeptionell oder ästhetisch stören könnte. Der Inhalt wird von der Form assimiliert und daraus eine charaktervolle visuelle Aussage geprägt. Der Prozess Designers Republic steht nach getaner Arbeit also im Zentrum, und damit ist der Sinn erfüllt. Denn der Sinn diese Buches ist eine List.

DIE LIST, DIE DA WÄRE:

The Designers Republic werden verehrt. Dies beweist sich in ihrem ungewollten Ruhm als meist kopierter Style weltweit. Diese Nachahmung in Designkreisen ist wahrscheinlich das ehrlichste Kompliment, das sie bekommen können.
Ihre Arbeitsweise, sich selber zum Zwecke der permanenten Entwicklung und Purifizierung zu kopieren, kollidiert mit dem öffentlichen Plagiat zunehmens. Ihre Qualität wird eben stark durch die Kunst gekennzeichnet, eine Idee gut zu klauen und zu assimilieren. Aber eben nur die eigenen. Deshalb diagnostizieren wir: Designers Republic bekommen zu viele Komplimente, und sie erkranken zunehmend am Plagiat. Kopien und Plagiate sind eine gute Sache, wenn sie helfen, das Umfeld zu inspirieren und weiter zu entwickeln. Normalerweise gilt: Wer kopiert, übt und wird bald mit der Kopie nicht mehr zufrieden sein. Doch in unserem Fall scheint dies nicht zu stimmen. Ihr perfektes Kunsthandwerk und ihre konzeptionelle Leichtigkeit scheinen die Szene eher nachhaltig zu lähmen. Und die Szene wiederum dankt es ihnen mit dem lähmenden Plagiat. Also erdachte man im Sheffielder Headquarter im Herbst 2000 eine gemeine List, um die Genesung der Identitätskrise zu forcieren:

EPILOG (BORDERLINEND):

NICK: *Mein Fleisch wird weich.*
IAN: *Jaul' nicht rum. Das bekommen wir schon wieder fest. Machen wir eben irgendein Buch als Ablenkungsmanöver. Ist einfach mal fällig. Davon können dann alle wieder wie die Hölle abkupfern und wir schaffen uns ein Zeitfenster von ungefähr zwei Jahren, um uns wieder auf die wirklich wichtigen Dinge zu konzentrieren.*
NICK: *Wir verstärken die Plagiatur durch eine kraftvolle Kontroverse.*
IAN: *Gute Idee. Wir müssten irgendwas remixen.*
VANESSA: *Irgendwelchen Internetquatsch? Kontrastreiches Flashgelulle zum Beispiel.*
IAN: *Nope, das ist eklig. Das Gewerbe zu schwatzhaft. Als der Adler versuchte, von der Krähe zu lernen, wurde er langsam. Die Kontroverse würde zu flach ausfallen. Wir würden in eine falsche Ecke geschoben werden. Ich möchte ernsthaft bleiben, anfixend und abstrus. Vielleicht irgendwas Architektonisches, da hätten wir funky Ausgangsmaterial. Designersrepublic go 3D. Ich stelle mir da was Slawisches vor. Slawische Architektur. Gedruckt.*
VANESSA: *Warum slawisch?*
IAN: *Das hat was Roughes.*
NICK: *Stimmt. Slawisch ist voll kontrovers. Über den Kosovo und Mazedonien wird auch schon seit Jahren geredet. Guter Plan. Wir könnten die NATO mit einbeziehen.*
MICHAEL: *Darf ich hinten drauf schreiben, dass das Buch brennt?*
IAN: *Klar. Das ist jedenfalls nicht gelogen, wie alle Dialoge hier. Und nun stopft diesem Schreiberling das Maul.*

FINDER

BEZAHLTE SUCHERGEBNISSE
Geld überlistet Mathematik. Websites können sich von dem mathematischen Algorithmus der Suchmaschine freikaufen und sich an prominenter Stelle anzeigen lassen. Jetzt wird erstmals geklagt gegen diese Verzerrung der Trefferquote.
...SEITE#26

EVENTS
Living in Mixed Realities: Kunst und Computer auf diversen "Fresh Conferences"
...SEITE#26

CD KOPIERSCHUTZ
Diesen Herbst soll der Kopierschutz für CDs eingeführt werden. Geschützte CDs sind dann nicht mehr auf Computern abspielbar. Wir haben den Kopierschutz getestet und die Daumen gedrückt, dass er auch wirklich funktioniert. Hat er nicht.
...SEITE#28

NATO
Nicht das Bündnis, sondern die gleichnamige Videosoftware heimste in letzter Zeit einen Preis nach dem nächsten ein. Den Programmierern ist das egal. Sie schicken eine ominöse Netochka Nezvanova zu den Preisverleihungen und bleiben derweil in ihrem Geheimlabor.
...SEITE#31

SOUNDAKADEMIE....SEITE#27
ABHÖREN.....SEITE#27
AUDIO FIREWIRE....SEITE#32
QUADRASID.....SEITE#32
CUBASE BUCH.....SEITE#32
ABSYNTH.....SEITE#32
KINONEWS.....SEITE#34
US-AUTOR WALLACE.SEITE#35
MEHR BÜCHER.....SEITE#35
ARS ELECTRONICA...SEITE#36

ACHTUNG – BEZAHLTE SUCHERGEBNISSE

NEVER TRUST A GROWING MARKET

Den mathematischen Algorithmus der Suchmaschine kann man mit Geld überlisten. Denn bezahlte Suchergebnisse sind offensichtlich der einzige Online-Werbemarkt, dessen Einnahmen in der letzten Zeit gestiegen ist. Jetzt klagen die ersten amerikanischen Verbraucherschützer auf mangelnde Transparenz. Objektivität der Trefferquote ade?

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@DEBUG-DIGITAL.DE

BEZAHLTE SUCHERGEBNISSE SIND OFFENSICHTLICH DER EINZIGE ONLINE-WERBEMARKT, DESSEN EINNAHMEN IN DER LETZTEN ZEIT GESTIEGEN IST.

Suchmaschinen sind so ziemlich unser wichtigstes Orientierungs-Organ im Netz. Als blutige Anfänger glaubten wir sogar, dass Alta Vista schlicht das GANZE Internet für uns durchsucht und uns nichts entgeht. Inzwischen ist es eine Binsenweisheit, dass auch die besten Suchmaschinen lediglich an der Oberfläche des Netzes kratzen – sie indizieren gerade einmal 1,4 Milliarden Seiten, also weniger als ein Prozent. Trotzdem macht sie das nicht weniger lukrativ. Bezahlte Suchergebnisse sind offensichtlich der einzige Online-Werbemarkt, dessen Einnahmen in der letzten Zeit gestiegen ist. Die gängigsten Formen des "Ergebnis-Sponsoring" sind dabei *"Paid Placement"* und *"Paid Inclusion"*. Als *"Paid Placement"* werden bezahlte Links bezeichnet, die entweder in der Liste der Suchergebnisse – in der Regel ganz vorne – oder gesondert aber besonders prominent platziert werden. *"Paid Inclusion"* bedeutet, dass gegen Entgelt bestimmte Sites besonders oft und gründlich indiziert werden und dadurch an prominenter Stelle in der Liste der Suchergebnisse erscheinen. Der Markt ist aber noch keineswegs gefestigt. Die Suchmaschinenbetreiber experimentieren noch mit verschiedenen Formen der Platzierung und Abrechnung. Dabei wird nach der Trial-and-Error-Methode vor allem ausgetestet, wie dreist sich die Nutzer verladen lassen und ab wann sie auf andere Suchangebote wechseln. Das Schlimmste steht uns also noch bevor.

SCHLEICHENDE VERFÄLSCHUNG DER ERGEBNISSE

Konsumentenschützer haben deshalb auch bei der US-Wettbewerbsbehörde eine Beschwerde gegen acht große Suchmaschinen eingereicht, weil diese angeblich bezahlte Suchergebnisse und Links nicht oder nicht deutlich kennzeichnen und damit die Nutzer täuschen. Die Konsumentenschützer von Commercial Alert werfen den Suchmaschinen eine schleichende Verfälschung der Suchergebnisse vor, wobei vor allem der steigende ökonomische Druck fragwürdige Praktiken gefördert haben soll. Die angeprangerten Suchmaschinen sind MSN [Microsoft], Netscape [AOL Time Warner], Directhit [Ask Jeeves], HotBot, Lycos [beideTerra Lycos], Altavista [CMGI], LookSmart und iWon. Commercial Alert listet zwar noch mehr Suchmaschinen mit fraglichen Praktiken auf, hat seine Beschwerde allerdings auf acht große Anbieter beschränkt. Unter anderem Alta Vista, die 1999 die Erstnennung von bezahlten Suchergebnissen nach heftigen Protesten eingestellt hatte, aber eine entsprechende Praktik dieses Jahr wieder aufnahm. Unter den großen Suchmaschinen wird also von den Konsumentenschützern lediglich Google eine klare Kennzeichnung der bezahlten Links bescheinigt. LookSmart und AltaVista haben die Vorwürfe der Konsumentenschützer inzwischen zurückgewiesen und erklärt, dass bezahlte Links deutlich gekennzeichnet seien. Ein MSN-Sprecher nuschelte besonders dreist in bester Microsoft-Manier, dass sein Unternehmen die Suchresultate bringe, *"die die Leute wollen"*. Die anderen Betreiber äußerten sich bislang nicht zu den Vorwürfen.

DIE EINNAHMEN STEIGEN

Nur zwei Wochen, nachdem die Front mit der Beschwerde amtlich geworden war, lieferten die Marktforscher von Jupiter Media Metrix schon die nächste schlechte Nachricht: Die bezahlten Suchergebnisse sind ein boomendes Geschäft und sollten deshalb eine noch weitere Verbreitung finden. Laut Jupiter sind die verschiedenen Praktiken, die Sites von Kunden auf Suchanfragen hin zu platzieren, der einzige Werbemarkt für Suchmaschinen und "Portale", der kräftige Zuwächse zu verzeichnen hat. Der Trend zu gesponsorten Ergebnissen wird also weiter fortgesetzt. Damit ist eine weitere Erodierung der "objektiven" Navigation und Orientierung im Netz vorgegeben. Und auch für unsere bislang saubere Lieblingssuchmaschine Google ist mittelfristig Böses zu befürchten: Sie will noch in diesem Jahr an die Börse gehen.

SERVICEPOINT

Searchenginewatch.com gibt auf seiner Site einen guten Überblick über die verschiedenen direkten und indirekten Werbepraktiken der Suchmaschinen: Searchenginewatch.com www.searchenginewatch.com/webmasters/paid.html Commercial Alert wurde vor drei Jahren vom "Konsumenschützer-Papst" und US-Präsidentschaftskandidaten Ralph Nader gegründet.

www.commercialalert.org

EVENTS IM SEPTEMBER

TEXT: ANNE PASCUAL | MIU@SCHOENERWISSEN.COM

TAKE OVER

Ars Electronica 2001
Linz/AT, 1. bis 6. September
Das diesjährige Thema "Wer macht die Kunst von morgen?" soll zeigen, wer das avantgardistische Prinzip der Kunst als treibende Kraft und Impulsgeber für gesamtgesellschaftliche Entwicklung für sich beanspruchen darf. Liest man sich die Nominierungen für den Prix Ars Electronica durch, merkt man gleich, dass Avantgarde mal ein neues Muster trägt. Wer aber die goldene Nike mit nach Hause nehmen darf, bleibt umso spannender. Das pickepacke volle Programm (Konferenz, Electro Lobby, Female Take Over, Performances etc.) ist im Netz aufgeführt. Siehe auch Artikel auf Seite XXX.
www.aec.at/festival2001/

MEDI@TERRA_01: DE-GLOBALIZING/RE-GLOBALIZING

Traveling Art and Technology Festival
Athens, Lavrion, Sofia, Belgrad, Maribor, Frankfurt,10. September bis 15. Oktober
Globalisierung einmal positiv gelebt: auf einer Reise durch Europa, die in Athen beginnt, quer über den Balkan geht und in Frankfurt endet, richten verschiedene Kulturinstitutionen Events, Ausstellungen und Diskussionen aus, sammeln die besten Arbeiten beteiligter Künstler vor Ort aus und ein, um sie andernorts in einem "microMuseum" vorzustellen. Wer nicht so langen Atem hat, um die ganze Reise mitzumachen, kann mit dem Pilot Operating Net dranbleiben. Medi@terra wird von dem griechischen Art & Technology Center Fournos ausgerichtet.
www.mediaterra.org
www.fournos-culture.gr/

COSIGN 2001

1st Int. Conference on Computational Semiotics In Games And New Media
Amsterdam/NL, 12. bis 14. September
Wer sich gern oder professionell in den Spiele-Welten aufhält und mehr über semiotische Zusammenhänge, narrative Strukturen oder Multi-User Knowledge Spaces wissen will, der sollte sich nach Amsterdam begeben. Dort reisen internationale Gäste aus ihren Forschungslabors an, um 3 Tage lang über Computer Games und virtuelle Environments zu plaudern. Gastgeber sind Andy Clarke und Grethe Mitchell von Kinonet.
www.kinonet.com/conferences/cosign2001/index.html

LINUX INFOTAGE 2001, ZUR FEIER VON 10 JAHREN LINUX

Berlin, 15. bis 16. September
Zehn Jahre ist es her, dass Linus Torvald die IT Welt veränderte und vielen jungen Männern Hoffnung auf mehr Mitbestimmung an der Entwicklung der Systeme gab. Auch diese friedliche Revolution muss gefeiert werden, gleich um die Ecke, in Berlin.
www.belug.org/infotage/

LIVING IN MIXED REALITIES: CAST01 CONFERENCE

Sankt Augustin (Bonn), Schloss Birlinghoven, 21. bis 22. September
Wie werden sich die Informationstechnologien in den sozialen und kulturellen Raum einfügen und neue Formen der Wissens- und Arbeitsorganisation hervorbringen? Das Institut für Medienkommunikation des GMD hat sich viel vorgenommen, um den Phänomenen der Mixed Realities näher zu kommen. Die Topics sind u.a. Agents and Narrative Intelligence, Distributed Systems for the Web, Hypermedia Formats (XML, VRML, MPEG-4, MPEG-7), Interactive TV, Performative Interfaces, Tracking, und Tracing. Geladen wurden: Roy Ascott, Manfred Faßler, Natalie Jeremijenko, Jill Scott, Victoria Vesna.
http://netzspannung.org/cast01/

7. KUNSTHISTORIKERINNENTAGUNG [NEUE] MEDIEN

Berlin, 26. bis 29.September
Die weibliche Kunstgeschichte befasst sich dieses Mal mit der Konstruktion und Rezeption computergenerierter Bilder und möchte dabei der vorgeblich geschlechtsneutralen Analyse der Neuen Medien auf die Schliche kommen. Vielleicht lässt sich auf diesem Weg auch festmachen, wie und warum die aktuellen Bildbegriffe nicht länger greifen. Es sprechen dazu: Susanne V. Falkenhausen, Hildegard Frübis, Kathrin Hoffmann-Curtius, Sigrid Philipps, Ingeborg Reichle, Bettina Uppenkamp, Gabriele Werner
www.arthistory.hu-berlin.de/neue-medien/

FRESH CONFERENCE

Sydney, 28. & 29. September
Nach dem Riesenerfolg der ersten Fresh Conference im Februar diesen Jahres, die in Hong Kong stattfand, nun wieder ein großartiges Event rund um die Freuden des Webdesign. Mit dabei die Stars der Szene: Joshua Davis (Praystation), Tom Roope (Tomato), Krister Olsson und Stella Lai (Tree-Axis), Yugo Nakamura (Yugop.com), Ian Anderson (Designers Republic), Amy Franceschini (Future Farmers). Fehlt jemand? Auf nach Syndey zum Wellenreiten und Ideen pflücken!
www.freshconference.com

BEINAHE EIN ZWEITES GENUA

VERHAFTUNG BEI HACKERKONGRESS IN DEN USA

Drei Tage lang wollten auf der Def Con Nine im Juli Securityfreaks, Hacker und Neugierige in Las Vegas über die Sitte und Unsitte von Sicherheitslöchern diskutieren. Ein Hackerkongress. Dann wurde auf Grund des Digital Millenium Copyright Act der russische Programmierer Dmitry Sklyarov verhaftet. Die USA statuieren ein Exempel.

TEXT: NICO HAUPT & MERCEDES BUNZ | BUG@DE-BUG.DE

IN LAS VEGAS WURDE DER RUSSISCHE PROGRAMMIERER SKLYAROV AM TAG NACH SEINEM VORTRAG VOM FBI VERHAFTET.

Die unabhängigen Programmierer reagierten sofort. Der Engländer Alan Cox, neben Linus Thorvald einer der wichtigsten Entwickler von Linux und Angestellter von Red Hat, cancelte seinen Auftritt auf der technischen Konferenz USENIX, die Mitte August in Washington stattfand. Die Begründung: In den USA seien internationale Programmierer nicht mehr sicher. Er forderte alle Nicht-US-Bürger auf, Konferenzen zu boykottieren, da man sich einer Verhaftung durch die US-Behörden aussetze. In der Tat wurde der Digital Millenium Copyright Act zum ersten Mal in einem Strafverfahren angewandt. Noch nie wurde jemand verhaftet und eingesperrt, bislang beschränkte man die Anwendung auf lukrative Schadensersatzklagen. Man munkelt, dass das Anwenden des Copyright-Gesetzes auf einen Programmierer - und nicht auf die Firma, bei der er mit drei anderen an dem Programm arbeitete - nicht von ungefähr an einem russischen Staatsbürger vollzogen wurde. Hier pickt man sich einen einzelnen raus, um ein Exempel zu statuieren.

ADOBE, DAS FBI UND ANDERE INSTITUTIONEN

Zur Verhaftung kam es angeblich auf Betreiben Adobes. Die Firma hatte erfahren, dass der russische Programmierer Dmitry Sklyarov, angestellt bei der russischen Firma ElcomSoft, auf dem Kongress vertreten sei. In einem offiziellen Statement distanzierte sich das Softwareunternehmen Adobe USA zwar von der Verhaftung. Laut eines Kollegen von Sklyarov, der bei der Festnahme vor dem Hotel zugegen war, sagten FBI-Beamten jedoch, dass der Initiator des gerichtlichen Verfahrens und der Ermittlungen Adobe sei. Sklyarov wurde weiter erklärt, gegen den Digital Millenium Copyright Act verstoßen zu haben. Das Gesetz erklärt als strafbar, digitale Sicherungen oder Verschlüsselungen, die das geistige Eigentum schützen, aufzubrechen. Ebensowenig darf man Programme herstellen oder vertreiben, mit denen sich Sicherungen aushebeln lassen. Wie das News-Magazin Heise berichtete, wird dem 26jährigen Sklyarov die Entwicklung und der Verkauf eines *"Advanced eBook Processors"* vorgeworfen, mit dem man wohl die Vorgaben des Adobe eBook Readers aushebeln kann. Diese Vorgaben bestimmen, dass beim Kauf eines eBook-Files dieses File - anders als im Microsoftformat - nur auf dem Rechner, auf dem es beim Kauf gespielt wurde, funktioniert. Eine private Kopie zum eigenen Gebrauch zu machen, ist jedoch in den USA erlaubt. Nichts anderes ermöglicht das ElcomSoft Programm: Anwender können mit ihm ihren legal erworbenen Text sichern und auf anderen Systemen ohne eBook-Reader lesen. Das passt Adobe natürlich nicht. FBI-Agent Daniel O'Connell soll deshalb von Adobe-Produktmanager Kevin Nathanson über ElcomSofts Programm informiert worden sein, an dem der Programmierer mitgearbeitet hatte. Auf der Def-Con-Nine hatte Sklyarov einen Vortrag über *"eBook-Sicherheit: Theorie und Praxis"* gehalten.

PROTEST

Die Proteste im Netz gegen die Verhaftung setzten natürlich sofort ein. Mittlerweile hat Adobe zwar die Klage aus Imagegründen fallen gelassen, trotzdem sind *www.boycottadobe.org/* und *www.freesklyarov.org* noch aktiv. Erst nach drei Wochen im Gefängnis wurde der Programmierer gegen 50 000 US Dollar Kaution "frei"-gelassen, obwohl er - wie der Stanforder Rechtsprofessor Lawrence Lessig betonte - im Grunde gegen kein Gesetz verstoßen hatte. Nach Russland zurückzukehren, ist ihm jedoch weiter nicht erlaubt. Die Bürgerrechtsgruppe Electronic Frontier Foundation (EFF) kämpft unterdessen weiter für die Freilassung des Hackers. Nach Gesprächen zwischen Adobe und der Bürgerrechtsgruppe, die sich aus Vermittlungsgründen zunächst vom Protest ferngehalten hatte, zog Adobe ihre Anklage vollständig zurück. Die Verfolgung einer Einzelperson sei der Sache nicht dienlich, ließ man offiziell verlauten. Inoffiziell dürfte wohl eher der Schaden am Image durch die Boykottaufrufe Grund für den öffentlichen Rückzug gewesen sein. Nachdem die EFF in Gesprächen mit dem US Attorney's Office die Offiziellen nicht zur Freilassung des russischen Programmierers bewegen konnte, ist sie jetzt offiziell vorne bei den Protesten dabei. Und man verlagert zunehmend den Protest vom Netz auf die Straße. Für San Francisco, L.A., Boston und Minneapolis sind Demonstrationen angesagt. Die Def Con Nine wurde jedenfalls durch die Verhaftung mit einem Schlag berühmt.

UND DANN NOCH DER KONGRESS

Die eigentlichen Themen der Konferenz gingen bei dieser Hiobsbotschaft natürlich unter. Dabei war 2001 das Flopjahr des kommerziellen E-commerce und stärkte in gewisser Weise die Entwicklung des Underground. Schon im letzten Jahr wurde deutlich, dass auf dem Internet Relay Chat als Recherchequelle für Hacks munter weiter kommuniziert wird. Auch die daran angeschlossenen Netze EFNET, DALNET oder UNDERNET sind nicht totzukriegen. IRC ist eines der ältesten Dienste des Internets. Im sogenannten Red District des Internets wurden schon öfter gewisse Attacken gestartet. Mittlerweile ist dort alles sehr gut organisiert, um sich vor uneingeladenen Störenfrieden zu schützen und ausschließlich unter seinesgleichen zu diskutieren. Jeder Channel, in dem es heißere Ware gibt, wird über sogenannte Trigger (Eingabebefehle) und BOTs organisiert. Der Rest wird in den privaten Räumen oder über ICQ und DCC (Austauschport im IRC) ausgehandelt. Zum Auftakt der Messe wurde am Rande die Last-Minute-Initiative von CBS belächelt, den BIG-BROTHER-Stream in den Pay-per-view-Modus umzuwandeln. Gefundenes Fressen für einen Hackerhaufen. Zunächst ging die Verschwörungstheorie um, CBS könne damit eine Fake-Show besser kontrollieren. Als nächstes stellte man dann die ersten Protoypen von Schlüssel-Generatoren her, die mit einer Seriennummer den Passwortschutz vom Real Video Player umgehen. Doch auf einem "Kongress" geht es natürlich um wichtigere Aufgaben, und so waren wieder die obskursten Rechner, Programme und Vorträge vor Ort zu bestaunen. Zu den Dauerthemen gehörten natürlich die Kryptographie, das optische Umgestalten gehackter Webseiten (Defacement), das Austauschen von GAME CRACKs, den Schummelcodes für Spiele, den Seriennummern, Grafik-Sources usw. und das Reverse Engineering (Rückanalyse des Programmiercodes), zu dem immer öfter auch das Social Engineering gehört, das geschickte Ausfragen nach Passwörtern am Telefon. Noch ein Grund mehr, Telefonumfragen zu misstrauen. Zum aktuellen Ärger der Hacker, die sich ja vor allem als Kritiker von Sicherheitslücken verstehen, gehört der verstärkte Boom von Viren im Netz. Immer wieder hörte man auf der Def Con die Meinung, die nicht abbrechende Welle an Email-Viren werfe ein falsches Licht auf die engagierten und anspruchsvollen Decodierer. Aktionen wie der zuletzt spektakuläre Worm SirCam fand man deshalb gar nicht cool.

PRAXISTEST

IM HERBST KOMMT DER CD-KOPIERSCHUTZ

Die Musikindustrie macht Ernst: Dieses Jahr kommt der Kopierschutz für Audio-CDs. Testmarkt wird dabei interessanterweise Euroland. NSYNC macht's vor, alle anderen ziehen nach? De:Bug hat schon mal mitgetestet.

TEXT: JANKO RÖTTGERS | JANKO@DEBUG-DIGITAL.DE | FOTOS: OLE BRÖMME

Auch gewagte Wortspiele erregen Aufmerksamkeit. Das zunehmende Kopieren von Audio-CDs mit dem heimischen Brenner habe zu einem Flächenbrand geführt, erklärte der Vorsitzende des deutschen Phonoverbandes Kurt Thielen Anfang Juli der Süddeutschen Zeitung. Anlass dafür waren neue Marktforschungszahlen, die nahe legen, dass jede dritte Audio-CD in Deutschland eine selbst gebrannte ist. Pünktlich zur Popkomm machen jetzt deshalb die Plattenfirmen ernst: Mit Kopierschutztechniken für Audio-CDs soll die Zahl der selbst gebrannten Silberlinge drastisch reduziert werden.

Einzelne Tests solcher Verfahren gab es schon in den letzten Jahren, doch nun wird der massenhafte Einsatz geprobt. Den Vorreiter macht dabei Thielens eigene Plattenfirma Zomba Records. Seit Anfang Juli bringt der "größte Indie" in Deutschland nur noch kopiergeschützte CDs auf den Markt. Dazu bedient sich die Firma einer Technik namens *"Key2Audio"* aus dem Hause Sony, die auf der Popkomm 2001 vorgestellt wird. Sonys Angebot an die Labels: Wer CDs in ihrem österreichischen DACD-Presswerk bestellt, bekommt gegen Aufpreis gleich auch noch einen Kopierschutz dazu.

Zu den ersten ausgelieferten Platten mit Key2Audio gehörten die neue Single und das neue Album von NSYNC. *"This CD is not playable on computers"*, heißt es schön unauffällig auf Covers der beiden Veröffentlichungen. Neben NSYNC, den Backstreet Boys und Britney Spears hat Zomba über seine Sublabels aber auch Oval, Mouse on Mars und Jimi Tenor im Angebot. Sind deren kommende CDs für MP3-Freunde nun Tabu, weil sie sich nicht mehr auf die Festplatte bannen, mit dem MP3-Walkman rumtragen oder ins MP3-DJ-Set einbauen lassen? Allein die Vorstellung ist Grund genug, mal einen genaueren Blick auf Key2Audio zu werfen.

Zunächst heißt das, eine CD mit Key2Audio zu erstehen. Ein bisschen komisch kommt man sich ja schon vor. Bei Saturn in der Schlange, vor dir zwei Kids mit einer Air-CD und in der eigenen Hand die neue NSYNC. Celebrity. Jungs in hässlichen Anzügen, kreischende Mädels, billiger Glamour. Aber was soll's, Test ist Test. Und sich mit so etwas bemustern zu lassen ist wohl noch viel peinlicher. Also schnell mit dem Cover nach unten auf den Tresen gelegt, bezahlt und nix wie weg.

Für den ersten Test müssen ein paar CD-Player inklusive teurer Mix-Konsolen herhalten, denen der Kopierschutz nichts ausmacht. Pop plärrt aus den Boxen. Nicht weiter schlimm: wenn der erste Titel des NSYNC-Albums nicht auch noch *"Pop"* hieße. "Uhouuuuhuuuhouuuu." Für eine Sekunde kommt da schon mal der Gedanke auf: Immerhin kopiergeschützt. Pop hinter Gittern, sozusagen. Aber weiter im De:Bug-Testparcours-Büro.

In dem stehen natürlich auch jede Menge schicke iMACs rum. Wie reagiert also so ein MAC auf eine kopiergeschützte CD?

PC: MIT EIN PAAR TRICKS GEHT'S

PCs dagegen bereitet die Scheibe tatsächlich einige Schwierigkeiten. Direkte Zugriffe auf den Datenträger sind nicht möglich und führen in Einzelfällen sogar zum Systemabsturz. Doch die PC-Gemeinde hat Erfahrung mit kopiergeschützten Datenträgern aller Art: Playstation-Programme, geschützte Spiele und Ähnliches haben dazu geführt, dass es mittlerweile eine ganze Reihe hervorragender Tools für solche Zwecke gibt. CloneCD, das bekannteste dieser Art, erweist sich als extrem tolerant und hat auch mit NSYNC keine Probleme. Die CD lässt sich ohne weiteres auslesen, als Image-Datei abspeichern und dann wiederum brennen. Die dabei entstandene CD-Kopie läuft zumindest auf dem Brenner einwandfrei. Abspielen und hacken doch immer so einfach wäre.

MAC: EINFACH EIN WENIG WARTEN

Der Mac ist erst einmal irritiert und macht ein paar Sekunden gar nichts. Dann meldet er sich mit ein paar Fehlermeldungen. Schlägt vor, die nicht erkannte CD doch fix zu formatieren. Danke, so schlimm ist sie nun auch wieder nicht. Einfach abspielen würde schon ausreichen. Also die MP3-Software Soundjam angeworfen, und siehe da: Alle Tracks lassen sich problemlos wiedergeben. Auch das Rippen und Umwandeln ins MP3-Format macht keine Probleme. Ein großartiges Sicherheitssystem. Danach noch ein Test mit dem neuen iBook und Apples iTunes-Software. Auch hier lässt sich die CD nach ein paar Mausklicks nutzen, als hätte sie gar keinen Kopierschutz. Wenn auch in MP3s umwandeln geht jetzt plötzlich wunderbar. Lustigerweise erkennt sogar die Gracenote-CDDB-Datenbank die Scheibe, so dass man sich das lästige Eintippen der Titel sparen kann.

TÄUSCHUNG DES COMPUTERS

Kopierschutz-Verfahren wie Key2Audio basieren auf der gezielten Täuschung eines Computers. Mal werden dazu die Tracklängen falsch angegeben, so dass der Rechner jedes Stück nach 30 Sekunden abbricht. Andere Techniken wie Key2Audio setzen auf nicht existente Tracks oder verwirren durch unzulässige Überlängen. Normalen CD-Playern ist so etwas in der Regel egal, sie ignorieren die Fehler einfach. Computer dagegen nehmen alles immer sehr genau. Allerdings können auch CD-Player Probleme mit dem ein oder anderen Kopierschutz bekommen. Moderne High-End-Player sind hierfür ebenso anfällig wie Geräte, die schon mehr als 5 Jahre auf dem Buckel haben.

Schmerzliche Erfahrungen musste damit im letzten Jahr Bertelsmanns BMG machen, nachdem man eine Phillip Boa- und eine HIM-CD in Deutschland mit Kopierschutz auf den Markt brachte. Nach 130 000 ausgelieferten Exemplaren wurde der Versuch gestoppt, weil sich Einzelhändler und Kunden massiv über nicht funktionierende CDs beschwerten.

Trotzdem setzen neben Zomba jetzt auch immer mehr große Labels auf die vermeintlich sicheren CDs. Als Testmarkt kristallisiert sich dabei interessanterweise Europa heraus.

HIERZULANDE FÜR DEN WELTMARKT VORFÜHLEN

Die EMI will hier bis zum Ende des Jahres erst einmal vorfühlen, bevor man sich mit dem Kopierschutz in die USA wagt. Auch die BMG ist wieder mit von der Partie. In der zweiten Jahreshälfte will man die Techniken verschiedener Anbieter ausprobieren. Dabei liebäugeln die Gütersloher offenbar besonders mit dem MediaCloQ-Schutz der Firma Sunncomm. Dieser soll es ermöglichen, kopierbeschränkte Windows Media-Dateien über die Suncomm-Website zu beziehen, so dass MP3-Kopien angeblich überflüssig werden. CD-Cracks könnten damit allerdings auch obsolet werden, denn Windows Media ist so sicher nun auch wieder nicht. Testgruppe für die BMG dürfen übrigens ausgerechnet Journalisten spielen, denen man die CDs - offenbar auch unmarkiert - als Promo-Exemplare zuschicken will. Sollten demnächst also weniger BMG-Platten rezensiert oder in den Radios gespielt werden, war der Kopierschutz wohl zu gut.

Auffällig zurückhaltend reagiert auf das Thema CD-Kopierschutz allein das Major-Label Sony Music. Eigentlich seltsam, wenn man bedenkt, dass der eigene Mutterkonzern mit Key2Audio selbst eine solche Technik entwickelt hat. Aber vielleicht stehen in den Sony Music-Büros auch einfach nur mehr iMACs rum als bei der Konkurrenz.

SERVICEPOINT

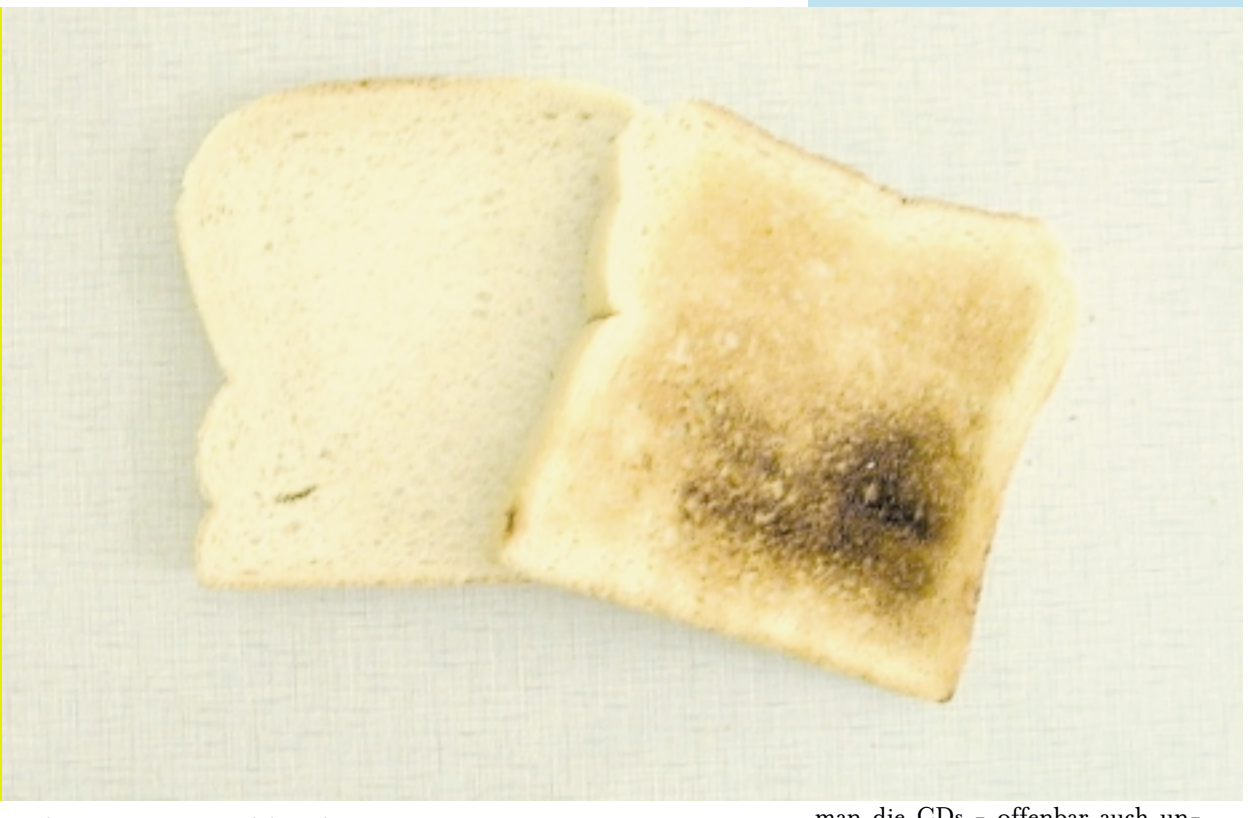
Links & Info:
Kopierschutz-Anbieter:
http://www.key2audio.com
http://www.sunncomm.com
http://www.midbartech.com
http://www.ttrtech.com/

Kopier-Tools für Windows:
CloneCD: http://www.elby.de

Blindread:
http://www.blindwrite.com/

Easy Audio Lock - der Kopierschutz zum Selberbasteln:
http://www.cdr-masters.de

"CD FORMATIEREN?" DANKE, SO SCHLIMM IST SIE NUN AUCH WIEDER NICHT.



COPYRIGHT

MISSION IMPOSSIBLE

DER CD-KOPIERSCHUTZ FUNKTIONIERT IMMER NOCH NICHT

Seit MP3 und CD-Brennern träumt die Musikindustrie von der CD mit Kopierschutz. Wirklich passiert ist aber nichts. Die verschiedenen Kopierschutzsysteme sind alles andere als ausgereift, und Aktivisten machen auf die rechtlichen Probleme aufmerksam.

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@LEBENSASPEKTE.DE | FOTOS: OLE BRÖMME

Mit dem Gejammer der Musikindustrie über den bösen illegalen Tausch ihrer wertvollen Handelsware im Netz geht seit mindestens zwei Jahren das Verlangen einher, Audio-CDs mit einem Kopierschutz zu versehen. *"Die CD ist die Wurzel all unserer Probleme im Netz"*, bekräftigt beispielsweise Jay Samit von EMI das Interesse der Industrie an einem Kopierschutz: *"Wenn CDs genauso schwer zu kopieren wären wie VHS-Tapes oder Bücher, wären uns die Probleme mit Napster oder Gnutella erspart geblieben."* Blöd ist nur, dass bislang alle Versuche für einen CD-Kopierschutz grandios und eindeutig scheiterten. Manchmal erfordert die Umgehung des Schutzes zwar ein winziges bisschen Spezialwissen, aber das ist ziemlich egal. Denn wenn das auch nur eine Hand voll Menschen tun, steht der gerippte Track in einer problemlosen Version im Netz. Prinzipiell geht es bei allen Kopierschutz-Ansätzen daher darum, das Abspielen einer CD auf dem PC zu verhindern. Sollte dies wirklich einmal funktionieren., steht der Industrie allerdings das nächste Problem ins Haus: In Musterprozessen dürfte dann geklärt werden, ob Konsumenten nicht das Recht haben, ihre teuer erworbene CD auch auf ihrem PC zu hören. Außerdem sind Kopien für private Zwecke sowohl in den USA als auch in Europa nach wie vor legal. Entsprechende Kopien für den eigenen MP3-Player sollten also prinzipiell auch möglich bleiben. Da ein funktionierender Schutz aber eigentlich nicht zu erwarten ist, bleiben diese Fragen wohl unbeantwortet.

NEPPER, SCHLEPPER, BAUERNFÄNGER

Die Geschichte der Flops begann letztes Jahr mit der CD *"Razorblade Romance"* der finnischen Band *"HIM"*, die von BMG als Zusatzstrafe zum unerträglichen Sound auch noch mit dem Kopieschutzsystem *"Cactus Data Shield"* versehen wurde. BMG musste die CD unter großem öffentlichen Spott nach nur einer Woche wieder vom Markt nehmen und dabei eingestehen, dass der Versuch nicht ausgereift war: Die Technologie versagte bei ihrem eigentlich Zweck, dafür war bei einigen herkömmlichen CD- und DVD-Playern das Abspielen unmöglich. Das Label *"Music City Records"* hat in diesem Jahr mit einer CD des Countrysängers Charley Pride und dem Kopierschutz des Start-Ups SunComm aus Phoenix ähnliche Erfahrungen gemacht. Weil diese unbeholfenen Gehversuche in die historische Witzabteilung fallen, hat die Musikindustrie sich dieses Jahr etwas neues einfallen lassen: Den heimlichen Feldversuch. Die Firma Macrovision behauptete Ende Juli, dass seit einem halben Jahr große CD-Stückzahlen mit einem neuen System über die Ladentische gegangen seien – ohne Wissen der Käufer. An dem heimlichen Feldversuch sind demnach *"einige der großen Plattenfirmen"* beteiligt, die den Kopierschutz gegen die Vervielfältigung am PC in eine ganze Reihe von Titeln eingebaut haben sollen. Mindestens einer dieser Titel soll auch weltweit mehr als 100.000 mal verkauft worden sein. Laut Macrovison dürfen Details derzeit aber nicht genannt werden, weil entsprechende Verträge mit den Plattenfirmen dies verbieten.

CLICKS & CUTS

Der Macorovison-Kopierschutz hat – anders als die bisher bekannt gewordenen Versuche – nicht den Ansatz, das Kopieren von CDs mit dem PC unmöglich zu machen, sondern zielt auf eine drastisch sinkende Qualität der Musik bei digitalen Kopien. Beim normalen Abspielen angeblich *"unhörbare"* Klicks und Kratzer sollen demnach, sobald eine digitale Kopie der CD angefertigt wird, unangenehm auffallen. Aber auch dieser Anlauf digitale Kopien von Audio-CDs zu verhindern oder zu beschränken ist gefloppt: Wie die Site *"CD-Freaks"* ausführlich beschreibt, läßt sich der eingesetzte Kopierschutz *"Safeaudio"* realtiv problemlos und gleich mit mehreren Methoden umgehen. Die Musikindustrie macht aber trotz dieser Misserfolge unverdrossen das Stehaufmännchen und testet immer neue Verfahren. So gab erst Anfang August BMG bekannt, zusammen mit SunComm einen neuen Kopierschutz *["MediaCI_Q"]* entwickelt zu haben. Er soll nur eine *"begrenzte"* Anzahl von digitalen Kopien möglich machen. Die CD wird derzeit *"von Experten getestet und bewertet"*, danach solle sie in den Handel kommen. Besonders dreist ist aber angesichts des BMG-Flops vom letzten Jahr die Begründung für den erneuten Anlauf: Man wolle laut eigener Aussage *"den Nutzwert für Konsumenten steigern"*, aber *"vor allem"* Künstler, Copyright-Besitzer und Verleger gegen Piraterie schützen.

SERVICEPOINT

www.cdfreaks.com

SOUNDXCHANGE

WERKSTATT FÜR KLANG UND GESTALTUNG

Ein anderes "Bauhaus", ein "Black Mountain College" des Sounds? An der HdK Berlin wird derzeit versucht, einen Aufbaustudiengang zum Thema "Sound" zu entwickeln. Auf drei vorbereitenden Diskussionssitzungen suchte man unter dem Schlagwort "soundXchange" vom Techno-produzenten über Porsche-Sounddesigner und Audio-software-Entwickler bis zum studentischen Fachpublikum nach einer produktiven Definition von Sound. Ein Rück- und Ausblick von Holger Schulze, einem der Initiatoren.

TEXT: HOLGER SCHULZE | SCHULZE@HDK-BERLIN.DE | FOTO: ROLAND KNEISLER

SERVICEPOINT

www.hdk-berlin.de/soundXchange

Infos & Newsletter:
soundXchange@hdk-berlin.de

"Ihren Klang. Ich verstehe die Sprachen. Ich verstehe die Sprachen nicht. Ich höre nur ihren Klang." (Laurie Anderson)

Seit es Sampler gibt, sind Klänge frei konvertierbar zwischen Experimentalszenarien und Konzernimperien, nonchalante Vaterlandsverräter. Aber wird der Wechselkurs exakt berechnet? Welcher Sounddesigner hat das Klangwissen der elektroakustischen Musik? Welcher Orchestermusiker ist mit "physical modelling" vertraut? Das Projekt *"soundXchange"* der Hochschule der Künste Berlin hat in den letzten Monaten zwölf Klangexperten zu *"open lectures"* in den Berliner Club WMF, auf ein Tonstudioschiff und ins Staatliche Institut für Musikforschung eingeladen. Dem Arbeiten mit Klang in all seinen Ausprägungen soll Raum gegeben werden, vielleicht ein Aufbaustudiengang entstehen. SoundXchange soll keine Einheitswährung stiften, sondern feststellen, was im Umlauf ist. *"... let's take a journey into sound."*

VOM AUTO ZUM DJ – ARBEITSWEISEN VERNETZEN

Es waren konzentrierte Diskussionen – das wurde bald deutlich –, in denen im Publikum mindestens ebenso kompetente Teilnehmer saßen wie auf dem Podium. *"Wer benutzt Sound und wozu?"* – "An welchem Ort ist Klang?" – *"Between categories: Was ist Musik?"* lauteten die Themen, und Ex-Kraftwerk-Mitglied Karl Bartos war ebenso dabei wie die Musikwissenschaftlerin Barbara Barthelmes, ein Vertreter von Magix, die die Musiksoftware *"Samplitude"* vertreiben, wie auch der österreichische Komponist Konrad Rennert. Klangwährungen wurden tatsächlich ausgetauscht, als Mo Loschelder von Elektro Music Department auf Hans-Martin Gerhard traf, Gesamtfahrzeugakustiker für Porsche. Eine vorsichtige, konzentrierte Annäherung fand statt, Ausgangspunkt für künftige Kooperationen von Porsche und EMD? Ähnliches passierte, als Gabi Delgado auf Thomas Kessler traf, der das Studio für elektronische Musik der Musik-Akademie Basel geleitet hatte – und Kessler davon berichtete, wie er in den sechziger Jahren einen Synthesizer nach Berlin brachte, zu Klaus Schulze, Tangerine Dream und Ash Rah Tempel. In solchen Gesprächen passierte soundXchange: Traditionslinien wurden sichtbar, die der elektronischen Musik gerne zugeschrieben werden – oft aber vage bleiben.

DAS MODELL DES RESEARCH ARTIST

Die Zukunft von soundXchange liegt in Forschungsprojekten: KünstlerInnen der elektronischen Musik könnten hier – vielleicht als GastprofessorInnen? –an einem künstlerischen Projekt arbeiten und neue Entwicklungen in Software und Interfaces anregen. Studierende könnten von diesen Projekten lernen und eigene Arbeiten entwickeln. Ein Modell, das in angloamerikanischen Instituten unter dem Begriff des *"Research Artist"* bekannt ist: Eine Verknüpfung künstlerischer und wissenschaftlicher Forschung, die die Alltagspraxis der Künste ohnehin prägt. SoundXchange könnte zum Kompetenz- und Entwicklungszentrum werden, das technisch-wissenschaftliche Entwicklungen durch neue künstlerische Konzepte befördert. Ein anderes *"Bauhaus"*, ein *"Black Mountain College"* des Sounds? Schon im Sommer wurden Lehrveranstaltungen der Fakultät Musik für Studierende anderer Fächer und externe Interessenten geöffnet – *"Algorithmische Musik in Geschichte und Gegenwart"*, *"Klanggestaltung für Instrumentalisten"*, *"Das Netz als künstlerisches Medium"*. Und im Winter wird es erstmals Workshops mit Klangkünstlern der elektroakustischen Musik, mit DJs und Laptop-Elektronikern geben, ergänzt durch Vorträge und Performances. Die Währungen bleiben in Umlauf.

ETSI KOMMT

LAUSCHEN KANN MAN ÜBERALL

Seit neuestem darf das Parlament die Abhörmaßnahmen des BND überwachen. Umgedreht bekommt der BND dafür jedoch eine noch detailliertere Lauscherlaubnis. Praktischer Weise inklusive globalisiertem Anzapfstandard, dem ETSI. Auch die Telefon-Konzerne machen mit.

TEXT: BJÖRN VON THÜLEN | THUELEN@VOSSNET.DE

SERVICEPOINT

G-10 Novellierung
www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/te/7194/1.html
www.telepolis.de/deutsch/inhalt/glosse/7574/1.html
www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/te/4941/1.html

(ETSI)
www.heise.de/tp/deutsch/special/enfo/7220/1.html
www.heise.de/tp/deutsch/special/enfo/6396/1.html
www.heise.de/ct/01/02/047/

Auch wenn mittlerweile einem parlamentarischen Kontrollgremium mit Hilfe des Bundesverfassungsgerichts transparenter Einblick in die Abhörmaßnahmen und Diensträume des Geheimdienstes besorgt wurde und man sich in einer ruhigen Phase der deutschen Demokratie wähnt: die Lauschangriffe nehmen eher zu als ab. Gerade haben Bund und Landesregierungen die Abhörbefugnisse wieder erweitert: Die Beschränkung des Bundesnachrichtendienstes (BND) auf das Abhören satellitengestützter Kommunikation wurde aufgehoben. Zukünftig darf der BND auch den internationalen, leitungsgebundenen Telekommunikationsverkehr belauschen. Ebenso darf der Verfassungsschutz künftig Telefone von sogenannten "Extremisten" abhören, auch wenn NICHT der Verdacht auf Mitgliedschaft einer terroristischen Vereinigung besteht. Wer die Definitionsmacht über den Begriff "Extremist" hat, ist jedoch nicht wirklich geklärt. Dafür ist Abhören mittlerweile bei Einzelpersonen erlaubt, wenn es um Volksverhetzungen oder Gewalttaten geht. Dazu wurde der Abhör-Katalog um einige Punkte erweitert: Volksverhetzung oder der gefährliche Eingriff in den Bahnverkehr, Geiselnahme im Ausland oder die Vorbereitung von Partei- und Vereinsverboten etc. "Zufallsfunde" über Castor-Gegner, Neofaschisten oder auch Einzeltäter, die eine räuberische Erpressung planen, werden wahrscheinlich künftig ihren Weg zu den Polizeibehörden finden und die Trennung zwischen Geheimdiensten und Polizei immer mehr an Bedeutung verlieren.

Man muss sich wohl fragen, was das schönste Kontrollgremium mit all seinen Rechten nützt, wenn die legale Überwachung keine Grenzen mehr kennt. Längst hat sich die Telefonüberwachung von einem Ausnahme-Instrument der Außen- und Sicherheitspolitik zu einem gesetzlichen Normalfall für viele Bedrohungslagen der inneren Sicherheit entwickelt.

ABHÖRSTANDARDS UNBEMERKT ZUR NORM ERKLÄRT

Wie sehr Überwachung zum Normalfall geworden ist, zeigt das *"European Telecom Standards Institute"* (ETSI). Seine Aufgabe ist der Entwurf von Schnittstellen zur Überwachung sämtlicher digitaler Netze von ISDN über das Internet bis hin zu UMTS. Diese Schnittstellen werden in einem Standard namens *"ETSI ES 201 671"* festgeschrieben. In mehreren hundert Seiten werden im *"ES 201 671"*-Dokument die technischen Anforderungen an standardisierte Abhörschnittstellen direkt bei den Netzbetreibern (Telekommunikation/Internetprovider...) definiert – inklusive aller Befehlssätze, die für die Kontrolle der gesamten Kommunikation rund um das sogenannte Hardware-Interface notwendig sind.

Neben der britischen, deutschen und niederländischen Polizei und anderen Behörden gehören auch Techniker der großen Telekommunikationsanbieter wie Nokia, Siemens, Alcatel oder der Deutschen Telekom dem ETSI an.

Nachforschungen eines ORF-Redakteurs ergaben, dass die großen Firmen der Branche längst die geforderten Abhörschnittstellen in ihre Produkte einbauen. Die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit der Siemens AG Österreich gab bekannt: *"Siemens arbeitet in allen Fragen des ETSI Standards eng und vertrauensvoll im Rahmen der Gesetze mit den jeweils verantwortlichen Behörden zusammen."*

Es ist wohl nur noch eine Frage der Zeit, bis alle Vermittlungszentralen (Circuit Switched Networks) für digitale Telefonie und Daten (ISDN, GSM u.a.) in Europa das unerkannte Abgreifen praktisch aller Datenflüsse der Informationsgesellschaft nahezu in Echtzeit ermöglichen.

DIE SONDIERUNG DER DATEN

Wer der gern geäußerten Überzeugung anhängt, dass die Menge der anfallenden Daten eine sinnvolle und gezielte Analyse der Abhördaten unmöglich mache, sollte sich den BND Skandal um den belgischen Sprachtechnologiekonzern Lernout & Hauspie vor Augen führen. Anders als bis dahin bekannte Lösungen analysiert die Software *"Metal"* (Machine evaluation and translation of natural language) ganze Sätze und trifft die Entscheidung über die endgültige Übersetzung nach dem Vergleich aller möglichen Interpretationen der Satzteile. Darüber hinaus ist *"Metal"* in der Lage, die Bestandteile eines Satzes wie Personennamen, KFZ-Kennzeichen, Orts- und Datumsangaben oder Telefonnummern zu erkennen. Zusammen mit einer Software namens *"Polygon"* können die gefilterten Informationen eines Satzes automatisch in eine Datenbank überführt und somit sehr präzise gesucht werden.

Die Verwalter der Demokratie scheinen kein allzu großes Vertrauen in ihre Untergebenen zu haben – Big Brother ist watching you!

SOFTWARE | DESIGN | ART

VIDEOMIX-SOFTWARE "NATO"

PRÄSENTIERT VON NETOCHKA NEZVANOVA

Nato ist nicht nur ein militärisches Bündnis, sondern auch die Wunderwaffe vieler Videokünstler und VJs. Basierend auf der Programmierumgebung MAX können in nato Informationen jeder Art frei miteinander Achterbahn fahren und Animation erzeugen. Wer nato entwickelt hat, weiss niemand genau. Die Programmierer schickten von Anfang an eine virtuelle Entwicklerin ins Rennen.

TEXT: MARCUS HAUER | YUKO@SCHOENERWISSEN.COM | FOTO: V2.NL

Netochka Nezvanova ist ein Mythos. Genau genommen nicht nur einer, sondern mehrere zugleich. Ambient-Fernsehgucker des Literarischen Quartetts wissen natürlich, dass Dostojewskis erster Roman diesen Titel trug: *"Netochka Nezvanova"*. Deuten bzw. übersetzen kann man das Ganze mit "Namenloser Niemand", was uns dem Anliegen dieses Avatars auch schon ein wenig näher bringt. Denn Netochka Nezvanova ist das Synonym, hinter dem sich eine Gruppe von Programmierern versteckt. Und die sahnten im letzten Jahr mit ihrer Videomix-Software *"nato"* alle Preise ab.

VON MAILS ZUM VIDEO-JOCKEY-TOOL

Angefangen hatte alles mit *"cw4t7abs"*, einer Online-Identität von Nezvanova, die versuchte diverse Mailinglisten mit kryptischen Texten in einer Hybridsprache zu überfluten. Bestehend aus englischen, französischen und deutschen Wortschnippseln wird gemixt und gesampelt, bis wirklich alles verschlüsselt daher kommt. Was die Vermutung einer Kollaboration von verschiedensprachigen Hackern nahelegte. Wahrscheinlich wartet Nezvanova nur darauf, dass man Decoder programmiert, mit dem ihre Mails wieder lesbar werden. Auf der Mailingliste *"Rhizome"* jedenfalls gingen manchmal bis zu 30 Mails pro Tag ein - bis Nezvanova geblockt wurde. 1999 erschien die Software *"nato.0+55"* unter dem selben Pseudonym, *"Netochka Nezvanova"*. Sie funktionierte das Programmier-Miditool *"MAX"* zu einem vollständigen Video Toolkit um. Es kamen Preise und Auszeichnungen aus aller Welt über Nezvanova. Denn mit der Software kann man visuell mixen.

SO FUNKTIONIERT NATO

Wenn man jemandem *"nato.0+55"* erklären will, muss man wissen was *"MAX"* eigentlich ist. *"MAX"* wurde vor ca. 20 Jahren am IRCAM in Frankreich für den Macintosh entwickelt, später von Opcode übernommen und wird heute von Cycling '74 in Kalifornien betreut und verbessert - gerade ist Version 4.0 erschienen. Es ist eine Art multimediale Entwicklerumgebung, mit der, um nur zwei Beispiele zu nennen, die Rockband U2 die gesamte Lightshow ihrer Konzerte oder aber Brian Eno seine Klanginstallationen steuert. Cycling '74 (siehe auch Feature in De:Bug 37) stellte dann schließlich als Zusatz *"MSP"* vor, die Audio-Erweiterung zu Max, die vor allem durch das PlugIn-Paket *"Pluggo"* (siehe auch De:Bug 23) bekannrt wurde. Da MAX aus einzelnen Objekten besteht, kann man natürlich auch eigene MAX-Objekte bauen und erzeugen. Wer mit der Programmiersprache C vertraut ist, kann ganz leicht eigene Tools für MAX herstellen. Viele der Laptop-Musiker tun das - oder behaupten es zumindest.

"Nato.0+55" ist nun eigentlich nichts weiter als eine Sammlung aus MAX-Objekten, die Zugriff auf visuelles Material ermöglichen. Das Material kann in Echtzeit verändert bzw. an bestimmte Daten und Ereignisse gekoppelt werden. Wenn z.B. eine News auf CNN erscheint, kann man dieses Ereignis an eine Funktion hängen. Die Visuals in der Disko reagieren dann auf News von einer HTML-Site bei CNN. Ganz einfach. In der neueren Version von *"nato.0+55"*, die jetzt *"nato.0+55+3d modular"* heißt, kann man auch dreidimensionale Objekte erzeugen.

PREISVERLEIHUNG

Als die Multimediakunst-Festivals begannen, einen Preis für Software auszuschreiben, ging der regelmäßig an diese Software. Letztes Beispiel hierfür war die *"Transmediale"* in Berlin, die ihr Anfang dieses Jahres einen weiteren dieser Pokale verlieh. Außerdem bekam Nezvanova den Titel *"Top 25 Women on the Web"* verliehen. Zwischen Managern von Hewlett-Packard und Cisco muss wohl auch eine virtuelle Person nicht mehr genau wissen, in welcher Realitätsebene sie denn nun lebt. Die Preise nahm nicht die Programmierer-Gruppe entgegen, sondern eine junge Studentin, die einfach vorgeschickt wurde und sich als Nezvanova ausgab. Die Entwickler selber blieben im Hintergrund. Mittlerweile hat man allerdings verschiedene Nezvanovas auf diversen Events gesichtet. Und neuerdings arbeitet Netochka Nezvanova mit *"Irena Sabine Czubera"* zusammen. Woran man arbeitet, bleibt gespannt abzuwarten, denn zumindest für den Video Jockey (VJ), der zur Zeit bei keiner Party fehlen darf, bringt das natürlich eine Menge neuer oder einfach praktischer Funktionen mit sich. Basierend auf Apples Multimedia-Standard QuickTime, kann man mit *"nato"* jedes Format, das von QuickTime unterstützt wird (QuickTime-Filme, QuickTime VR, Flash-Movies und auch OpenGL, der Quasi 3D-Standard), bearbeiten und in neue Bilder verwandeln. Besitzt man *"MSP"* kann man hereinkommende Audiodaten analysieren und über *"nato"* an visuelle Ereignisse hängen. Aber auch als Videomischpult mit Effektgeneratoren lässt es sich prima einsetzen. Alle so erzeugten Projekte kann man als Programm abspeichern und jeder, der kein MAX/MSP und nato besitzt, kann sich die Projekte anschauen. Eine Menge dieser Projekte kann man heute schon auf der nato-Website downloaden.

KOMMERZ GEGEN DOSTOJEWSKI?

Die Identität geht allerdings nicht ganz auf. Zwischen der Netochka Nezvanova der Mailinglisten und der Software gibt es offene Fragen. Denn die Software kostet viel Geld, umgerechnet um die 1400 DM. Das passt gar nicht zu den antikapitalistischen Sprüchen, die Netochka auf den Listen so pflegt. Außerdem setzt ihre Software nur auf kapitalistisch-kommerzielle Standards wie Apples QuickTime auf und distanziert sich somit auch nicht von den *"Corporate Fascists"* - ein von ihr gern benutzter Ausdruck. Um auf den Webseiten überhaupt an das Produkt zu kommen, braucht man immerhin mehrere Anläufe, um zu merken, dass es eine Produktsite ist, und nicht net.art. Das will sie auch nicht sein. Glück gehabt Netochka!

SERVICEPOINT

Das Komplettpaket kostet 730 Dollar und ist zu bestellen über:
www.fiftyfifty.org/ffmedia/sans/nato.html

Die offizielle nato.0+55+3d modular Website : http://eusocial.com/
nato.0+55+3d modular im Detail: http://eusocial.com/242.schone.neue.veLt/
0f0003.MACHIN3NKUNST Website: www.m9ndfukc.com/
nato summit: www.natosummit.org/

Visuelles mit nato.0+55+3d modular:
www.eusocial.com/nato.0+55+3d/242.programmez.html
http://meta.am/
http://web.fm/datadouche/
http://snudd.sil.at/mov/

Infos und Artikel:
www.top25.org/winner.html
www.siliconvalley.com/docs/news/svtop/artst050501.htm
www.bootsquad.com/nato/nato.html
www.gmeb.fr/SoftwareCompetition/Softs99/nebulam81.html

WELT AM CHIP

TEXT: ANTON WALDT

DER EIGENE KOPF AUF DEM GAME-HELDEN

Die auf 3D-Lösungen spezialisierte Firma Interzart hat eine Software entwickelt, mit der Computer-Spieler ihr Gesicht dreidimensional einscannen lassen können. Mit dem passenden Kunstkörper kombiniert können sie dann selbst zu Helden in Computerspielen werden. Für die Erstellung des Computerkopfes werden lediglich zwei Fotos nötig sein - eines von vorne und eines im Profil. Innerhalb *"weniger Minuten"* soll das Programm ein *"zum Verwechseln ähnliches"* Modell generieren können. Der dazu passende Körper kann aus 18 vorgegebenen ausgesucht werden. Im Anschluss können Spieler sich selbst z.B. in *"Counter Strike"*, *"Quake III"*, *"Unreal Tournament"* oder *"Die Sims"* spielen.

KARATETRITTE ALS GAME-STEUERUNG

Thrustmaster arbeitet derzeit daran, die Steuerung von Kampf-Games drastisch neu zu gestalten: Statt mit dem Joystick sollen die Avatare künftig mit den eigenen Bewegungen gesteuert werden, die dazu über Infrarot- und Drucksensoren auf einer Spiel-Matte registriert werden sollen. Auf der Grundmatte, über die man sich bewegt, sind auch Felder für die Start- und Stop-Funktion untergebracht.

DIE "PORNO-SPERRE" AM INTERNET-PC

Laut der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften wird *"Schmuddelkram unter Internet-Surfern immer beliebter."* Als *"wirkungsvolle und vor allem praktische Lösung zur Sperrung von Gewalt- und Porno-Sites"* wird daher die *"digitale Datei der Bundesprüfstelle"* angepriesen. In ihr sind nicht weniger als *"rund 500 Links in aller Welt"* verzeichnet, die nach Meldung bei der Bundesprüfstelle und Beschluss durch eine Kommission auf den Index gesetzt wurden. Die Liste wird zudem *"ständig aktualisiert"*, sie wächst *"bis zu 15 Prozent"* monatlich.

ZAHNBÜRSTE MIT VIDEOKAMERA

Mit einer winzigen Videokamera wollen Entwickler des Elektronik-Konzerns Matsushita eine gründlichere Zahnreinigung ermöglichen. Ohne gewinkelte Zahnarzt-Spiegel lässt sich mit einer innovativen Video-Zahnbürste bis in die hintersten Ecken des eigenen Gebisses schauen, berichtet das Magazin *"New Scientist"*. Die Bildsignale werden von der Kamera auf der Spitze der elektrischen Zahnbürste via Funkverbindung auf einen Monitor im Badezimmer geschickt. *"Verborgene Essensreste oder blutendes Zahnfleisch"* sollen so leichter erkannt werden.

AOL TESTET KOMPATIBLEN INSTANT MESSENGER

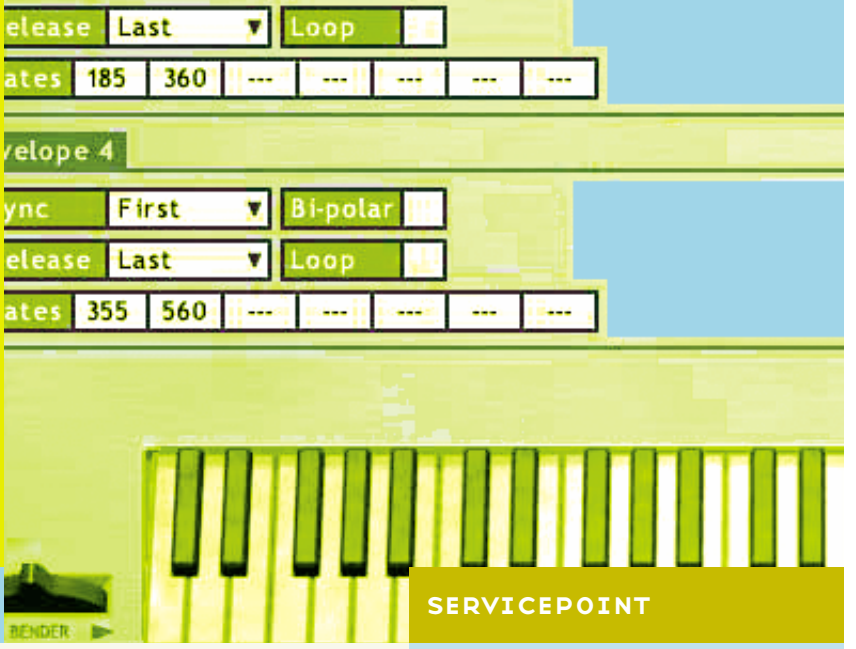
AOL hat der Federal Communications Commission [FCC] einen Statusbericht zur Öffnung des AOL Instant Messenger [AIM] für andere Instant Messaging Services abgeliefert. Diese Kompatibilität war eine Auflage für die Fusion von AOL mit Time Warner. AOL erklärte, einen Feldversuch für die Kommunikation zwischen AIM und anderen Instant Messenger Services beginnen zu wollen und darüberhinaus ein Abkommen über Zusammenarbeit mit *"einem der führenden Anbieter"* abschließen. Vor der Fusion hat sich AOL standhaft den Service für Konkurrenzprodukte etwa von Yahoo! oder Microsoft, zu öffnen.

QUADRASID 6581

SIDSTATION ALS VST PLUG-IN

Und endlich hat sich einer an die Arbeit gemacht, eine Softwareversion der Sidstation zu basteln. Wir erinnern uns: die Sidstation ist ein Synthesizer, der mit dem Soundchip des C64 ausgestattet wurde und leider auch (als Hardware) mit über 1000 Mark nicht ganz billig ist. Quadrasid als VST-PlugIn für Mac und PC von Refx emuliert bis zu vier Sidstations / Chips pro aufgerufener Instanz, insgesamt lassen sich acht aufrufen, macht vierundzwanzig Sidstations zum Preis von 60 $.

TEXT: BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE



SERVICEPOINT

Systemvorraussetzungen:
Mac oder PC mit VST-kompatiblem Host

Info, Demodownload und Shop:
www.refx.net

Preis: 60$

AUFBAU

Die Oberfläche entspricht dem, was man so kennt von VST-Instrumenten: unten naturidentische Tastatur inklusive Pitchbend, darüber die definierbaren Parameter. Das ist allerdings erst die erste Seite: per Klick kann man zwischen den Sektionen Main, Combiner, Envelope, LFO und Wavetable umschalten.
Die Main Sektion bietet zunächst die Modulationsmatrix sowie Einstellungen für den Arpeggiator und Pitchwerte, außerdem kann man hier per PopUp durch die verschiedenen Presets schalten, die Anzahl der emulierten Chips definieren (bis zu vier), sowie deren Stimmen (von denen pro Chip vier erzeugt werden können) einzeln definieren.
Dabei werden bei jedem Chip drei Stimmen von Oszillatoren erzeugt, die vierte ist ein sogenanntes Galway Rauschen, das die charakteristisch rauhen Zaps und Explosionsgeräusche erzeugen kann. Jeder Stimme ist eine eigene Lautstärke, Panning und ein Filter zugeordnet.
In der Combiner Sektion können acht Combiner definiert werden, die verschiedene Parameter miteinander verlinken können, zum Beispiel einen der LFOs mit einer Hüllkurve oder einem MIDI Controller oder der Songgeschwindigkeit. Das ist ein im Ergebnis teilweise nackenhaarsträubendes Feature, das aber enorm Spaß macht.
In der Envelope Sektion können Hüllkurven mit bis zu sieben Punkten gezeichnet werden, daneben werden ihre Daten auch numerisch angezeigt. In der LFO Sektion schließlich die Parameter für die vier LFOs und in der Wavetable Sektion die für die bis zu sechzehn möglichen Wavetables pro Stimme.

PERFORMANCE, BEDIENUNG UND SOUND

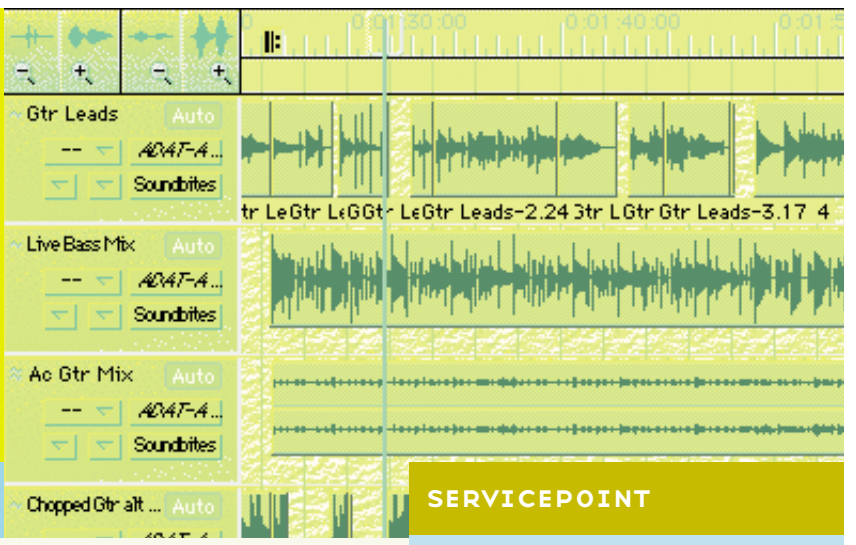
Die Performance bewegt sich im unteren Drittel bei den Ansprüchen an den Prozessor, ist also nicht supersparsam, aber durchaus noch überdurchschnittlich genügsam. Die Bedienung ist übersichtlich, wenn man sich denn mal mit der Funktionsweise des SIDChips vertraut gemacht hat. Bei einer derart gigantisch großen Oberfläche wäre es aber auch schwer, die Sache unübersichtlich zu gestalten. Der Sound ist prima, ich habe keine Unterschiede zwischen Sidstation (die ja mit einem Originalsidchip arbeitet) und Quadrasid 6581 feststellen können, erster Klasse 8-Bit Sound aus den Kinderzimmern der Achtziger halt. Und natürlich gibt es auch die entsprechenden Explosionssounds aus diversen Billigweltraumballerspielen sowie das Shakuhachi aus Karateka und andere akustische Genüsse. Äußerst fair auch der Preis (knapp 130 Mark), also insgesamt ein schönes kleines Stück Software, das keinerlei Abstürze (wenigstens auf meinem Rechner) verursachte und trotzdem sehr gut klingt. Da können sich manche Softwareriesen 'ne Scheibe von abschneiden.

MOTU 828

FIREWIRE AUDIO INTERFACE

Audio und Firewire: mit der 828 bringt Mark of the Unicorn aka Motu die erste Soundkarte für die Plug'n'Play-Schnittstelle Firewire auf den Markt. Von Kinderkrankheiten kann keine Rede sein.

TEXT: BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE



SERVICEPOINT

Systemvorraussetzungen:
Bisher nur Mac: G3 mit mind. 300 MHz, 128 MB RAM und Firewireschnittstelle

Info: www.motu.com

Preis: 2198,- DM

INSTALLATION, CONNECTIVITY UND TREIBER

Mac-seitig werden zum Betrieb der Motu828 neben einem Kontrollfeld und einem Control-Strip-Modul zum Definieren der Ein- und Ausgänge sowie zum Einstellen des Sample-Buffers noch zwei Systemerweiterungen installiert, was schnell und fehlerfrei vonstatten ging. Für ASIO-kompatible Programme kommt ein spezieller Treiber hinzu, der in den entsprechenden Ordner kopiert werden kann. Mitgeliefert wird außerdem die Harddiskrecording Software AudioDesk, die speziell auf die Motu828 ausgerichtet ist und Plug-Ins der Formate MAS und Premiere akzeptiert.

BEDIENELEMENTE UND ANSCHLÜSSE

Neben dem Firewire-Anschluss bietet das Motu828 folgende analoge Anschlüsse, die sämtlich symmetrisch ausgelegt sind:
- acht große Klinken für den analogen Ausgang
- zwei Kombianschlüsse XLR / große Klinke mit Mikrofonvorverstärker und zuschaltbarer Phantomspannung als analoge Eingänge für Mikrofonsignale, die aber auch für Line-Signale genutzt werden können
- sechs große Klinken als weitere Analogeingänge
- zwei große Klinken als Monitorausgang

An digitalen Anschlüssen stehen bereit:
- zwei TOSLink Buchsen für ADAT- oder S/PDIF - Optical
- eine SUB-D-9- Buchse für ADAT-Sync
- zwei Cinch für S/PDIF In und Out

Die Vorderseite kommt mit einer Stereo-Kopfhörerbuchse in Klinkenform, gleich daneben liegt je ein Regler für Main Outs und Monitor Out. In der Inputsektion sind die Leute von Motu etwas sparsam gewesen: Input 1 und 2 bekommen noch je einen Inputregler plus einen Kippschalter, um die Phantomspannung / Mikrofonvorverstärkung zu aktivieren, die Inputs 3/4, 5/6 und 7/8 müssen sich je einen Regler teilen. Gleich daneben kommt die *"Analog Activity"* Sektion, in der die analogen Inputs mit je einer LED bedacht wurden, die blinkt, sobald ein Signal anliegt. Dass die LED nicht zu einer Kette erweitert wurde, an der man etwaige Verzerrungen ablesen könnte, ist schade, und so muss der Inputpegel immer im jeweiligen Hostprogramm aktiviert werden. An Kontrollleuchten gibt es im digitalen Bereich je eine für S/PDIF und OPTICAL In und Out sowie eine Darstellung der aktuellen Samplefrequenz (44,1 oder 48 kHz). Dazu kommt noch ein Pedalanschluss, dessen Funktionaliät (wie zum Beispiel Punch In und Out) im Kontrollfeld Tastenkombinationen zugeordnet werden kann.
Alles in allem habe ich noch mit keiner Soundkarte auf dem Mac weniger Probleme gehabt als mit dieser: so lässt sich die Motu828 auch im laufenden Betrieb ein- und ausschalten (auch wenn man schlicht das Firewirekabel zieht), ohne dass irgendeine Softwarekomponente in die Knie geht. Dazu kommt die beinahe universelle Kompatibilität (alles, was mit ASIO oder SoundManager läuft, wird von der 828 unterstützt), der satte Sound der 24 Bit Wandler und Features wie No-Latency Monitoring sowie der integrierte Mikrofonvorverstärker, der sich auch vor einzeln erhältlicher Hardware nicht verstecken muss. Das einzig bittere ist der deutsche Preis, der mit ca. 2200,- DM doch um einiges über dem amerikanischen von 795 $ liegt, aber hoffentlich bald ein wenig nach unten korrigiert wird. PC-Treiber befanden sich zum Zeitpunkt des Tests noch in der Entwicklung, sollten aber beim Erscheinen dieser Ausgabe verfügbar sein.

NEUES HANDBUCH FÜR CUBASE 5.0 | VERLOSUNG

TEXT: BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE

Zusammengestellt von Bodo Bastian gibt es auf knapp 700 Seiten Tipps und Erklärungen für den Umgang mit Cubase, alphabetisch geordnet nach Stichworten und Begriffen, die in den Menüs von Cubase auftauchen. Zu wichtigen Funktionen gibt es dabei einen Haufen Tipps und bei spezifischen Problemen (zum Beispiel der Tempoanpassung von Midi und Audio, oder auch der Synchronisation) auch mehrere Lösungsansätze, die detailliert beschrieben werden. Schön und ausführlich auch die Erklärungen für die "exotischeren" Funktionen von Cubase, wie dem Interactive Phrase Synthesizer oder den Style Trax. So ist das Buch nicht nur für Neulinge interessant, die sich einen Weg bahnen wollen durch die verwirrende Funktionsvielfalt, sondern auch für diejenigen, die sich seit Jahren mit Cubase beschäftigen und nur mal eben etwas nachschlagen wollen.
"Cubase VST von A-Z" ist im Prinzip das, was als Anleitung eigentlich jedem Cubase Paket beigelegt sein sollte: eine ausführliche Beschreibung zu allen Funktionen des Programms, die auch auf generelle MIDI-, Audio- und sonstige Fragen eine Auskunft gibt, die Cubase einem im Produktionsalltag so stellen kann. Über das Buch selbst gibt es also eigentlich nur positives zu sagen, allein die Vermarktung als eigenständiges Buch im Steinberg Verlag, das mit 89,- DM nicht gerade billig ist, bereitet mir ein wenig Kopfzerbrechen. Sympathischer und irgendwie doch fairer wäre es, denjenigen, die (bei der 32 Bit/Score Version etwa) zum Teil deutlich über tausend Mark für ein zweifellos professionelles Stück Software hinlegen, auch eine gleichermaßen professionelle Anleitung zu liefern, die nicht noch extra bezahlt werden muß. Was dem Produkt sonst so als zerstückelte Dokumentation in Buchform und PDF beiliegt, ist nämlich nicht gerade vorbildlich und vollständig.

Bodo Bastian, Cubase VST von A-Z ist in der Edition Steinberg erschienen und kostet 89,- DM, ISBN: 3-8266-0748-1

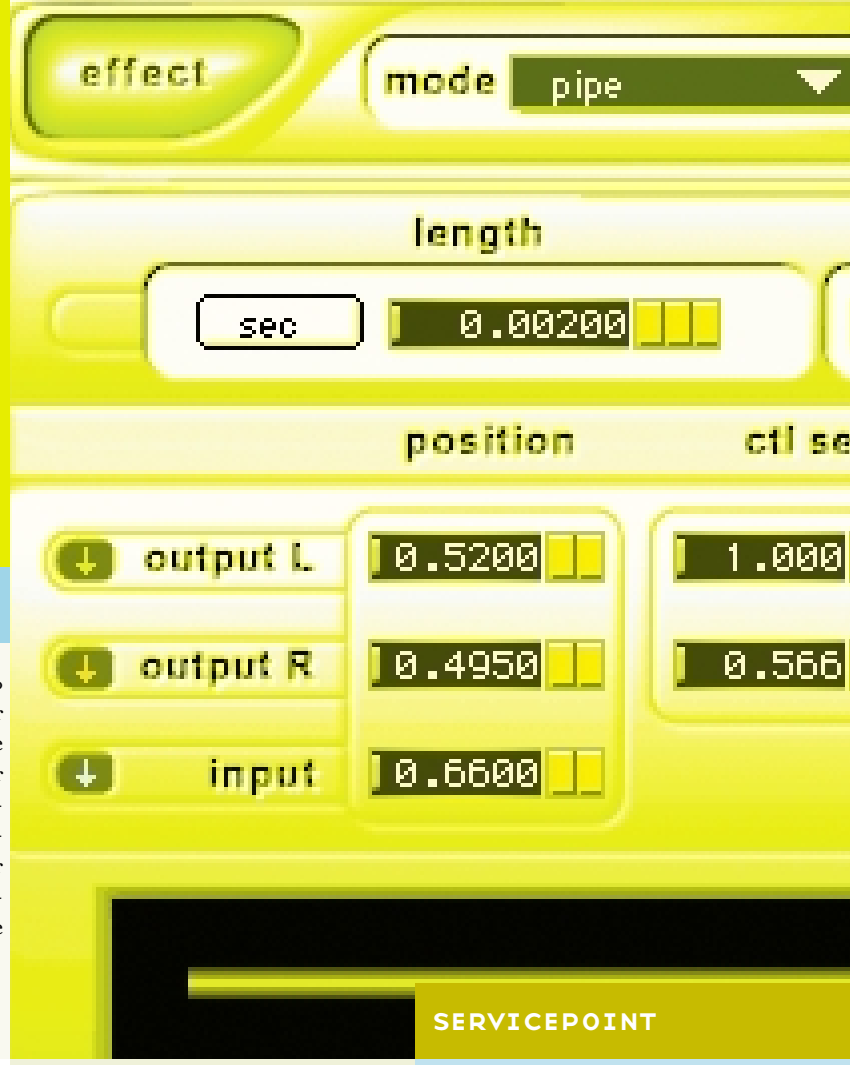
Drei Exemplare gibt es zu gewinnen. Einfach eine Postkarte an: Debug, Brunnenstr. 196, 10119 Berlin. Stichwort: Cubase.

ABSYNTH 2.0

HALBMODULARES VST-MONSTER

Der halbmodulare Synthesizer "Absynth" war zweifellos eines der interessantesten neuen Softsyntheseprogramme des letzten Jahres. Allein, es fehlte bisher die Integration der gängigen Audioformate. Inzwischen ist aus dem im Alleingang vom Amerikaner Brian Clevinger programmierten Synthesejuwel ein professionelles Tool geworden, um das sich die Leute von Native Instruments gekümmert haben.

TEXT: BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE



Ausführliche Infos zur Funktionsweise und Klangerzeugung vom halbmodularen Synthesizer Absynth gibt es in der September De:Bug des letzten Jahres, hier werde ich mich auf die Beschreibung der Neuheiten beschränken müssen. Als kleinen Appetizer hier ein paar Eckdaten: sechs Oszillatoren, vier Filter, drei Ringmodulatoren, Waveshaper und Delay-Prozessor pro Stimme, frei modellierbare Wellenformen für die Oszillatoren, LFOs und das Waveshaping, Hüllkurven mit bis zu 68 Einzelpunkten, all das übersichtlich editierbar in einer grafischen Benutzeroberfläche.

NEUE AUDIO- UND MIDIFORMATE

Neben der grafischen Feinabstimmung und kleineren Verbesserungen unterscheidet sich die neue Version vor allem darin, dass sie die gängigsten Audio- und Midiprotokolle unterstützt. Audioseitig sind das ASIO, MAS, DirectConnect und VST, Midi gibt es jetzt über FreeMidi und OMS. Die Integration in VST funktioniert über die Absynth Engine (ein eigenes kleines Programm), die automatisch beim Aufruf als VST Instrument gestartet wird. Das Handbuch begründet das damit, dass so auch die vollständige Editierung der Sounds in der VST-Umgebung erhalten bleibt. Allerdings kommt angesichts der neuen Reaktor 3.0 Version (ausführlicher Test im nächsten Heft), die auch automatisch Reaktor startet, wenn das Plug-In aufgerufen wird, der Verdacht auf, dass Native Instruments das VST-Monopol ein wenig ausnehmen möchten. In der Version 1.0 gibt es noch einige Unstimmigkeiten, was diese Integration angeht, so dass zum Beispiel Cubase VST gelegentlich einfriert, sobald neben Absynth auch noch Reaktor 2.3 Plug-Ins geladen werden. Da das allerdings zugegebenermaßen sehr selten passiert, dürfte es in Bälde mit einem kleinen Update Patch behoben werden. Auch Presets können nicht wie gewohnt über den VST Dialog geladen werden, sondern müssen über die Absynth Engine integriert werden, wobei für alle Instanzen immer nur eine Soundbank genutzt werden kann. Insgesamt können bis zu acht Instanzen von Absynth unter VST aufgerufen werden, auf meinem 733er G4 wurden dabei 50 % der Prozessorleistung benötigt, nur um alle Instanzen aufzurufen. Sie gleichzeitig zu spielen, war leider auch bei nur einer Stimme pro Instanz nicht möglich, da es sofort einen CPU Overload gab. Auch dieser Effekt mag an der Um-die-Ecke Integration über die Absynth Engine liegen, nervt aber doch gewaltig.

PERFORMANCE, BEDIENUNG UND SOUND

Der Sound ist wie schon bei der ersten Version unerreicht variabel und druckvoll, was auch durch die auslagende mitgelieferte Soundbank (unter anderem Sounds von Cylob, Richard Devine und natürlich Brian Clevinger) schön illustriert wird, die Performance im Stand Alone Betrieb ist sehr gut (64 Stimmen bei ca. 5% Prozessorauslastung auf dem G4 733er), als VST PlugIn allerdings stark verbesserungswürdig (vernünftig arbeiten lässt sich bisher nur mit einer Instanz, die dann aber erstaunlicherweise nur wenig Prozessorpower braucht, selbst wenn die Polyphonie auf 64 Stimmen eingestellt ist (ca. 10% beim G4 733er).

ABSYNTH IST UND BLEIBT EIN KILLER, AUCH WENN AN DER VST-SCHNITTSTELLE NOCH ORDENTLICH PROGRAMMIERT WERDEN MUSS.

Die Bedienung ist mit ihrer grafischen Oberfläche trotz der Komplexität übersichtlich und für Leute mit ein bisschen Synthesizererfahrung auch fast selbsterklärend.

Insgesamt bleibt aufgrund der umständlichen und ineffektiven VST-Integration aber ein gespaltener Eindruck zurück, hoffentlich wird diese per Update bald verbessert!

SERVICEPOINT

Info: www.native-instruments.de

Preis: 499,- DM

Systemvorraussetzungen:
Mac OS 8.6 oder höher,
G3 300 MHz, 64 MB RAM (stand-alone)
G3 400 MHz, 128 MB RAM (bei Nutzung als plug-in)

VST-Integration: •
Gesamt: ••••

musikmachen.net

START>>
25_AUGUST_2001
www.musikmachen.net

KINONEWS

TEXT: INGRID ARNOLD | INGRID.ARNOLD@GMX.NET

PLANET DER AFFEN, HORROR-MANGAS UND DIGITAL FICTION. DER SEPTEMBER IM KINO STECKT VOLLER ÜBERRASCHUNGEN.

ES GIBT VIEL ZU SEHEN – BERLINBETA FILMFEST

Das Filmfest der BerlinBeta version 2001 zeigt vom 29.8. bis 5.9. wieder eine exquisite Auswahl an internationalen Produktionen junger und innovativer Filmemacher. Zu sehen sind z.B. *"Requiem for a Dream"* von Darren Aronofsky und *"Scarlett Diva"* von Asia Argento, *"Mauvaises Fréquentations"* von Jean Pierre Ameris und *"Rush"*, das "12-Schnitte-per-Minute"-Feuerwerk des Koreaners Sang-in Lee. Die Sektion *"Digital Fiction"* bringt u. a. Mike Figgis' *"Timecode"* und Wayne Wangs *"The Center of the World"*, dazu gibt's Animations-, Dokumentar- und Kurzfilme. Eine Hommage ist José Mojica Marins, dem "Buñuel der Unterwelt", gewidmet.
Infos unter *www.berlinbeta.de*

ZÄHNE MÜSSEN BLITZEN: "PLANET DER AFFEN"

So muss es sein: Eine gepanzerte Affenarmee blickt auf dem Plakat grimmig in die Ferne - und die Handlung ist klar. Wäre Tim Burtons Film nicht ohnehin eine "Re-Interpretation" der todernsten und deshalb prima campigen Originalverfilmung von 1968. Doch wo es im Plot an Überraschungen fehlen mag, entschädigen typisch verschrobene Burton-Ideen in Ausstattung und Casting, die teils grandiosen Affenmasken – und ein daueraggressiver Tim Roth als General Thade mit der besten Masken-Performance seit Jim Carreys "Grinch". Wirklich erkennbar ist aber leider kein einziger Affen-Darsteller, was Helena Bonham Carter und – haha – Charlton Heston als sterbender Waffenverdammer – irgendwie verschenkt wirken lässt…
www.planetoftheapes.com (Fox, 30.8.)

Ein weiteres Science-Fiction-Highlight im September: Spielbergs *"A. I. – Künstliche Intelligenz"* – der bis zu unserem Redaktionsschluss aber leider nicht zu sehen war…
www.aimovie.com (Warner Bros., 13.9.)

COMING OF AGE

Der Faröer-Inseln-Roadmovie *"Bye Bye Bluebird"* lief letztes Jahr bei BerlinBeta, jetzt haben es Rannvá und Barba mit ihrem Paradiesvogel-Ausbruchsversuch regulär ins Kino geschafft… *www.byebyebluebird.dk* (Kairos, 6.9.) Die schwule Komödie *"Edge of Seventeen"* spielt im 1984er "Sommer der Entscheidung" als Eric Rod trifft und dazu Eurythmics und Boy George laufen… *www.strandrel.com/edgeofseventeen/* (ProFun, 6.9.) Der Plot von *"Julietta"* geht in etwa so: Die Titelheldin wurde nach der Love Parade in berauschter Bewusstlosigkeit vergewaltigt und ist nun schwanger und will auch noch mit dem Kindsvater zusammenkommen: *"Es ist nicht wie du denkst"? www.julietta-der-film.de* (teamWorx, 6.9.) In *"Asfalto"* erschießt ein eng befreundetes Nachwuchs-Gangstertrio beim ersten Überfall gleich jemanden, dann geht ein Kokaindeal in die Hosen und der eine kommt ins Gefängnis. *"Halt sehr jugendlich und ein bisschen kriminell… Und eine Frau zwischen zwei Männern…"*
www.asfalto.to (MOP, 6.9.)

MUSIK IM FILM

Die Reproduktion des Immergleichen, in diesem Fall als ins Mittelalter versetzte Highschool-Komödie, wird in *"Ritter aus Leidenschaft"* durch originellen Einsatz von Robbie Williams vs. Queen unterbrochen, der Rest ist auch recht nett… *www.ritter-aus-leidenschaft.de* (Columbia TriStar, 6.9.) Kultregisseur und Bassist Emir Kusturica dokumentiert in *"Super 8 Stories"* (aber auch auf Digital Video gedreht) Musik und Geschichte seiner "Balkanpunk"-Band *"No Smoking Orchestra"*, die seit den 80ern in Sarajevo die Musikszene umkrempelte: *"Anstatt westliche Rock-Klischees in cleveren Arrangements zu liefern … spielten No Smoking auf Instrumenten, die perfekt in Titos Jugoslawien passten. No Smoking stand für Klarheit und Gefühl – zwei Voraussetzungen, ohne die es keine Kunst geben kann."* (Kusturica)…
www.pegasosfilm.de/61.htm, www.emirkusturica-nosmoking.com (Pegasos, 6.9.)

WEITERE STARTS

"Uzumaki – Spiral" von Akihiro *"Higuchinsky"* Higuchi basiert auf einem *"Horror-Manga der pursten Form"* und erzählt die strange Geschichte eines Mannes (Takeshi-Regular Ren Osugi), der eine Obsession für spiralförmige Gegenstände entwickelt… *"Kirie hat das Gefühl, dass etwas Ungewöhnliches mit dem Vater ihres Freundes Shuichi vorgeht."* Wir auch! *www.rapideyemovies.de/movie_uzumaki/, www.uzumaki.com* (REM, 13.9.) Das grandios bedrückende Melodram *"Haus Bellomont"* von Terence Davies (*"Distant Voices, Still Lives"*) mit Gillian "Scully" Anderson und dem viel zu selten zu bewundernden Eric Stoltz, ein Kostümfilm mit Sinn sowie mit einen Tick daneben liegender Sozialkritik, hat mich endlich mal wieder im Kino weinen lassen… *www.spe.sony.com/classics/houseofmirth/* (Arthaus, 13.9.) Auf den Straßen Wiens tobt ein erbitterter Kleinkrieg der Rettungsdienste um die Opfer. *"Damit ihn auch jeder im Ruhrgebiet versteht, wurde 'Komm, süßer Tod', genauso wie seinerzeit 'Indien', teilweise untertitelt, wodurch sowohl Deutsche als auch Österreicher beim Zuschauen mehr Spaß haben dürften."* (Josef Hader)…
www.kommsuessertod.at (Ventura, 20.9.) Angela Schanelec, Regisseurin/Autorin von *"Mein langsames Leben"*, bringt das Dilemma ihres Films selbst auf den Punkt: *"Ich habe mich gefragt, was passiert, wenn man versucht, Normalität abzubilden"*…
www.peripherfilm.de/meinlangsamesleben/ (Peripher 20.9.)

prozesse. methoden. positionen. drei berichte zum design der design ausbildung. panel & diskussion. stilwerk forum / berlin. dienstag, 18. september 2001, 18.00 - 21.30 uhr. eintritt frei. teilnehmer: andreas schneider IAMAS - international academy for media art & science. patrick whitney, illinois institute of technology (US). gillian crampton smith, IADI - interaction design institute ivrea (IT). jan rikus hillmann & alexander baumgardt, editorial & interaction designer, de:bug (berlin). eine veranstaltung der IAMAS, international academy for media art & science, de:bug und stilwerk. im anschluss: barbecue auf der dachterasse mit de:bug djs: caynd, thaddi, andreas sachwitz. stilwerk. kantstrasse 17. 10623 berlin charlottenburg. tel 030.31515-0 fax 030.31515-0 www.stilwerk.de präsentiert von:
stilwerk DE:BUG ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE brand eins

BUCH

ABSURDITÄT DES AUßERORDENTLICHEN ALLTAGS

DER AMERIKANISCHE AUTOR DAVID FOSTER WALLACE

An USamerikanischen Universitäten gehört der Autor David Foster Wallace zu den großen Vier der amerikanischen Gegenwartsliteratur. Ein "Must read". Tief hinein in die Keller und die Massenmedien einer monströsen Gesellschaft. Und viel zu sehr an deren Absurdität fasziniert, um pessimistisch zu werden.

TEXT: MICHAEL SAAGER | MICHAELSAAGER@HOTMAIL.COM | FOTO: PRIVAT

Spätestens seit *"Infinite Jest"* (1996), seinem großen enzyklopädischen Roman, hat David Foster Wallace in den Staaten einen Platz im Pantheon der amerikanischen Gegenwartsliteratur. Ein Platz auf der Liste derjenigen "Big Books", die jeder Anglistikstudent gelesen haben sollte: *"Die Enden der Parabel"* (Pynchon), *"Letzte Instanz"* (Gaddis), *"Unterwelt"* (De Lillo) und: *"Infinite Jest"*. Wallace jagt seine Leser darin durch ein Amerika, dass noch wahnsinniger, greller und verlorener erscheint, als es ohnehin schon ist. Die Bandbreite der Protagonisten reicht von Mitgliedern einer Tennisakademie bis zu Suchtkranken in einer Reha-Klinik, sie hängen ab und rauchen Marihuana, studieren das *"English Oxford Dictionary"* oder trainieren vor sich hin. In einer Geschichte versuchen Leute, den Bildern eines Films zu entwischen, mit dem Terroristen die Bevölkerung auf ein handliches Maß zu dezimieren trachten. Das Tödliche des Films: Wer den Film einmal gesehen hat, schaut ihn immer wieder und stirbt darüber, weil er schlicht zu essen und trinken vergisst.

Nun ist *"Infinite Jest"* nicht das einzige, was Wallace in seinen 41 Lebensjahren zu Papier gebracht hat. Unter anderem wäre da noch die Shortstory-Sammlung *"Girl with Curious Hair"* aus dem Jahr 1989, die nun endlich - mit zwölf Jahren auf dem Buckel - in ihrer deutschen Übersetzung bei KiWi vorliegt.

Da Massenmedien, insbesondere das Fernsehen, fester Bestandteil der (us-amerikanischen) Alltags sind, erscheint es Wallace grotesk lächerlich, heute noch auf eine Weise schreiben zu wollen, die dies nicht berücksichtigt. Andererseits aber geht es ihm gerade nicht darum, die flachen zweidimensionalen Bilder des Fernsehens mit literarischen Mitteln zu reproduzieren, eher liest sich seine Prosa wie ein einziger halluzinatorischer Verweis auf Popkultur. In *"Tiere sehen dich an"* erscheint der phänomenale Erfolg Julies, die mehr als 700 Mal siegreich aus der Wissens-Show *"Jeopardy!"* hervorgeht und den Sender vor Quotenglück taumeln lässt, dann auch nur als Kehrseite ihrer traumatischen Kindheit: Die Mutter sperrte den autistischen Bruder zusammen mit Julie, die sich um ihn kümmern sollte, weg, um dem Liebhaber das behinderte Kind zu verheimlichen. Völlig isoliert, vertreiben sich die Kinder ihre Zeit mit der Lektüre einer *"obskuren, limitierten kanadischen Enzyklopädie"* mit dem Namen *"La-Place's Guide to Total Data"*.

Um das Amalgamieren von Realität und Fiktion geht es in *"Lyndon"*, einer Geschichte über den Präsidenten Lyndon Baines Johnson; über jenen Mann im Weißen Haus, der den Vietnamkrieg vorantrieb und bei Medien und Öffentlichkeit gleichermaßen verhasst war. Anstelle der gewohnt abziehbildhaften Reduktion Johnsons komponiert Wallace hier die komplexe mögliche Wirklichkeit des Präsidenten in Form einer tieftraurigen und fiebertraumartigen Liebes-, Aufstiegs- und Verfallsgeschichte, die der Autor mit einem verstörend schönen Bild beschließt: Der todkranke Johnson und der vom heranziehenden Aids-Tod gezeichnete haitianische Liebhaber des präsidialen Beraters und Ich-Erzählers liegen aneinandergeschmiegt auf dem Bett, flankiert von zwei Secret-Service-Leuten, während draußen vor dem Fenster Demonstranten gegen den Vietnamkrieg protestieren. Absurdität des außerordentlichen Alltags.

David Foster Wallace: Kleines Mädchen mit komischen Haaren, KiWi, 254 S., 2001, 38 DM. Und: Infinite Jest, Abacus, 1080 S., 1996, 34 DM.

TIERE SEHEN DICH AN.

NEUE BÜCHER

MERCEDES BUNZ, SASCHA KÖSCH | MRS.BUNZ@DE-BUG.DE, BLEED@DE-BUG.DE

MEDIENTHEORIE BEIM DUMONT-VERLAG

Der Kölner DuMont-Verlag legt los: Drei bis vier medientheoretische Sammelbände sollen in Zukunft pro Jahr in Zusammenarbeit mit dem Forschungskolleg *"Medien und kulturelle Kommunikation"* der Kölner Universität erscheinen. Den Anfang machen *"Schnittstelle - Medien und kulturelle Kommunikation"* und *"Die Adresse des Mediums"* - beide hervorgegangen aus zwei Kongressen des Kollegs. Wer es schafft, sich durch die 33 Aufsätze zu lesen, hat sich auf jeden Fall einen profunden Überblick über die Ansätze deutscher Medientheorie erworben, in der *"Adresse des Mediums"* komplementiert durch kurze Abstecher in die USA zum Beispiel durch W.J.T. Mitchell. *"Schnittstelle"* beeindruckt durch seine große Bandbreite - unter anderem die beiden Grand Dames der Medientheorie Aleida Assmann und Elena Eposito, die Kittlerianer Bernhard Dotzler und Wolfgang Ernst, Georg Stanitzek, Anselm Haverkamp, Systemtheoretiker Dirk Baecker und viele andere. *"Adresse des Mediums"* wartet dafür mit W.J.T. Mitchell, Bettine Menke, Timothy Lenoir, Faye Ginsburg, Wolfgang Schäffner und vielen anderen auf. Für September ist übrigens bereits der nächste Band der Mediologie Reihe angekündigt: *"Medien der Präsenz - Museum, Bildung und Wissenschaft im 19. Jahrhundert"*.

Georg Stanitzek, Wilhelm Voßkamp: Schnittstelle. Medien und kulturelle Kommunikation. In der Reihe Mediologie, Band 1. DuMont Verlag 2001. 282 Seiten. 39, 80 DM.

Stefan Andriopoulos, Gabriele Schabacher, Eckhard Schumacher: Die Adresse des Mediums. In der Reihe Mediologie, Band 2. DuMont Verlag 2001. 282 Seiten. 39, 80 DM.

DIE VERBESSERTE FRAU

Neuro-Thriller von Barbara Kirchner

Es fließt viel Blut in Borbruck. Dieser merkwürdigen Stadt, die sich Dietmar Dath und Barbara Kirchner in ihren Romanen teilen, und die sie, neben den verschiedensten Versuchen, die in unseren Breitengraden heimische und ehemalig "linke Subkultur" vor der antitechnologischen Verdammnis zu retten und ihr Ehrfurcht vor Heavy Metal einzuflößen, beherrschen wie die Genres deutscher Science Fiction (DD) und deutscher Thriller (BK). In Barbara Kirchners schmerzvoll leichtem Blutbad *"Die Verbesserte Frau"*, im Verbrecher Verlag erschienen, dreht sich die Geschichte (und sie dreht sich schnell) um das Produkt Mensch, das immer noch erst mal "die Frau" als Produkt ist, und die ihre Geschichte mit unbestimmtem Ausgang in den Mühlen von Produktionsverhältnissen findet. Die heißen: Universität, private Forschung, WG, multinationale Konzerne, Mensa, Neurochirurgie, kleinstädtische Urbanität, sexuelle Praxis, Jäger, Leichen und Studenten. In dem dichten, schillernden Geflecht aus Sommergewittern, Hoffnungen auf Zusammenhalt, Gleichgültigkeiten des Durchhaltens, Resten von Wissenschaftspurismus und kurzen Atempausen rast Protagonistin Bettina kopfüber in die Unausweichlichkeit einer verwischten Signatur hinein (wir machen das hier etwas abstrakter, um die Geschichte nicht zu verraten - nicht um clever zu klingen). Und der Leser immer hinterher, immer auf der Fährte möglicher Resonanzen in seiner eigenen Stadt. Schnell, gemein und gerecht.

Barbara Kirchner, "Die Verbesserte Frau", Verbrecher Verlag, 2001, 28 DM.
www.verbrecherei.de

GUY DEBORD TAGUNG - KARLSRUHE

Kurator Roberto Ohrt - deutscher Übersetzer der Situationisten-Schriften - ruft vom 29.09.-30.09. zur Tagung ins ZKM Karlsruhe. Anläßlich des Beginns einer Debord-Ausstellung im ZKM reden Giorgio Agamben, Jean-Marie Apostolides, Benjamin Buchloh, Timothy J. Clark, Jost Müller, Donald Nickolson-Smith, Roberto Ohrt, Peter Weibel und Mark Wigley. Ganz schön was aufgeboten.

steirisc[:her:]bst
ORF
orf.at/musikprotokoll
graz,11.–14.oktober 2001
musikprotokoll
im steirischen herbst
ORF DESIGN & PRÄSENTATION
Unterstützt durch
Raiffeisen. Meine Bank

ARS ELECTRONICA

TAKEOVER - WER MACHT DIE KUNST VON MORGEN

Kunst und Design wächst im Internet mehr und mehr zusammen. Das hat auch die jährlich stattfindende Preisverleihung der Ars Electronica in Linz gemerkt. Aber wird man der Logik der Bereiche wirklich gerecht, indem man Kunst und Desgin in einen Topf wirft?

TEXT: ANNE PASCUAL | MIU@SCHOENERWISSEN.COM | FOTO: SEBASTIAN KOCHMANN

Schon zu Beginn dieses Jahres fand auf der Mailingliste Nettime unter dem Subject *"Disassociate Webdesign from Usability"* eine rege Diskussion darüber statt, was denn die wirklichen Aufgaben von Design seien. Man richtete sich vor allem gegen den einheitlichen Look kommerzieller Websites und warf den Designern vor, sie würden gemäß den Wünschen der Geld- und Auftraggeber langweiliges Screen Design unter reinen Usability-Gesichtspunkten hervorbringen, statt sich an der Innovation neuer Standards zu beteiligen, wie es mit Open Source Software, P2P, oder Design for Mobility möglich und nötig sei. Die Forderung, Web Design solle sein kreatives Potential durch neue Allianzen entwickeln, fand jedoch außerhalb der Liste nicht sehr viel Unterstützung. Zu offensichtlich wirft man den Designern die alte Devise *"form follows function"* vor und deklariert, Ästhetik für User sei wenig wert, nur um sie gemäß der eigenen Ziele ausrichten zu können.

Vielleicht haben sich die Macher der diesjährigen Ars Electronica *"Take Over – Wer macht die Kunst von morgen"* bei der Suche nach ihren Nominierungen für den Prix Ars Electronica von dieser Debatte beeindrucken lassen. Denn trotz heftiger Widersprüche gibt es natürlich eine große Schnittmenge von Kunst und Design. Und sie wird immer größer. Der Grund dafür liegt vor allem in den gemeinsamen Produktionsmitteln: Künstler und Designer benutzen in der Regel dieselbe Software, besonders im Webpublishing. Die Frage - Wer macht die Kunst von morgen? - zielt deshalb darauf ab, den Macher von morgen auf Grund seiner Fähigkeiten und Talente zu bestimmen. Die Kunst von morgen hängt davon ab, wie avanciert man Technologie für seine kreative Arbeit einsetzt. Diejenigen, die ihre Werkzeuge selbst entwickeln und sich an das Software Engineering machen, um sich der Einschränkungen durch Marcomedia und Co zu entziehen, sind dabei nicht selten sowohl an freien wie angewandten Projekten beteiligt.

Weil diese Phänomene sich nun nicht mehr unter der Kategorie "Net" zusammenfassen lassen, will die Jury des Prix Ars Electronica dieses Jahr den *"Netvisions"* und den *"Netexcelences"* jeweils eine goldene Nike verleihen. Die Aufteilung hat jedoch zur Folge, dass Kunst- und Design-Projekte in einen Topf geworfen werden, ungeachtet der vielen Unterschiede von Ansatz, Selbstverständnis und Zielsetzung. Auf der Suche nach dem avantgardistischen Prinzip der Kunst schaut man sich in anderen Bereichen um: Wissenschaft, sub- und popkulturelle Nischen, Business & Entertainment. Das sind die wahren Locations spannender, aktueller Entwicklungen, heißt es im Statement der Veranstalter. Und so stehen auf der Liste der Nominierten und der Honorary Mentioned dieser beiden Kategorien u.a. das Sonic Team mit ihrem Sega Spiel *"Phantasy Star Online"* für Sony, Kleber mit ihrer Website für Warp Records, Oldstar Joshua Davis mit Praystation, das Label micromusic.net, Designportal Kaliber10 000, oder das Hobby von ACNE *"Netbaby World"*. Diese Auswahl sorgte im Vorfeld schon für genügend Aufregung, bleibt abzuwarten, wie bei den Veranstaltungen vor Ort Konstellationen und Faktoren geklärt werden.

Indem die Kunstinstitution das Festival als Marktplatz für Ideen deklariert und Innovation als kleinsten gemeinsamen Nenner nimmt, tritt sie manchen auf die Füße: Denen, die Kunst noch nicht als anschmiegsames Business Model verloren sehen. Und denen, die Design als angewandte Wissenschaft betreiben wollen, ohne gleich als Service Industrie degradiert zu werden. Der Gegenstand dieser Auseinandersetzung mag ein Hindernis zum Abbau von Schwierigkeiten sein, aber vielleicht ist das auch die cleverste Form eines Übernahmemanövers.

AUF DER SUCHE NACH DEM AVANTGARDISTISCHEN PRINZIP DER KUNST SCHAUT SICH DIE ARS ELECTRONICA MAL WIEDER IN ANDEREN BEREICHEN UM.

SERVICEPOINT

Ars Electronica 1. – 6. September 2001

Programm und Nominierungen: http://www.aec.at/festival2001/

Disassociate Webdesign from Usability: http://www.nettime.org/nettime.w3archive/200101/threads.html#00026

ABONNEMENT

DEBUG VERLAGS GMBH BRUNNENSTRASSE 196 _ 10119 BERLIN
FON 030 2838 4458 EMAIL: ABO@DEBUG-ABO.DE
DEUTSCHE BANK BLZ 10070024 KNR 1498922

ALLE DE:BUGS VERGRIFFEN ?
ZU ANSTRENGEND DE:BUG ZU JAGEN ?

UNSER MONATSANGEBOT
EIN JAHR DE:BUG MIT CD-PRÄMIE, SOLANGE DER VORRAT REICHT (MERKE: ZAHLUNGSEINGANG ENTSCHEIDET)

HIERMIT BESTELLE ICH 12 AUSGABEN DE:BUG

☐ INLANDS_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 49,- DM INKL. PORTO UND MWST.

☐ AUSLANDS_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 61,- DM INKL. PORTO UND MWST.

☐ GESCHENK_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR FÜR EINE AUSGEWÄHLTE PERSON („BESCHENKT"-FELD BEACHTEN!)

☐ ICH ZAHLE PER BANKEINZUG
KTO-NR BLZ
GELDINSTITUT DEINES VERTRAUENS

☐ ICH ZAHLE MIT VERRECHNUNGSSCHECK

☐ ICH ZAHLE DURCH ÜBERWEISUNG

BESCHENKTE/R
STRAßE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON
ORT, DATUM, UNTERSCHRIFT 01

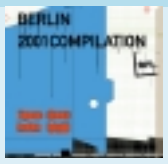
DEIN NAME
STRAßE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON

VON DIESER BESTELLUNG KANN ICH INNERHALB VON 14 TAGEN ZURÜCKTRETEN. ZUR WAHRUNG DER FRIST GENÜGT DIE RECHTZEITIGE ABSENDUNG DES WIDERRUFS.

01 *Coupon ausfüllen, Geschenk für sich wählen (1= sehr gerne, 2= kann ich noch hören, 3= gibt es nicht die anderen noch?) und abschicken an: de:Bug Verlags GmbH, Brunnenstr. 196, 10119 Berlin*

02 *49,-DM (Inland) oder 61,-DM (Ausland) auf das Konto de:Bug Verlags GmbH - Deutsche Bank. BLZ: 100 700 24. KNR: 149 89 22 überweisen, Verwendungszweck und Namen auf der Überweisung angeben oder als ehrlichen Verrechnungsscheck beilegen.*

03 *Akzeptieren: Falls man nicht spätestens 8 Wochen vor dem Abonnementablauf kündigt, wird es sich durch funky Automatismus sehr wohl verlängern.*



V.A. - BERLIN 2001
(BPITCH CONTROL)

BPITCH CONTROL IM HÖHENFLUG. PÜNKTLICH ZUM SOMMER HAT ELLEN ALLIEN ALTBEKANNTE HAUSEIGENE ACTS, FREUNDE UND BEKANNTE ZUSAMMEN GETROMMELT, UM EINE DER ABWECHSLUNGSREICHSTEN COMPILATIONS DES JAHRES AUF DIE WELT LOS ZU LASSEN. EIN HIT JAGT DEN NÄCHSTEN, VON RETRO ÜBER POP BIS KNISTER UND NATÜRLICH TECHNO. DANCE OKAY!

V.A. - LOUNGE.ESSENZEN01
(WWW.DIE-LOUNGE.COM)

EINE UNSERER CDS DES MONATS AUGUST. DIREKT AUS DER HEIDELBERGER/MANNHEIMER _LOUNGE KRABBELN EUCH MAGNUM 38, FARBRAUSCHEN, SPACETANK, T.RAUMSCHMIERE, SAD ROCKETS, MOVE D, K33, BLAKTRONIKS, STREINBRÜCHEL UND KLANGKONGLOMERAT IN DEN CD PLAYER. FAZIT: SEHR SCHÖNE ZUSAMMENSTELLUNG DURCH UND DURCH PERFEKTER TRACKS.

GOLDEN BOY - OR
(LADO)

WAS SONST SOLLTE DABEI HERAUSKOMMEN, WENN MISS KITTEN MIT HERRN KLETTERMAX TRACKS MACHT, ALS HITS FÜR MILLIONEN VON SONNENDURCHFLUTETEN HERZEN. MISS KITTEN IST STIMMLICH SO AUSGELASSEN WIE NIE ZUVOR UND KLETTERMAX VERÄNDERT DAS EXPERIMENTIEREN ZUGUNSTEN DER EINFACHHEIT DER SOUNDS. EIN MULTIDIMENSIONALES POPALBUM.

V.A. - PANORAMA
(SENDER)

SENDER, DAS LABEL VON BENNO BLOME, FEIERT NACH NUR 10 RELEASES SEINE EXISTENZ. GUTE LABEL KÖNNEN DAS NICHT OFT GENUG TUN. HIER WIRD TECHNO NEU DEFINIERT. IM GRADEN SINN, AUS DEN VERSCHIEDENSTEN RICHTUNGEN. MAL MIT IDEEN, DIE SO EINFACH WIE GUT SIND, MAL AUF KNISTERNDEN UMWEGEN, MAL GANZ DIREKT.

RICHIE HAWTIN - DE9 | CLOSER TO THE EDIT
(NOVAMUTE)

FÜR 'CLOSER TO THE EDIT' HAT SICH HAWTIN STÜCKE AUS CA. 100 TRACKS GESAMPLED UND DARAUS EIN ALBUM EDITIERT, DAS WIE EIN DJ MIX FUNKTIONIERT. NAHTLOS, GRADEAUS, MIT SELTEN GEHÖRTER ELEGANZ ZUSAMMENGEPATCHTER TRAUM VOM PERFEKTEN SET. AUF JEDEN FALL SETZT HAWTIN DAMIT NEUE STANDARDS, WAS DIE IDEE DES DJS BETRIFFT.

COMPACT DISC

APPARAT - MULTIFUNKTIONSEBENE [SHITKATAPULT/020]

Sascha Ring heißt Apparat, oder ist einer, oder lässt welche sein. Sein Album auf Shitkatapult, nach einer 12" auf Jetlag, gehört zu den schönsten Platten des Jahres. Warum genau? Weil es so leicht wirkt? Die Tracks, wie die CD sagt „mathematically calculated by Sascha Ring using Algorithms from 99/2000", sind ruhig, schön, klar, einfach, komplex und vieles mehr. Sie funktionieren irgendwo zwischen dem, was man Clicks nennt, und dem, was immer noch irgendwie Elektronika heißt, oder IDM. Flirrende, sich selber modulierende Sequenzen aus Sounds und Verwirrungen, tief eingegraben dahinfließenden Melodien, klassischen Weiten aus Sound neben smooth vertrackten Ideen digitaler Ästhetik aus krabbelnden Beats, zerrenden Geräuschen mit hohem Harmoniefaktor, vor allem aber Dichte. Dichte, die ein Zusammenarbeiten von Ideen erzeugt, weniger ein Schichten als vielmehr ein miteinander Atmen auf demselben Raum. „Multifunktionsebene" bietet soviel Oberfläche, dass einem schwindelig wird vor lauter Klarsicht, soviel, dass sie sich biegt, Räume öffnet, deren Bewegung immer wieder andere Blicke öffnet, und die mit jedem der 9 Tracks eine Vergangenheit ausbreitet, in der man sich wie in einem Spiel bewegen kann. Brillant.

http://www.shitkatapult.com

BLEED ●●●●●

V.A. - TOTAL 3 [KOMPAKT]

Es ist wieder soweit, der dritte Teil der Kompakt-Labelcompilationreihe hat das Licht der Welt erblickt. Und ganz nach dem Motto ihrer diesjährigen Popkomm-Party laden die zwölf Tracks auf "Total 3" mit fingerschnipsender Leichtigkeit zur Sause des Seins. Neben einigen Highlights der letzten Monate (Ulf Lohmann, Superpitcher, Sascha 'Funky' Funke, T.Raumschmiere) kommen mit den neuen Tracks gleich eine ganze Hand voll Highlights der nächsten Monate dazu. Funky und gutgelaunt, mit einer unglaublichen Tiefe in den Sounds, egal ob knisternd (Dettinger), schwelgend (Michael Mayer) oder abgründig (Lawrence) lässt einen das Gefühl nicht los, dass man es in Köln einmal mehr geschafft hat, das eigene Universum um neue Nuancen und Impulse zu bereichern. Michael Mayer knüpft an seinen Vorjahres Track "Amanda" an und hat mit "Hush Hush Baby" wohl den perfekten Deep House meets Knarzbassline-Nachfolger abgeliefert. Closer Musik lassen einen die Tage bis zur Veröffentlichung ihres Albums noch angestrengter zählen, weil man einfach schnell mehr von ihnen hören will. Jürgen Paape hat mit "So weit wie noch nie" eine fünfminütige Liebeserklärung an das Leben an sich (sic!) ins Vinyl gebrannt. Schwelgend und weit. Ach, was sag ich, nur Hits. Zum mitsingen, -summen und wohl fühlen. Wie Triple R zu Recht sagen würde: Tip!

http://www.kompakt-net.de

SVEN ●●●●●

430 WEST PRESENTS - DETROIT CALLING [430 WEST]

Ein DJ Mix von Lawrence Burden, der in schlichten 28 Tracks runterrasselt, was man eigentlich en gros schon kennt und mit sovielen Octave One Tracks, dass es kaum Überraschungen geben dürfte. Kickend und ein wenig oldschoolig, aber sehr sympathisch. Von Mills bis Cari Lekebush heißt hier Detroit, und es stimmt natürlich.

BLEED ●●●●

BIP_HOP GENERATION - V.3 [BLEEP 05]

BiP_HOp scheint sich den Verlauf eines puren Tons als Vorbild genommen zu haben. erst v.1 als Hoch, dann v.2 als Tief und nun wieder ein Hoch, das aber eine beharrlichere Dauer zu haben scheint, vielleicht werden nun auch die Perioden länger. Spaß beiseite, v.3 ist gänzlich club-floor tauglich, ob das geloopte Gezirpe („twilled") von pimmon (AU), was sollte man sonst in dieser Klangwüste auch sampeln wollen, oder das metallische Geschabe und Geraschel des ehemals größten Freiluftknasts („matthew flinders"). Oder man wird literarisch, nimmt wie tanaka (JP) von Sensorround in „bondage.rmx" Bilder von n.araki, scannt sie ab und errechnet hieraus das harmonische Spektrum der zu generierenden(Farb-)Töne. Und die erstrecken sich in der ganzen Bandbreite glänzend-schimmernder Kühle, rhythmisch verdichtet wahlweise in „sv_vs". Aber Highlight ist und bleibt Laurent Perrier aka. zonk't (FR) mit „artificially amplified raindrop deepest thoughts for sale". Eine deepest cooltechno-Perle, die sich um einen sinuoidalen Granularschauer herum sortiert. Manche Tropfenhaufen scheren auch aus, bilden neue Fluchtpunkte und damit den artifiziellen Rhythmus von einem Zustand zum anderen. Ständig wird ein neues Milieu erschlossen, mit Bassläufen verarbeitet und eingefügt. Hier trifft auch das vorangestellte Motto bestens: Ambient landscapes, creative and melodic musica..., bis an den Gefrierpunkt. v.3 erfrischt besser als jede Klimaanlage und jeder Eisbecher zusammen, sollte also zu solch hitzigen surround-Temperaturen in keinem Haushalt fehlen.

XENYA ●●●●-●●●●●

PIANO MAGIC - SON DE MAR[4AD]

Ouch. Manche Plattencover müssen den jeweiligen Act so tief treffen, dass sie eigentlich nie wieder Musik machen wollen. Diese hier natürlich. Piano Magic machen einen Soundtrack. zu einem mit Sicherheit triefend doofen Film voller Kitsch und grossen „echten" Gefühlen. Vorbeugend haben sie schon mal gleich auch dazu passend triefend doofe Filmmusik voller Kitsch und grossen „echten" Gefühlen gemacht. Danke. Ein netter Track, der so klingt wie...Piano Magic ist immerhin noch drauf. Das gibt Bonuspunkte Kinder.

http://www.4ad.com

BLEED ●●

KEITH FULLERTON WHITMAN 21:30 FOR ACOUSTIC GUITAR [APARTMENT B / APTB 002]

Keith, das ist Hvratski, der Vogelfreund aus MA, da wo Amerika aussieht wie England. Wo sonst immer alles sehr engagiert holterdipolter vor sich hin sprinted und der Amen-Break erfahren musste, dass man auch seine Snare noch in der Mitte radikal durchcutten kann, regiert hier die totale Ruhe. Zwei Stücke, geschrieben für Akustikgitarre und Powerbook, die funkelnder nicht sein könnten. Sounds surren wie Tischtennisbälle durch die mollige Stakkatowelt von Hvratskis Rechner, klickern dabei mal hier, mal da vorbei, und schon nach wenigen Sekunden ist man gefangen von dieser...tja, fiepsigen, repetetiven Abenddigitalserenade. So stelle ich mir diesen Stern da oben vor, auf den man sich immer wünscht. Wunderbar.

http://www.reckankomplex.com/
http://www.apartmentb.com/

THADDI ●●●●●

B. FLEISCHMANN - TMP [CHARHIZMA / 015]

'Kunst auf der Baustelle' steht auf der CD, und ich erinnere mich an tolle Bilder von Kodwo Eshun in einer Wiender Baugrube mit Schutzhelm und frage mich was in Wien sonst noch so alles passiert. Egal, die Entstehungsgeschichte dieser CD bekomme ich leider nicht mehr ganz zusammen. Viel wichtiger ist aber auch, dass auch der August nicht ohne Herrn Fleischmann auf Tonträger ins Land geht. Gut so, denn wie üblich macht der nichts falsch, nicht mal ansatzweise. Kleine Rauschepartikel fliegen voraus und bereiten alles vor für den festlichen Einritt der Melodien und Fizzelbeats. Alles surrt und flimmert vor Staunen, die Finger flitzen weiter über die Groovebox und ganz Wien schläft schließlich einfach ein, eng aneinander gekuschelt und voller Freude auf den morgigen Tag. File under perfekt wie immer.

http://www.bfleischmann.com/
http://www.charhizma.com/

THADDI ●●●●●

DENHARD HENRY - BEAUTIFULLY BIZARRE [CIPHER]

Ein Album von Henry, der normalerweise eher gradlinig pumpende Tracks macht, ist ja schon öfter mit sounddichten, herzrührenden Tracks ausgefallen, die so gar nicht seinem normalen Image entsprechen, und grade diese Stücke, langsam durch die Sounds gespülte Ambienttracks, jazzig detroitige Tracks, die keine Beats brauchen um Funk zu haben, sind es, die den kickenden Oldschool Vibes mit sehr leichter Intensität hier den letzten Schliff geben. Kickend, schön, klassisch und wenn er will eben doch immer wieder mit erfrischenden Sounds. Für Liebhaber nicht so schwelgerischer, dafür aber klar aufgefädelter Detroit Tracks mit Funk und Jazz Background.

http://www.cipher-productions.com

BLEED ●●●●-●●●●●

YUZO KAKO - DISTILLATION [CROSS]

Das japanische Label Cross begibt sich hier auf einen Weg der intensiven Experimente mit clickernder Elektronik, vom Sinuswellensound bis hin zu flink funkigen Stücken, die ein wenig an Panasonic auf Speed erinnern könnten. Durch so etwas wird die Rhythmik auf manchen Tracks leider etwas tribal-trigger-mäßig und ist eher Fülle als Differenz, behält aber meist doch den Überblick und bewegt sich in monchromer Größe vorwärts.

BLEED ●●●●

VARIOUS - NAKED AND ALONE ON THE CELEBRITY CIRCUIT [DISKONO 07]

Sieht so aus, als hätte man bei Diskono jede Menge Spass. Und zwar an solch verschiedenen Sachen wie merkwürdig gestrandeten Gitarrenriffs, mit sich selbst beschäftigter Elektronik, roughen Field Recordings samt Weiterbearbeitung, diversen Melodien und so manchem Britzen und Bratzen. Die meisten Arbeiten sind sehr sketchhaft, wenige länger als zwei Minuten, viele kürzer als eine. Auch Stücke, die für sich nicht unbedingt tragen, fügen sich durch ihre tempohafte Aneinanderreihung in das Gesamtbild einer abstrakten Ideenvielfalt ein, der man sich freudig aussetzt. Lockere Sache, die die Beteiligten (neben vielen anderen Jane Dowe, Alejandra, Felix Kubin, V/VM, Kid 606 und Pimmon) entsprechend entspannt angegangen sind und damit dem Konzept vom Bild des dem Label verbundenen und musizierenden Freundeskreises eine sehr adäquate Umsetzung haben zuteil werden lassen.

TRAV ●●●●●

OUTSIDE - OUT OF THE DARK [DORADO]

Es ist recht still geworden um Dorado. Dabei könnten sie grade jetzt, jedenfalls mit Outside, für die Vermischung von 80er Tragik und Ravecomedown (dem finalen?) stehen. Stellen wir uns das Album also so vor wie eine Quer durch alle Londoner Styles des letzten Jahrzehnts (nicht nur die guten allerdings) gezogene Suppe aus Melancholie und Verzweiflung am Musikbusiness der Insel generell und mit einem grossen Hauch Rückzug in den letzten Ausweg. Jazz, irgendwie. Aber wollte man da überhaupt hin? Wenn ja, warum? Und wenn ja, warum nicht dafür auch büßen? Ziellose Platte mit viel zu viel Gesang. Was ohne wäre wissen wir allerdings nicht.

http://www.dorado.net

BLEED ●●●

HIM - NEW FEATURES [FAT CAT]

Fluffig desolate Jazztracks mit vielen freiimprovisierten Soli von Saxophon und anderen Instrumentchen. Nur was für Freunde von Miles Davis u.ä. Sound. Dann aber durchaus reizvoll.

BLEED ●●●●

MING - INTÉRIEUR/EXTÉRIEUR [DOXA]

Die zweite Platte der Brüsseler Gruppe Ming ist eine Platte für drinnen. Die ganz laut rausschallt. Homelistening ohne Zimmerlautstärke. Sozusagen für flämische, intime Öffentlichkeit. Das klingt dann sehr sexy, vielleicht ein bisschen voyeuristisch. Man kann zuschauen, wie sich auf kleinen, poppigen Elektroschlägen Melodien als wurmige Parasiten einnisten, aber sehr symbiotisch. Hier fiept nichts mehr hysterisch wie noch in „Après la guerre", dem Hit des Vorgängers „Miso Mix". Liebes, nur ein wenig gegen den Strich ratterndes Material, französische, italienische, englische Chansons zum Verlieben dank naiver Nonchalance. Moderne Nonchalance natürlich, um auf hohen, staksigen Autobahnzubringern zu fahren, das Fenster runtergekurbelt, kalter Fahrtwind, das diesige Brüssel unter einem, in gestreutem, grellwarmen Sonnenlicht. Warmkalt. Track 5: „Liebe ist kälter als der Tod".

MATT ●●●●

GEOFF WHITE - QUESTIONS & COMMENTS [FORCE INC]

Grundlegendes haben diese Platten immer an sich. Wenn sie schon zwei additive Namen haben. Geoff White`s Album auf Force Inc, das immer mehr zu einem Artist Label wird, bewegt sich zwischen den Dingen. Mal Clickster-Platte, dann wieder offenkundig glückliche, clevere Housetracks, viel Dubs, wie selbstverständlich, aber immer auch den Hang zu flatternd melodiösen Leichtigkeiten. Es gibt keine Antworten, so kann man den Titel vielleicht lesen, nur Fragen und Kommentare. Die Fragen, das ist Licht, Adjektive, Onomatopoeisis, die Kommentare sind geordnet, Strukturen, Reduktion und klapprige Funkyness. Eine sehr smoothe Platte die sich ständig von selbst umdreht.

http://www.force-inc.com
http://www.edit-audio.com

BLEED ●●●●●-●●●●

FILES

COMPACT DISCS ..... #37
DEUTSCHLAND ..... #42
UNITED KINGDOM ..... #44
HIPHOP ..... #45
UNITED STATES ..... #45
CONTINENTAL ..... #47
DRUM'N'BASS ..... #47
DATES ..... #48

FAVORITES

1 Crowdpleaser - Studioschwein [MentalGroove]
2 Andy Vaz [---]
3 B Fleischmannn - tmp [Charhizma]
4 Manual - Dry Moods [Static Caravan]
5 Keith Fullerton Whitman [apartmentb]
6 Lawrence - Teaser [Kompakt]
7 Andre Estermann - Balloon [Sellwell]
8 Apparat [Shitkatapult]
9 V.A. - Panorama [Sender]
10 Miss Dinky - Melodias Venemosas [Traum]
11 Moité-Moité EP [Mercurochrome/002]
12 Pliq - b_hind [Freizeitglauben 004]
13 Panorama [Sender]
14 V/A - Kompakt Total 3
15 Vikter Duplaix - Manhood Mixe [GAP]
16 alva.noto - transform[Mille Plateaux]
17 Jacksonelectrics - Schöner Wohnen[Neuton]
18 Legacy [Phuturistic Bluez/007]
19 Theweedjs [Gasoline/003]
20 Abstract [Palette]
21 F. S. Blumm - Mondkuchen [Morr]
22 Imax - Radar [LL Records/011]
23 John Tejada - Western.. [Palette]
24 Lowfour [Force Lab/007]
25 Nooncat - You! [Salo/011]
26 Rechenzentrum - John Peel Session
27 Smyglyssna - U Don't Jump ... [vertical form]
28 Solex - Low Kick And Hard Bop [Matador]
29 SueMe - Peep EP [.Com/0043]
30 To Rococo Rot - Pantone [City Slang]

18. soda we walk the line (12')
italic is distributed by kompakt & efa . office@italic.de
the look of september by italic

KOMPAKT
●KOMPAKT 40 T O T A L 3 DOLP/CD 10 ●KOMPAKT 42 MARKUS GUENTNER - IN MOLL DOLP/CD 11
●KOMPAKT 41 LAWRENCE - TEASER 12" ●KOMPAKT 43 PETER GRUMMICH - SCHLEUSEN AUF 12"
●KOMPAKT BRABANTER STRASSE 42 - 50672 KÖLN - FON ++49-221/2578745 - FAX 2578742 - WWW.KOMPAKT-NET.DE

HARD WAX

RECORD STORE • MAIL ORDER • DISTRIBUTION
Paul-Lincke-Ufer 44a • 10999 Berlin
fon +49 -30 -611 301-11 • fax -99
e-mail mail@hardwax.com • www.hardwax.com
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 10.00-16.00

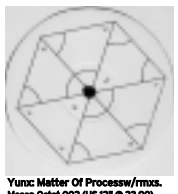
Phoenecia: Brownout
Schematic 018 (US Do LP @ 33,90)
gloomy abstract industrial-esque DSPelectronics w/ subtle grooves - TIP!
34675

AFX: 2 Remixes By AFX
Men 1 (UK 12" @ 16,90)
club killin' monster acid break beat massacre! A MUST!
34587

o9: Tacklebox
Must Delicious 001 (US EP @ 21,90)
incl. mx by Otto v. Schirach, Miami-2001-techno/noise school - TIP!
33959

Delarosa & Asora: Crush The Sight-Seers
Pearlnest 001 (US 12" @ 23,90)
1999, Scott Herren prod. hi-tek jazz/downtempo/DSP-tronics - TIP!
34677

Jake Mandell: Noch De Luna
Etihad 001 (US 12" @ 21,90)
mystic jungle flav.& abstract rhythms & sound adventure
34619


Yunx: Matter Of Processw/rmxs.
Meson Octet 002 (US 12" @ 23,90)
spacey&electro flav.abstract trx/rmxs.by Novel 23,Meek, Rotating Parts
34612

Me-Kotham: Anjuna
Sendertechnik 003 (D EP @ 16,90)
laid back deep melancholic down/breakbeat/tempo tracks - check!
34593

Mik at Home: EP
Sendertechnik 004 (D EP @ 16,90)
8 track mini album w/ excell. melodic & rough groovin' downtempo & beyond - TIP!
34576

Freescha: Kids Fill The Floor
Attack Nine 003 (US Do 12" @ 39,90)
deep spaced out abstract "Skam/B.O.R." like tracks & beats, great !!!
34613

Pub: Do You Ever Regret Pantomime?
Ampoule LP 001 (UK Do LP @ 33,90)
finest blue & wide sounding ambientish groovin' listening excursions - TIP!!!
34377

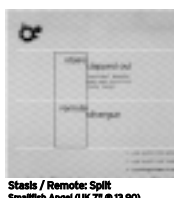
Carl Craig: The Climax orginal
Planet E 45263 (US 12" @ 17,90)
re-release of a classic track from the 1990 incl a new Basic Channel reshape
34148

+One: Bare Necessaties
Focus 357 (UK Do LP @ 33,90)
Plaid prod. smart oldschoolish electronica in best Black Dog Style - TIP!!!
32546

The Remote Viewer:Welsh Ambrosse
City Centre Offices 009 (D 7" @ 12,90)
brilliant metallic 'micro'groovin' tracks w/ melodic soundtextures
34578

Opiate / Dub Tractor: Split EP
City Centre Offices 010 (D EP @ 16,90)
blue melodic ambientish soundtex-tures w/ abstract crackling grooves
34579

Zorn: Eckermann / Vian
City Centre Offices 011 (D 7" @ 12,90)
crispy donwtempo/ electro-esque grooves w/ beautiful melodic sound-scapes
34701


Stasis / Remote: Split
Smallfish Angel (UK 7" @ 13,90)
a/w soundtrack-ish break beat tune, b/w brilliant atmospheric straight groover
34714

Soundtree / Juergen Junker: Split
Smallfish Clown (UK 7" @ 13,90)
a/w abstract gloomy soundscape b/w wicked edited disco house tune
34715

Bokatsu & Plint: 1up
Systorm Tech. 010 (US 7" @ 17,90)
electro-esque beats with deep & cheesy synthy sounds & funk flav.
34611

Millie & Mr. Hirsch: Preset Stomp
Polish 000 (D 12" @ 16,90)
absolute brilliant upbuilding slo'mo' slighlty disco-esque house - TIP!
34717

Kareem: EP 1
Ramadan 001 (D EP @ 12,90)
Zhark's Kareem prod. eight killer hip hop instrumentals w/ slight RZA feel - TIP!
33547

Various Artists: Mental Industries
Mental Industries 001 (D 12" @ 16,90)
excell. rough (post)techno/electro by Luisine, Ibrahim Alfa, Bob Brown a.o.
34489

Dan Curtain: One Evening At Mrs. Applebee's
Rush Hour 008 (Euro 12" @ 16,90)
re-launch of rare tricky funk flav' detroit tune + new & fresh cuts - TIP!!!
34524

Deepart: Snapshots
Deisin 017 (Euro 12" @ 16,90)
brilliant atmospheric 9tles 'intelli-gent'/listening techno vibess - TIP!
34356

Sandor Caron: Zwerg Typis
Deisin 018 (Euro 12" @ 16,90)
catching the mid 9tles 'intelligent'/lis-tening techno vibe w/ detroit roots, TIP!
34357

Rhythm is Rhythm: Icon / Kao-Tic Harmony
Transmat 21 (US 12" @ 21,90)
re-release of Derrick May & Carl Craig classics
13793

Aril Brikha: Deeparture In Time
Transmat 23 (US 12" @ 17,90)
deep drivin´chord flav. techno tracks taken from the CD album
31478

Quiet Daze: Viewing A Decade
Transmat 24 (US 12" @ 17,90)
Ian Pooley prod. pumpin´chord flav. & disco injected tech house tracks
32590

Retina: Volcano Waves 1-8
Hefty 027 (US LP @ 25,90)
superb puristic deep 'sähkö-esque' electronic w/ subtle grooves - TIP!!!
33589

Phil Ranelin: Vibes From The Tribe
Hefty 033 (US Do LP @ 33,90)
re-issue of 1976 classic jazz record-ing
34105

Slicker: The Latest
Hefty 034 (US Do LP @ 35,90)
brilliant chicago jazz/DSP flavoured tricky grooves between housed & downtempo - TIP!!!
34286

Diese Liste kann nur eine Auswahl aus unserem Angebot sein. Wenn diese Liste vom Drucker kommt, sind manche Platten vielleicht schon vergriffen und andere wieder neu reingekommen (wir setzen nur Platten in die Liste, die wir zu dem Zeitpunkt des eintippens auch wirklich am Lager haben!). Deshalb bei Bestellung bitte möglichst Ersatztitel angeben. Normalerweise bekommen wir jeden Tag Lieferungen mit Neuheiten oder Nachbestellungen. Bestellung telefonisch oder schriftlich und **bitte die Bestellnummern angeben**. Preisangaben unter Vorbehalt (Einzelne Tippfehler können bei den Preisen genauso wie bei Titeln oder Labels vorkommen). **Versand erfolgt per Nachnahme mit Paketpost oder UPS. Innerhalb Deutschland berechnen wir als Versandspesen pauschal: Paketpost standard: 10,- (dazu kassiert die Post noch 3,50 NN Gebühr) / UPS standard: 15,- (da ist alles drin) (eine Standardsendung sollte normalerweise innerhalb 48 Stunden ankommen). Bei einem Rechnungswert über 300,- übernehmen wir die Versandkosten für Standardsendung (nur Inland). Expressversand ist gegen Aufpreis möglich.** Wenn eine Lieferung durch Verschulden des Empfängers zurückgeht, müssen wir die entstandenen Porto- bzw. Rückportokosten berechnen. Großhandelsanfragen sind willkommen. Nachdruck oder Vervielfältigung dieser Liste (auch auszugsweise) ist nicht erlaubt.

call, fax or write for free catalog w/ news
or subscribe to our weekly e-mail newsletter at
www.hardwax.com

COMPACT DISC

YARD - PASTIME [EMI]

Glücklicherweise verzichten Yard, ein Triphop Gesangsprojekttrio aus Hamburg und Berlin, meist darauf, viel mehr als dezent angefilterte Beats, ein wenig Piano, Strings, Kontrabass und vielleicht noch was sonst im Jazzkeller so rumlag für ihre Art melancholisch bis dezent kitschigen Tracks zu benutzen, was das Album recht geschlossen erscheinen lässt. Die Vocals allerdings klingen immer so gleich gehaucht gelitten, dass aus der Geschlossenheit schnell Enge wird, und das ist über 14 Tracks sicherlich essentiellen Mittzwanzigerjugendschmerzaufrechtigkeitssound einfach zuviel.

http://www.emimusic.de

BLEED •●-●●●

MAJU - MAJU-3 [EXTREME / XCD051]

Ein neues Maju Album, wie schön. Hosomi Sakana heißt der (bestimmt wahnsinnig) symphatische Japaner, der eigentlich Film- und Werbemusik macht und nebenher seinen bunten Träumen freien Lauf lässt. Mit Maju. Offenbar träumt man in Tokio gerade immer sehr lang und ausgiebig (kein Wunder, bei der Rezession), dafür aber sehr warm und plinkerig. Weite Flächen umspannen sofort das Herz, kurze digitale Übersteuerungen sorgen für entsprechende Aktualität, und wie aus dem Nichts wünscht man sich, Köln würde mal so ein Alum produzieren. Von mir aus auch Düsseldorf, ihr wisst schon. Herrlich deep und knurschpelig grabend.

THADDI •●●●●

HILMAR ÖRN HILMARSSON & SIGUR RÓS ANGELS OF THE UNIVERSE [FAT CAT / OST-CD001]

Endlich erfährt man mal, wie diese Platte heißt. Neu ist sie nämlich nicht. In Island hatte sie bestimmt schon Gold-Status. Jetzt also Re-Release auf FatCat, auch mit englischem Titel. Sigur Rós und Hilmar (großer Soundtrack-Musiker, der unter anderem auch für die Musik von 'Children of Nature' verantwortlich war, diesem wunderbaren Film mit dem Altenheim) legen also los. Alles ist dicht orchestriert, tief bis triefend traurig, und man hört deutlich, wer hier die Schuhe anhatte. Hilmarssons Handschrift ist unverkennbar, und erst gen Ende hin drücken sich die Kids von Sigur Rós auch mal in den Vordergrund. Was für den Herbst oder für die Leute, bei denen eh immer Winter im Herzen ist. Und von denen gibt es ja mehr und mehr. Geradezu perfekt. Wann kommt der Film?

THADDI •●●●●

MARS ALLSTARS - MARS MUSIK [FOUR MUSIC]

Auf der Doppel CD findet Ihr 26 Tracks, die den harmonischen MARS-Vibe verkörpern. Diese Werke sind von 30 verschiedenen, untereinander befreundeten Künstlern komponiert worden. Eine gewisse Ironie liebäugelt mir schon entgegen, wenn ich mir das Cover anschaue. Kein Plattenname oder Artist zu lesen. Lediglich auf der Rückseite werde ich fündig. Alle notwendigen Angaben entnehme ich dem Netz oder meinem Newsletter zur Promo. Somit bestätigt sich vorab das eigentliche Ziel dieser Zusammenstellung - „Just quality fine music". Auf dieser Platte gehen die Künstler Musikrichtungen nach, die sie alle vereint. Von Trip Hop, jazzigem Bossa Reggaestyle über elektronisch klingenden Hip Hop im Loungeambiente. Entspannend und melancholisch zugleich. In kurzen Trailern bzw. in den Tracks werden wir des öfteren von Thomas D. angesungen. Neben Thomas ist Arj Snoek mit einem Track vertreten, der etwas härter im Sound daherkommt - tanzbarer House. Andere Projekte agieren unter den verschiedensten und witzigsten Namen. Elektronische Musik, wie sie jeder mag und deiner Vision evtl. den Anschein verleiht, dass es vielleicht doch LEBEN auf dem Mars gibt. Ich befinde mich bereits im Koma. Das Gesamtwerk subjektiv betrachtet – eine wirklich herausragende Gabe. Schnallt euch an, haltet euch fest, einmal tief durchatmen – hier kommt das MARS - MOVEMENT! Der Mars wird von 9 friedlichen KriegernInnen bewohnt und gelebt, deren größtes angestrebtes Ziel der Weltfrieden ist. Mehr davon……

http://www.fourmusic.com
http://www.marslive.de

KVALLEY •●●●●

MEZ - PUZZLED [FREIRAUM]

Das Downtemposublabel von Raum…Musik geht weiter mit noch mehr Berlinern. Diesesmal Ralf Metzler, ehemals Elektronauten und nebenher Engineer, tuckert durch die webenden Gärten der Soundcollage in gedämpft jazziger Stimmung mit andigitalisierten Sounds, die irgendwie das ganze so klingen lassen wie früher Alben, auf denen wegen Lizenzrechten nur Coversongs von Hits waren. Nicht ganz da, aber eine höchst merkwürdige Doppelwelt. Musik für urbane Elegiker.

BLEED •●●-●●●●

FREESTYLERS - PRESSURE POINT [FRESKANOVA]

Mit Navigator und Tenor Fly ist die Raggakonzentration eigentlich eher hoch angelegt, aber auch die (schließlich sind Freestylers ja eine vielgerühmte Elektronik Liveband in England) Raveelemente dürfen nicht zu kurz kommen, weshalb hier kursiv immer Belgien mitgedacht wird, und Ravetechno der ersten Schritte so um 90. Schenkelklopfende Raggaschunkelhits, die Shaggy die Pusteln ins Gesicht treiben dürften. 60er Jahre Soul-Sleazyness mit Turntablei-Intros, ab und an ein paar funkige Bleeps, heitere Basslines und Trancemelodien für Millionen. Vielschichtiges Werk werden sie kontern. So vielschichtig wie eine Tanzschule für Breaker. Wir werden viele sicherlich noch als Videos wiedertreffen.

BLEED •●-●●●●

STEAMBOAT SWITZERLAND - AC/DB (HAYDEN) / BUDAPEST [GROB]

Das schweizerische Dampfboot-Trio (Hammond-Orgel, Bass, Schlagzeug und Electronics) verarbeitet auf „AC/DB" seine Erfahrungen mit „progressiver" Rock- und Jazzmusik der späten 60er und frühen 70er Jahre. Zu der Zeit gab es neben Bands wie Kraftwerk und Can ja auch eine Menge Art- und Jazzrockbands. Diese traten weniger durch innovative Einfälle und Funkyness als durch humorlos pompöse Klänge in Erscheinung. Daran scheinen Steamboat Switzerland Gefallen gefunden zu haben, so dass ihr Hammondorgel-Sound denn auch eher an Rick Wakeman erinnert als an Bernie Worrell. Dazu kommen kopfige Jazzcore-Elemente, die die Musik nicht unbedingt spannender machen. „Budapest", ein frei improvisiertes Livekonzert, ist hingegen wesentlich organischer und spannender als das aufgesetzt frickelig wirkende „AC/DB" und zeigt die wahren Stärken der Band. Auch hier geht es zwar ernst zur Sache, jedoch mit mehr Herz. Die Stimmungen und Sounds sind stark Industrial-lastig, gedrückt und bedrohlich und die Vermischung von Noise und „Progrock" macht hier Sinn.

ASB •-●●●

DAFELDECKER, WERNER / BORIS D. HEGENBART - EIS 9" [GROB]

Dafeldecker und Hegenbart erzeugen ihre freien Improvisationen mit Gitarren, Percussions, Powerbook und „Zeugs". Der englische Begriff „Found Objects" würde hier sicher ernsthafter klingen, „Zeugs" passt aber genau zu der unverkrampften Herangehensweise an experimentelle Klänge und zu der Leichtigkeit dieser angenehm luftigen Produktion. Das Klang-„Material" und der umgebende Raum sind bei „Eis 9" das wirklich Interessante. Bei anderen Improv-Ensembles entscheidende musikalische Elemente wie Dynamik und Kraft treten in den Hintergrund zugunsten von fast ambientem Ausloten von Stille und Einzelklang und einem ständigen Forschen nach neuen leisen und dennoch eindrucksvollen Schallereignissen.

ASB •●●●●

STEAMBOAT SWITZERLAND BUDAPEST_AC/DB [GROB 315/16]

Das Trio aus der Confoederatio Helvetica ist hierzulande noch denkbar unbekannt, schlägt aber in die sich ausdehnende (Post-)Improv&Noise-Szene wie eine Granate ein. „Budapest" ist das Resultat eines rein improvisierten Konzerts, das einen feinen Balanceakt zwischen harschem Noise und den zumindest spürbaren Progrock-Wurzeln unternimmt und hierbei die Quellen zu einem spannungsreichen Amalgam verdichtet. Das Suchen nach Zitaten wird angesichts der hier waltenden Zersplitterungsprozesse gänzlich überflüssig, erweist sich als sinnloses Unternehmen. Das Einzige, was zählt, ist die Dynamik, die sich solch robusten Transformationsprozessen eigenständig gegenüberstellt und letztlich quasi-rhythmische Qualität gewinnt. Die scheint sich mit ac/dB, dem zweiten Split von Steamboat Switzerland zu vervollständigen, wenn auch autonom konzipiert. Auch hier wieder das Aufwühlen bis zu einer kaum auflösbaren dialektischen Spannung zwischen dem fremdkomponierten Teil (dB) und seiner ganzheitlichen Absorption (ac). Beide Stücke reiben sich aneinander, umspülen und kontrastieren sich und stellen sich gegenseitig in Frage. So entsteht auf die Zwei-CD-Konzeption übertragen ein spannungsvolles Gesamtwerk, „immer tiefer hinab in die unheimliche Intimität der Abstraktion!" Auf Anfrage ist auch eine auf 200 limitierte Edition plus Bonus-7" erhältlich, doch eigentlich müsste das Kontingent, wenn man's recht bedenkt, schon im voraus ausgeschöpft sein. Es eilt!

http://www.churchofgrob.com

XENYA •●●●

DAFELDECKER/HEGENBART-EIS9[GROB319]

Eis 9, ein klangliches Gewächs, willkürlich?, eigentlich improvisiert aus sich selbst heraus. Da scheint nichts gemacht, auf ein Ziel hin ausgerichtet oder mit bestimmbarer Trajektorie. Überall scheinen die klanglichen Elemente zu wuchern, percussiv à la Ito, oder mit Gitarre, found objects (Zeugs) oder Powerbook. Dafeldecker und der Wiener/Berliner Degenhart organisieren lediglich solche Eingriffe, sozusagen Anlässe für weiteres Wuchern, die den ruhigen Strom der freien Musik immer neu brechen, zugleich aber fortsetzen: Eine schlüssig sich vorwärtstastende Reihe variabler Zustände, die den steten Umpolungsprozess symbiotisch vitalisieren und gegen jegliche Hermetik abschliessen. Und, Eis, ob 9 oder als Kugel, besitzt nun einmal keinen eindeutig fixierbaren Zustand, sondern „zerfließt" in verschiedene Formen, Strukturen, schlicht in „Zustände". Eine Sommerplatte also, die gerade noch rechtzeitig erscheint und angenehme Kühlung verspricht.

XENYA •●●●

THE DINING ROOMS - NUMERO DEUX [GUIDANCE REC.]

Das Debut der beiden Mailänder erlangte weltweit Anerkennung bei Trendsettern wie Coldcut, Thievery Corporation u.v.m.. Der Nachfolger „Numero Deux" eifert dem nun nach. Klare Hip Hop Breaks, Blues Gitarrensamples und melodische Keyboardflächen zeichnen das Album aus. Hinzu kommen Live Jazz- und Funkpassagen, verträumte Melodien, balearisch anmutende Gitarrenvibes und erotische Vocals. Diese Eigenschaften ergänzen sich zu einer Kreation mediterranen Trip Hops. Sehr schmal, aber effektiv. Die Tracks besitzen die gewisse Manie zur Reinigung von Körper und Seele. Stellt euch einfach vor, DJ Shadow und Ennio Morricone haben einen Soundtrack zu einem Jean Luc Godard Film gemacht. Ein fesselndes Album von Italiens Downtempo Meistern. Exzellent.

KVALLEY •●●●●

OUTPUT 04 [HEADPHONE]

Eine „schöne kleine Frickel-Elektronik-Platte" nannte der Promoter den ersten und nicht etwa vierten Teil einer Compilation-Reihe aus dem Hause „Headphone". Das ist eine Untertreibung, die Platte macht nämlich richtig Spass. Vier der auf dieser Zusammenstellung versammelten Tracks stammen von Bobby Bird, der unter dem Namen HIA (Higher Intelligence Agency) u.a. die großartigen „Polar Sequences" mit Geir Jensen veröffentlicht hat. Hier gibt es zwei Solo-Titel von ihm, eine Muslimgauze-Bearbeitung sowie eine Zusammenarbeit mit Brian Duffy als „System Error". Freeform und HEM bestreiten den Rest des Albums, das gut die Waage hält zwischen experimentierfreudigen, oft humorvollen Sounds und Arrangements und swingenden Beats.

ASB •●●●●

PRANKSTERS PRESENT - INFUSED [HYDROGEN DUKEBOX]

Eine Compilation der Pranksters, die eigentlich mit ihren Rumpus Rooms Platten und Partys genau so wie mit der Meltin Pot Reihe immer eine gute Hand hatten für Skurriles aber Verdauliches in sympathischen Zusammenhängen. Und die hier zusammengestellten Tracks zwischen Jazz und Elektronik von Ian O`Brian, Jimpster, Plaid, James Hardway, Max Brennan, Plug Lazonby nebst anderen geben sich vor allem niemals einer Idee hin, sondern wandern lieber quer über den Globus der Beats und Fusionelemente. Musik für viel Zeit vor dem virtuellen Kaminfeuer Namens Fernsehn ohne Ton, oder einfach zu einem guten Wein, oder auf einem schnellen Motorrad.

BLEED •●●●

TERRENCE FIXMER - MUSCLE MACHINE [INTERNATIONAL DEEJAY GIGOLO RECORDS]

Na, wie klingt das. Düster, gell? Richtig. Von dem, was wir bislang vom Album Muscle Machine hören konnten (es wurden uns ein paar Bonustracks verheimlicht), ist das hier der darkeste industrielle Technoterror, den wir seit langem hören durften, was einen vermuten lässt, dass es zur CD eine Gasmaske als Gimmick gibt. Nervös zitternd, synkopisch driftend, zerrissen panisch und morbide dumpf glibbert die Platte mit der Essenz der acidverhangenenen Testosteronspeednächte der frühen 90er in allen Stroboskopclubs dieser Welt. Dass es dennoch nicht nur Retro wirkt, sondern durch die geschliffene Art den Faktor des Nostalgischen in historische Höhen spielt und dennoch wummst wie auf einem 150 Mark Subwoofer, ist die Kunst an den Tracks. Sagt da wer Punk? Wer nicht dazu tanzen will, der brate sich ein paar Marshmellows dazu.

http://www.gigolo-records.de

BLEED •●●●

FILIPPO „NAUGHTY" MOSCATELLO DISCO VOLANTE [INTERNATIONAL DEEJAY GIGOLO RECORDS]

Von Ulm über Ferox ins Ultraschall zu den Gigolos und zurück, vor allem weit zurück geht diese Platte von Filippo Moscatello, der tatsächlich so weit weg gesucht hat, in den Zwischenräumen von Plattensammlungen der ersten Housezeiten bis hin zu den ersten Breaks, die die Welt gesehen hat, in München, Chicago und New York, um festzustellen, dass immer noch soviel an Geschichte geschrieben werden muss, dass man nicht anders kann, als das als Album herauszubringen. Wie versteht man das, wenn man so in ungefähr 1995 angefangen hat, elektronische Musik zu hören? Als Disco mit dezentem Euroflair? Als das, was die Leute im Plattenladen ganz selten mal, aber immer mit Runzeln auf der Stirn, Jack nennen? Als irgendwo in der Nähe von und mit Hang zu Moroder, also Soundtrackmusik, aber für welchen Film, wann hat man den gelebt, gelegt, sich ausgedacht, und warum erinnert einen so vieles daran an Serien wie Knight Rider? Und warum immer wieder Disco, und wie erwachsen war man damals eigentlich als man jung war? Was auch immer, eine perfekte Illusion ist diese Platte für jeden der Sammler, Vinylgeschichtenschreiber und Anhäufer von Extasen. Und für Gigolo Fans? Der perfekte Sound für die Afterhour, die manchmal eben bis zur nächsten Nacht geht.

BLEED •●●●-●●●●●

FORT LAUDERDALE - THE TIME IS OF ESSENCE [MEMPHIS INDUSTRIES]

Bläsersätze, psychedelische Soundteppiche, Downtempobeats, alles was man braucht, um sich akustisch in einem amerikanischen Autorenfilm wohlzufühlen, nebst gelegentlichem Gesang, Sampleoverload und rachitischem Macvocal, Spieluhr und Tasteninstrumenten aller Art und dem Schmerz vieler Stunden Unterricht als Bonus. Manchmal sehr flirrend und maßvoll, dann aber auch gelegentlich etwas an der Grenze zur Überfüllung.

http://www.memphis-industries.com

BLEED •●●●

PSI PERFORMER - ART IS A DEVISION OF PAIN REMIXED 1 [K20]

Was PSI Performer im Orginal an Geschlossenheit vermittelte, das liefert diese Zusammenstellung von Remixen für die Anthony Rother Tracks, die nahezu alle auch auf 12" erschienen sind und hier schon besprochen, als CD dann als Offenheit. Von Technoacts wie Kowalski und Sender Berlin, über die swiftesten der Electronica Welt wie Wechsel Garland oder Multicast, bis hin zu Houseausnahmen wie Tejada oder KillerLaptop Helden wie Mandell, zeitlosen wie Fehlmann und Move D, Rephlex oder Traum Kids wie Ovuca oder Miss Dinky. Und mehr. Extrem vielseitige Platte mit Tracks die vor allem viel zu bieten haben. Sei es Sound, Ideen, Verwirrungen oder einfach Intensität. Sehr schön.

http://www.kanzleramt.com

BLEED •●●●●

JUMPIN JACK FROST - FINE TUNING [KICKING RECORDS]

Nichts gegen zu sagen, wenn Jumpin Jack Frost auch mal eine Compilation-Mix CD macht, aber ob man dafür dann noch eine ungemixte CD braucht nur um zu versuchen, ob man es besser machen kann, denn die meisten der Tracks sind schon woanders erschienen, eigentlich alle, ist fraglich. Darüber hinaus sind die Tracks alle eher etwas älter, und was bleibt wäre also der Mix, der ist easy aber nicht immer ganz dicht, und hauptsächlich mit ein paar langsamen Fades gemacht. Braucht man also nicht wirklich, kann eigentlich jeder Freund von einem, ist er DJ, genauso. Sollte er zumindest. Ach. Je länger es läuft desto mehr entwickelt es seinen eigenen Reiz in dem Gegeneinander von poppigen Tracks und rockend technoiden. Checkt es.

BLEED •●●●-●●●●

RECHENZENTRUM THE JOHN PEEL SESSION [KITTY YO]

Erst singt Diestelmeyer von Bielefeld Brake, Haus der Geschichte, und nun kommen Rechenzentrum mit Vlotho Exter um die Ecke. Ostwestfälische Provinzialität rules OK. Anscheinend. Wobei Blumfelds Rekurs auf die Heimat nachvollziehbar ist, während Rechenzentrums Tracktitel und -inhalt sich eventuell nur durch Assoziationssprünge erklären lassen. Die soundtrackartigen Klänge erinnern allenfalls an eine geisterstündliche Autobahnabfahrt zu Zeiten, als auf der Ostwestachse A2 nur wenige Fahrzeuge unterwegs waren. Überhaupt lässt hier der Himmel über Berlin grüßen. Ein weiteres Indiz: der Filmkomponist und Soundde-signer Christian Conrad ist nun vollwertiger Bestandteil des Rechenzentrums geworden. Und noch eins: Einen QuickTime Film gibt es auf der CD ebenfalls. Peel Sessions hin oder her. Das Name- und vor allem Aktivitäten-Dropping im Umfeld des Zentrums spare ich mir auch gleich noch, denn: Anhören, zuhören, untertauchen! 10 Tracks und ein Film, die alle Möglichkeiten neuer Elektronik ausleuchten. Ergänzt um Geräusche und Streicher. Ein ganz wenig fühlt man sich hier und dort an sanftere Ausgaben einiger Achtziger-Industrial-Vertreter erinnert. Stets bewegen sich Rechenzentrum auf leicht düsterem, verstörendem („Norden") Teppich, gescherzt wird auf Dingern wie „Ahab" eher selten. Genau das macht sie erhaben. Das ist echt kein Spaß, Bürschchen!

CJ •●●●

PHANTOM/GHOST [LADOMAT]

Wer ist dieser Dirk von Lowtzow, dass er so knödelig singen kann, als wäre er 1982 ein Twentysomething gewesen, und wäre es noch? Und wer dieser Thies Mynther, dass er so unverfroren tiefergelegte Breitwanddemphase aus Elektro meets Depeche Mode Countryphantasie 2001 machen darf, kann, will, tut? Nun, wir verraten es euch nicht. Fragen wir also lieber weiter, warum „Memo from Turner" hier Turner neben Mick Jagger steht, und vermutlich eins seiner Gesichter machen würde? Warum das „th" manchen Europäern immer noch solche Schwierigkeiten macht? Wieso dieses Album eigentlich so nach Lederjacke riecht? Und warum wir von all dem noch viel viel mehr auf VIVA, MTV usw. in den nächsten Monaten sehen werden? 80 Indie-Pop in perfide stabreimiger Rubbel-Perfektion.

http://www.lado.de

BLEED •●●

MONZA SOUNDS - LAP ONE [MADNET PRODUCTIONS]

Nachdem es kein Label ohne Compilation mehr gibt, und auch jeder DJ seine Skills auf einer Mix-CD verewigen durfte, sind jetzt die Klubs an der Reihe, ihre jeweilige Soundidee auch jenseits der Clubabende zu präsentieren. Das Monza aus Frankfurt bat die Djs, die dort regelmäßig hinter den Turntables stehen, jeweils einen Track für eine Compilation zur Verfügung zu stellen. Und genauso hochkarätig wie das Booking ist dann auch die Zusammenstellung der CD geworden. Am Anfang dominieren eher die deephousigen Stücke von u. a. Glissando Bros, Swag und Tiefschwarz, später wird das Ganze minimaler mit den Beiträgen von Vincenzo und C-Rock mit Clair Dietrich und Ricardo Villalobos' Gassenhauer 808 Queen of Bass. Lap One bietet einen gut selektierten und total zuverlässigen Überblick über die v. a. hiesige Houseszene. Ein paar mehr Exklusivtracks wären nett gewesen, vielleicht hätte auch der eine oder andere DJ dazu bewegt werden können, das Ganze zu mixen. Aber dafür muss man doch noch selbst ins Monza gehen.

FELIX •●●●

ALVA.NOTO - TRANSFORM [MILLE PLATEAUX]

Keine falsche Bewegung. Alva.noto aka Carsten Nicolai, Künstler und Minimalmusiker, thematisiert mit „transform" ein physisches Phänomen: Bei jeder Bewegung des Zuhörers transformiert die Positionsveränderung zum Lautsprecher eine neue, persönliche Erfahrung der Musik in dieser einen, bestimmten Situation. Schon Nicolais Partner Ryoji Ikeda hat dieses Phänomen von vordergründigem Oszillieren ausführlich erörtert. Vielleicht wirkt deshalb alles so unwirklich vertraut, egal von welchem Standpunkt aus - scheinbar handelt es sich doch nur um eine solide Geräuschkulisse eines minimalistischen Phänomens. Jeder Ton umarmt dich herzlich, man kennt sich ja schon länger. Aber so lange, möchte man einwenden, so lange doch nun auch wieder nicht. Und wenn der gespannte Raum dann doch einmal einschnappt, vielleicht auch in gepflegter Dissonanz aufbricht, das raumschaffende Oszillieren kollabiert, dann wird ein Moment endlich spezifisch, jede durchdringende, hervorgehobene Struktur doch noch zu einer Chance, die Bekanntschaft mit Mehrwert aufrechtzuerhalten.

MATT •●●●

COMPACT DISC

SOLEX - LOW KICK AND HARD BOP [MATADOR]

Elisabeth Esselink heißt die Holländerin, die Solex ist, und auch wenn das nichts sagt, ihre Tracks sind immer wieder so verdreht, dass man sich nicht mehr darüber wundert, wie sie eigentlich ihren Weg zu Matador gefunden hat. Wenn es einen Preis für das skurrilste Bluesalbum des Jahrtausends geben würde, einen für den besten Las Vegas Swingsound in 2001, einen für Kleinkinderhiphopphantasien, einen für die tragischste Country-Ripoff-Hymne, einen für Musik für Pferde und solche, die welche werden wollen oder sie einfach lieben, einen für den slickesten Gesang, einen für die krudesten Arrangements in semiakustischer Musik und einen für den besten Followup zum letzten People Like Us Album, und noch viele einfach so, Solex würde sie alle gewinnen. Killer.

http://www.matador.com

BLEED ●●●●●

MEN WITH BOXES [DUB RECORDINGS]

Eine Compilation CD zur Abwechslung von dem perfekten holländischen Label Dub. Und was für eine, denn sie haben ihre Helden von damals ausgegraben und neben ihre eigenen Acts gestellt, weil sie dort hingehören. Speedy J, Passarani, D`Arcangelo und Funkstörung nebst Andre Estermann neben EOG, Phako, Funckarma, Quench usw. heisst das. Funkige skurrile Beatsartistery, Hightech mit Attitude, massive Beats und endlose Reigen von Harmonien zimmern sich eine Welt zurecht, in der Gotham City aussähe wie ein Kindergarten im 100 Seelendorf nebenan. Für jeden, der knarzig rollende gebrochene Beats liebt, ein Fest, für jeden, der Harddisks an der Information knabbern hören möchte, die hinterher Audio sein soll, noch mehr davon und für alle, die Musik einfach nur so geniessen. Etwas, das man nicht oft genug tun kann. Kryptofunksmashfeast.

http://www.clone.nl

BLEED ●●●●●

LIGHTSPEED FUTURE LULLABY / STELLA MARIS - ISCO - NON STOP EP [MIRA RECORDS/02]

Ah, David Griffiths ist bei Piano Magic ausgestiegen, kein Wunder, dass die so schlecht geworden sind. Griffiths 3 Tracks dieser Split Platte bewegen sich mit einer traumhaften Sicherheit in Melodien und Tracks, deren Breaks sich ständig in einer Art harmonischem Wirbel auflösen, dass man sofort einen klaren Nachthimmel einforden würde, wenn man wüsste wo. Stella Maris reduzieren ihren Sound auf einfache Drumcomputersounds und Gewebtes aus Stimmungen und Stimme. 5 brillante melodische Tracks, für die Pop heißt, dass es greifbar sein muss und nah geht.

http://www.mirarecords.de

BLEED ●●●●●

FAD GADGET - THE BEST OF FAD GADGET [MUTE / MUTEL7]

Sowas Ähnliches wollte ich mir neulich mal zusammenbrennen, jetzt macht Mute das für mich. Danke. Fad Gadget aka Frank Tovey dürfte für viele sowas wie eine Initialzündung gewesen sein. Die frühen 80er sind ohne Fad Gadget nicht vorstellbar. Einer der ersten großen Leute auf Mute brachte, wie kaum jemand sonst, LoFi Elektronik, Wave und Experiment zusammen, zauberte mit 'Ricky's Hand' oder 'Back To Nature' Hits, die immer noch welche sind, nahm mit Alison Moyet ihr bestes Album ever auf und entwickelte zusammen mit den Einstürzenden Neubauten die Sounds, mit denen Depeche Mode, die übrigens im Vorprogramm von ihm entdeckt wurden, zu 'People Are People' dann richtig berühmt wurden. Auf dieser feisten Doppel-CD finden sich alle Singles und B-Seiten, ausstaffiert mit einigen Maxi-Bonusttracks. Perfekt. Nach wie vor. Sowas wird nicht schlecht. Auf Tour mit...genau: Depeche Mode im September.

THADDI ●●●●●

MIRA CALIX - PRICKLE [WARP]

Prickle ist ein 18 Minutenstück in vier Teilen von Mira Calix, einem der Ausnahme Acts auf Warp, nicht nur weil er eine Frau ist. Und plus Andrea Parker Remix. Ein einfacher Eingriff und eine Sparsamkeit mit IDs zwingt einen dazu, sich alle Tracks hintereinander anzuhören, was immer Sinn macht, vor allem wenn es so dramatisch zugeht wie hier. Mira Calix hatte schon immer ein Faible dafür, die Tracks kaum einer Ordnung zu unterstellen, jedenfalls keiner linearen, und so bewegen sich hier auch die Tracks in gegenläufigen Schleifen über darke Beats und Streicher, verlassen ein paar Tupfer Piano und dahindriftende Stimmen wie Echos, ohne jemals kitschig zu werden. Sie knistern, verwerfen die eigenen Sounds, bleiben aber dennoch irgendwie dunkel und tragisch, ohne das Scheitern oder die Dunkelheit als Qualität positionieren zu wollen. Der Andrea Parker Remix von „Skin With Me" ist dazu recht passend, wenn er auch eine eher glatte Version liefert.

BLEED ●●●●-●●●●●

LUC FERRARI - CHANSONS POUR LE CORPS [MODE/LIEBERMANN]

Wem ist Ferrari nicht von seinen legendären prospective-21˚siecle-Beiträgen auf Silver-Philips bekannt, die im Kreis um die „groupe des recherches" in Paris entstanden? Seit 1958 gehört er schließlich zur dritten Generation dieses Tapecenters und hat bis dato seine Ursprünge kaum vergessen. Die fünf „chansons", ich bin nicht sicher, ob der Titel oder alternativ: „Lieder" überhaupt trägt, sind eher musikalische Oden an den weiblichen Körper, von den Augen, über die Hand zu Brüsten und le sexe, „En moi si loin / C'est la forêt / Qui glisse vers toi dans moi": die ultimativ sinnliche Verschmelzung, die im fünften „chanson" als amouröse Reprise zum Ausdruck kommt. Gesteuert wird dies intime Unternehmen via Tonband, Ergebnis einer Feldbefragung zufällig begegnender Frauen über ihre verschiedenen Körperteile, zusammengemorpht zu einem sprechenden Chor und Basis der Texte von Colette Fellous. Das Tonband gibt der Sängerin und den Instrumenten dann die Einsätze. Ähnlich auch bei „Et si tout entiére maintenant", einer symphonischen Erzählung „for actress, field recordings on an icebreaker & orchestra": eine imaginäre Reise wird zu einer utopischen Komposition zusammengebracht, die real niemals existierte, bestenfalls in der Imagination Ferraris und nun in der des Hörers. Bon voyage.

XENYA ●●●●

ANTI NY [GOMMA]

Skurrile Welt. Nicht nur eine Compilation mit Tracks aus New Yorker Underground Funk der frühen 80er, sondern auch noch Remixe von Leuten wie Funkstörung, Syrup, Protein und Munk und Mogg, obwohl ich in dieser Qualität auch noch mehr Tracks aus dem Mudd Club Umfeld, gerne eine 10fach CD, gesehen hätte. Aber mal zu N.Y. Irgendwie drehen sich diese Tracks um die Anfänge oder besser den Bruch von Funk hin zu Elektronischer Musik, um Party, um eine neu erkämpfte Coolness, die nicht zu wiederholen ist, und um ich weiß nicht was noch, jedenfalls ist jeder einzelne von Vivien Golmands „Launderette" über Sexual Harrassments „I Gave You Party", Gray (Band mit Jean Michel Basquiat), Konk, The Del (mit Jim Jarmush), Ike Yard und Death Comet Crew with Rammellzee so unglaublich cool, dass man es kaum bis zu den Remixen schafft. Musik von Menschen die Punk überhaupt nicht brauchten. Mit Menschen, die hinter den Orginaltracks einfach nur hinterherspielen können. Ausnahmsweise mal. Egal. Brillante Compilation in jeder Hinsicht.

http://www.gomma.de

BLEED ●●●●●

S.I.FUTURES - WE ARE NOT A ROCK BAND [NOVAMUTE]

Die Single zum Album könnte mal wirklich ein Retrohit aus England werden. Weshalb sich SiBegg auch gleich einen Mix macht, der so deppen und radiokompatibel ist, so übererfüllungsmässig das Format füllt, dass es einen das Fürchten vor dem Marketing-Strategen S.I.Future lehrt. Kein Wunder, dass er den Track ans Ende des Albums versteckt hat. Nun gut. Der Rest der Bande (Remixe) frönt seinem ständigen Personalsplitting zwischen SiBegg, Buckfunk, S.I.Future und dem Willen zum Vocoderacapella. Definitv einer der Tiefpunkte von SiBegg und natürlich gross.

http://www.mute.de
http://www.sifutures.org

BLEED ●●●-●●●●●

FUNKI PORCINI - FAST ASLEEP [NINJA TUNE]

„Fast Asleep" ist trotz teils heftiger Schlagzeugarbeit eher fürs Kissen als für den Tanzboden gemacht. Funki Porcini zaubert einfach unglaublich warme, dunkle und äußerst visuelle Klanglandschaften. Immer mit einen Touch italienischer Soundtracks der goldenen 60er, aber meist ein wenig zu krank, um damit Autoverfolgungsjagden an südlichen Stränden oder Eddie Constantine mit einem bunten Drink in der Hand zu assoziieren. Weniger „loungig" als früher ist seine „Nachtmusik", und meist schwingt ein bisschen Paranoia mit, sodass man lieber doch nicht „schnell einschlafen" möchte.

ASB ●●●●●

THE BEIGE OSCILLATOR & DJ ATTACHÉ - WAITING FOR WOOD [CHARHIZMA]

Sie lügen. Da wartet keiner auf was, sie tun es einfach. Grade wenn man dachte, hey, warum nicht viel funkiger, kippt jemand wie diese Bande hier alles noch mal in den Graben der Geschichte und fusselt sich aus Harddisk-Schredderei und Jazz etwas zusammen, dass einen erschaudern lässt, so cool ist es. Jajaja, cool. Irgendwo in dem großen weiten Land zwischen Atom Heart und Sähkö Jazz, zwischen Drill and Bass (super, wie altmodisch das klingt) und, und, und ich weiss auch nicht, flattert die Platte so dermaßen unverschämt mit Beats und Breaks, mit zirpend killenden Samples und Attitude herein, dass man sofort ein Ticket dahin kaufen würde. Dahin wo es so ist. Wo solche Tracks die Geschichte nicht nur streifen, sondern sie ausmachen. Also quasi überall, wo ein vernünftiger DJ sich alles traut. Brilliant. Eine der besten Platten des Jahres.

http://www.studiobeige.com
http://www.charhizma.com

BLEED ●●●●●

MÚM - PLEASE SMILE MY NOISE BLEED [MORRMUSIC / 020]

Nachdem die Remixe auf ihrem isländischen Ex-Label ordentlich langweilten, hier also der nächste Remix-Release von múm, immerhin auch mit zwei neuen Songs. 'On An Old Mountain Radio' ist einer dieser mummigen Knurschpel-Schlaflieder, die nichts anderes im Sinn haben, als zunächst stolprige Beats und alte Orgeln zusammen an einen Tisch zu bringen, um dann gemeinsam in der Sonne einzunicken. Herrlich. Alles ist weich und verklimpert wie man es von múm eben gewöhnt ist. 'Please Sing My Spring Reverb' ist dann fast so wie Arovane, obwohl der erst später hier ins Spiel kommt. Ein Spinett auf jeden Fall und ein Stimmchen ganz weit weg und alles eher langsam und ein bisschen abgeplatzt und rostig behaglich. Dann die Remixe, und ich sagte ja schon letzten Monat, dass ich langsam nicht mehr so in Neuvertonungsstimmung bin. Aber egal. Styrofoam, Arovane, Christian Kleine, ISAN und Phonem...sie alle machen ihren Job gut, entführen múm in ihre eigenen Welten, lassen sie dort brav Platz nehmen, bieten Gebäck und Tee an, plaudern freundlich, lachen und umarmen sich zur Verabschiedung. Versteht mich nicht falsch, das funktioniert alles ganz wunderbar hier, vor allem wenn die Sonne gerade untergeht. Nur irgendwas fehlt mir, aber vielleicht ist das auch nur mein Problem. Wann kommt die neue echte múm Platte bitte?

http://www.morrmusic.com/

THADDI ●●●●

UP, BUSTLE AND OUT & RICHARD EGIIES - MASTER SESSIONS 2 [NINJA TUNE]

Es scheint Menschen zu geben, die nach dem ganzen Kuba-Hype dieses Land noch immer nicht über haben, und sich nebenbei vermutlich gerne auf naturbelassenen Teppichen rumlümmeln und Kiffen voll geil finden. Jaja, der urbane Hiphop Sound trifft auf den leicht antiquierten aber lässigen Kubasound und es erklingt Musik in unseren geputzten Ohren. Da bekommen die Eiswürfel im Rum glatt Tränen vor Freude, wenn sich derart dreckig und funky Saxophon, Trompete, Harmonica etc und Gesang vermischen, und einen globalen Vibe verbreiten.

CAYND ●●●

DIS*KA - HEY DIS*KO [ECHOKAMMER/HAUSMUSIK]

Dabei bleiben ist alles, wenn es um Commodore Kicks geht. Und wie lange man dabei ist, dass zeigt man am besten, indem man die Musikgeschichte im Mikrokosmos des Sid noch einmal rekonstruiert. Vom jämmerlich eiernden Brabbelsolo in 8 Bit bis hin zu rummsenden Basslines der 16tel Schule und natürlich quer über die Euphorie, die eine Melodie so klar und einfach macht und dennoch zerstört, wie es eben nur ein C64 kann. Hier also von Albert Pöschel und Ralf Summer zusammengecubete Hits. Die 2te CD, eine mit Bonustracks ihrer Whitelabel 12" vom letzten Jahr, geht so: Stellt euch vor, R2D2 hätte die Aufgabe auf einer Karaoke Party die Hits der 80er zu singen. Von „Being Boiled" bis „Chariots Of Fire" bis ins digitale Nirvana. Irgendwo zwischen Found Music und Neopren Party.

http://www.echokammer.de

BLEED ●●●●-●●●●●

S.I.FUTURES - THE MISSION STATEMENT [NOVAMUTE]

So langsam kommen all die neuen auf Mute. Nun gut. S.I.Futures ist mitnichten ein neuer Act. Man kennt ihn als Si Begg, Cabbage Boy, Buckfunk 3000 und verschiedensten anderen Namen und als Labelchef von Noodles, dem musikalischen Terrorkommando und Enemy No.1 des guten Geschmacks. Als S.I.Futures kann man nur vermuten, was er macht. Vielleicht ist es ein Versuch, die Zeiten von Elektro zurückzubiegen auf die Zeiten, als es Anfing, gleichzeitig den Futurismus wieder herauszudestillieren in seiner typisch retrograden Form von Space, Computing, Kraftwerk, Micromachines und Pixelfunk. Neben zwei Kollaborationen mit T-Power und dem Rapper Aspects, vielen zischelnden tackernden bleepigen Klängen jenseits der Final Frontier, finden sich hier gebündelt seine Ansätze Richtung NuSkool Breaks, aber eben auch die Freestyle Sampleorgien, die man von ihm gelegentlich aus Noodles Wirrungen herausfusselt. Und nun, zurücklehnen, Kopfhörer auf, die aussehen wie eine Tankstelle, und hinweg. Es ist eine glückliche Welt, die sich nur langsam auflöst.

http://www.mute.de
http://www.sifutures.org

BLEED ●●●●●

RICHIE HAWTIN - DE9 | CLOSER TO THE EDIT [NOVAMUTE]

Warum niemand das vor Hawtin gemacht hat, jedenfalls nicht in dieser präzisen klaren Haltung, die klingt wie ein Statement, ist eigentlich überraschend. Für das Album, hat sich Hawtin Stücke aus ca. 100 Tracks gesampled und daraus ein Album editiert, das wie ein DJ Mix funktioniert. Eigentlich banal einfache Idee. Die Lizensierung war die Hölle. Quer durch unser aller Lieblinge minimaler Technotracks von Dub bis Clicks schlängelt sich die Platte wie ein einziger Track konstanter Konzentration durch die Welt von Techno, so wie sie 2001 noch steht, und entdeckt dabei, dass Sounds nur noch ein Schnipsel an Kommunikation sind, wie jedes andere. Nahtlos, gradeaus, stellenweise vielleicht einen Hauch klinisch, wie DJ Sets auf Platte nun mal klingen können, aber dennoch mit selten gehörter Eleganz zusammengepatchter Traum vom perfekten Set. Auf jeden Fall setzt Hawtin damit neue Standards, was die Idee des DJs betrifft.

http://www.mute.de
http://www.m-nus.com

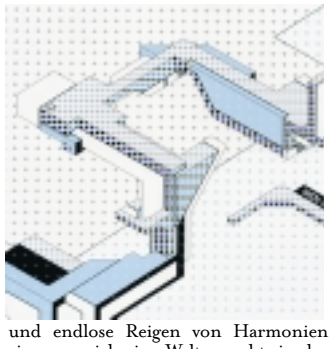
BLEED ●●●●-●●●●●

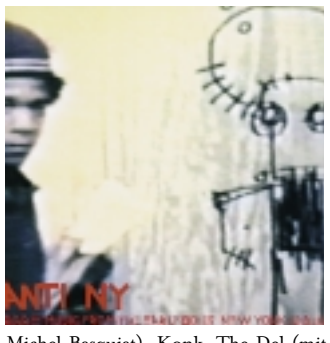
ORIENTATION [POETS CLUB RECORDS]

Nach langer Abwesenheit mal wieder neues von Poets Club, dem Label, das für uns alle Turner und S`Apex ausgegraben hat, und es ist eine Asian Dub Compilation. Oops. Man mag von dem Genre denken was man will, diese Zusammenstellung dürfte zumindest klarstellen, ob man das überhaupt gut findet, denn die Tracks sind ausgesucht nett. Wer gar nicht mit Sitars klarkommt, sollte allerdings die Finger davon lassen. Beste Asian Dub Compilation, die ich bislang gehört habe.

http://www.poetsclubrec.com

BLEED ●●●●





COMPACT DISC

ADAM GOLDSTONE - LOWER EAST SIDE STORIES [NUPHONIC 165CD]

Habt ihr auch dieses Disco-Buch im Heyne-Verlag verschlungen mit den New Yorker Discotheken, ihren Helden und - wichtig! - Tanzschritten? Alles voll unseriös und mit Schlaghose und Zwiebellooktips, aber umso beeindruckender. „Lower East Side Stories" ist nicht nur so hingesagt. Adam Goldstone, der vorher schon als Tiny Trendies (auschecken) und Cultural Mambo (ignorieren, Afropflichtübung) auf Nuphonic veröffentlicht hat, hat ein Konzeptalbum zu New York und seiner Disco- und Ausgehkultur seit den späten 70ern produziert. Discosalsa, Bonusbeatdisco plus DJ-Talkover, Techdisco mit Retrobleep und Spacedisco mit Flageolettgitarre, alles auf aktuellstem Produktionsstand, meint fett. Joe Bataan, Talking Heads, Greg Carmichael, Frankie Knuckles und Fonda Rae und DC LaRue (die hier beide kollaborieren, still alive), man denkt, er kennt sie alle und holt sie in die Jetztzeit. Und haut mit „Edge of the Night" das coolste „I need someone for tonight"-Rip Off von Sylvester raus, alles total respektierende Hommage und retro nur für Ignoranten. King Britt macht London '83, Alan Goldstone macht New York '83.

JANJ ●●●●

KIRK DE GIORGIO & IAN O'BRIAN - THE SOUL OF SCIENCE 2 [OBSESSIVE]

Kirk und Ian sind die beiden Engländer, die es immer wieder schaffen, zwischen Techno, Jazz und Soul aus den 70ern einen Sound zu erfinden, der jenseits von allem stehen kann, und in dem vor allem Standards nicht existieren, die sonst überall ständig geplündert werden. Und auch hier, auf dieser zweiten Compilation von disparaten raren Tracks verschiedenster Jahrzehnte, entwickeln sie ein Gespür für die Welt nach Sun Ra, das ziemlich einzigartig ist und den Gegensatz zwischen Elektronik und traditionellen Instrumenten als ständiges Scheinproblem erscheinen lässt. Sehr sehr smooth, mit jedem Track überzeugend und eine Suche nach mehr davon anzettelnd.

BLEED ●●●●-●●●●●

SPACE DJ'Z - THE LAST DJ'Z ON EARTH [PRIMAL RHYTHMS PROD.]

Wird der Titel der beiden Mix CDs hier zum Anlass genommen? We'll see.....! Beide CDs mit einer Unmenge an Tracks, wie man sie eben nur bei den beiden DJs Ben Long und Jamie Bismire finden kann. Detroit, Shakin' Filter Techno von qualitativ hochwertigem Sound. Effektvoll destruktiv schießt Track für Track around the world. International Freestyle even. Mixtechnisch ein Garant. Der Club im Wohnzimmer ist somit eröffnet. Größen wie Dave Clarke, Ben Sims, Umek, Rob Hood, Technasia, Marco Carola etc. dürfen natürlich in der Playlist nicht fehlen. Aber auch die beiden Mixmeister geben sich insgesamt 5 mal die Ehre mit eigenen Tracks. Schade, dass man sich hier keine so große Mühe beim Mastern der Mixes gegeben hat. Der Lautstärkeunterschied ist stets schwankend, sowie die stets kickenden Beats. Wer sich aber wegen vereinzelter Tracks die Compilation kaufen möchte, sollte es sich gut überlegen. Bei einem 60 minütigen Mix und 29 Tracks dürfte sich jeder ausmalen können, wieviel Track man in so kurzer Zeit hört. Die erste CD mixed by Ben Long. Mixmarathon. Die zweite CD mixed by Jamie Bissmire. Mit 20 Tracks daherkommend ein wenig abgespeckter und harmloser. Aber keineswegs langweiliger. A neverending story. In Space, No one can hear you DJ.

KVALLEY ●●●-●●●●

TIMEBLIND - RUGGED REDEMPTION [ORTHLONG MUSORK/006]

Kit Claytons Label ist ja so in ungefähr zu allem fähig. Hier kommt ein Album von Chris Sattinger, der als Timeblind glücklichere Tracks denn je macht. Von swingendem Sambatechnodub mit knarzigen Breaks und Vocals, die nur leicht twisted erscheinen, über Verbrecherhymnen für jeden, der gerne mal mit dämonischer Geste aus den Innereien seines Rechners mit triefenden Plastikhandschuhen die Zukunft herausliest, denn Techno, das ist Demiurgenterritory. Ein Album, das Reggae machen darf, weil es dahinter den Ansturm des Insektoiden auf die Menschheit nicht verschleiert, das HipHop in die letzten Bestandteile seiner zuckenden Beats zerlegen darf, das Sounds mindestens dreimal mit einem erstaunten Gesicht ansieht, um herauszufinden, welche Veränderungen sie eigentlich noch ertragen, und das am Ende in einer monumentalen Grösse dasteht, die gar nicht gewollt erscheint, sondern irgendwie gemusst. Mas funky. Und verdammt schräg, vor allem aber irre unterhaltsam und freakig.

http://www.musork.com

BLEED ●●●●●

PAUL OAKENFOLD - MIX CD COMPILATION „IBIZA"[PERFECTO REC.]

Der wohl bekannteste englische DJ und nun auch Filmmusikmacher serviert uns hier eine doppelte Mix-CD, die voller Energie geladen ist. Besonders für Leute geeignet, die ein Leben auf der Überholspur führen. Im Jetlag bei bis zu 140 BPM lässt sich diese Musik nicht wirklich zu jeder Tageszeit hören. Charakterisieren könnte man sie als eine Art Fortsetzung für „Trainspotting 2". Kristallklarer Studiosound rundet die Sache für den bevorstehenden Verkaufsknaller ab. Nur leider wird mixtechnisch hier nicht sehr viel geboten. Das 4/4 Schema auch hier wieder in stolzer Manie vertreten. Schade, dass uns hier keine Weiterentwicklung bevorstehen mag. Unüberhörbar die tranceartigen Flächensounds. Paul Oakenfold - ein ehrenwerter Vertreter des Typical English Old Skool 2 Step Break Synthie Style. Eine Anzahl von namenhaften Künstlern wie Depeche Mode, Prodigy oder Radiohead sind ebenfalls am Start. Sie sollen das „Pendant" der CD liefern. Leider vergebens. Die Remixe sind einfach nur schlecht. Der Kauf dieses Package sollte wohl überlegt sein. „Musik für Leute, die es sich leisten können!" Und das in jeder Hinsicht.

KVALLEY ●●-●●●

ANDRE ESTERMANN - BALLOON [SELLWELL / SWLP 001]

Wie aus dem Nichts plötzlich ein Album von Andre Estermann, der auf Musik aus Strom, Inzec oder Djax-Up-Beats absolute Klassiker hingefusselt hat. Hier hat jemand jahrelang gleich mehrere Tonnen großer undendlicher Euphorie in seine Tracks gesprüht, immer irgendwo zwischen knatternden Breaks, einer Armada von analogen Synthesizern, modernen Rechnern und einem unnachahmbaren Gefühl für große Melodien. Bei Estermann geht jeder in die Knie, auf Albumlänge sowieso. Um die Hits seiner E.P.s herum baut sich eine völlig neue Welt auf, vollgestopft mit bouncenden Explosionen knuffiger Sounds, tiefem Schub und bollernder, moderner Beatschule. Für jede Gelegenheit. Und auch nicht zu spät, denn immerhin warten wir auf das Album schon ein paar Jahre. Diese Tracks halten ewig.

http://www.sellwell.de

THADDI ●●●●●

HEIMAT [PUMPKINRECORDS]

Heimat, das ist, so das Cover, irgendwo zwischen dem Rücken der Wildpferde und der Erde, gesichtet aus dem All. Heimat, das ist friedliches nebeneinander inkommensurabler Grausamkeiten. Und, wenn es mit Curd Duca beginnt, dann ist es eine CD, die eigentlich zumindest schon mal tückisch verlockend ist. Unser aller Liebling Curd brät sich eine Blaskapelle zusammen, andere Vocodern sich durchs Volksliedgut in Gute-Nacht-Stimmung, versuchen dem Thema mit Indiegesangskunst zu begegnen, halten die Röckchen hoch und denken an schlechte Witze bis hin zur schwer erträglichen Geschmacklosigkeit eines LSD Albtraums auf der Alm, und, sagen wir es gleich, der Novelty Effekt dieser Compilation der Volksmusikauseinandersetzung trägt sich schnell ab, und man sucht nach den Überlebensmöglichkeiten im Misthaufen der Geschichte eines schönen Ländles am Alpenrand. Die guten rauskompilieren und eine SingleCD draus machen, den Rest an die Kulturindustrie verkaufen, wäre unser Vorschlag.

http://www.pumpkinrecords.com

BLEED ●●●●-●

LISA CARBON - TRIO DE JANEIRO [QUATERMASS]

Lisa Carbon war ein recht frühes Pseudonym für Atom Hearts Experimente mit zickiger Elektronik in Verbindung mit südamerikanischen Klängen. Obwohl im Gegensatz zu anderen Geschossen auf seinem Label „Rather Interesting" recht konventionell gehalten, wollte diese Latinelektronik Mitte der 90er Jahre kaum jemand hören. Heute ist diese Mischung böse angesagt und das „Trio De Janeiro" völlig auf der Höhe der Zeit. Keine austauschbare Partybeschallung wie viele der heutigen Bossa-Downbeat-Säuseleien, sondern humorvolle experimentierfreudige Tanzmusik. Und zusätzlich gibt's noch Pete Namlook an der Sologitarre, und keinen stört's. Schöne Platte.

ASB ●●●●

PLANETARY ASSAULT SYSTEMS ATOMIC FUNKSTER [PEACEFROG]

Mit Luke Slaters Planetary Assault Systems Projekt erscheint mal wieder eine Technoplatte auf Peacefrog, wo man ja in letzter Zeit vor allem mit amerikanischen Deephouse zu gefallen wusste. Atomic Funkster bietet rhytmisch sehr komprimierter Technotracks, manchmal mit leichten Oldschoolflair, die aber immer genug Raum für kleine Sounddetails lassen. So werden auch die offensiveren Stücke nie sinnlos brutal. Besonders schön sind neben den Movern die tiefen, futuristisch anmutenden Tracks wie z. B. I am the Funkster, die dem Album eine getragene Grundstimmung verleihen. Auch der neue, recht housige Mix des Planetary Klassikers Booster rundet das vielseitige Bild ab. Schöne Platte.

FELIX ●●●●

THE TRUE STORY OF THE INCREDIBLE [RAMPE D]

Die erste Labelcompilation des Berliner Labels erscheint grade zu dem Zeitpunkt, wo ihre Releases den Sound immer mehr ausweiten, und das spürt man auf dieser Platte auch deutlich. Grade auch weil sie Tracks von 1996 bis 2001 zusammengesucht haben, die deutlich die ganze Bandbreite und ständig hinter allem schillernde Qualität der Tracks zeigt. 3ST aka DJ Dry, Trias, Dash, Vasily, Crooner und Beaks schlängeln sich durch grosse weitsichtige Monster aus Dubs und Kicks, kickend klare, intensive Technotracks, denen es egal ist, was an Styles grade so läuft und sich lieber auf die Sounds und ihre Vorstellung von Club konzentrieren. Die mit Detroit zwar Liebäugeln, keine Frage, aber dennoch ihre eigene Urbanität, die auch die Urbanität Berlins ist, sehr klar differenzieren. Eine schöne, majestätisch schlichte Zusammenstellung von einem der verlässlichsten Berliner Techno Label.

http://www.rampe-d.de

BLEED ●●●●-●●●●●

THE KING KEROSENE - THREE DAYS OF GOSPEL [RETINA SCAN / 06]

Auch wenn Retina Scan 'nur' ein CD-R Label ist, so haben sie doch mit The King Kerosene jemanden dabei, der sich anschickt zwei der wunderbarsten Dinge miteinander zu verbinden: Fleischmann'sche Groovebox-Träumereien mit einer sehr lässigen Delay-Gitarre à la 4AD von damals. Und schon ist ein perfektes Album fertig. Alles ist bunt und indie und flunkerig, und ich fühl mich hier pudelwohl. Deep und lang ziehen sich die Tracks durch den Kopf, und alles böse verschwindet wie durch ein Wunder. Ich bin Fan.

http://www.retinascan.de/

THADDI ●●●●

SILO - ALLOY [SWIM~ / WM29]

Auch bei Silo, den sympathischen Postrockies aus dem benachbarten Trinkjoghurtland Dänemark ist inzwischen das Interesse für Elektronik geweckt. Wer mag da wohl dran schuld sein? Nicht, dass es was ausmacht, denn stoische Drumcomputer und knisternde Oscillatoren passen nur zu gut zum schleifigen Silo-Sound. Hier funktionieren Menschen wie Loop-Punkte. Extrem präzise wird zunächst geschichtet und dann sachte verschoben, manuell editiert, variiert, bis alles wieder in der Spur ist. Ich kenne keine Rockbband, die so nach Hochhaus klingt, egal, ob der kleine Grundloop jetzt eher Sonne oder Gewitter ist. Purer Techno. Großartig.

http://www.swimhq.com/

THADDI ●●●●●

POLE - R [SCAPE]

Es gibt nichts Neues. Alles entwickelt sich aus etwas schon Dagewesenem. Und doch können sich Fortentwicklungen von den Vorlagen erheblich unterscheiden. Poles also demnach nicht neues Album ist allerdings alles andere als alt. Der Meister des E-Dubs hat zwei alte Tracks („Raum1" bzw. „Raum 2") aus dem Jahre 1996 wieder aufgerufen und zur Interpretation freigegeben. Darin versuchen sich gleichsam begeisternd Herr Pole himself, Burnt Friedman, der auch die ursprüngliche Idee hatte, und Kit Clayton. Nebenbei gibt es zwei Weiterführungen, in denen Betke aka Pole erstmals mit einem Gitarristen (D. Meteo von Submission) kooperiert, wodurch die Tracks „Raum 3" und „Raum 4" ein weiteres minimales Fenster für diesen so einmaligen tiefen Dub öffnen. Alles bleibt beim Alten und eben genau das doch nicht. Die Variationen bekommen bei Clayton plötzlich einen richtigen Groove, verwinkeln sich bei Friedman noch mehr ins klang- und rhythmustechnische Niemandsland zwischen Elektronik, Dub und Reggae. Gleichzeitig ist jeder der Tracks klar wiederzuerkennen als Pole. Betäubend, ausbremsend und phantastisch wie immer. Und immer heißt bei Pole nicht Stagnation, sondern pure, einschrittzurückzweischrittvorausige Lust.

http://www.scape-music.de

CJ ●●●●●

BEEFCAKE - 3 [T.B.C/002]

Nach der sehr guten Compilation kommt das neue Jenaer Label mit dem dritten Album von Beefcake (die beiden anderen waren auf Hymen). Und das geht ganz schön heftig los. Aphex Terrorbeats, schrille Knarzer aus Vinylresten und was sonst noch so in der Box krabbelte, Schwermütiges für die Wände und dazwischen schnell ein paar digitale Kakerlaken todtreten, dann Exkursionen in Trompetensamples aus der Effektwundertüte zusammengemixt und gewürfelt, schlicht und einfach mit satten Beats unterlegt und höchst kitschigtraurigen Pianos, ab wieder in die Bereiche in denen ein Sample einfach aus berechenbaren Wänden besteht, die es einzureissen gilt, einmal mit links ein paar Killerbreaks zusammengewürfelt, als wäre Squarepusher ihr Nachbar und wieder auf Mondtümpelsilber segeln. So geht das. Und natürlich noch mehr. Sehr vielseitig und nur gelegentlich etwas generic.

http://www.thrillbeatconstruction

BLEED ●●●●-●●●●●

STEVE LAWLER - DARK DRUMS 2 [RIDE RECORDINGS]

Es ist doch immer wieder schön zu sehen, dass die Welt in England z.B. schon wieder eine ganz andere ist. Der Typ hier hat eine DJ Nacht in Birmingham, und darf wohl in UK von Gatecrasher bis Renaissance auflegen, was soviel heisst wie überall. Die Tracks, die er auflegt, kennt hier kein Mensch, soviel zur Globalisierung. Und das wird noch schlimmer werden, und es ist gut so, schliesslich ist das alles dumpfe langweilige Housemusik, die vielleicht als DarkHouse ganz gut wegkäme. Musik für Leute, die auf Ibiza am liebsten ihre Drogen spritzen.

BLEED ●●

SELECTED & CONNECTED TRACKS BY - W. JÖRG HENZE [SPIEL-ZEUG]

Irgendwo im nirgendwo beginnt diese CD einfach so. Henze mixt sich durch die Spielzeug Tracks und mehr, und ich muss sagen irgendwie überzeugt mich das um Längen mehr als seine Producertätigkeiten. Smooth gemixt, mit dezenten Effekten, immer sehr schnell und kickend aber mit viel guter Partylaune und genügend Hang zu Melodien und dezenten Abwegen, dass es nur selten mal diesen durchkauenden Schranzeffekt erzeugt. Wie man aus pumpenden Techno Tracks Pop machen kann, zeigt euch: W. J. Henze. Danach hört man sich seine Track auf jeden Fall noch mal genauer an.

http://www.spielzeugschallplatten.de

BLEED ●●●●

TV POW - MORT AUX VACHES: BEING NICE IS FUNNY [STAALPLAAT]

Die Mort Aux Vaches CDs sehen mittlerweile so aus wie zweidimensionale Badehauben. Nach wie vor VPRO Sessions machen Carter, Gutzeit und Hartmann, drei Improvisationskids mit verschiedensten, diversesten Instrumenten hier (aufgenommen im November 1999) Musik, die den Grenzgebieten des Hörbaren recht nahe kommt. Smooth relaxte Improvisationen an den Spitzen der kleinen Härchen, die in den Ohren wachsen, organisch flackernd Unaufdringliches in kurzen, insektoiden Schüben aus Kristallklackern und Zuschelsaugen, ab und an ein fluffiges Schwärmen, in einer Ruhepause eine Sinuswelle im 275ten Stockwerk der Surforgien oben. Musik wie ein Riegel Gesundheit für die Differenzierungsfähigkeit der Ohren.

http://www.staalplaat.com

BLEED ●●●●-●●●●●

ROGER ROTOR - MORT AUX VACHES [STAALPLAAT]

Drei Tracks dieses Ex-Grindcore-Musikanten und Basspielers aus der Schweiz, der sich immer schnell (jedenfalls was ich so von ihm kenne) in die darken Gefilde der Elektronik begibt, wo Pansonic ihre ersten Schritte gemacht haben, das aber mit einer Art Hang zum Solo (z.B. Mundorgel) irgendwie gerne ein wenig aus der eigentlich spannenden Konzentration holt. Dennoch. Für Liebhaber eines alten, kalten, minimal gedämpften, schwarzweißen Technosounds eine gute Stunde Flashback.

http://www.staalplaat.com

BLEED ●●●-●●●●

HEIMIR BJÖRGÚLFSSON MACHINA NATURA [STAALPLAAT]

Diese Material Series CDs von Staalplaat sind allein wegen der Verpackung schon immer interessant. Stoff, zweiringige CDs, aber die Musik ist dann doch entscheidend, vor allem wenn es wie bei Heimir (ein Teil von Stilluppsteypa) mit Gast John Hudak so konzentriert zugeht, so genau clickernd und mit soviel Gefühl für die Intensität digitaler Sprünge und klippendem Funk, dass man jede Idee von Geräusch und langgestrecktem Bewusstsein für die Wahrnehmung schnell vergessen hat und sich lieber auf die Killertracks der abstrakteren Art eingroovt, nur, um mit elegischen Noten der Quellsubstanz Klang wieder aufgefangen zu werden. Cocktail Musik für Experimentalisten, denen Noise nichts mehr sagt, die aber dennoch so ungreifbar und abstrakt hören müssen, wie es nur geht.

http://www.staalplaat.com

BLEED ●●●●●

THE DREAM SYNDICATE JOHN CALE IN THE 60S [TABLE OF THE ELEMENTS]

Episode I, wie alles begann! Völlig abgedroschen und inhaltsleer, so ein serieller Stützpfeiler. Man sollte weniger, eigentlich gezielten Gebrauch davon machen, so bei den Velvets. The Velvet Underground sind in aller Ohren ein Garant für Rauschen und Feedback, für Störung schlechthin, sind aber selbst auch Produkt der eigenen Entwicklung. Und dies Dank John Cale und Tony Conrad, die maßgeblich an dieser frühen Episode mitgeschliffen haben. Jetzt da Conrad sein Archiv endlich für TOTE geöffnet hat, sind Einblicke in das „NY in the 60s" auf 3 CDs zugänglich, so wie sie aus diesem Labor heraus in wechselnden Konfigurationen produziert wurden. Neben Cale solo mit „Sun Blindness Music", einer Zeitlos-Perle, die nur noch „Church of Anthrax" mit Terry Riley wiederholen wird, steht die Konfiguration Cale/Conrad im Vordergrund. Beide, zusammen mit Morrison, Jennings und MacLise spielen Metal Machine Music. Welches Instrumentarium auch genutzt wird, Viola, Orgel oder Inside-Piano, verzerrt, übersteuert oder mit der Stop-Taste einer Bandbaschine bespielt, die schwebende Bewegung, das „Theatre of Eternal Music" spielt im mikrotonalen Dazwischen. Ordnungsprozesse formieren sich, werden repetitiv, brechen auseinander oder laufen etliche Zeit einfach nebeneinander her. Cale, Reed, Warhol und eine Chanteuse werden diese scheinbar so losen Konstellationen später neu formatieren, ein neues Label ankleben und - zehren. Wie später auch Sonic Youth oder die Reid-Brothers, aber das ist wieder eine andere Episode dieser Reihe n+1.

http://www.thesandwalkingcompamy.com

XENYA ●●●●●

www.pixelkrieg.com

PIXELKRIEG
DATABASE DESIGN

go_*disko**

officelösung für clubs, label und bookingagenturen

go_*disko** ist eine neue, einfach anzuwendene Officelösung auf Basis von Filemaker Pro, die entwickelt wurde, um Agenturen, Labels, Clubs und Bookingagenturen den täglichen Arbeitsablauf zu erleichtern. Der Grundbaustein enthält die Kontaktdatenbank und ein Kalendermodul.
Damit lassen sich freie Promoaktivitäten genauso systematisch erledigen, wie täglich wiederkehrende Aufgaben organisieren. Die Kapazität an Kontakten ist geradezu unbegrenzt. Ebenso die Kategorisierung der Kontakte in verschiedenen Verteilern.
go_*disko** lässt sich durch 3 Bausteine erweitern:
Baustein 1: Club/Event
Baustein 2: Bookingagentur
Baustein 3: Label
go_*disko** ist als Einzelplatzversion erhältlich, lässt sich aber problemlos auf mehrere User ausweiten.

kontakt: aki@pixelkrieg.com · barbara@hallama.org

go_*disko** auf der popkomm · 13.1 · C49

COMPACT DISC

THILGES 3 - ROSNER [THILGES]

Die fünfte Mini-CD des Zyklus, der ausgewählte Live-Auftritte der Österreicher dokumentiert. Zu den hier festgehaltenen Klängen durften diverse Blöcke kolorierten Eises auf der weißen Bühne schmelzen und nach geraumer Zeit zwei Revolver freisetzen. Entsprechend dazu verhält sich die Musik, welche sich von einer kühlen, verlieshaften Stimmung ausgehend aufrafft, um von dort, aus mittels beständig dazukommender, leicht dramatisch gehaltener Rhythmen und einigermaßen öliger Melodien, zu einem großartigen Brei zu verdichten. Dem Reiz dieses sehr im Augenblick verhafteten Klangkonglomerats kann man sich schwer entziehen, auch wenn es dabei nicht ganz pathosfrei oder ohne trancige Anleihen zugeht.

TRAV ●●●-●●●●

SENDER - COMPILATION [SENDER/010]

Sender, das Label von Benno Blome, feiert nach nur 10 Releases seine Existenz. Gute Label können das nicht oft genug tun. Die Acts, alle mit Tracks vertreten, die es zum grossen Teil schon auf 12" gab, redefinieren Techno. Im graden Sinn, aus den verschiedensten Richtungen. Mal mit Ideen, die so einfach wie gut sind, mal auf knisternden Umwegen, mal ganz direkt. WeltZwei verdrehen die Idee oldschoolig brummender Sequenzen auf „Auf Empfang", die nicht erst seit DAF elektronische Musik durchziehen, zu einer Station auf dem Weg hin zu einer Vermittlungsstation, die Musik immer noch ist, T.Raum-

schmiere`s „H-Babe" rückt die Welt in das Licht das sie verdient, Techno als Wahrheit eben, wie es immer schon war und immer sein wird, K.Lakizz bricht mit „Bayer AG" den analogen Boden einer digitalen Welt auf und zurück zu den Realitäten der Werkbank der Globalisierung, die die Stadt ist, Konfekt holt mit „Knusper" den Swing der Bleeps zurück, ohne selber dabei zurückzuwollen oder auch nur zu können, Jake Fairleys „CN Tower" ist so grundlegend und straight wie ein Turm eben ist, wenn er nicht einfach so steht, sondern vermittelt, Sluts'n'Strings „Summerbreeze" ist eben das, eine Welt aus Versprechung, die Techno ist, Vincent Radars „Broadcast 1&2" brechen die Sounds auf, die überall sind, „Intercity" von WeltZwei bringt diese in eine zirkelnd rasante Fahrt, und zum Abschluss weht alles, was so konkret war, mit „Silverstar Bar" von K.Lakizz noch einmal in seine Elementarteilchen. Alles, was man von Techno haben will.

http://www.sender-records.de

BLEED ●●●●●

VARIOUS - FORMAT 5 [TOURETTE 2]

Dass da noch was nachkommen würde, war ja angesichts des massiven Erscheinungsbildes, mit dem sich das Festival promotet hat, zu erwarten. Dass die diese CD begleitenden Texte dabei so widerlich anbiedernd gehalten sind als wolle man Sponsoren ansprechen, ist traurig, und dass man sich vor eben diesen (u.a. Siemens, österreichische Botschaft, Berliner Senat und Haupstadtkulturfonds) noch einmal verneigt einfach nur ekelhaft. Die Musik allein lässt sich so nicht mehr betrachten, vielmehr stellt sich die Frage wer hier wem nützt und für wen es gut ist bei einem Spektakel, für das man auch mal eben eine Kirche mit Eis flutet dabei zu sein, sei es als Musiker, Kurator oder Gast. Nun denn - Staunen machen würde einen Golden Tones halbgares annähernd halbstündiges Laptopgejamme auch unter günstigeren Bedingungen nicht, Signal prickeln nicht, sind jedoch wenigstens solide, o+a bleiben ambitioniert, Wolfgang Mitterer akademisch schwer. Einzig die Berliner Theorie und Frank Bretschneider vermögen einen versöhnlich zu stimmen, auch wenn sie gänzlich anders klingen als man sich 'Vertreter aktueller Tendenzen elektronischer Musik' heutzutage vorstellt.

TRAV ●-●●

STARS AS EYES - FREEDOM ROCK [TIGERBEAT6 / MEOW 026]

Wenn das hier Freedom Rock ist, muss das Leben auf Rhodes Island verdammt hart, aber doch auch extrem digital sein. Steve Ferrari und Craig Four Two packen alles, was sie über elektronische Musik so wissen in einen großen Pott und fackeln nicht lange, wissen genau, wie man die Wände um die Frickelbeats herum tapezieren muss, damit nicht alle gleich total genervt die nächste Fähre nehmen, besitzen eine wunderbare Sammlung kleiner Quietschesounds, und so rocken wir dann alle gemeinsam. Zwischendurch lernt man sogar waschechte Hits kennen. Stars As Eyes wird niemand so schnell aus den Augen verlieren, jedenfalls hoffe ich das. Hier sitzt jeder Ton. Große Platte.

http://www.tigerbeat6.com/

THADDI ●●●●●

STILLUPPSTEYPA STORIES PART FIVE [RITORNELL/024]

Oh Gott, die isländische Terrorbande (Exil-Holländer) ist zurück. Und sie haben sich als Helden verkleidet, mit Goldlamettadraculaumhängen überblicken sie die Reste der Stadt. Denen geht es gut. Uns irgendwie. Vermutlich ist diese Mischung aus Bad Taste und Hardcore-Geräusch-Konstellationen an gutgelaunt prozessierenden Computern soetwas wie ein Testversuch, weit in die Geschichte elektronischer Musik zurückzugehen, irgendwo hinter Throbbing Gristle, es mal wieder mit

einfachen Methoden zu versuchen, oder zumindest so zu tun als ob. Dann schnell wieder in die Konstrukte vernünftiger Codierung zurückkehren, die Musik entwickelt, anstatt sie zu bauen, dann wieder mit ein paar Beats anzutäuschen man befände sich auf dem Grund einfacher Lo-Fi Common Sense Methoden, um gleich wieder irgendwo zwischen Parametern und Prozessoren zu verschwinden. Improvcomputerrock for those who 404.

http://www.fire-inc.demon.nl/stilluppsteypa.html
http://www.mille-plateaux.com

BLEED ●●●●

RODEN/LABELLE/THAEMLITZ SAMPLING RAGE [X-TRACT 2002]

Dass es unzählige Variationen des Atems gibt, darüber wusste Artaud in seiner Gefühlsathletik zum Theater der Grausamkeit bestens Bescheid, „was der absichtliche Atem provoziert, ist ein spontanes Wiedererscheinen von Leben". Was Steve Roden hier mit seinem männlichen, äußerst basslastigen Atem provoziert, ist eine solche lebendige Hyroglyphe, die vom ausgedehnten Resonanzvolumen über einen neutralen Posten zur weiblichen Entladung führt, zyklisch, mit gewissen Variationsbreiten. Doch die Atembewegung als Regulativ bleibt vorherrschend, mit Namen „heizlüfter (slight return)". Bei Brandon LaBelle verfährt der Atem eher stockend, mit grobkörnigen Grain-Blöcken durchsetzt, die vielleicht nach mehrphasiger Iterationsschleife einmal die Dichte oder das Fließgleichgewicht von Xenakis´ConcretPH-Knistern erreichen, hier eher eine brüchige Textur markieren. „Und weniger häufig ist der Atem androgyn"? Terre Thaemlitz setzt hier die ganze Wucht seiner habituellen wie klanglichen Konfiguration entgegen, das Herzstück der sampling rage, „Couture Cosmetique", seinerzeit congenial unterlegt mit Kenneth Angers kabbalistischer „Invocation": Eine hauchzarte Schicht feinstrukturierter Electroniocs wird mit ein paar dynamischen Sample-Schocks aufgeladen, erst sparsam, dann kommt der befreite melodische Atem an die Oberfläche, wird zurückgebrochen, rhythmisch neu aufgeladen und pulsiert noch über das zeitliche Limit hinaus. „Die Frage des Atems ist tatsächlich die wesentliche"!

XENYA ●●●●

LESSER - MENSA DANCE SQUAD [TIGERBEAT6 / MEOW20]

Zuhause ist es doch am schönsten, denkt sich Lesser wohl hier, zwirbelt kurz am Schnurrbart und ruft Kid606 an. Ja, neue Tracks, nee, nicht für Matador, nur für dich, Kid. Klar, habe ich Breaks drin. Irrwitzig schnell und gecuttet und zerdrechselt bis das Kaosspad einfach ausgegangen ist. Du müsstest dann nur noch einen Remix machen, Kid. Cool, danke. Muss Männerfreundschaft schön sein. Lesser macht wie immer alles richtig. Hören möchte ich das zwar nicht wirklich ständig, aber irgendwie...doch doch. Auch der Atomkrieg ist inzwischen digital.

http://www.tigerbeat6.com/

THADDI ●●●●

KAMMERFLIMMER KOLLEKTIEF HYSTERIA [PAYOLA]

Die neue Kammerflimmer Kollektief Platte verbindet brillant Jazzansätze der improvisierten Harddisk und Sinusposse mit flackernden Beats, grabend akustischen Sounds und schafft es, das Ganze in Tracks zu sieden, die nicht nach Experiment klingen, sondern einfach nach schönen Stücken. Stellenweise wird es im Hintergrund jammend grossherzig mit „Postrock" (sorry) Flair, darüber aber wildern die Sounds wie ein gezähmtes Ungeheuer, dass genau den Raum gefunden hat, in dem es ohne Nachfragen jeden Unfug treiben kann, den es will. Völlig blöde Titel, die irgendwie dann doch zu den völlig unantastbaren Stücken passen. Dislo-

ziert dichte Musik voller geheimer Zusammenhänge.

http://www.payola.com

BLEED ●●●●●

TOOT PACK●●●1 [TOOT/001]

Ah, die Welt ist gut. Toot Pack, das ist ein kleines Plastiktütchen mit 5 Mini CDs voller Geräusch, Gebrabbel, Musik und sonstigem. Eine richtige Wundertüte also. Zusammencompiliert aus diversen Tootfestivals und Festplatten, von der schnöden Handarbeit mit Kettensäge bis hin zum fein clickernden Computer, zum Drucker, zu Ameisen, Spielzeug und was die Welt halt so zu bieten hat an Dingen und weniger dinglichem, was Musik machen kann. Die bekannteren Teilnehmer in unserer akustischen Grabbel-Kiste sind wohl Palestine, User (mit einem Dotmatrixdruckertrack), Mark und Matt von .snd (schließlich kommt sowas Gutes immer aus dem Norden Englands) und gemeinerweise ist das Ganze auf nur 500 Stück limitiert. Wobei es von sowas doch wie von anderen Produkten der gleichen Art, Millionenauflagen geben sollte. Oder etwa nicht? Die MP3 Wundertüte zum Beispiel, das wäre doch der Renner schlechthin. Mit Starbildern von .snd und Fingernägeln von Charlemagne Palestine, nebst einem Ohr von User. Dass das Packet wunderbar aussieht, versteht sich wohl von selbst.

http://www.timebase.org

BLEED ●●●●●

FORMAT 5 [TOURETTE]

Im Rahmen eines Klangkunstfestivals beschränkten sich die hier vertretenen Musiker in Anbetracht der schier unbegrenzten Verfügbarkeit musikalischen Materials auf superminimale und allerreduzierteste Klangmuster zur Beschallung eines Kirchenraumes. Trotz unterschiedlichem Klangmaterial wie Fieldrecordings, digitalen (Stör-) geräuschen, Orchestralem und Mundharmonikatönen lässt sich mit dieser Compilation auch zuhause eine angenehme musikalische Raumtemperatur schaffen, wurden aus diesen Installations-Extrakten doch eigenständige Stereofassungen produziert. Vertreten sind die komplette Raster/Noton-Crew, Christian Fennesz, Georg Zeitblom, Sam Auinger, Rupert Huber, Bruce Odland und Wolfgang Mitterer.

ASB ●●●●●

CHRIS DUCKENFIELD - SHEFFIELD MIX SESSIONS [TURBO CD162]

Der Swag-Produzent Chris Duckenfield hat bei seinen eigenen Tracks ein Argusauge auf den funky perkussiven Mehrwert. Auch als DJ wählt er knackig verzwirbelten House und Shuffeldisco von z.B. Daniel Wang, Morgan Geist (der kommende Madonna Produzent, flüsterts im Gebüsch), Rob Mello, Ibex, Crispin J. Glover, der sich zu einer sensationsreichen Party mit der vollen Farbpalette an Spacekeyboards, Transeuropaexpressen, dem Thousand Finger Bongoman und Paillettengesang hier und da reiht. Ein perkussiv kickender Killer, wie Herr Bleed sagen würde.

JANJ ●●●●

MEGASHIRA - AT LAST [INFRACOM]

Das neue Megashira Album ist da und beginnt schon mal sehr jazzig ausgelassen vor sich hin breakend. Kabuki und Mainframe haben ein paar Musiker dazugeladen und befinden sich mitten in einem Feld, in dem noch vor Jahren extrem viel los war, plötzlich allein. Downtempo werden ihre extrem guten Beats nur noch offensichtlicher, und das 70er Jahre Soundgewand will so gar nicht zu dem Cover passen oder der Idee, die man sich über die Jahre so von Megashira gemacht hat. Sehr cool, bis vielleicht darauf, dass durch die durchgehend klassiche Instrumentierung mit Schlagzeug, Vibraphon, Percussion, Orgel, Rhodes usw. man manchmal den Eindruck hat, hier mehr denn je eine Band vorzufinden, was auch immer heißt, einen sehr stark limitierten

Sound. Sonst aber fein und funky. Drum and Bass für den Dancefloor ist das kaum noch.

BLEED ●●●●●

PARIS LOUNGE - PARIS BY DAY 12.00 AM [WAGRAM MUSIC]

„Everybody will have noticed the explosion of the stylish and fashion Paris bars Compilations" sagt uns das Info. Nein nein, wir nicht, nicht ganz Gallien. Wir dachten immer aus Paris käme nur Gabba. Seisdrum. Fluffiges mit Chansonchoarme von LLorca über Jeanne Moreau (!), Cam, Le Peuple De L` Herbe, Chateau Flight usw. Belanglos aber sehr nett. So würde ein Suppenwürfel klingen, wenn er trist wäre.

BLEED ●●●●

PARIS LOUNGE - PARIS BY NIGHT 12:00 PM [WAGRAM MUSIC]

Die Nachseite dieser doppelten Mix CD mit eher neuen Tracks aus Paris und drumherum featured erwartungsgemäß die Deephouse Disko usw. Seite der Stadt, und ist folglich etwas kitschig bis gnadenlos verfusselt, so dass St. Germain schon richtig hart und deep klingt. Etwas zu easy.

BLEED ●●●

BROTHOMSTATES - CLARO [WARP]

Jetzt wissen wir es genau, Lassi (der heisst so, die Finnen dürfen das) will der neue Aphex Twin werden. Das sagt schon die Titel. Oder ist das einfach nur Finnisch? Nun gut. Es gibt andere Dinge, die wir bislang noch nicht rausgefunden haben. Brothomstates liefert neben einer ziemlich guten EP gleich noch ein ganzes Album auf Warp nach, und das ist ebenso gross wie sich schon andeutete. Beginnt zwar flausig und wie ein Soundtrack für Tripsschlucker, geht dann aber gleich über ein flottes Knisterhousestück mit variabler Groovelänge, flattert ein wenig durch die Lüfte der Harmonieseeligkeit, um dann ganz unsanft mit dem Geräusch (Beat) zerreissender Klavierseiten in Blechmülltonnen ganz schön Gas zu geben. Swing kann er auch, mit beiden Füssen fest auf den Galaktischen Pedalen, und vieles vieles mehr, das ihr selber hören dürft, so ihr ein Herz für aus dem MP3 Untergrund gewachsene Geschöpfe mit Finnischem Humor habt. Wir jedenfalls haben.

http://www.warprecords.com

BLEED ●●●●●

BROTHOMSTATES - QTIO [WARP]

Da hat Brothomstates aber noch einiges zugelegt für diese Warp EP (Album kommt gleich nach) und hat Hiphop Vocals und Beats auseinandergenommen, wie es unter Clickhoppern zur Zeit ja so beliebt ist. Brothomstates hat aber noch ein paar mehr Styles drauf, und so überrascht er uns mit einem ravigen „Stuck In Canada And This Sounds Like" in Elektronikaplinkerlaune meets Ravepiano und Zischelbeatfunk, oder puren Knatterexperimenten, die Prozessoren so gerne hören wie „Loose Fit", bei dem man sich erst mal die Festplatte freischüttleln kann, mit duftem Aphextwin für Gehbehinderte Swing („Vleade") oder eben auch mit flockig Melodischem, dessen Namen ich jetzt nicht rausbekomme, weil Designers Republic mal wieder ganze Arbeit geleistet haben.

BLEED ●●●●●

V/A - RAUMSCHIFF MONIKA [MONIKA ENTERPRISE]

20 bisherige Veröffentlichungen bilden den Grund für 16 wundervolle Monikas auf einem Rückblick, den man liebhaben muss. Wenn es Indiepop heute noch gäbe, dann wäre dies seine Umsetzung. Immer etwas schräg, immer etwas grinsend, aber doch mit den schönsten Melodien und Merkwürdigkeiten der Musikwelt versehen. Darunter dann die nochmalige Steigerung zu einigen Kleinoden wie Contrivas Coverversion von Depeche Modes „The Things You Said", Frau Morgensterns Zurückgemische von Malarias „Kaltes klares Wasser" oder dem Beinahe-Überhit „Männer"

von Zigarettenrauchen und Rosa. Dem Kenner und Bekennenden dürften die meisten Sachen zwar eh schon im Ohr liegen. Das Raumschiff setzt aber alles noch einmal in neuen Sphären anders zusammen: die Compilation als labelüberschauender Remix. Wer solch bezaubernde Popmusik wie Barbara Morgenstern, Quarks oder Komeit bis dato noch nicht kannte, der sollte sich das Raumschiff einlegen und sich zuhause fühlen im guten Geschmack der verstorbenen Goldfische. Und nun Augen zu...

CJ ●●●●

V. A. - WARENKORB 3 [WARE]

Das Label mit dem Einkaufswagen hat wieder eine Compilation am Start. Wie gewohnt gibt's auf der Vinylversion (fast) nur Exklusivtracks, die CD hat noch Donna Reginas Version von Blaue Löwen und Schaffhäusers Hey Little Girl als Bonustrack. Kein Platz für schnöde Zweitverwertung also. Zu den Tracks: Schaffhäusers Beiträge sind gewohnt trocken - funky, Salz bieten sphärischen Dubtrance, den einfach nur sie unpeinlich hinbekommen können. Decomposed Subsonic bleibt der Held des subtilen Arrangements mit Sounds, die sonst keiner hat. Hit! Iven Schmidts knarzig-fiepsiges Vincent's Run schliesst die Lücke zwischen DBX und LFO, ohne dabei explizit retro zu werden. Neben dem angestammten Personal gibt es aber auch Neuzugänge zu bewundern, wie Midinovela aus Buenos Aires oder The Aphorism, die sich perfekt in den Katalog einpassen. Insgesammt ist Warenkorb 3 minimaler als man das vielleicht annehmen hätte können und wirkt homogen, ohne dass die einzelnen Beiträge an eigener Identität verlieren würden. Sehr frisch in jedem Fall!

FELIX ●●●●●

RUBY - ALTERED & PROUD [WICHITA/CLEARSPOT]

Proud wäre ich auch bei solchen Remixern. Console, Tundra, Kid 606 und viele viele mehr. Ruby selber sagt mir weniger, bzw. nur mit viel Erinnerungsqüalerei (gleich, Remixe gabs mal, nein nein nein, war Lesley Rankine nicht mal die Sängerin von Silverfish? Grosse Band), aber die Remixe sind jedenfalls sehr nett. Wir beginnen mit einem darken, düsteren Exmitglied von One Dove (Band mit Weatherall) namens Dot Allison, die Beaumont Hannant als Producer erwischt hat. Grabend, quadratisch und relaxt morbid mit Style. Kid 606 flusselt sich durch ein kleines, wildaufgeschäumtes Breakbeatmonster, auf das Aphex Stolz wäre, wenn er es als Haustier haben dürfte. Bench bumpen triphoppig minimal, aber mit zuviel Vocals. Chow ebenso, Aksum auch, nur auf Darkhousebasis, Schneider hingegen machen einen fluffigen Blues trotz Stimme (na es geht doch), Wauvenfoald schliddern mit korrektem Plonkerelektronikabeatgefussel ebenso glücklich, Console testet die Stimme als Bleep, was an Curd Duca erinnert und mit Kirmesrhythmusbonus kommt. Max Tundra ist fies knisterknüppelfunky wie ein Mobile auf einer Tonne Speed. Nur so als Randbemerkung. Nicht so viele aber ein paar sehr gute Remixe. Für Sammler des Genres.

http://www.wichita-recordings.com
http://www.rubymusic.co.uk

BLEED ●●-●●●●●

MARKUS SCHMICKLER - PARAM [A MUSIK]

Markus Schmickler, den viele auch unter Pluramon kennen dürften, lässt sein neues Album auf der Kölner Institution für sexy Wissenschaft so konzentriert einsetzen, dass man sich schon auf einer dieser semiakustischen Sinuston-CDs wähnt. Klassik ist überhaupt eins der Hauptthemen dieser Platte, die immer wieder mitten in den Orchestergraben steigt, um in quälend deeper Langsamkeit eine Art von Musik zu erzeugen, die zumindest die Bezeichnung Komposition zurecht trägt. Experimentale Situationen zwischen Computergeneration,

Klangsimulation und Instrumenten aus dem Kulturbusiness. Interessant sagt man wohl. Ist es auch.

http://www.a-musik.com

BLEED ●●●●

NEOANGIN - A FRIENDLY DOG IN AN UNFRIENDLY WORLD [WONDER05]

Wenn es einen Grammy oder so etwas für Underground-Mainstream gäbe und es halbwegs gerecht in der Welt zuginge, wüsste man wem er zustünde. So zielsicher wie sich Jim Avignon hier durch unterschiedlichste Genres navigiert und mit Anleihen bei diversen Singer/Songwritern, Jazz- und Früh-90er Elektronikpopgrößen oder den Beatles jongliert sowie die unschuldige Art des Gesangs - das muss ihm erst mal einer nachmachen. Man kann sich lebhaft vorstellen, dass Fans die Refrains auf seinen Konzerten mitsingen und dass das sogar in Ordnung ist auf eine Art. Immerhin ist hier jemand mit einem Anliegen am Start, das er mittels charmanter Melodien, die Spaß machen vertritt. Neoangin tut keinem weh, sondern ist schon im besserem Leben angekommen. Zeit für die Gründung einer Sekte würde ich sagen.

TRAV ●●●●

TETSU INOUE - FRAGMENT DOTS [TZADIK]

Dieses Werk eines meiner Lieblingsjapaner stellt soviele schöne Fragen gleichzeitig, deren Beantwortung ich den Höhrern überlasse, die aber wahrscheinlich lieber neue Fragen stellen möchten. Hier sind nur drei davon: Gibt es eine Linie vom "Kunst-Dreck" japanischer Teehütten zu den Tetsu Inoues dirty dots? Fällt ein solches Hören schon wieder in die Falle des Kulturessentialismus? Ist diese Musik aufgrund ihrer Kompositionsmathematik noch futuristisch oder als Metadokument elektonischer Klänge des letzten Jahrhunderts eher nostalgisch? Tetsu Inoue stellt dem Soundfetischismus mancher "Clicks & Cuts" einen ganz eigenen Klangraum gegenüber, die weder dem vermeintlich reinen Klang huldigt noch das Material als Zitat benutzt, welches Atmosphäre evozieren soll. Referenzfreies Zitieren? Da lacht der Zen-Meister und haut dem Schüler mit der Zeitung auf den Kopf.

KRÜGER ●●●●●

COMPACT DISC

ROWE BEINS - GRAIN [ZAREK DRONE RECORDS]
Mit Keith Rowe und Burkhard Beins treffen hier zwei alte Helden der manipulierten Musikinstrumente aufeinander. Diese beiden haben sich noch nie darum geschert, wie der Erbauer eines sich die Spiel- oder Klangweise ihrer Musikinstrumente vorgestellt haben mag. Rowe spielte schon Ende der 50er Jahre auf präparierten Gitarren mit Ventilatoren, Nägeln und anderen Werkzeugen. Die Weigerung, sein Instrument jemals wieder zu stimmen, führte zum Rausschmiss aus seiner damaligen Band, zur Gründung des englischen Improvisations-Ensemble AMM und zahllosen Solo-Auftritten. Beins kommt vom New Wave und benutzt seine Trommeln hauptsächlich als Resonatoren und bespielt und beschabt Metallgegenstände. Ihre Zusammenarbeit auf „Grain" funktioniert aufgrund des gemeinsamen Gespürs für außergewöhnliche Sounds und faszinierende Atmosphären allerbest. Eine ruhige und entspannte CD, der man die Spielfreude der Beteiligten immer anhört.
ASB ●●●●●

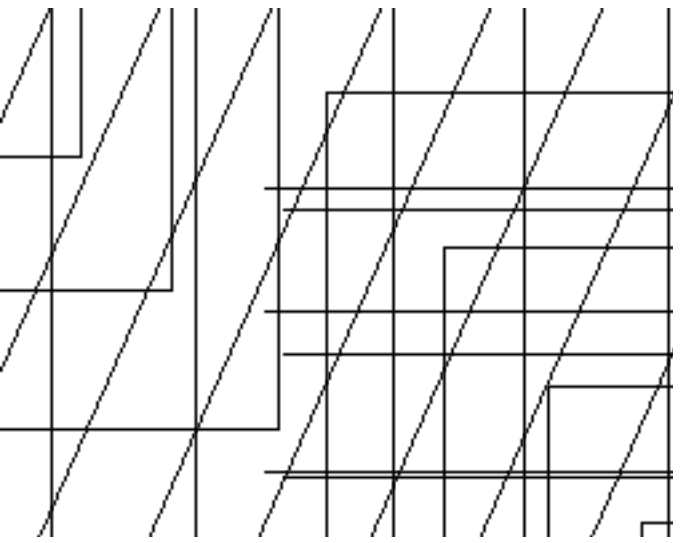
MARCO CAROLA - OPEN SYSTEM [ZENIT]
Das neue Album von Marco Carola erinnert mich so stark an die Zeiten, als die zweite Detroit Welle in England so unglaubliche Acts wie B12 und Black Dog erfunden hat, dass es schon fast überraschend ist. Sehr melodisch und weich, verspielt in den Beats und konzentriert auf dieses All, das Detroit ist, wenn man sich darin schon längst nicht mehr verliert, wenn man zu Hause ist. Sehr klingelnd, schwelend, verwirrend, betörend, schön und immer an der Grenze zu dem, was später mal Elektronika wurde. Eine Art Zeitreise, ohne dabei alt klingen zu können, denn dieser Sound ist nach wie vor upfront und trifft natürlich auf einige Produktionsmethoden, die damals unvorstellbar waren. Sehr funky und vielseitig und gegen Ende auch immer dunkler und pushender. Ein sehr schönes Album.
BLEED ●●●●●

GEN KENT MONTGOMERY - ICE-BREAKER[STAALPLAAT]
Gen Ken Montgomery ist ein Klangkünstler, der seit einer ganzen Weile schon in New York lebt, wo dieser Track auch in einer Gallery mit einer octophonen Klanginstallation aufgeführt wurde. 92. Das Ganze, hier in einer geremixten Stereo Version in 21 Minuten, ist knackend und effektgeladenes Geräuschgefussel in voller Länge. (Ein Eisschredderer halt). Und es krabbelt so rum und wirft seinen kleinen Motor an, und zischelt und läuft über diverse Effektkanäle und gluckert, aber irgendwie kann man das an nahezu jeder betriebsamen Bahnstation oder in Fabrikräumen so oder so ähnlich auch hören.
BLEED ●●●

OSUNLADE - PARADIGM [SOUL JAZZ]
Soul Jazz, vor allem bekannt durch seine klasse Reggae-Re-Release-Compilations, veröffentlicht mit „Paradigm" jetzt auch ein aktuelles Tanzmusikalbum. „Yoruba"-Labelinhaber Osunlade vermengt Deep House mit spirituellen afrikanisch-südamerikanischen Elementen, Jazz und den Stimmen von Wumni (Masters At Work), Morley und Sokrates zu einer hypnotischen Tanzplatte voller warmer Sounds, House- und Bossabeats. Nichts für Verfechter der musikalischen Reinkultur, für aufgeschlossenes Partyvolk aber mit Sicherheit anregend.
ASB ●●●

SCHOOL OF VELOCITY - HOMEWORK [GROB]
School Of Velocity improvisiert frei. Mit Evan Parker am Saxofon ist natürlich schnell die Schublade Free-Jazz geöffnet, der ex-The Fall- Gitarrist Dave Tucker weiß durch seine zupackende und eher rockige Art zu spielen, das Unternehmen öfter in unakademisch freie Richtung zu dirigieren. Das rhythmische Skelett der Band mit Steve Noble am Schlagzeug und John Edwards am Bass hält spannungsreich die Balance. Denn da wird keinesfalls pausenlos voll auf die Tube gedrückt, wie der Name der Formation vermuten lassen könnte. Es gibt auch leise Momente, wie das fast schon meditative Outro. Doch, doch, die Improv-Szene lebt noch.
ASB ●●●

TO ROCOCO ROT + I-SOUND PANTONE(CITY SLANG)
Die EP als Liebhaberedition begleitend zum Album "Music is a hungry Ghost". Zwei editierte Albumtracks und drei unveröffentlichte Stücke. Gerade in diesem intimen Format fällt auf, wie geschmeidig elegant To Rococo Rot bei allem privatistischen Folkloreglitch mittlerweile sind. Die Dandys der Elektronika, sie wiegen sich weltmännisch vor dem Wohnzimmeraquarium und füttern in weißen Anzügen die Fische. Das ist Sounddesign der tausend Details, die sich einem nicht aufdrängen, die sich aber gerne aufspüren lassen. Um ins Environment Löchern zu brennen, aus denen Lachs und Kaviar fließen. Und selbstredend ohne jegliche plakative Luxusattitüde. Punk im Herzen, Prada an den Füßen, pastelliger Pointilismus im Rechner.
JANJ ●●●●



HARD WAX
RECORD STORE • MAIL ORDER • DISTRIBUTION
Paul-Lincke-Ufer 44a • 10999 Berlin
fon +49 -30 -611 301-11 • fax -99
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 11.00-16.00
www.hardwax.com • mail@hardwax.com

HARD WAX SAARBRÜCKEN
RECORD STORE • MAIL ORDER • DJ EQUIPMENT
Katholisch-Kirch-Str.24 • 66111 Saarbrücken
fon +49 -681 -32 001 • fax -32 002
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 11.00-16.00

DEUTSCHLAND

ANDY VAZ [---]
Ein neues Label von Andy Vaz, der hier zum ersten mal selber eine EP releast, und wir finden, das hätte er nicht besser machen können. Früher vielleicht. Die drei Tracks, die, so die Idee des Labels, alle um einen Pool von Sounds kreisen, sind stellenweise so extrem reduziert, funky und minimal ohne auf irgendetwas, was auch nur entfernt an Drummachine erinnert, zurückgreifen zu müssen, und kicken auf ihre gespenstisch flirrende Weise dennoch in einem Raum, der seine eigenen Gesetze immer wieder neu entwickelt. Wer Vergleiche braucht wird es hier schwer haben, auch wenn man eine Nähe zu manchen der kanadischen Tracks der letzten Zeit hören kann, oder zu Minus, vielleicht, mehr aber als Idee, sind die Stücke in ihrer losgelösten swingenden Art doch ziemlich einzigartig, und egal, ob man an manchen Stellen das Gefühl hat, der Track verliert sich, er findet sich immer auch wieder, und damit erfindet er sich eben immer auch selbst. Sehr cool.
BLEED ●●●●●

MD JR. - COMMON GROUND [3D/009]
Jedes der Releases dieses Labels ist irgendwie ein Klassiker. Auf der A-Seite bringt Marvin Dash puren Gitarrensamplefunk mit Minimalismus in einen so statisch kickenden Monstergroove, dass man bis zur Bassline, die dem Ganzen noch den swingend coolen Flair gibt, schon ganz schön ins schwitzen gekommen ist. Auf der B-Seite wieder zwei leichtere melodischere Tracks mit dennoch funkig aufplatzenden Sounds und Basslines und hintergründigen Soundscapes, die die beste der Partys gleichzeitig auch noch verdoppeln. Eine EP, die ganz ganz sanft landet und gegen Ende immer mehr Licht ausstrahlt.
BLEED ●●●●●

HAKAN LIDBO - CLD [FORCE TRACKS/034]
Hakan ist irgendwie auf einem sehr eigenwilligen Trip. Seine Produktionen driften immer mehr in einen eigenen Kosmos aus Sensibilitäten, dem andere wohl kaum folgen können. Ultrasmooth hier auf dieser neuen Force Tracks, mit nahezu unwahrscheinlich in die warme runde Struktur der Housetracks eingebundenen Effekten, mit schwerschimmernd melancholischen Hintergründen, die dennoch kicken und vor allem irgendwie aus dieser kosmischen Hintergrund-Strahlung immer noch klassische Blicke auf House ermöglichen. Ziemlich phantastische Platte. Intergalaktische Housemusik eben.
http://www.force-inc.com
BLEED ●●●●●

ACID JUNKIES - PRESIDENT INCIDENT [A.C.I.D TRACKS/001]
Oops. Zeitloch? Die Acid Junkies melden sich auf diesem neuen Gelsenkirchener Acidlabel zurück und klingen so krude und Acid wie zu den besten Zeiten. 4 neue Tracks, und alle zischeln mit dezentem Minimalismus und wild flackernder Partylaune, Stakkatosamples und fliegenden Hihats, aber dennoch voller kryptisch angehaucht hintergründiger Sounds an den Rändern, die dem Ganzen den Flavour von Modernität geben, ohne die Acid nichts wäre als ein Sammlerding. Lustige Anspielungen auf diverse Hits, manchmal etwas dreist, aber immer kickend und auf den besten Tracks sogar richtig inspirierend und Lust machend auf eine neue Welle Acieed. Natürlich im Smiley Cover, wie es sich gehört.
http://www.acidtracks.com
BLEED ●●●●●-●●●

REPEAT ORCHESTRA - PRIVATE LIFE EP [A TOUCH OF CLASS 005]
Auf dem Backround Records Schwesterlabel hat Antonelli Electric einmal mehr seinen Gerätefuhrpark als Repeat Orchestra angeschmissen. Drei sehr upliftende House Tracks, die genau rechtzeitig kommen, um den Sommer noch einmal gut zu zu reden. Die A-Seite ist ein lupenreiner, minimaler Piano House Track, der alles richtig macht. Alle Arme gehen hoch! Mit den beiden Tracks auf der Flipside beweist Antonelli einmal mehr, dass er vom klassischen harmonischen Housetrack bis zum funky Basslinemonster alles mit links durchdeklinieren kann. Und der Sommer kann kommen.
SVEN ●●●●●

LOWFOUR [FORCE LAB/007]
Hinter Lowfour steckt Andreas Tilliander, und der zeigt hier, dass er sich nicht auf den clippenden Sound von Mokira oder seiner „Ljud" LP auf Mille Plateaux beschränkt, sondern auch mit grader Bassdrum soviele Styles beherrscht, dass man sich schon wundert, nicht mehr davon zu hören. Mal mit weichschimmernden Dubs und verdreht pumpender Bassdrum, dann kryptisch verknarzt auf psychotischen Wegen, elegisch housig mit leicht begradigtem Luomoflair oder fasst finnisch in der grabenden Gleichgültigkeit gegenüber Melodien. Eine Platte, die mit wenigen Elementen sehr dicht wirkt und irgendwie dazu auch noch von weit hinten aber bestimmt kickt. Schön und für jeden, der Chain Reaction Sound liebt perfekt.
http://www.force-inc.com
BLEED ●●●●●

S-MAX/FYM - STREETLEVEL SURREALIZM E.P [BOOGIZM/002]
Brillante Platte, das hört man schon nach dem albern klackernden Intro, denn dann geht es mit ultradeep funkig ausbrechenden, schweren Chords und Detroitmonstern weiter, die so unbeugsam wie kickend sind, soviel Tiefe haben wie Energie und zwischen allen Genres einen Weg gefunden haben, einfach extreme Tracks zu machen, deren Verdrehtheit es mit Ibrahim Alfa aufnehmen kann, deren athmosphärische Dichte an Drexciya rankommt und die dennoch wie nichts von beidem klingen. Und vor allem sind die Tracks dabei noch so albern, dass man manchmal einfach lauthals loslachen kann vor lauter ideeler Stärke. Killer.
BLEED ●●●●●

RUDE SOLO / CHRISTIAN MORGENSTERN - DARK ELDAR [ART OF PERCEPTION/004]
Die vierte in der Serie von Gamegearheadz meet Techno beginnt mit einer Seite von Keith Tenniswood und Andrew Weatherall, die den Segen oldschooliger Breaks wieder auspacken und mit Bleeps und zuckenden Basslines durchsetzen. Etwas altmodisch trotz aufgemotzten Scifisounds, aber irgendwie kickend für jeden der Elektro mag und mit einem beschwörenden Kaffetassenfieldrecording Bonusstück. Morgenstern hingegen lässt die Abendsonne untergehen unter dem Zwergenland und wirft erst mal einen wuchtigen Partytrack, der relaxt zurückgenommen tribalisierenden Art aufs Gameparkett. Dazu dann einer dieser intensiv soundscapic kickenden Stücke, die sich viel Zeit lassen für eine greifbar nahe Untergangsstimmung. Nicht die beste der Serie, aber durchaus etwas für jeden.
http://www.art-of-perception.com
BLEED ●●●●

PETE MOSS - SOMETIMES... [DESSOUS/019]
Sehr smoothe, deepe Housetracks mit leicht elegisch epischem Flair kommen von diesem Philadelphia Houseact von Ovum. Stellenweise wirken die Tracks im Vergleich zu den sonstigen Dessous Stücken etwas sehr offensichtlich und geschlossen und tendieren eher in Richtung progressiver UK Tracks, als in die Grenzzonen zwischen Discofunk und minimaler Produktion, haben dadurch etwas leicht kitschig überproduziertes, dürften im richtigen Moment aber recht enstpannend wirken.
BLEED ●●●●

VERMITTELNDE ELEMENTE [ASCII EDITION/002]
Das Lofi Stereo Special Interest Department meldet sich mit 3 Tracks zurück, von denen zwei Remixe der Bruchstücke Tracks von Robert Aberle (aka Vermittelnde ...) sind, natürlich von C Rock und Supermayer (Mayer & Superpitcher), und einer ein neues Stück von ihm selbst. Der Star*Dub Rework ist eine Art Reminiszenz an die Welt zwischen Villalobos und Richie Hawtins Concept Phase, in der man jede Feder, die sich im Raum bewegt, als ehrliche Störung empfinden würde, was den Track allerdings auch ein wenig zu pulsierend mechnoid macht. Mayer & Superpitcher bleiben ähnlich minimal reduziert, geben dem Ganzen aber einen Schub kompakter Discoattitude. Der neue Track von Aberle, „legeregel" kickt am straightesten mit verschroben mächtigem Bass und klackernder Funkyness, die die beiden Remixe etwas bedächtig wirken lässt. Nunja. Wie einfach ist hochpitchen? Fragen sie Superpitcher.
http://www.lofi-stereo.de
BLEED ●●●●-●●●●●

PRODELAY [DRAFT/024]
Housetracks mit einem Hang zu einfach bleepigen Melodien in einem sehr coolen Oldschoolflair, das dennoch viel Tiefe hat. Jazzig bis hin zum Chanson mit Breaks angeheizt, Orgeln, Gitarrenschummern und einer nicht zu überhörenden Nase für Popeffekte. Schön, leicht und charmant.
BLEED ●●●●

COMPUTERJOCKEYS MY GOLDEN BOY [ELECTRONIC CORPORATION]
Wie kommt es eigentlich daß die Remixe von Golden Boy von Modernist, EC und Hagedorn hier auf dem Label der Maas Posse erscheinen? Geographische Nähe vermuten wir mal. Mr. Burger zieht seinen schillernd poppig minimalen Style konsequent durch und tweakt die Vocals zu einem fast ausserirdischen Kanon der glücklich in Chinesischen Opern wildernden Raveeuphorie. EC lassen die Vocoder lieber zu einem pumpend minimalen Burnout zittern und versuchen, auch sonst alles diesem digitalen Tremolo zu unterwerfen, was irgendwie zusammen mit den Acidandeutungen ganz schön psychedelisch wirkt. Hagedorn macht einen poppigen Houseschlager aus dem Track, der vor allem endlos glücklich klingt. Remixe die sich lohnen.
BLEED ●●●●●-●●●●

TAKSI INC - TRIBAL TOMB [FORCE INC/209]
Der Technoarm des Force Inc Imperiums war ja in der letzten Zeit etwas leiser, und 12"es mit schwergewichtigen Tracks etwas rar. Das bereinigt jetzt aber diese Platte von Traksi Inc, die in gewisser Weise an UK Produktionen erinnert, weil sie so breitwandig aufgezogen ist, und mit schmetternden Alarmsignalen nicht spart. Auf der B-Seite etwas reduzierter und soundverliebter aber dennoch ein straigter gewaltiger Durchmarsch.
http://www.force-inc.com
BLEED ●●●●

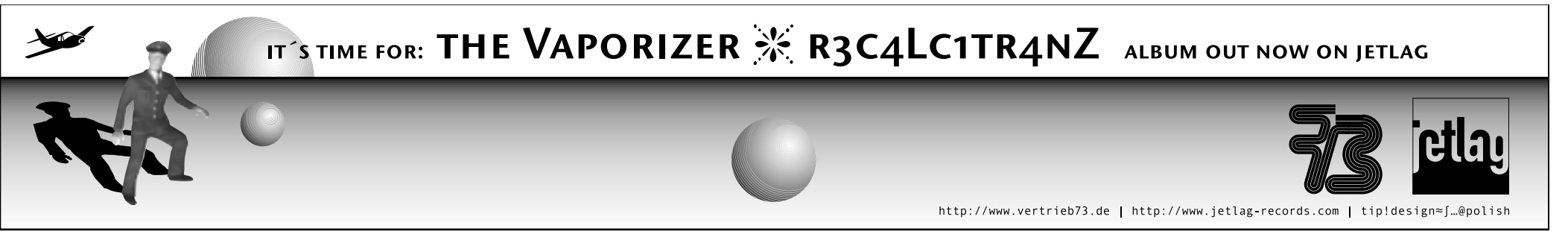
TIEFSCHWARZ - RAL 9005 [FOUR MUSIC]
Manifest, Garagehouse 2001 neu beseelt. Ali und Basti Schwarz und Peter Hoff zucken gegenüber Minimal- und Deephouse nur die Schultern, landen aber meilenweit entfernt von der glitzerfassadigen Slickness eines Mousse T oder Boris Dlugosch. Die große Gesangshymne im verhaltenen Tempo und die noch größere Instrumentalhymne nicht unter der Marke New York-fett wird betont mit in diesem Genre randständigen Kompositionsideen wie Elektrosounds und Gitarrensoli individualisiert, mit denen man längst nicht immer d'accord gehen muss, vor deren Mut zur unverkennbaren Grenzgleichgültigkeit man aber immer den Rodeo-Fischerhut zieht. Das alles aber natürlich professionell unironisch und in jeder Überlandgroßdisco genau so funktionierend wie im spezialisiertesten Dedicateten-Club. Da können sich Ian Pooley und Whirlpool gleichermaßen, nur von den verschiedenen Enden, über so viel international nachvollziehbaren Charakter wundern.
JANJ ●●●●

PLIQ - B_HIND [FREIZEITGLAUBEN 004]
Pliq schießt hier zwei mal den vollmundigen Minimaltechno ab. Extrem cooler, souverän geduldiger Lowrider-Groove mit bouncigen Sounds und Bronx-Blechdosen-Perkussion, der mit gelenkigem Zwischenschritt schubt und schubt, vorne drauf. Hinten drauf ist ein Perlon-haspeliges Bewegungsmonster mit gepressten Wave-Vocals, das seine Peitschenschläge in ein engmaschiges Rhythmusgerüst aus kleinsten Titansounds knallt. Mit Pliq hat Freizeitglauben so etwas wie die Berliner New Wave-Vergangenheitsantwort auf die Kölner Poppertradition verpflichtet.
JANJ ●●●●

BORN TO BE...BENJAMIN WILD [FESTPLATTEN/009]
Sehr transparente Tracks für Benjamin Wild, der auf „Nachtleben" ein fast rein percussiv grundlegendes Stück macht, bei dem die Sounds langsam ihren Funk durch swingende Filter wie Wassertropfen aufwellen. „Testbesen" begibt sich dann gleich von Techno weg und produziert lieber elektronischen Minimalswing, der einen auf die Frage bringt, was Charlie Parker eigentlich heutzutage tun würde? „Tango" ist mit schweren Kniefallgrooves wieder zurück auf dem Dancefloorterritorium und haucht noch mehr darken Funk in die extrem räumlichen spartanischen Arrangements und „Vektorblume" (kann es sein, dass die Titel durcheinandergeraten sind?) flufft auf einer großen Bassdrum irgendwo zwischen reduziertem Latin 4totheFloor und Augenzwinkern in Richtung Disco. Seine housigste, klarste Platte, und das will bei Benjamin Wild schon einiges heissen.
http://www.fest-platten.de
BLEED ●●●●●

FRANKLIN DE COSTA - IN VISIBLE BASIC [EPISODE/006]
Aka Tichy auf Fieber geht hier erst mal viel viel stärker in die Richtung minimaler Tracks wie man sie auf Perlon nicht ungewöhnlich finden würde. Wuchtige dunkle Basslines, versponnen disparate perkussiv zerschossene Sounds und extrem cool durch und durch. Da passt ein Dubstar Remix perfekt, und C Rock hat es mit ziselierten Dubs fast schwer, an den Kick des Orginals ranzukommen.
BLEED ●●●●●-●●●●

MISC - EAS FORMS EP [FORCE TRACKS/035]
Abgesehen mal von der Kölner Zentralbank erobern Misc wirklich alles. Misc ist nämlich schon wieder ein neues Pseudonym in der immer länger werdenden Reihe von Monophace, Van Delta, Niederflur. Misc ist ihr, tja, was, die Differenzierungen werden aber auch gemeinerweise immer feiner, Uptempominimalsthouseproject. Nicht ganz so Kadermässig konzeptuell kickend wie Niederflur, dafür aber mit sicheren Hits auf dem Dancefloor und allen Qualitäten, die die Produktionen der beiden Kölner auszeichnet. Perfekt geschnitten, extrem cool in den Basslines, die Sounds unglaublich klar. 4 ultrafunkige leichte Stücke für jedes Set, dass den Punkt sucht, an dem man wieder eine Transparenz im Sound gewinnt, die immer notwendiger wird. Brilliant.
http://www.force-inc.com
BLEED ●●●●●



DEUTSCHLAND

TIMETUNNEL - TAXI /HIDDEN [GHOSTLINE/003]
Asem Shama und Axel Bartsch mit zwei neuen Tracks, die aus dem perkussiven Techno eine Art Rockepos machen. Das ist extreme Geschmackssache und uns hier ein wenig platt.
BLEED ●●

2RAUMWOHNUNG - SEXY GIRL TOBI NEUMANN MIX [GOLDRUSH]
Wie doch der Schock an jeder Alltagsecke lauert. Gerade denkst du noch, das ist ein Rock, dann, Schock, musst du einsehen, das ist ein megakurzes Minikleid. Das sexy Girl und die Feinheiten der Kognition. Von Tobi Neumann mit fettem Minimalelektroquietschfunk gewinnend in Szene remixt. Das rockt, aber alles andere als auf stumpfen Teufel komm raus.
JANJ ●●●●

ANTI NY [GOMMA]
Der Sexual Harresment Track der großartigen Compilation mit dem Protein und dem Funkstörung Remix auf der Rückseite. Nicht entgehen lassen. CD Review ansehen.
BLEED ●●●●●

HARDFLOOR - UNDEREXPOSED ABOVE AVERAGE [HARTHOUSE]
Ein wenig ironisch der Titel, oder wie sollen wir den verstehen? Ein Clubmix und ein (wie sagt man) normaler. zeigen das ehemalige deutsche Ravevorzeigeobjekt in bester Laune und mit vielen Spleens und Tricks der Brightoner Schule, einer verschrobenen Poppigkeit und dennoch mit genügend Anleihen an Rolandsounds, dass die Kontingenz gewahrt bleibt. Ein ziemlich lustiges Stück mit angetrashten Bleeps und Kirmesbassline ohne dabei an Deepness zu verlieren. Hit und das trotz den dezenten Tranceglibbern und der Drum and Bass Breakbassline. Oder heisst es wegen?
BLEED ●●●●●

CHRISTIAN MORGENSTERN - MALARIA EP [KANZLERAMT/059]
Schon merkwürdig, dass man hier Morgenstern bei einem lupenreinen Technoreggae erwischen darf. Mit Drumrolls an denen sich schnurrnde Chords kuscheln, grader, majestätischer Bassdrum und allem was dazugehört. Ein Ausnahmehit mit 80er Basslinekillerhookline und Sternen in den Augen. Die Rückseite bleibt ähnlich reduziert und funky schunkelnd und gibt noch einen Bonusausflug ins asiatische All dazu. Deutscher Reggae. Er lebt.
BLEED ●●●●●

ADAM MARSHALL - VOODOO MOOD EP [KILLER/004]
Das Killer Label, so wie einige der kanadischen Label ist jetzt bei Neuton als Vertrieb gelandet, und startet diese neue Allianz mit einer Adam Marshall EP, die sehr strange zwischen klarem Dancefloorpush und spleenigen generativen Percussion- und Modulationseffekten am Rande auf „Soca King" hin und her driftet, und so eine Art losgelöster Stimmung erzeugt, die stellenweise nahe am Zusammenbruch ist. „Memory" ist einer der Tracks mit diesen stabbenden Sequenzen, die schon „CN Tower" von Fairley ausgezeichnet haben, und hier wie aus einer Eiswüste hereinwehen. Cool und verwirrend.
BLEED ●●●●-●●●●●

JACKSONELECTRICS - SCHÖNER WOHNEN [NEUTON MUSIC/007]
Clean und krisp kommen die drei Minimalsthoustracks von Klaus Langer hier rüber und lassen über funkig gedämpfte Grooves ab und an ein paar im Hintergrund blitzende Dubs flattern. Dazu eine Soundästhetik in den Drums, die die Pappigkeit mancher konzeptueller Mike Ink Tracks haben, und hey, die Platte wird einfach immer besser.
BLEED ●●●●●

KAITO - BEAUTIFUL DAY / AIR RIDER [KOMPAKT/039]
Ein Japaner auf Kompakt, das hätten wir uns eigentlich schon länger vorstellen könnnen. Sehr dunkel in den Kicks, bewegt sich diese Platte mit ihren ständig wandernden Flächen ein wenig in die Richtung von Wolfgang Voigts ruhigeren Tracks, ist aber gradliniger und mehr auf dieses Überwältigende alles hinter sich lassende Gefühl der Weite ausgerichtet und viel eindeutiger im klassisch housigen Groove. „Beautiful Day" hat leider je voller es wird einen Hang zum Kitsch, aber wenn man sich darauf einlassen kann, dann ist es eine sehr gute Platte.
BLEED ●●●●

LAWRENCE - TEASER[KOMPAKT/041]
Es ist furchbar, wenn sich, wie auf dieser Kompakt EP von Lawrence, das Introsample einem so im Kopf festnagt, weil man es kennt, aber nicht benennen kann. Gut hingegen, dass Lawrence neben seinen unglaublichen Platten auf Homebase Dial nun eine für Kompakt macht, denn man kann seine Tracks nicht genug puschen. Wir hatten schon mal erwähnt, glaube ich, dass es eine Ähnlichkeit gibt zwischen seinen Stücken und denen von Theo Parrish, und dass in diesem Triumvirat höchstens noch NewWorldAquarium Platz hat, oder dass er mit dem ersten Track der EP so etwas wie einen perfekten Nachfolger der Profan-Größe von damals erfindet, dass es hier um eine Deepness geht, die so unerreichbar ist, wie erhebend, oder wie sagt man, wenn einem einfach nicht mehr einfällt, als auch noch der letzten minimalen Drehung eines Tracks hinterherzulauschen, weil es einfach so gut ist, dass man es wieder und wieder nicht glauben will? Egal, kaufen, wohlfühlen, staunen, wiederhören, jedem vorspielen, und feiern.
http://www.kompakt-net.de
BLEED ●●●●●

HOLGER FLINSCH [KONFEKT/006]
Dark minimale Platte von Flinsch, in dem wie ein Blitz in dieser Art unheimnisvoller Augen in die man nie blicken möchte die Bosheit auflauert. Perfekter Soundtrack für eine reale Version von X-Files, die man ja tagtäglich auf der Straße sieht. „Election Day" ist die reduziert funkigere Seite mit sehr gut durchlöcherten Beats und funkig verdrehten Dubs. Ein Killerhit, der einfach nur immer mächtiger wird ohne viel dafür tun zu müssen. Meister des sonischen Infrarots.
BLEED ●●●●-●●●●●

MY-T + HERB LF - VINYL LIFE SUPPORT [LADIES AND GENTLEMEN 003]
Wenn Schmelz auf der einen und Biss auf der anderen Seite das Spannungsverhältnis vom R&B-Ende in 2Step ausmachen, dann sind My-T und Herb LF mit dieser EP dem Genregeheimnis verdammt dicht auf der Spur. Die loversrockigen Vocals und die Toast-Kommentare werden von einem zuckerknusprigen Feurwerk aus widerstreitenden Sounds zwischen Clonks, Zerrbass, Wiehern und Pizzicato-Streichern spaßig liebevollst flankiert. Im „Wicked Ride Redo" noch mal eine ganze Spur elaborierter als das Original auf der „Collected Dubs"-CD aus dem letzten Jahr.
JANJ ●●●●

PASCAL LEROC [POLYESTER RECORDS/009]
Die Housetracks von Leroc haben sich ja schon immer durch extrem vielseitige Basslines herausgehoben, und hier wird er auch in den Sounds noch minimaler und verbindet seine Vorliebe für deepe Tragik mit einer funkigen Chordstruktur, die „Café Wien" diesen relaxten Charme verleiht. Die beiden Mixe von „Runaway…Escape!" auf der B-Seite bringen auch seine Vorliebe für dunkle Vocals afroamerikanischer Herkunft wieder zur Geltung und vernetzen diese mit sehr spannenden Wechseln zwischen Verlassenheit und Aufbruch.
BLEED ●●●●-●●●●●

IMAX - RADAR [LL RECORDS/011]
Mike und Rod von Deepchord beschließen das LL Label mit 2 neuen Tracks und zwei von ihrer großartigen CD. Wie man es von ihnen kennt, schwere ultradeepe Monster aus stompender Bassdrum, Dubs bis hin zur Endlosigkeit und aufgewirbeltem Staub aus Restsounds. Zeitlose Musik mit extrem weich eingebetteter Dichte, in der man alles vergisst, jede Frage nach Stil, nach Ort oder Musik. Wir sind glücklich, dass, nachdem die Deepchord Releases hierzulande immer etwas schwer zu bekommen sind, endlich hier jemand ihre Tracks releast. Und jetzt: Abtauchen.
http://www.pacou.de
http://www.deepchord.com
BLEED ●●●●●

NORDSTADT UNION - THE DRUM [LO-FILE SELECTA 001]
Dortmund inna West London Style, und wie. Ingo Sänger und Herb LF schwingen klackigen, hellwarm euphorisierenden Abstraktsoul zusammen, der seine Breakbeats mit Helium aufgefüllt hat, null bleierne Bodenhaftung. Auf der A-Seite mit afro reggae Eindeutigkeiten, auf den beiden B-Seiten Tracks dubbig souliger, von ephemerer Eleganz. Wenn hier musikalische Maßstäbe für das neue „Lo-File Selecta"-Label gesetzt werden sollen, dann heureka.
JANJ ●●●●

COPA AMGRICA - PAMONA FEEWAAY [LOST VEGAS RECORDS/019]
Irlinger und Matthew Boone mit latinaufgeheizten Housetracks, deren Sicherheit in den Basslines und Kicks nichts zu wünschen übrig lässt. Smooth und schneidend, wie man es sonst nur von Amihouseproduktionen kennt, auf der A-Seite mit einem extrem charmanten Vocal von Ayako, die auch auf der Computerjockey LP schon extrem gut klingt, hier noch mehr in den Track eingebettet wird und dadurch nur noch mehr raussticht. Die Rückseite sind zwei gute Latinpartyslaps mit Pauken (?) und Trompeten (!).
BLEED ●●●●-●●●●●

CROWDPLEASER - STUDIOSCHWEIN [MENTAL GROOVE/018]
Stop and Go Killerdarkness mit viel Gefühl für die Intensität von Oldschool vermischen sich auf dem Titeltrack mit wirklich demotivierend genialen Vocals wie „Studioschwein, lass es sein, das ist kein Hit, das ist nur Shit" oder „lass es sein, du Arschloch". Und so blöde das hier klingt, so cool kommt es rüber, und kickt Poindexters beste Stücke aus dem Grab. Auf „Silberpfeil" wird diese Methode der abrupten Brüche in den Samples noch deutlicher instrumentiert und bekommt durch die irgendwo versteckten Vocalfetzen eine darke Leichtigkeit, die man kaum toppen kann. Die Rückseite knabbert „Soundhackend" am Thema grollender DAF Modulationen herum, und spießt sie auf einen psychotisch nervösen bestialisch funkigen Trip, und trudelt mit „Schaum" ganz ganz tief in die frisch gemachten Betten der 80er, um sie zu Zeitlupenfedern aus Vocoder und Dubs zu zerrupfen. Eine extrem grossartige Platte durch und durch.
http://www.mgroove.com
BLEED ●●●●●

KAHN - NO COMPRENDO [PLAYHOUSE]
Nennen wir es mal vorsichtshalber Elektrorock. Ganz viele fluffige Vocaltracks für Menschen mit überbordendem Sexappeal und viel viel Tequila im Blut, für Liebhaber kratziger Synthsounds mit angezerrter Nervosität, für Menschen, die gerne Bluesrock für Wahnsinnige hören, für alle, die ein wenig Beratung in ihrem Leben brauchen, die liebend gerne in der Hitze der Nacht untertauchen und auch sonst ganz schön viel Swing in den Adern pulsieren hören. Stimme sollte man auch mögen. Fällt aber gar nicht so schwer. Sympathisches Popalbum.
BLEED ●●●-●●●●●

LATEX - ENCORE EP [MÜLLER RECORDS]
Eine 80er EP mit mehr Kick als das meiste, was zur Zeit around ist. Kein Wunder, denn sie kommen von Steril. Desolat und vernichtend in der Attitude, extrem rough und euphorisch zerbratene Synths, Vocoder und abseitige Soundeffekte treffen auf pumpend gradlinige Basslines und eine fast swingende Drummachine in knalligst poppiger Laune. Lustig.
BLEED ●●●●-●●●●●

JAY DENHAM - LET`S GET HIGH REMIXES [PARASOUND/010]
Ihr alle kennt diesen drogenverherrlichenden Sextrack von Jay? Ok. Hier kommen Remixe, 4 davon, und zumindest der erste und letzte sind wirklich extrem funky. Auf der A-Seite (ich weiss nicht was hier von wem ist, Pacal FEOS ist dabei, Max Cavalerra & Alex Kühl, Jay Denham selbst) ist eine offensichtliche Detroitreminiszenz mit dieser mäandernd schlangenmässigen Bassline, die den Track ausmacht und präzise aufgeplusterten Vocals in brillianter Produktion. (Könne FEOS sein). Auf der B-Seite etwas gedrungen wirkend perkussiv mit Vocals durchs Megaphon gedämpft, ein Mix der nicht so ganz voran kommt, dafür aber am Ende ein Onefingersample Housefest der besonderen Art. Fein. Hit. Dennoch.
BLEED ●●●●

MAX CAVALLERRA - EMOTIVE EMPHASIS PART ONE [PARASOUND/011]
Dicht bis zum Umfallen pumpen die Tracks auf dieser Platte mit angezerrt zischelnden Hihats und dennoch irgendwie geradegebogenem Sexappeal. Terror in bestem 95er Amistyle, mit einem brillanten, an Jupiter Jazz erinnernden Hit auf der B-Seite, der die Sterne auf jedem Floor aufgehen lassen dürfte.
BLEED ●●●●-●●●●●

GEORG LEVIN - WHEN I'M WITH YOU [RECREATION RECORDS, SONAR KOLLEKTIV SR5005]
Zart singen, zart musizieren, und trotzdem ganz stark rüberkommen. Jau, Georg Levin macht mich zum „Bravo"-Dichter. Produziert von Dixon und Volker Meitz, remixt von Jimpster balanciert er mit bravouröser Grazie zwischen Deephouse und Songwriterballade. Selbst bei angezogenem Beat macht Levins hell gekreidete Gesalbtenstimme einen zu seinem intimen Beichtvater/mutter. Und wenn es dann bei „Keep on making me high" lichtdurchflutet traumwandlerisch mit kohlensäurehaltiger Wasserglasperkussion wird wie in den besten Nick Martinelli-Produktionen, dann zerfließt man auf seinem frisch abgezogenen Dielenboden (Schleifmaschinen jetzt ab 20.-DM den Tag!).
JANJ ●●●●

ATARIL - JUNCTION / OH LJUVA SOMMAR [REPUBLIC OF SWEDEN/001]
Man vergisst irgendwie sehr leicht, dass Aril Brikha (aka Ataril) ein Schwede ist. Weil man seine Tracks ja immer sofort mit Detroit in Verbindung bringt. Hier kommen zwei sehr relaxte langwierig dubbende Tracks, die nicht unbedingt neu klingen, aber dennoch so gut sind, dass man sich gerne reinlegt. Sehr smooth. Nighttime is Blindtime.
BLEED ●●●●-●●●●●

MATTHEW BOONE - WAMBEL MOODS EP [STYLES KICKIN]
Zwei moodig upliftende Housetracks von Boone, die selbstverloren auf der Tanzfläche grooven, bis sie alles um sich herum vergessen haben. Als Bonus einen Remix von „I Just Wanna Stay" für alle, die House am Liebsten im Sofa hören, um dazu bitterlich über vorlorene Lieben zu heulen. Schön.
BLEED ●●●●

NOONCAT - YOU! [SALO/011]
Extrem cooler minimaler dubbiger Discohit mit Basslines, die einem die Luft aus der Lunge blasen und so offensiv produziert, dass man den Track auf jeder Houseparty dieses Jahres hören düfte, weil es einfach so immens kickt und sich mit schnarrenden Acidbassliesurrogaten auch noch quer durch alle Genres schlängelt. Nur ein Wort (You), und schon ist alles klar. Auf der Rückseite zwei schwärmerischere Tracks mit weitläufig aber intensivst designten Chords und einer mindestens ebenso durch alle Herzen hindurch drehenden Dichte.
BLEED ●●●●●

SALZ - DESIRE [SALZ 008]
Auf der neuen Salz begegnen wir einer mittlerweile recht bekannten Stimme: Don Abi of Brothers Keepers Fame leiht Desire seine Stimme. In vier verschiedenen Mixen mäandern Salz zwischen dubtechig mit kleinen 303-Sprengseln hier und da, minimal knackig the Cologne Way und einem sehr entspannten Downtempo-Dubmix. Als vierter im Bunde gesellt sich Razoof dazu, und liefert einen flotten, deepen Dubtechno Track.
SVEN ●●●●

KERO - CFC [SHITKATAPULT/021]
Neuer Act aus Windsor Detroit, der hier für Shitkatapult stellenweise sehr skurrile Tracks macht, die sich auf nichts festlegen wollen. Mal knisternd deep mit gebreakten Beats und viel Soundtrack-Effekten, dann wieder rotzig elektroangehaucht mit einem Schwung 80er Jahre Sequenzen, dann einfach terrorisierend Noiseverliebt, oder in einer Art weit weit draussen, die einem das Nachdenken darüber, was für Musik das eigentlich sein könnte, ganz schön schwer macht und obendrein dann auch noch eine Art von Mundorgel Elektronicatrack, ein Stück voller shuffelnder Knarzigkeit und soviele Ideen, dass es sich nur schwerstens zusammenfassen lässt. Unbedingt anhören.
BLEED ●●●●●

LEIPZIG (BEI NACHT) [STATIK ENTERTAINMENT/013]]
Die darke Seite von Leipzig, das ja hauptsächlich durch seine Houseproduktionen bekannt ist, zeigt Statik Entertainment hier auf dieser 4 Track Compilation. Imperial Gold, ein Projekt von Schubert und Lisewski, das sich dem dunklen Minimalismus einer lange gereiften Intensität widmet, die Techno durch lange endlose Gänge treibt, beginnt die EP mit pumpend widerspenstig aufgesplittertem Oldschoolsound in perfekter Reduktion und immer weiter zerrissenen Grooves. Mechanical Forces' „Pearl Harbour Remix" erinnert in seiner willenlosen Percussivität ein wenig an Fanon Flowers, und auf der Rückeite einer dieser extrem deepen Downtempotechnohousetracks von Christian Fischer in Kollaboration mit Lars Müller, der die Fundamente in einen schweren Nebel taucht, und ein etwas swingenderes atmosphärisch jagendes Stück von Fischer alleine. Darkness mit Funk und Tiefe wie man es von dem Label fast schon erwartet, einen aber immer wieder kalt erwischt.
BLEED ●●●●-●●●●●

SNOOKERBOY - MY LOVELEY PIXEL EP [TRAPEZ/008]
Sehr deepe Platte mit einem Sound, der sich soweit auffächert, dass er einfach kein Ende findet. Präzise und unnahbar kickend mit einer klaren Leichtigkeit die immer zwischen den zerbrochenen perkussiv klingelnden Elementen noch mehr Platz für Dubs und versunkene Melodien findet, für einen unerwarteten Einwurf von Xylophon und verschliffenen Vocalresten, für Jazz und digitale Effektwirrungen, und dennoch liegt unter allem eine Art von konkretem Funk, der der Präzision der Tracks eine Richtung gibt, die sie zu einer extremen Erfrischung auf dem Dancefloor machen.
BLEED ●●●●●

FIEDLER/VORFELD/WALZ - VESTIGE VERTICAL [X-TRACT 2003]
Die Divisi der einzelnen Tracks führen ein wenig in die Irre, die Übergänge finden nicht an den hierfür markierten Stellen statt, eher intuitiv zwischen den insgesamt fünf Musikern, die sich ihre luftigen Soundsamples zuspielen. Der Hörer findet sich mit einer brüchigen, im Klang arbeitenden Musik konfrontiert, die dem offenen System der Improvisation eine gezielte Materialbearbeitung und Strukturierung gegenüberstellt. Dabei verschmelzen akustische, elektroakustische und rein elektronische Klangerzeugung in ihrer vertikalen Schichtung zu einer changierenden, feingliedrigen und filigranen Textur. Innerhalb ihrer gedehnten Oberfläche eröffnet sich ein perspektivisches Hörfeld miikroskopisch angelegter Klangebenen, auf die sich die Signaturen der Spieler wie Spuren („vestige") eintragen, interferieren und das ganze Gebilde schwebend in der Luft halten: Ein monumentales Perzept mit einer gehörigen Portion geometrischer Unwahrscheinlichkeit, die schließlich laut Deleuze dazu nötig ist, dass das Werk „für sich allein aufrecht steht". Darin beruht die größte Schwierigkeit, die hier problemlos gelöst ist.
*http://www.podewil.de_*
http://www.edition-rz.de
XENYA ●●●●

V.A. - NIGHTEFFECT EP [WMF RECORDS 005]
Erste Auskopplung, beziehungsweise der erste Teaser für die nächste WMF Compilation. Nach Mitja Prinz und Dixon wird jetzt auch WMF Resident Highfish die von ihm und Diringer gehostete Veranstaltung Nighteffect auf CD erlebbar machen. Mit T.Raumschmiere, Jacek Senkiewicz, "Plastique de Reve vs. Crowdpleaser" und dem Stettiner Newcomer "Offpop" hat sich Highfish gleich vier Schwergewichte ins Boot geholt. T.Raumschmiere nennt seinen grummelnd kickenden Track nicht umsonst "Ravemusik". Ein alter Punker verlernt das Röhren halt nie. Knarzhouse at its best. Jacek Senkiewicz liefert einen feinen minimalen clickrigen Track und Offpop ist die Entdeckung der EP. Sehr funky, fast ein wenig discoid und extrem gut gelaunt. Mehr davon. Den Plastique de Reve-Track versteh ich ehrlich gesagt nicht so recht, was dem hohen Spaßfaktor dieser EP aber keinen Abbruch tut.
SVEN ●●●●●-●●●●

UTILITY PLASTICS VS. USER RECORDS [SPECIAL NEUTON RELEASE/001]
Sehr straighte aber im Tempo reduzierte percussive Tracks, wie man sie von so einer Konstellation wohl kaum anders hätte erwarten können. Sehr durchdringend und klar für den Club produziert, wirken die Tracks aber dennoch um einiges leerer, als die neuen User Stücke.
BLEED ●●●-●●●●●

TODD BODINE - TRAVEL (CABINET/019)
Der erfolgreiche Rennfahrer und umtriebige Berliner DJ Todd Bodine groovt sich auf seinem Cabinet-Debut smooth in gestriegelten Deephouse ein, der niemandem etwas beweisen muss. Warm abgefedert klackern sich die Rhythmen von Track zu Track freier, lassen Spielereien zu und werden auf immer funkigere Art sympathisch. Sehr gentlemanlike selbstbewusst und sich immer gewagtere Tanzschrittfolgen ausdenkend, bis nur noch das E-Piano einen vor zu gewagter Akrobatik rettet. Rauchig und im Abgang mit Biss.
JANJ ●●●●

Nicolaj Dudek
'tween
14.9. bis 28.9. 2001

Eröffnung Freitag, 14.9.
um 21.00
Vier5, Frankfurt
944 123 01

© container virtual vinyl store
+49(0) 38758.35902 www.containermusic.de

UNITED KINGDOM

RARE TECHNO - CLASSICS FROM DETROIT & BEYOND 1
Brillianter Sampler für jeden, der einige der essentiellen Tracks der 2nd Wave nicht mitbekommen hat. Carl Craigs „The Climax", Mayday´s „Wiggin" im Reese Mix, Reese „The Heavans" als Mayday Mix, 3mb feat. Juan Atkins mit „Jazz Is The Teacher", Model 500s „Time Space Transmat" und noch ein paar gesuchte Raritäten mehr. Ist das lizensiert oder einfach ein Bootleg fragen wir uns?
BLEED ●●●●●

A BASS DAY [A BASS DAY]
Funky shit. Mit James Brown-Vocals und -Samples durchzogener funky Housetrack in zwei Mixen, in denen hinter den Ecken Vocoder und Bassmonster lauern. Hit.
BLEED ●●●●

PAUL LANGLEY [AUDIO TEXTURES/003]
Zwei der Tracks dieser EP sind extreme Reminiszenzen an einen frühen 90er Technosound, komplett mit Claps und klonkigen Basslines, zischelnden Futuresounds und Strings. Metallisch und verheißend. Auf der Rückseite wird es wieder darker und psychotischer, ohne allerdings gleich loszusmashen. Melancholisch sympathische Platte für den frühen Morgen.
BLEED ●●●●

MIKAEL ROMANENKO - TO LET GO [BENBECULA / BEN010]
Benbecula ist dieses tolle Label aus Edinburgh, dass keiner kennt, und Mikael kommt aus Schweden, und auch ihn kennt noch niemand, was sich aber ganz schnell ändern wird und muss und soll, weil hier eine Killerplatte auf dem Teller liegt. Herr Romanenko weiss genau wie es läuft, spielt genauso selbstverständlich Gitarre zur übersteuerten 808, wie er zu Rhodes-Plinkereien singt. Einfach so und auch gar nicht viel, auch immer die selbe Zeile, aber das reicht völlig, ihn ins Herz zu schließen. Sechs wunderbare Tracks voller verträumter Melodien, kleiner Loops und dieser speziellen akustischen Deepness, die einfach nur aus einem Sampler kommen kann. Herrlich schottisch und schwedisch zugleich.
http://www.benbecula.com/
THADDI ●●●●●

GEORGE ANDREWS - THE HUNTED EP [CITY LIGHTS/1201]
Der Plastic Surgery Mann führt uns auf diesem 4Tracker sowas wie Belgienstyle Porntechno mit Looptechnobackgroundvor. Sehr Stakkatolastig, also irre auf Tempo spielen, auf die Dauer aber etwas doch etwas zu beliebig und zuviel Hoffnung darauf schnell einen Hit zu landen.
BLEED ●●●

TIGA & ZYNTHERIUS - SUNGLASS EP [INTERNATIONAL DEEJAY GIGOLO RECORDS/080]
Corey Heart aus Kanada steckt hinter diesem neuen Elektroprojekt, das leider auch melodiös sehr gerne in den 80ern wildert und nicht an Harmoniewechseln und Ravekitsch spart, weshalb einem entweder nach ein paar Minuten vor Erinnerung schwindelig wird, oder man langsam überzeugt ist, dass die Welt kurz davor steht von einer Gruftiwelle überrannt zu werden. Da hilft auch kein holterdiepolter Liebing Mix.
http://www.gigolo-records.de
BLEED ●●●

THE DIGITAL KID - DAT, BLEEPS & NOISES [CLASSIC]
Irgendwie ahnt man schon, was einen auf einer solchen Platte erwartet. Luke Solomon lässt die digitale Breitseite mit viel Technogeschichte raushängen und erinnert dabei nicht nur zufällig an frühe KMS Platten wie FIX und irgendwie an Dan Bell, aber auch an die UK Helden der Bleepzeit. Die Beats kicken wie aus einem dieser immer noch nicht erfundenen Computer, die Bleeps reißen weite Löcher ins All, und natürlich ist alles so überproduziert, dass man Chicago quer durch einen 100stel Takt buchstabieren zu können scheint. Legomusik für Leute mit Surroundsoundsystem und natürlich richtig üble Killer auf dem Dancefloor. Massiv und gerecht und Gott gib mir 4 Takte und einen Körper, den diese Platte in Ordnung bringen kann. Masterjackrecord.
http://www.classicmusiccompany.com
BLEED ●●●●●

LIL MARK - EXPRESSIONS EP [CLASSIC]
Mit dieser EP und der von Digital Kid dreht sich Classic ein wenig weg von der Houselegenden-Schiene und deutet Klassik um hin zu Funkyness mit Reduktion und Lego-Scifi-Sound, der auch hier Daniel Bay gut gefallen würde. Klonkig, kurzweilig, spleenig und verdreht und mit jedem der vier Track eine Basis für neudurchdachte Fundamente auf dem Dancefloor. Killerplatte auch das.
BLEED ●●●●●

SUEME - PEEP EP [.COM/0043]
SueMe`s Dot Com Label entwickelt sich zu einer richtigen Alternative im Business harter Technotracks. Einfach immer extrem Spleenig ohne dabei die Kicks zu vergessen sind hier wieder drei unverschämt ratternde Fusseltracks versammelt, die den Dancefloor aus den Angeln heben, und einem mit offenem Mund vor den Bassbins stehen lassen, auch wenn sie technoider als die bisherigen SueMe Platten sind. Irgendwo zwischen Herbert, Alfa und SiBegg.
BLEED ●●●●●

STENDEC [EXPANDING RECORDS / 003]
Stendec ist ein Träumer, das merkt man gleich. Auf der A-Seite dieser herrlich grauen 7" sitzt er irgendwo im Park und checkt aus, wie lange man sich so eine Melodie vorsummen kann ohne dabei komisch zu werden. 3 Töne und eine ganze tolle Welt öffnet sich. Ein schüchternes perkussives Pöff kommt noch dazu, die 3 Töne werden mal hier und mal da verwirbelt und fertig ist ist ein Track, den man zu jeder Gelegenheit dabei haben sollte. Auf der B-Seite kommt dann eins zum anderen. Ein kleiner Akkord, tapsiger Bass und komische Leute, die irgendwelche Zahlenreihen runterbeten. Ich sag ja...wenn die Leute den DSP weglassen, wird alles wieder gut. Wunderbare Pausenmelodie.
THADDI ●●●●●

BLUE WIG - NO IGNORANCE PT.ONE & TWO [EYE 4 SOUND/006]
Ultrasatte House-Beats wie dieser haben schon an sich etwas für sich. Das rockt. Bringt die Wände zum wackeln und setzt sich einfach durch. Die Tracks bleiben durchgehend minimal dark und flechten ein paar wenige aber dafür ultrapräzise Sounds ein, die so nebensächlich von den Grundlagen von House reden, dass einem die Schauer nur so über den Rücken rasen. Killer.
BLEED ●●●●●

SAYTEK - ORANGE DRIVE / V3.8 [CONSOLE RECORDS/1201]
Justin Drake und Dylan Rhymes mit ultrahochproduzierten satten leicht schleppenden Housetracks die nach percussiver Einleitung leicht ins Dubbige driften, ohne dabei das Fundament klassich amerikanischer Housemassivität zu verlassen. Was fehlt ist der letzte Kick, der die Tracks orginell genug macht.
BLEED ●●●-●●●●

GENNARO LE FOSSE - AMERICAN PSYCHO [COUNTERBALANCE/006]
Gennaro Le Fosse hatte früher mal ein Projekt, das Program 2 hiess und mit Dominator, The Omen usw. ein paar üble Hits hatte. Dann kam eine Weile wenig und schliesslich Tracks auf Disko B und Tension, die seine Millsig klöppelnde Sichtweise auf Techno wieder ins Bewusstsein brachten. Hier kommt er mit genau solchen 4 Tracks zwischen Detroiter Urgestein und Looptechno, die allerdings nicht immer die Kurve hin zu 2001 schaffen.
BLEED ●●●●-●●●

O.H.KRILL - CHASING THE ONE [DC RECORDINGS]
Max Brennan lässt hier mit seinen Freunden die spielerisch deepe Jazzlaune raus, die sich in den vielen Projekten des Mannes seit einigen Jahren angesammelt hat, jammig, luftig und extrem funky dahinswingender Track mit einem Remix der Charrystones der angehaucht irrsinnigen Breabeat Art. Sehr smoothe EP für DC.
BLEED ●●●●●

O.H.KRILL - CHASING THE ONE [DC RECORDINGS]
Hinter O.H.Krill verbirgt sich Max Brennan, verantwortlich für völlig neben allen gängigen Genres liegende Kapellen wie Fretless AZM, Maxwell House oder Universal Being. Auch sein neues Projekt jongliert gekonnt mit Funk, Jazz, Lalo Schifrin, Dub und Downbeat. Wabernde Orgelsounds, verhallte Gitarrenklänge mit nervösen Drumbeats und obskure Samples-ob programmiert oder live improvisiert, die einzelnen Parts der Musik greifen dabei unglaublich atmosphärisch und organisch ineinander. Die Flipside ist der Cherrystones-Remix eines akustischen Jazz/Folk-Titels, bei dem die Schlagzeugparts durch Percussionloops ersetzt und die Melodieteile eingedampft worden sind zu einem klasse Soundscape/Dance-Track.
ASB ●●●●●

TIM KOCH - VOLUME EP [DEFOCUS]
Wer glaubt, dass es auf den UK Labeln für Elektronika keine Überraschungen mehr gibt, der sollte sich diese Platte des Australiers Tim Koch anhören. Die Tracks definieren die Grenzen zwischen einer Technotradition und Elektronka noch einmal neu, nehmen als Basis detroitige Sounds und lassen darüber einen Microcosmos aus Melodien und Effekten aufgehen, der ständig auseinander zu driften droht und grade in dieser Leichtigkeit des Zusammenhanglosen sehr dicht wirkt. Plötzlich stehen hier Hihats ganz alleine in der Wüste, die Sounds entwickeln eine Art generativen Jazz, wie man ihn seit Born Under A Rhyming Planet nicht mehr gehört hat, und dennoch sind die Tracks klar und rein. Wichtig und viel zu schön.
http://www.defocusrecords.co.uk
BLEED ●●●●●

LANCE SAMUEL - HEAVY MANNERS [FIRST DIGIT/004]
Auf dem Resounds Sublabel verlässt Samuel den Rahmen perkussiver Tracks zugunsten einfach nur noch in Basstürmen mit Pressluftthämmern grabender monolithischer Qualität. Dunkle Tracks für Menschen mit extrem konzentriertem Geschmack und mehr Kohlenstaub in der Lunge als Bläschen.
BLEED ●●●●

ROB ROWLAND - FREESTATE 2 [FREESTATE RECORDINGS/002]
Neben Releases auf D1 kennt man den Irländer Rob Rowland vielleicht noch von Kitchen Records. Seine Tracks für das Label von Dublin Distribution Freestate sind extrem cool bedachter Detroittechno im Sinne einer Beschränkung auf einige alte Drumsounds, Stringähnliche Meldodien und shuffelnd relaxte Beats. Durcharrangiert und bei aller dezenten Straightness extrem frisch kommt diese Platte locker an Klassiker der frühen Zeit heran, und erinnert vielleicht noch am ehesten an manche melodischen Claude Young Tracks oder an einen Kurzschluss aus Rob Hoods Minimal Nation mit Nighttime World. Detroit lebt in Irland. Gut zu wissen und noch besser zu hören. Subtil, funky, klar.
http://www.freestaterecordings.com
http://www.dublindistribution.com
BLEED ●●●●●

THEWEEDJS [GASOLINE/003]
Böse sind sie diese Weedjs. Verrückt eh. Ein ganzer Haufen unanständig wirrer stranger Tracks zwischen Terrortechno und Soundexperiment, Elektro und martialischen Kicks, die einem die Haare vor lauter statischer Aufladung zu Berge stehen lassen, wenn man so sagt. Weedjs Musik hat immer den Effekt, einen ein wenig aus der Realität rauszubomben, so dass man nach einer Ordentlichen Ladung schon mal gegen Schrankwände läuft, weil man dachte da muss es doch auch lang gehen. Ruff. Sehr sehr ruff.
BLEED ●●●●●

ROBERT RURROUGHS - BULL ON A JAR EP [INSERT/004]
Ungewöhnliche Tracks aus Newcastle, die dem hintergründigen Detroitflair klassischer Sounds immer wieder eine Art von Weite hinzufügen, die die Stücke irgendwie auch wie ein Soundtrack erscheinen lässt und in dieser Spannung aus Ruhe und Kicks, aus Beschreibung und dunklem Funk irgendwie den Bogen findet, den Dancefloor zu überschwemmen. Wenn sie allerdings wie auf „Corrode" hektisch werden, dann geht die Spannung schnell verloren.
BLEED ●●●●●-●●●

VITALIC - PONY EP [INTERNATIONAL DEEJAY GIGOLO RECORDS/069]
Jajaja. Die Grundstimmung ist auch hier eher düster dunkel dark hoho, aber irgendwie schimmern die wabernden Synthesizer spannender in den Track hinein, der Gesang ist etwas wirrer und dem Ganzen haftet so dieses Daft-Punk-für-Nagetiere-Flair an, außerdem bleept die Rückseite etwas vielseitiger und mit Kirmeseuphorie herum, weshalb wir das schon irgendwie als 80er Tracks ganz dufte finden können. Außerdem lassen sich (oder lässt) sich Vitalic bei den Sequenzen durchaus mal ein anderes Tremolo einfallen und zieht eine Idee nicht den ganzen Track durch.
http://www.gigolo-records.de
BLEED ●●●●

HEFNER - COSMOS / DIVE INTO YOU [INTERTIA/019]
Irgendwie überraschend wie deep housig und fast Herbert like im Umgang mit Vocals Hefner hier auf „Dive Into You" klingen. Sehr smoother Track und auch auf „Cosmos" halten sie diese dezent glücklich warme deepe Stimmung durch. Für Liebhaber weitschweifig schöner Housetracks perfekt.
BLEED ●●●●-●●●●●

[IRIDITE/001]
Ein neues Label aus Glasgow, das mit Peacemacer, Organica, Rei Lorca und Neiu neue Acts bringt, kickt sich gleich in die Herzen aller Fans von melodischen aber nach vorne gehenden Detroitfunktracks, in denen die analoge Basis dennoch viel Raum für digitale Sounds lässt. Breaks, die Weiten öffnen wie es frühe B12 Platten getan haben, skurrile grabende Experimente mit Downtempofunk, flirrendes wie ein mit Kater geweckter Red Planet und zum Abschluss noch ein knisternder Dub. Perfekte Platte.
BLEED ●●●●●

JONATAN SVÄRD [IRRITANT / 018]
Das kommt überraschend. Jonas Svärd (ich tippe auf Norwegen) klickt Irritant nun wieder in eine ganz andere Richtung. Verträumt und verwegen geht es auch auf der A-Seite zu. Wieder mal so eine wunderliche Kopfnickermelodie, der die hakeligen Schredderbeats überhaupt nichts anhaben können. Es bleibt fluffig und seltsam vertraut. Zum Wegdriften. Wunderbar. Die B-Seite nimmt dann Anlauf und knispelt richtig los, hat deutlich mehr Fahrt drauf, plinkert fast schon im Stakkato, um am Ende deckt der Krach alles zu. Super, super, super. Tracks, die einfach nur auf 7" gehören. Wer ist der Mann?
http://www.irritant.com/
THADDI ●●●●●

KNIFEHANDCHOP - DANCEMIX2000 [IRRITANT / 019]
Billy Knifehandchop samplet sich durch mir leider unbekannte R&B- und Schlagertechno Hits und baut daraus einen seiner großen gabbabebassdrumten Hit. Soweit der Plan. Was ihm aber sowohl auf Album als auch neulich auf der Irritant und Tigerbeat6 Compilation so unglaublich gut gelang, will hier nicht so wirklich losgehen. Irgendwie ist das nicht zuende gedacht. Dann doch lieber die B-Seite mit ehrlichem Eurotrashflavour.
http://www.irritant.com
THADDI ●●●

EON - ABSORBED [LONGHAUL/001]
Irgendwie hat man auf dieser EON EP das Gefühl, dass es vielleicht doch an der Zeit wäre, dieses Projekt aus fluffigen Beats und Sci-Fi Ethos lansam mal einzuschläfern. Nicht schlecht, aber so offensichtlich, dass man sich wundert, warum EON nicht schon längst ins All entflohen ist, anstatt hier mit leichten Anklängen an die NuSkool Breaks Posse als blinder Passagier mitzufahren.
BLEED ●●●●

BLIMP - EQUIP EP [PRO JEX]
Man hat so ein wenig das Gefühl, dass sich die 80er Sounds in Brighton ganz anders entwickeln und eher auf die relaxt-materialistische Tradition des Landes blicken. Wo man in Deutschland Kraftwerk denken würde, denkt man hier Union. Sehr korrekt das, auch wenn es aus Australien kommt. Harte, aber scharf geschnittene Tracks.
BLEED ●●●●-●●●●●

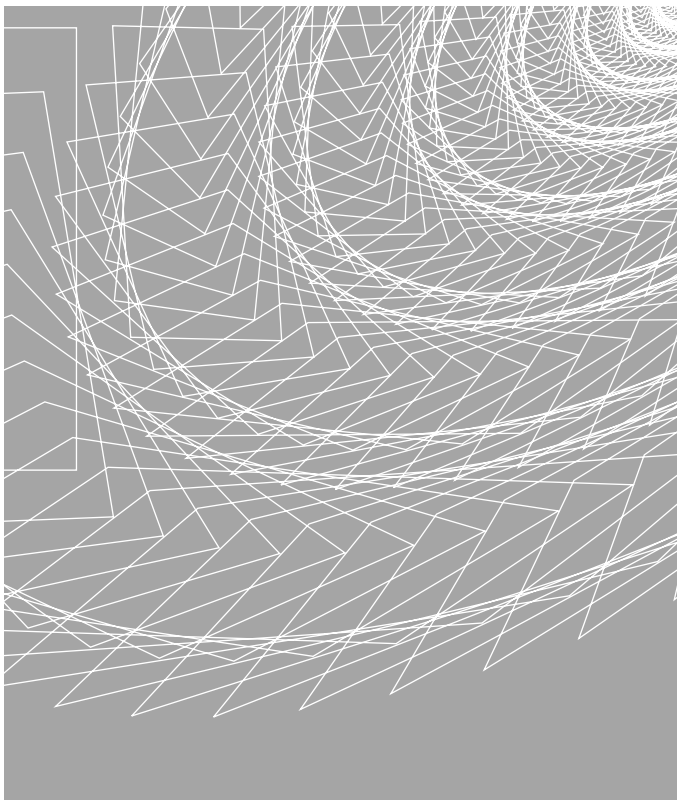
BOLZ BOLZ - TAKE A WALK [LONGHAUL/003]
Und noch zwei Remixe von Take A Walk. Das Orginal bleibt allerdings immer noch unantastbar und der Versuch von Paul Daley, das als Drunken Bass Mixe umzudeuten, scheitert wegen der immanenten Eirigkeit natürlich nicht, schafft aber höchstens etwas Raum für Bolz Bolz in der NuSkool Breaks Posse. Dennoch. Immer gut, den Track wieder zu hören. Egal in welchen Zusammenhängen.
BLEED ●●●●●-●●●●

KING OF WOOLWORTHS - MING STAR [MANTRA RECORDS]
Mit deftigem Downbeat aus Manchester regiert der König der Woolworths auf seinem Debütalbum „Ming Star". Grosszügige Sampelanleihen aus 60`s Filmen und den dazugehörigen Soundtracks. Natürlich dürfen bei einem Musiker, der in Manchester aufgewachsen ist Zitate aus der frühen Rave und Acid Zeit nicht fehlen. Nichts Neues, aber trotzdem hörenswert. File under Ninja Tune.
CHILLA ●●●●

GLOSS - THIS IS ALL I NEED (JOEY NEGRO MIX) [NUDE RECORDS]
Englischer Jingle-Girlspop mag in die Sommerferienclubs. Das schafft ein Diskohouseprofi wie Dave Lee/ Joey Nergro nicht nur mit Anstand, sondern mit Überraschungsharke. Die hauchig dünne Mädchenstimme in Jeans ohne Bündchen von Gloss, flankiert von ihren schüchternen Orgel-/Gitarren-Kumpels und abgebrühten „Love is in the Air"-Zitaten, ist im Clubmix zwar ein höllisch unverfrorener Partykellerkiller mit eingebauter Schnullerautomatik. Ein Plätscher-Song mit Dampfdiskobeat, der erste Teil für die Sonnenstich-Fraktion. Aber im Dubmix stellt Lee ein repetitives Kreiselthema nach vorne, das einen Trackcharakter aufbaut, in dem die originalen Songelemente + Stimme separiert werden und fast untergehen. Und dieser Track-Treibsandschluckt-H&M-Werbepop-Effekt ist wirklich sehr schön.
JANJ ●●-●●●●

PRINTED CIRCUIT - I HEART MY JEN SEXY [IRRITANT / 17]
Ich darf mal eben vorstellen. Printed Circuit ist ein Mädchen von der Ostküste Englands, die offenbar in einen Jen Synthesizer verliebt ist. Das tut weh, also macht sie gleich noch mehr Musik. Feinsten Elektropop nämlich. Nicht ganz so kickend wie z.B. Skanfrom, dafür aber auch mit ganz anderen Sounds, mehr Bleeps und Clonks und alles in allem doch ein bisschen alberner, trotz Herzschmerz. Es wird nicht lange dauern, dann erobert Printed Circuit die Welt. Bin mir ganz sicher. Checken.
http://www.printed-circuit.net/
http://www.irritant.com/
THADDI ●●●●

USER - VOL 12 [USER/012]
Ganz verstanden habe ich User lange Zeit nicht, hier aber sitzten die Tracks einfach produktionstechnisch so sicher und überheizt, dass man die grabende Realität dieses Houseoverloads einfach gar nicht überhören kann. „Mellower than usual" sagt das Info, vielleicht wegen der gepitchten Vocals, oder weil der Track User einfach mehr Raum zum grooven gibt als jemals zuvor. Auf der Rückseite ein 80er Hit (fällt mir gerade nicht ein, von wem er ist, Tears For Fears? A-Ha?) im klassischen Userripoff. Banal aber unschlagbar fett.
BLEED ●●●●●



UNITED KINGDOM

ANTHONY MANNING [LIQUID QUARTZ / LQ01]
Manning kehrt zurück, und natürlich schießen einem sofort diese ganzen Irdial Platten durch den Kopf, und man fragt sich, was solche Menschen so umtreibt. AI beginnt irgendwie orientalisch, mit komischer Riven-mäßiger Perkussion, kurzen Digitalchorsprengseln und allerhand Orgelei. Einmal im Adventure, immer im Adventure denkt sich Manning und macht so weiter. Merkwürdige Hakelgrooves kämpfen mit komischen Samples. Schlecht ist das nicht, nur…klick macht es auch nicht gerade, auch wenn auf der B-Seite noch 303 und Spinett dazukommen. Es belibt mystisch und irgendwie ethno. Hmmm. Ich glaube Liquid Quartz ist sein eigenes Label.

THADDI ●●-●●●

TIGER SPROUTS - STEAK OUT [MUSIC FOR FREAKS]
Belgier, die deep funkige Housetracks machen sind nicht grade häufig. Dimitri Dewever und Raoul Belmans schaffen es aber, wenn auch mit dezentem Hang zur Überproduktion, für die Freaks zwei recht passende Tracks zu produzieren, die immer den notwendigen Schritt hinter den Antäuschungen von Porno und Funk zurückbleiben, um cool zu wirken. Besonders gut sind sie, wenn sie wie auf „Barbecue" Funk in den Focus nehmen und die Breite der Sounds zu Gunsten von Killergrooves vergessen.

BLEED ●●●●

TURNER - BEEN OUT (REMIXES) [MUSIK FOR FREAKS]
Freaks haben sich so in diesen Track verliebt, dass das mit den Remixen gar nicht mehr aufhört. Beloved`s Jon Marsh bewegt sich erst gegen Ende zu den Vocals hin und kickt eine Art Ravehousehymne zusammen, die nicht nur England aus den Puschelschühchen heben dürfte. Simitli aka Stefan Goldman ist offensichtlich aus Berlin, tja, dass man das auch mal erfährt, und er gibt dem ganzen einen so swingend schnittig kickenden Drive, mit verknoteten Pusherbasslines und freakiger Athmosphäre mit einer basisorientierten Resolutheit, dass der Track mit Sicherheit nochmal mehr Turner auf die Floors bringen wird. Bis aus „Been Out" dann irgendwann soetwas wie ein Hit für ein ganzes Jahr wird. Fein.

http://www.musicforfreaks.com

BLEED ●●●●-●●●●●

RUSS GABRIEL - HOW I CAN EP [NEPENTA/031]
3 dezent jazzige, flackernd auf plinkernde Percussion und viele Solos setzende Tracks fürs Handbagbirdhouse mit Niveau vom unermüdlichen Kämpfer für Jazz und Ordnung im Housebusiness. Mr. Gabriel.

BLEED ●●●●

RUE EAST - THAT TIME [PURE PLASTIC/036]
Gradlinig ohne Ende die A-Seite dieser neuen Rue East. Nahezu loopmäßig. Wenn was passieren soll, dann lassen sie die Filter rauschen. Auch ne Idee. Schwach.

BLEED ●●●

PATTERNS OF CHANGE - NUMBER 7 [PATTERNS OF CHANGE/007]
Dezent detroitig und mit einem Hauch von München in den voguenden, allerdings stellenweise auch leicht progressiven (wie in progressive House) Sounds, haben es Patterns of Change hier wohl auf die Grenze zwischen Detroit und plattem Rave abgesehen, die sie brilliant treffen, und damit Technasia verrotten lassen wie es sich gehört, und zumindest dennoch korrekt bleiben. Die Rückseite hat so ein aufgemotztes Italoflair, aber irgendwie wirkt die Platte dennoch ein wenig banal .

BLEED ●●●

BABY MAMMOTH - SEVEN UP [PORK RECORDINGS]
Das kommt also raus, wenn man immer Deep House machen wollte und seine wurzeln im Indie Rock hat - lockere Basslines mit Percussions und träumerischen Synthie-Sounds. Das siebte Album des Duos lässt sich von vorn bis hintern gemütlich durchhören - und das mehrere Male am Stück. Die mediterranen Flamenco-Gitarren im Track „Lazy" versetzen dich in eine ambitions- und stressfreie Stimmung, die bis zum Ende nicht gestört wird, so das das Ende wieder zum Anfang wird.

CHILLA ●●●

MOMMA GRAVY - DRIBBLE IT ON [PORK RECORDINGS]
Chill-Out Platte zwischen Kruder und Dorfmeister und Ibiza Sound. Balearischen Gitarren und seicht trancige Flächen, die sich dezent im Hintergrund halten, spielen sich in sich ständig wiederholenden Loops über leichten Basslines und Percussions in dein Bewusstsein - bis du zu apathisch bist, um noch nach der Eject-Taste zu reichen.

CHILLA ●●

BELL & EVERYTHING - DARK BEATS [SHABOOM RECORDS]
Feine leichte Housetracks mit Präferenz für minimal Dubbiges jetzt auch von Mark Bell, der hier zusammen mit Fred Everything extrem relaxt und smooth auf zwei Tracks vor sich hingrooved bis in die Ewigkeit.

BLEED ●●●●

ESTHER OFEI - ALITA [SHEER RECORDS/014]
Die dritte EP der Manchesterin Ofei auf Sheer, dem Sheep Sublabel, und diesmal sind die Kicks noch genauer, und die Tracks fröhnen einer gewissen reduzierten Oldschool-909 Schule, geben aber immer noch einen Hauch Irrsinn dazu, der dem Ganzen neben den polternden eine skurrile Funkyness verleiht. EP mit Hang zur Hochzeit von Chicago Bollerhits.

BLEED ●●●●

HAKAN LIDBO - UNA MAS [WRONG STEPS PRODCTIONS/015]
Für Wrong Steps holt Hakan seine Latinvorlieben wieder mal aus dem Keller und swingt sich durch 4 elegisch kickende Housetracks mit unwiderstehlichem Popflair. Wirbelnd, glücklich und mit viel Humor.

BLEED ●●●●-●●●●●

VERBOS - FORM IS THE ANSWER [SIMPLE ANSWER/006]
Skurrile Tracks mit extrem rasanten Bleeps über hämmernder Technobasis, die immer munterer werden, je gradliniger der Track vor sich hinrollt. Auf der Rückseite zwei darkere Tracks wie man das von ihm ja kennt und stellenweise perkussiv bis zum Umfallen des letzten Radiators aber immer mit noch einem Sound dazwischen, der einen Aufhorchen lässt und plötzlich erklärt warum so ein Sound manchmal auch ganz nah an Carl Craig sein kann.

http://www.simple-answer.com

BLEED ●●●●●-●●●●

RONIN & BACTO - STREET OF PLACKTOWN [SPECIAL NEEDS RECORDS]
Sehr sanfte dunkle Housetracks mit schwingenden Chords und Xylophonen, die für dieses Label nicht überraschend sind, aber immer wieder weich eingebettet und perfekt produziert etwas zu viel auf tragische Synthmelodien eingehen.

BLEED ●●●

MARK BROOM [PURE PLASTIC/036]
So langsam wird Broom immer härter und erwischt damit die UK Technoszene für perkussive Tracks immer wieder aufs Neue mit seinen langgezogenen Filterescapaden und der sicheren Hand für Modulationen. Leider sind die drei Tracks der EP alle aus ähnlichem Muster, und irgendwie erlahmt die Begeisterung für diesen Sound recht schnell, wenn man nicht auf dem Dancefloor mit genügend Speed im Kopf steht.

BLEED ●●●

LANCE SAMUEL - JUNGLE ROK [RESOUNDS/007]
Heißt so, weil es immer so funky Stops gibt, die aber vielleicht eher an die Latinvariante von Jungle erinnern. Natürlich hämmernder Technotrack mit percussivem Overload, aber gelegentlich ultracool rockender bissiger Bassline, die dann wieder tatsächlich nach Rock klingt. Die Rückseite ist hingegen fast elegisch, trotz perkussivem Flair, und geht auf „Over Six" sogar schwer in Richtung Tragik mit Stringträncheh.

BLEED ●●●●

MANUAL - DRY MOODS WARM NIGHTS [STATIC CARAVAN / 029]
Auch von Manual kann man prinzipiell nie genug bekommen. Diesen Monat beeindruckt Herr Munk aus Dänemark mit zwei irre schicken Mini-Epen, vollgestopft mit Rosenholzspeichenbeats, allerhand Küchengeräuschen aus nie gesendeten Cartoons, seiner wunderbaren Gitarre und einer Synthesizersammlung, denen Wärme und Tiefe auf den Chip geschrieben wurden. Die A-Seite startet mindestens auf 12 Ebenen gleichzeitig, alle strampeln um die Wette und treffen sich schließlich gen Ende zu einem gitarrigen HipHopJam. Mit Verlaub, das ist Killer. Genau wie die B-Seite, die nicht so holterdipolter durchs Zimmer fährt, sondern von vornherein Hand in Hand nur gegenseitige Unterstützung im Kopf hat und mindestens so knallig bunt ist wie der Federball neulich.

http://www.staticcaravan.com/

THADDI ●●●●●

DJ SHUFFLEMASTER - GEYLANG [SUBVOICE]
Shufflemaster spinnt, das wissen wir alle. Hier plündert er in den Weiten der Asian Foundation und bastelt sich 4 spleenige Mixe zwischen Downtempo Wahnsinn und schrubbernder Albernheit draus, die auf die Dauer vielleicht das Thema ein wenig zu wichtig nehmen. Aber Shufflemasters Art reisst das schon wieder raus.

BLEED ●●●●

AUBREY - UNSCRABLED MEMORIES [TEXTURES/LP001]
Extreme Außenseiterplatte diese Doppel EP von Aubrey, und stellenweise so großartig, dass man sich wundert, warum die in Deutschland nicht mehr Aufmerksamkeit finden. Dichte, satte Housetracks mit Jazzimprovisationen darüber, die irgendwie an Cosmic Jazz erinnern, stellenweise so wierd sind, dass man gar nicht mehr weiss, wo der Track eigentlich noch seine Beine auf die Füße bekommt, dann wieder einfach nur smooth und gleitend dahinschliddernde perkussive Improvisationen in voller Bandbreite, die sich nie von soetwas wie einer leitenden Melodie einfangen lassen, grabende Technotracks mit überwältigendem Überbau an herumgeisternden Synthesizern, und manchmal einfach ein deepes Stück All. Perfekt.

BLEED ●●●●●

ABFAHRT HINWIL - LOGATECH EP [TOYTRONIC/008]
Ziemlich schnuppelige Picture 10" mit Acidcomicgesicht von Gimmik von Martin Haidinger und Chris Cunningham, die sich durch bummelige 80er Kinderpopretrotracks mit viel Plinker aus dem Herzen der Elektronikawelt zaubern, manchmal auch einfach nur die Seele ins Vinyl regnen lassen oder knurpsig angeschrägt an ihrer eigenen Bochum Welt bauen. Sympathisch bis kathedralig.

http://www.toytronic.com

BLEED ●●●●

LOS CHICHARRONS - BLOW FOR YOU BLOW FOR ME [TUMMY TOUCH]
Das transkontinentale Duo schickt uns hier auf einen wilden Trip durch moderne, Salsa-beeinflusste, Tanzmusik und lässt uns nur wenige Verschnaufpausen. Inspiriert von legendären Tummy Touch Clubnächten machten sich die zwei an die Arbeit zu diesem Album. Dazu wurde querbeet gesampelt, noch Vocals eingebaut und fertig.

CHILLA ●●●●

HARVEY LANE - DUSKY MAIDENS [VETO/002]
Veto ist ein neues Label aus Birmingham und gibt sich auf dieser EP dem hin, was man manchmal „Brummy" nennt. Genauergesagt allerdings dem wilden Auseinanderfleddern von Stereopanning als perkussives Element mit lustig drunterher schlidderndem Subbass in U-Boot-Tiefe. Auf der Rückseite wird an den Resten von Samples herumgeknabbert und gelutscht, bis gar nix mehr drin ist, nur noch strömend rasante Information in gebrochenen Teilchen Krümelsound. Kickt aber dennoch. Der letzte Track ist langweilig.

BLEED ●●●●-●●●

SMYGLYSSNA - U DON'T JUMP LIKE I JUMP [VERTICAL FORM / VFORM 009]
Heute bei Vertical Form: Smyglyssna, mit drei tobenden Kryptofunktracks, runtergerechnet auf ungefähr 8 1/2 Bits und schliesslich noch durch die HipHop Saturation geschunkelt. Sehr stolprig purzeln die Tracks durcheinander, schäumen fast über vor lauter kleinen Funk- und Soundautoscootern, sind irre frech und sägen so an diversen Stühlen. Das hier hat nicht mehr viel mit der Plug Research Vergangenheit zu tun. Alles ist irgendwie leicht eierig und tapsig, bestimmt auch ganz doll betrunken. Anders kann ich mir diese vorlaute Tischhupe nicht erklären. Absolut begeisternd. A2 folgt dann im wippenden Jeep-Style, ist flotter, aber mindestens genauso krank. Sehr schön. Die B-Seite dann ein wenig zurückgenommener, im Hintergrund maunzt sowas wie eine mollige Fläche, während das 8-Bit Percussion-Orchester den Blues schiebt. Einfach perfekt.

http://www.verticalform.com

THADDI ●●●●●

YUNX - CUSTOMER SERVICES [YUNX 002]
Zwei Herren aus England. Das sind Yunx. Eigentlich kommen sie aus Detroit, so jedenfalls klingt ihre neue E.P., aber auch Manchester kann gefährlich sein, zumindest kann man sich das einreden. Mich erinnert Yunx immer an John Beltran, auch wenn das schon ein paar Jahre her ist. Fluffig fedrige Tracks, vollgestopft mit Erinnerungen an die gute alte Zeit. Sehr weich und warm mit vielen Strings, dazu die 808 funky breakig…sogar eine Pianoline geht da noch drüber. Das haben wir lange nicht mehr gehört und doch vermisst…jaja. Natürlich können Yunx noch viel mehr, das hört ihr dann aber schon selber. 6 Tracks, die alle ihren Weg in den Teil eurer Plattenkiste finden werden, der immer mit auf Reisen geht. Grossartig, klassisch und frisch.

http://www.baked-goods.com/

THADDI ●●●●●

BROTHOMSTATES - QTIO [WARP / WAP151]
Es gibt da in Finnland diese MP3-Kids. Lackluster ghört dazu, aber auch Lassi, der jetzt als Brothomstates auf Warp untergekommen ist und seinen Mietwagen bestimmt schon wieder abgegeben hat. Willkommen. Diese E.P. poltert sich zynisch und ohne Rücksicht auf Verluste durch die Moderne. Hier sitzt jemand, der jeden Morgen ein DSP frühstückt und dann die Maschinen auslacht. Knattrige Beats und endlos prozessierte Sounds brettern durch die verlanten finnischen Wälder, grooven schräg über den Bach und wieder zurück ins Unterholz. Nicht unbedingt was zum Aufwachen, aber auch nicht so verkopft wie zum Beispiel die Kids aus Miami. Einfach radikal, frisch und zum Ende hin plötzlich weit, warm, weich und versöhnlich.

THADDI ●●●●

MIRA CALIX - PRICKLE [WARP]
Prickle ist ein 18 Minutenstück in vier Teilen von Mira Calix, einem der Ausnahme Acts auf Warp, nicht nur weil er eine Frau ist. Und plus Andrea Parker Remix. Ein einfacher Eingriff und eine Sparsamkeit mit IDs zwingt einen dazu, sich alle Tracks hintereinander anzuhören, was immer Sinn macht, vor allem wenn es so dramatisch zugeht wie hier. Mira Calix hatte schon immer ein Faible dafür, die Tracks kaum einer Ordnung zu unterstellen, jedenfalls keiner linearen, und so bewegen sich hier auch die Tracks in gegenläufigen Schleifen über darke Beats und Streicher, verlassen ein paar Tupfer Piano und dahindriftende Stimmen wie Echos, ohne jemals kitschig zu werden. Sie knistern, verwerfen die eigenen Sounds, bleiben aber dennoch irgendwie dunkel und tragisch, ohne das Scheitern oder die Dunkelheit als Qualität positionieren zu wollen. Der Andrea Parker Remix von „Skin With Me" ist dazu recht passend, wenn er auch eine eher glatte Version liefert.

CHILLA ●●●●

DJ ABSTRACT - YOU USED TO KNOW [PALETTE/017]
Alex Posell ist der Mann des Vertrauens von John Tejada auf dieser neuen EP seines Labels, und lustigerweise kommt der aus der Phunkatek Crew. Was Drum and Bass ist, für die, die dies nicht wissen, San Francisco, und vor allem immer gut, wenn sich solche Producer zu Techno EPs entscheiden, wie z.B. auch Monophace/Niederflur, denn sie haben eine Herangehensweise an Sounds, die einfach anders ist, und verdammt erfrischen. Funkig minimale, spleenige Tracks mit ultracoolen Basslines, verdrehten Arrangements, die dennoch eine Gradlinigkeit behaupten und ein extrem feinsinniges Gefühl für minimale aber maximal aufregende Sounds. Ein reduzierter, ein housiger, ein detroitiger Track, alle sehr dicht und durch und durch kickend.

BLEED ●●●●●

BLUE STATES - ELIOS THEREPIA(MEMPHIS INDUSTRIES)
Ach schön, die letzten Ausläufer der Neofolk Welle ziehen auf die griechischen Inseln. Na dann, machts gut, bis zum nächsten Retro.

BLEED ●●

APHEX TWIN - DRUQKS (WARP/BOOTLEG AUS DEM INTERNET)
Mann, was waren wir weg, als wir feststellen mussten, dass die neue Aphex Twin schon im Internet liegt. Natürlich sagen wir euch kopiersüchtigen Schweinehunden nicht wo, ein bisschen Startvorteil muss sein, schließlich haben wir jede erdenkliche Searchengine so lange geprügelt, haben Serverprotokolle gelesen, bis uns schlecht wurde, haben sogar bei der Telekom einen DSL Anschluss beauftragt, nur um an dieses Zeug zu kommen. Wir sagen euch. Lange nicht mehr soviel Aufwand betrieben, um an eine Platte zu kommen. Und dann das! Kein Cover, keine Linernotes, ja nicht mal die Tracktitel waren richtig geschrieben, das war überhaupt kein Englisch, das klang uns mehr nach Walisisch oder so einem unaussprechlichen Mist. Wir jedenfalls waren arg enttäuscht und dachten uns schon, einen Leserbrief zu schreiben. Aber an wen? Liebe Internetredaktion? Da hört einem doch keiner zu. Und wie soll die Adresse eigentlich sein? slash@superdot.root? Nunja. Die Tracks? Toll!

GRANT WILSON CLARIDGE ●●●●●

CASINO VERSUS JAPAN - VIA [WOBBLYHEAD / 006]
Endlich Neuigkeiten von Casino aus Milwaukee, heute auf 10". 'Via Hotknifes' nimmt einen gleich an die Hand auf dem Weg in die Wolken. Eine leiernde Orgel betreibt neben her noch einen Begleitautomaten, alles sprießt und blüht, und man kann sich einfach fallen lassen. Alles ist indietronisch genaustens ausgeklügelt, genau wie bei 'Via Rogue', wo einfach alles zu einem wunderbaren, bunt schillernden Blur verpixelt. Dabei ist die Orgel hier viel bedachter und tupfiger. Musik für den knarzenden Balkonstuhl.

http://www.wobblyhead.com/

THADDI ●●●●●

UNITED STATES

430 WEST PRESENTS DETROIT CALLING [430 WEST]
8 kickende hymnische Techno-Housetracks von den Burden Brüdern, Lekebusch, Gary Martin, Mr. G und Wildplanet, auf einer Doppel 12" zum DJ Mix Album auf CD, die man einfach nicht verpassen mag, weil die Tracks einfach alle sitzen und diese kompromisslose Variante von Detroittechno ausstrahlen, die immer wichtig bleiben wird.

BLEED ●●●●●

MACE - HEADSTRONG REMIXES [FRAMEWORK/009]
Bob Brown, Selway, Schoenemann, alle Kids der alten Garde harter Technotracks aus den Staaten remixen hier den Track von Mace, der auch noch drauf ist, und es sind 4 sichere Clubhits mit Killersnares und Sirenen geworden.

BLEED ●●●●

DANIELL SPENCER - PLANT THE SEED EP[HERBAL RECORDS/1201]
Das Label ist aus Chicago und gehört Daniell Spencer sogar. Die Tracks schliddern über vielseitig fluffige Percussionsounds in einen satten Walkinbasshousegroove, in dem die Echos ständig durch die Gegend spritzen, als hätte man eine Gummistiefeltour durch einen Platzregen unternommen, und zusammen mit den Dubsamples und den schillernden Sounds entwickelt sich eine sehr eigenwillige Stimmung der Losgelöstheit. Sehr schön. Und auf der Rückseite darf sogar das Ravehousepiano wieder brettern.

BLEED ●●●●-●●●●●

TWIN PINK - DECALCOMANIE [IRECORDS]
Jazz Cut Up statt Disco Cut Up. Twin Pink schneiden auf „Julius" ultrakurze Jazzgitarrenloops aus und lassen sie sich gegenseitig jagen, bis der Underground Goodies Funk satt gummitwistet. Auch „My Igloo" und „"Type Two" setzen auf getwisteten House, aber ohne lustige Gitarren, sondern mit seriösem Muskelbass und minimaldubbigen Verweisen, die wie ins oldschoolhousige New York rübergeholt klingen. Das stilsichere Angebot, wenn man pumpen will.

JANJ ●●●●

WYNDELL LONG [ISOPHLUX/018]
Kurz mal zwischendurch auf Isophlux eine Detroittechno Platte, um zu zeigen woher man kommt oder so? Kann mir schwer vorstellen, dass die Elektronika Posse das versteht. Dafür aber kickt es trotzdem, und Wyndell hat mal wieder ein paar sehr skurril grabende Tracks für die Freunde der 90er Jahre Detroittechno Zeiten gemacht. Düster, versteht sich von selbst, aber nicht so herausragend.

BLEED ●●●-●●●●

KASKADE - WHAT I SAY [OM RECORDS]
Das junge und aufstrebende Trio aus San Fransisco liefert einen veritablen House Stomper. Der Produzent, ein Bass Gitarist und ein Sänger kreieren einen klassischen House Track mit geraden Bassline, dezenten Effekten und butterweichen Vocals. Zur Sache geht es dann auf der B-Seite mit den Remixen, die an Intensität noch ein wenig zulegen und sich nicht scheuen das gute alte Saxophon wieder auf zu greifen. Klassisch.

CHILLA ●●●●

SOULSTICE - FALL INTO YOU [OM RECORDS]
Als Album-Auskopplung gibt es jetzt diese Soulstice Maxi mit zwei Remixen. Das Original lebt von Gina Renes Vocals auf den Offbeats und der stimmigen Songstruktur. Diese wird bei dem Petalpusher Vocal Mix mit einer schmissigen Bassline und lockenden Congas aufgebrochen. Die Renes Stimme klingt entrückter, doch ebenso lasziv wie im original und wird vom treibenden Bass untermalt. Soulstice steuerte noch einen eigenen Mix bei, der sich eines deutlich schnelleren House-Beats bedient, was zur Folge hat, dass die Vocals an Intensität verlieren.

CHILLA ●●●●

CASINO VERSUS JAPAN - VIA [WOBBLYHEAD / 006]
Endlich Neuigkeiten von Casino aus Milwaukee, heute auf 10". 'Via Hotknifes' nimmt einen gleich an die Hand auf dem Weg in die Wolken. Eine leiernde Orgel betreibt neben her noch einen Begleitautomaten, alles sprießt und blüht, und man kann sich einfach fallen lassen. Alles ist indietronisch genaustens ausgeklügelt, genau wie bei 'Via Rogue', wo einfach alles zu einem wunderbaren, bunt schillernden Blur verpixelt. Dabei ist die Orgel hier viel bedachter und tupfiger. Musik für den knarzenden Balkonstuhl.

http://www.wobblyhead.com/

THADDI ●●●●●

HIPHOP

THE COUP - PARTY MUSIC [75ARK]
Party Music ist hier durchaus zweideutig zu verstehen. Auf der einen Seite gibt es mitreißenden, mit der Seele, dem Herz und dem Körper von P-Funk (und Prince) gefütterten Hip Hop zu hören, auf der anderen Seite politische Texte von Black Panther-Ahnen??? (Dead Prez tauchen als Gäste auf.) Eine sympathische und durchaus funktionstüchtige Kombination. Auch wenn sie deren Kaliber nicht ganz erreichen, ist ihnen zu wünschen, dass sie damit einen ähnlichen Coup landen wie Outcast.

MEYER ●●●●-●●●●●

DJ SAK - CAPTAIN-I.R.GIRG-THE VAGABOND [A P.M.S. PLAN]
Eine Platte der Superlative. DJ Sak ist Japaner und hat irgendwas mit DJ Krush und Co. am Hut. Eine Doppel 10", die jedem sehr ans Herz gelegt sei, der abstrakten, schweren und schleppenden Instrumental Hiphop mag.

CAYND ●●●●●

APHRODELICS - ENORMIS [BMG]
Das zweite Album der österreichischen Aphrodelics wartet mit vollem Hi-Tech-Sound und reichlich eingestreuten Electro-Reminiszenzen auf, schafft es aber nur entweder ausgesprochen langweilig zu sein oder sogar richtig schlecht. Vollkommen überproduziertes klangliches Kraftgeprotze ohne Wirkung. Ähnlich spannend wie Big Beat!

MEYER ●●

LYRIC SUPERBRAND [DIFFERENT DRUMMER]
Das hier kommt aus Birmingham, das ist mitten in England, eng sind die Ansichten hier aber gar nicht, es ist ein Sampler, zusammengestellt von einem dort ansässigen DJ. Weit, weil es über zwanzig Stücke sind, die allerdings nicht alle die volle Länge erreichen, einige unterhaltsame Instrumental Interluden, rappen können sie auch, nicht wirklich unkonventionell, eine Vorliebe für offene Sounds, und sie heißen u.a. Elementz, Haych, Mad Flow, Circumstance usw.

CAYND ●●●●

BIZ MARKIE / LONE CATALYST - SPLIT-12" [GROOVE ATTACK]
Seitdem ich ihn live erleben durfte, hat er noch einige Pluspunkte mehr gesammelt. Sein erster Track seit 103 Jahren Abstinenz ist klassischer Biz-Style mit Old-School-Funk-Sample, trocken scheppernder Produktion und etwas schiefliegenden Raps. 4 Punkte plus ein Sympatie-Punkt. Lone Catalysts kommen mit traditionellem, mitreißendem Hip Hop auch auf 4 Punkte (den Sympatie-Punkt gibt's aber nur für den Biz, wo kämen wir hin…)

MEYER ●●●●-●●●●●

CURSE - LASSE UNS DOCH FREUNDE SEIN [JIVE]
„Alle, die wissen was läuft, sagen Curse." Und wieso, bitte schön? SIE wissen's doch, dann sollen sie sich auch selbst feiern. Curse feiert jedenfalls nicht, sondern disst Frauen, die ihn nur als guten Freund wollen. Tja, so kann's geh'n…

MEYER ●●●

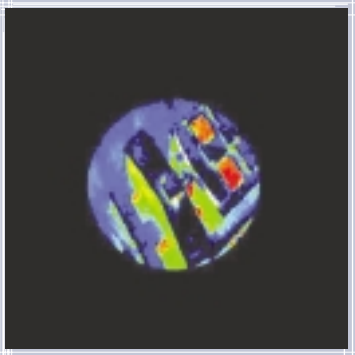
FAT BEATS COMPILATION VOL. ONE [KOCH RECORDS]
Auch in diesem Monat ein Hinweis auf einen lohnenswerten Sampler, diesmal aus dem New Yorker Fat Beats Haus mit wunderbaren Tracks von Saukrates, Helixx, Kazi, Afu-Ra, Juggaknots, Non Phixion, Grand Puba und vielen mehr. Die beiliegende Gebrauchsanweisung sagt: „Alle Headz orientieren sich bei Styles und Trends an den Veröffentlichungen bei Fat Beats." Diese Zusammenstellung von „Top-Stars" wird „auch den deutschen HipHop-Fans sicher viel Freude machen." Bestimmt.

CAYND ●●●●●

neuton

...contact your local dealer!

Artist: Peter F. Spiess
Titel: Crystal Polymorphs
Label: Klang Elektronik
Cat#: KLANGCD05 / KLANG53LP
Format: 12“ / CD



Artist: CIROM
Titel: Termic EP
Label: Defcon Records
Cat#: DEF04
Format: 12“

Artist: Various Mixed By Misjah
Titel: Zync Mixed
Label: Zync
Cat#: ZYNCCD01
Format: CD

Artist: Pino Shamlou
Titel: Rauchende Colts EP
Label: Séparé Recordings
Cat#: SEPARE02
Format: 12“

Artist: Mfon
Titel Punk Rock
Label: Dafunk Records
Cat#: DAFUNK06
Format: 12“

Artist: Various Mixed By Christian Smith
Titel: Tronic Treatment
Label: Tronic
Cat#: TRMIXCD01
Format: CD

Artist: Valentino Kanzyani
Titel: Rock The Discotheque
Label: Matrix Music
Cat#: TRIX104CD
Format: CD

Artist: Submeditation
Titel: Point Blank
Label: Choke Music
Cat#: CHOKECD002
Format: CD

Artist: Holger Flinsch
Titel: Der Zehnte Juli
Label: Choke Music
Cat#: CHOKECD001
Format: CD

Artist: Indigo Kennedy
Titel: The Bigger Picture
Label: Missile
Cat#: MISSILECD03
Format: CD

Artist: Posthuman
Titel: The Uncertaninty Of The Monkey
Label: Posthuman Corporation
Cat#: SEED01CD
Format: CD

Artist: Various Artists
Titel: The True Story Of The Incredible
- Rampe D Compilation Vol.1
Label: Rampe D
Cat#: RDM012
Format: CD

Artist: Various
Titel: Industrial F**kin Strength 3
- 667 The Neighbor Of The Beast
Label: Industrial Strength Records USA / The Music Cartel
Cat#: TMC50CD
Format: 2 CD

Artist: Various
Titel: Industrial F**kin Strength 2
- Unleash The Brutality
Label: Industrial Strength Records USA / The Music Cartel
Cat#: TMC1CD
Format: 2 CD

Artist: Andreas Kremer
Titel: Das Letzte Hemd Hat Keine Taschen
Label: Salpeter Records
Cat#: KNO06
Format: 12“

neuton medien-vertrieb-gmbh, goethering 52-54, 63067 offenbach am main, germany, fon +49 69 82 97 44 0, fax +49 69 82 97 44 50, email info@neuton.com, www.neuton.com

neuton.com

HIPHOP

O.C. - BON APPETIT [LAME DUDE/ JCOR]

O.C. von D.I.T.C. hat seinen Fuß dank simplen Sprachtalents schon seit Jahren in der lukrativen Raptür und hat schon so manch gute Sachen gemacht, bei Wild Pitch und Payday beispielsweise. Das ist eine sehr gute Platte, die Beats sind massiv, größtenteils stammen sie von seinem Kollegen Buckwild, einer von Lord Finesse, ein gefeaturter MC ist AG. O.C. kommt aus New York, und das hört man, aber auch sein Licht steht nicht mehr so ganz im Zenit.

CAYND ●●●●-●●●●●

DJ ARA - MACHT NEGABASS [NEGABASS / GAP]

DJ Ara mit 4 Tracks (plus Intrumentals): 'Geht nicht' mit Lenny und Ara ist ein absoluter Killertrack. Schleppend, mit eiernder Synthieline und gefährlichem Refrain - wirklich groß! 'Neongelb' mit Kool Savas ist ein Rokoko-Spinett-Overkill, der ohne Savas hyperschnelle Reime wohl etwas platt wäre, die Kombination macht's aber. Die anderen beiden Tracks mit True Heads und D.N.F. (mit absolutem Hippie-Text!) als MCs sind mit ihren oft gehörten Streicher- und Akustikgitarren-Arrangements leider nur noch nett. Gleiches gilt für die drei Bonus-Intrumentals.

MEYER ●●●-●●●●●

PRINCESS SUPERSTAR - KEITH'N ME / WET!WET!WET!RAPSTER

Dass die Prinzessin auf dieser 12" zweimal mit 'richtigem' Hip Hop aufwartet, überrascht nach ihrem ersten Album ein wenig - und ein bisschen enttäuscht es auch... Hat man sich damit erst einmal abgefunden, hört man zwei äußerst laszive Tracks, die sowohl textlich (endlich hat Keith mal eine adäquate Gegenspielerin und muss seine irren Sexphantasien nicht onanistisch befriedigen!) als auch musikalisch Spaß bereiten. Wet!Wet!Wet! ist übrigens von DJ Mighty Mi produziert, und der hat in Sachen Pornostyle ja auch so seine Erfahrungen gemacht.

MEYER ●●●●

DA BEATMINERZ - BRACE 4 IMPAK [RAWKUS]

Die Beatminerz kommen aus Brooklyn in New York, bestehen aus DJ Evil Dee und Mr. Walt, und sie machen Beats, was man ja kaum vermuten würde. Dem zweiten Teil ihres Namens zufolge sollen die wohl explosiv wie Minen sein, sind sie auch fast alle, mit einer Menge unterschiedlicher MCs, zum Beispiel Blackmoon, Apani B Fly, Talib Kweli, Flipmode Squad, Royce da 5'9, Freddie Foxx, Ras Kass, und vielen mehr.

CAYND ●●●●●

SOURCE OF LABOR - STOLEN LIVES [SOURCE OF LABOR]

Dass das Trio aus Seattle eine mitreißende Live-Band ist (sie treten mit einer kompletten Band auf), möchten sie auf ihrer ersten CD mit etlichen Live-Snippets unter Beweis stellen. Das klappt leider nicht so ganz, ist aber egal, denn die Tracks sagen deutlich, dass sie auch im Studio einiges zustande kriegen. Vor allem lassen sie sich nicht festlegen, und offenbaren eine reiche Stilpalette zwischen jazzigen, souligen und elektroiden Sounds. Dabei warten sie immer wieder mit musikalischen Überraschungen auf und erinnern damit an die Freidenker der Native Tongue-Szene. Viele kleine musikalische wie verbale Zitate künden von ihrer Kenntnis der Hip Hop-Geschichte, ohne dass man konservative Auswüchse befürchten muss. Das hier ist frisch!

MEYER ●●●●-●●●●●

LOOTPACK - WEEDEDED REMIXE [SUPERRAPPIN]

Dieses Stück gewinnt definitiv einen Preis für die Fülle an Neuinterpretationen. Hier gibt es sechs bisher ungehörte Remixe, aus England und Japan zum Beispiel, die für lange Zeit verschollen waren, da sie bei Groove Attack untergegangen waren, jetzt aber von einem gewissenhaften Mitarbeiter per Zufall wiederentdeckt und zusammen mit dem Original auf eine Doppel 12" gepresst wurden, ergänzt durch die Instrumentals.

CAYND ●●●●●

ANALPHABETEN - ...PUNKT [UPGRADE]

Diese jungen Männer kommen aus Berlin, das ist ihre zweite LP, in der Rohheit ganz cool und recht rapfixiert, die Beats sollen wohl auch finster sein, einige sind ganz gut, bloß der Funk fehlt, leicht verkrampft in der authentischen Coolheit und Wortfolge.

CAYND ●●●

EINS ZWO - ZWO [YO MAMA]

Bekanntlich sind einszwo ein munteres Duo aus dem Norden, das ist ihre zweite LP, die ist vor allem deshalb gelungen, weil der MC namens Dendemann ein Genie im locker unterhaltsamen Rumgelabere ist, der perfekt durchdachte Redefluss, auch die Beats sind gut, stammen wahrscheinlich vom DJ, der heißt Rabauke. Was für ein Spaß.

CAYND ●●●●●

CONTINENTAL

STATIC - STATIC ONE [AUDIO NL / 015]

Static ist Hanno Leichtmann aus Berlin, der immer mindestens einen ganzen Haufen Projekte am laufen hat. Paloma zum Beispiel. Oder eben Static, was alles andere ist, als der Name vermuten lässt. Es geht um Weite. Mal wieder. Doch Static verleiht diesem Begriff eine neue Qualität, hievt die großen Dubs zunächst auf den Fernsehturm, baut kleine Shufflemonster um die darken Akkorde und lässt dann das Unwetter losbrechen. So ungefähr funktioniert der 'Full Swing'. Sonst verknüpft Static Hallfahnen, die mindestens 3 Meter gegen das Bandecho stinken, mit tapfer plöckender 808 und vielen kleinen blitzeblank geputzten Sounds, die sich alle nur zu gerne in die Deepness stürzen und tanzen. Einfach so. Towerdub. Groß. Unendlich.

THADDI ●●●●●

MR HERMANO - FREE AS THE MORNING SUN [DISORIENT]

Ein Latin / Salsa Feuerwerk a là NuYorican Soul eröffnet sich hier dem geneigten Hörer. Den Auftakt macht das fulminante namensgebende Titelstück mit seinen verschwenderischen Piano- und Gesangs- Arrangements. Weiterhin wird mit Jazz und Salsa Rhythmen gespielt das einem das Auge tränt. Stilistisch sicher, abwechselnd furios oder relaxt praesentiert sich das zweite Mr Hermano Album. Groß.

CHILLA ●●●●●

OXIA & THE HACKER - GOODLIFE EP [GOODLIFE/010]

Goodlife Label wird 10. Nein 3. Deshalb die thematische Platte, und relaxt ravig im Sound darf es auch sein wenn man feiert. Da holt Oxia sogar Andeutungen von hymnischen Strings auf „Nation" heraus, während Hacker das ganze etwas bedächtiger sieht. Um nicht zu sagen dark. Aber mit Spitzen und einem dezenten Meeting von Grusel, Oldschool und 80er. Etwas unentschlossen.

http://www.goodlife-ozone.com

BLEED ●●●●-●●●

KID LOCO - THE LOVE AND DOPE AND ETC. DREAMSUITE [EASTWEST]

Wer sich von den unbekleideten und ziemlich unintelligent, weil vermeintlich „verführerisch" dreinblickenden Lolitas auf dem Cover nicht abschrecken lässt, dem serviert Kid Loco auf seiner „Dreamsuite" recht entspannte Kost. Das beginnt erst mal mit einem „Twin Peaks"-kompatiblen Dunkeldownbeat auf dicken Hip Hop-Beats, dem einzigen Loco-Original des Tonträgers. Die anderen beiden Titel featuren den „A Grand Love Story"-Sänger Tim Keegan; zwei Coverversionen von recht ruhigen und melancholischen Titeln von den Walker Brothers und Emitt Rhodes. Einfach eine angenehme Platte, die 60s Flair mit schrägen Listening-Sounds und funky Grooves mischt.

ASB ●●●

JACOB DESVARIEUX AN DI ADIE ALTON MILLER RMX [DISTANCE 2056]

Mit den Alton Miller Remixen zu Jacob Desvarieux startet Distance seine „World Series". Man muss wohl schon eine französische Perspektive haben, um nach Afrika und Brasilien jetzt die französischen Antillen dem Housezugriff freizugeben. Jacob Desvarieux ist ein Superstar seit den 80ern, zentraler Musiker der Zouk-Gruppe „Kassav", die überall außer im angloamerikanisch fixierten Scheuklappendeutschland ein Begriff sind. Dass sich Alton Millers Housecrossover wie aufgesetzte Rootsforschung im globalisierten Metropolenbeat anhört, liegt vielleicht im Ohr des Rezipienten. Aber so lange die Housegrundlage Soul als nordamerikanische 1.Welt-Musik gilt und afrikanische und mittelamerikanische als 3. Welt „Weltmusik" diffamiert wird, bleibt so ein Aufgriff / Übergriff? problematisch. The next big exotic Flavour?

JANJ ●●●-●●●●

SPLEEN - CALL BACK OR DIE / DIVORCE [JEROBOAM/004]

Während die dritte Platte des Labels irgendwie Neotrance und Retro featured, ist auf diesen beiden Tracks nur die Bissigkeit der Produktion übriggeblieben, und es poltert mit einer Soundästhetik, die ein wenig an die härtesten Zeiten von Hawtins Probelabel erinnert, incl. nervtötenden Ravesignalen, die Spass machen, grade weil sie so penetrant monomanisch sind. Leicht industrielle Technotracks mit unverschämt rotzigen Basslines. In Maßen zu geniessen dann aber gut.

BLEED ●●●●

OUR MAN FROM ODESSA - AELITA [KIDNAP/003]

Ok, outerspace Tracks von Leuten, die als erstes nach der Easylistening Apokalyse daran gedacht haben, ihre Orgel mit auf die Arche zunehmen. Den Rest macht der Boardcomputer, der Saxophonist aus dem Maschinenraum und die Sterne als Inspiration.

BLEED ●●●●

MOITÉ-MOITÉ EP [MERCUROCHROME/002]

Die zweite Platte dieser sehr strangen Schweizer Labels mit wieder einem Gastauftritt von Jason Leach. Aber zuerst zu Smees und Smooky, die mit zwei Killertracks voller Motorenölfunk und Brachialgebrochenem aufwarten, die dennoch in dezentem Technotempo dahersteppen und graben, bis auch der letzte Sinn für Techno wieder in die Anfangsphase zurückgebootet wurde. Krabbelnd, kritisch, knallig und krumm mit Killerkick. Die Jason Leach Seite kommt dagegen fast dezent, bricht aber mittendrin in wilde Tempobrüche aus und heizt ab da mit höchst wirren Backspins und kriechend verirrtem Sound jeden Verstand aus dem Kopf.

BLEED ●●●●●

ELECTRONOME - MUSIC TELEX [MURDER CAPITAL/005]

As usual LoFi-Elektro mit verwirrenden Sequenzen und jeder Menge Irrsinn und freiwilligem Testen der Belastungsfähigkeit der Rock meets LSD meets Elektro Fraktionen. Reduzierte Drummachines. Verdrehte Effekte in vollem Anschlag und dennoch funky shit.

BLEED ●●●●

JIMI TENOR - UTOPIAN DREAM [PUU]

Hier kommt er fett, der Vorsitzende der Robert Wyatt-Appreciation Society. Die Canterbury Szene hat auch 30 Jahre nach ihrer Glanzzeit ein Recht auf Kinder. Tenor ist auf „Utopian Dream" ihr kindlich begeisterter Ideenverwalter. Von Whitesoulballaden, die ihm keiner glaubt, die aber trotzdem anrühren (Moonfolks), bis zu luftleeren Experimenten mit Lofi-Elektronik, dem Psychedelic-Kollektiv am Abfliegen und mal gucken, wie sich das angefühlt haben muss, als die ersten Jazzer mit dem Moog experimentierten. Essentiell, praktisch das Rückgrat des Albums: Immer die Rhythmusmaschine aus dem Casio benutzen. Du kannst auch S-T-U-D-E-N-T-E-N-M-U-S-I-K dazu sagen, milde ironische Spielereien zwischen Folk und Jazz und Dada auf dem Altar der abendländischen Ikone Jazz. Ob ihm dafür jemand die Brille zerbricht?

JANJ ●●●-●●●●

DRUM AND BASS

TIMECODE-AUDIO - ACID PEOPLE/WELL WICKED [A NEW DAWN/004]

Genau, das kann man noch mal klar formulieren, wieviel Technogeschichte heutzutage in vielen Drum and Bass Tracks steckt. Timecode-Audio machen das hier und klären gleich, wie nebenbei auch noch Acid mit Ragga zusammenhängt. Zischelnd und grausam, dubbig und cool, geradeaus und dennoch breakig, mit einem Hang zu Sägezahnhitsounds. „Well Wicked" geht dann mehr auf die coolere, mit Pianostakkato verhangene Seite von Drum and Bass Rollern und integriert Oldschoolvocalschnipsel in eine etwas zu aufgeblasene Bassline. Dennoch sehr gut, weil auch hier diese zerrigen Synthsounds über dem Ganzen hängen wie eine psychedelische Drohung. Strange aber intensiv.

http://www.anewdawn.nl

BLEED ●●●●

APHRODITE - PLAYGROUND SHADES [APHRODITE RECORDS]

As usual schnell und poppig rockende Tracks und Abräumer auf der neuen Aphrodite EP, die diesmal in den Sounds noch eine Ecke technoider ist als bisher schon und den Groove irgendwie mit verhallten Claps aufheizt, die auf „Shady Bass" ganz schön intensiv wird und auf „Playground Shades" mit dem Kindergarten Hintergrundgeräusch und den Bleeps irgendwie in einem rockenden Gewitter von Bassline untergeht.

BLEED ●●●●

CHAMPION SOUNDZ [TROUBLE ON VINYL]

Ein 4er Vinyl Album mit den bösen Killertracks, und vielleicht die Raveplatte des Monats die am korrektesten ist. Future Cut & DJ Kontrol haben sich in „Crouching Tiger" verliebt, und lassen die Martial Arts Samples durch die Ebene der Darkness ziehen, wie ein Schwertkämpfer im Nebel. Usual Suspects & DJ Friction schleifen auf „Stressed Out" die Beats wie eine Fahne der Eroberung hinter den Basslines her, und wiederbeleben das längste „Looooooooove" Sample der Ravegeschichte. Sonic & Silvers „Lucas" driftet nahezu christlich kathedralbeschwörend durch den Raum, Supply & Demand bringt den „Gangster"n neues Hundefutter und lässt die Bassbins vor Angst erzittern, Alpha Omega liefert den Kriegsmarschierenden Hit der Platte in purem Stampedeterror, DJ Red hat irgendwo ein paar alte LFO Platten zum Samplen gefunden, Damage wirkt etwas flach in seinen Oldschoolzieselierungen, und Psychosis beschliessen das ganze mit dem Rockendsten Flöten Track seit langem. Nur Hits. Manchmal vielleicht etwas oft gehörte.

BLEED ●●●●●-●●●●

KLUTE & GREENMAN - SAVINE & RIO [BASSWERK/013]

Diese beiden Tracks geistern schon seit einiger Zeit durchs Land, und man erkennt sie auf den Plattentellern zur Zeit noch daran, dass irgendein Schussel Beeswaxpromos draufgeklebt hat :). Ok. Klute und Greenman, ein Team, das schon auf der Klute LP gezeigt hat, wie gut es zusammen passt, kommt mit einem Stakkatokickenden Soundmonster, in dem man schon nach den ersten aufkeimenden, flirrenden Effekten untergeht, wie in einem Stück Butter aus Bass. Schneidend, sicher wie eine Zeitlupe und vor allem funky und relaxt wie Hölle. Savine & Rio bleiben im Bereich der geheimen Annäherung Deutschlands an Reinforced ungeschlagen (Kabuki nicht vergessen) und sprudeln einen deepen Track mit Pianostakkatos und verzogener Bassline hervor, bei dem es kein Entkommen gibt. Die besten Oldschoolbreaks des Monats und verdammt viel Soul.

http://www.basswerk.de

BLEED ●●●●●

MIRACLE - POLLUTED BEACH [BEESWAX]

Nicht lange gezögert und schon klingt die neue Beeswax ziemlich stark nach Dillinjas All On Board. Das liebt man ja so an Drum and Bass, dass hier ständig auf Ideen bezug genommen wird. Das Schiff ist also verlassen, und der Strand verseucht, weshalb auch ständig so ein Staubsaugersound durch die Gegend heizt, und die Basslines klingen wie ein Radiator im Überbetrieb. Funky mit Congas und Steel Drum in zwei Mixen, einer mit Amen. Amen.

BLEED ●●●●

TGM - INFINITY 2.0 [COMBINATION RECORDS]

Greenman releast als Taster für sein 5 fach Vinyl Album auf Combination zwei sehr schöne dichte Tracks. „Infinity 2.0" schleicht sich langsam in ein dark schimmerndes Ungeheuer hinein, und ist mit dubbig angehauchten Vocals angeheizt, die dem Ganzen einen Touch von Streetwiseness geben, der den etwas trancig schwelgerischen Strings des Breaks ein wenig den OpenAir Massen Ravetouch nehmen. Auf der Rückseite ein sehr breitwandiger Housetrack mit dubbigen Flächen dem ein wenig der Kick in der Bassdrum fehlt, um es mit ähnlichen Tracks wie z.B. von Salz auf dem Dancefloor aufnehmen zu können, dafür aber sehr smooth und jazzig weich zum Hören. Ganz am Ende hat sich noch ein vertrackster kleiner funkiger Jazzdrumandbasstrack versteckt, der extrem schnell zeigt, was Greenman am besten kann, smoothe Sounds mit sehr harmonischen Strukturen verbinden.

BLEED ●●●●-●●●●●

TWISTING LION FEAT. SUPER SONIC ONE O' CLOCK/SENSI MAN [BOOGIE MAN RECORDS 005]

Boogie Man Records ist ein Label aus Basel, und die Jungs haben, wie der Titel schon vermuten lässt, ein Faible für raggainfizierten Jungle. One o' Clock fängt mit schönen Flächen an, der Toaster verteilt erst einmal artig Big Ups und los geht die Zeitreise in die Jungle-Euphorie anno 94. Die B-Seite kommt mit seinen Hardcore-Ravestabs, den Ragga-Vocalschnipseln und einer, an alte Jump-Up Platten erinnernden Bassline um einiges druckvoller daher. Nett.

SVEN ●●●●-●●●

TOMKIN - E-SPARKS / VICIOUS [TRICKDISC/004]

Der „E-Sparks" Tracks kommt im Ill Skillz Remix, der irgendwie die Art Darkness, die Dom & Roland eine Weile lang vertreten hat mit rockiger Attitude und einem Hauch Oldschoolsägezahn aufleben lässt. Schwergewichtiger Ravetrack. Wogegen „Vicious" dann etwas sehr technoid und gradlinig tunnelmässig erscheint, und mit seinen merkwürdigen Apreggios auch leicht trancig.

http://www.trickdisc.com

BLEED ●●●●-●●●

MIGHTY FEAT. KRISTINY / MIGHTY/AMIR/TYSON - I FEEL / NIGHT ESSENCE [COMPILER RECORDS/003]

Ein Vocaltrack von Mighty, der natürlich irgendwie an J. Majik anknüpfen muss, die Vocals aber viel jazziger hält, und den Sound des Tracks etwas gedämpfter als man es zur Zeit von Vocaltracks gewohnt ist. Dennoch schmettert es nach dem Intro ordentlich los, nur der richtige Hiteffekt will sich so ganz nicht einstellen. Die gradlinigere Rückseite mit leicht trancigem Feel ist ein klassischer grader, aber zurückhaltend rockender Track geworden, der ganz gut zu Klutes und Twisted Individuals Trancereviaval in Drum and Bass passt und mit dem Thema notwendig dezent umgeht.

BLEED ●●●●-●●●

NATURAL BREAKS - BELIEVE / TELL ME [REDIRECT RECORDS]

Das schweizer Label kommt auf der A-Seite mit extrem coolen klaren Beats und Basslines, die ein wenig an die Reinforced Posse erinnern. Flink und mit vielen Beats ein Track, dem es nur ein wenig an produktionstechnischem Kick (vielleicht ists aber auch die Pressung) mangelt. „Tell Me" rockt gradliniger mit skurril wobbelnden Synthbasslines und sich selber etwas überfordernden Trashcanbreaks. Dennoch eine Platte die zeigt, dass die beiden Producer noch für einiges an coolen Tracks in der nächsten Zeit gut sind.

BLEED ●●●●

DEEP ROOTED - WANTON/TOKYO NO YOAKE [MOVING SHADOW]

Swingend polsterige Oldschoolvibes auf „Wanton", einem Track von der MSX Compilation, der seinen Hauch zeitgemässes durch die angezerrten Hihats und die gut zwischengeschobenen Perkussionelemente bekommt. Ansonsten: Hochgepitchte Vocals, schnittige Breaks, und Mentasm Samples en Masse. Die Rückseite ist leicht asiatisch angehauchter Breitwanddrumandbass mit Amenmashout und viel Frickelei in den Breaks. Funky Platte für Moving Shadow.

BLEED ●●●●-●●●●●

ALLEY CAT & SAVINE / NATIVE MINDS CAPTIVE / FREE [SKUNKROCK/009]

Skunkrock gehört zu den deutschen Labeln, bei dem man schon fast vergessen hat, dass es nicht von der Insel kommt. Alley Cat und Savine gehen über ein deepes Oldschoolintro in einen kickenden Stepper dessen Beats diese sehr coole Next Wave Urban Jungle Ästhetik von Reinforced hat, und mit Tricks in den Hihats und sehr präzise bunkernder Bassline immer weiter rollt. Die Native Minds Seite hat dieses Detroit Flair einiger Savine Produktionen und schliddert moody mit sehr gut klackernden Rimshots durch die Nacht. Schöne EP.

http://www.skunkrock.net

BLEED ●●●●●

SLIDER VS. GENZO - TWO FACES 2001 RMX [LIFELINE RECORDS/001]

Ok, das ist nun wirklich eine etwas zu übertriebene Art mit Oldschool Breaks um sich zu werfen, einfach weil sie nicht so ganz in den Rest der Produktion passen, die nämlich ist bester Happy Hardcore Bombast mit einem Hauch Bad Company Mörderbassline. Nunja. Abgesehen aber von den Beats hat die Platte zumindest den Vorteil zu verwirren, und das ziemlich gut, und natürlich kickt sie. Zwei Mixe der Bremer Residents von Dreamland mit MC Little Monk, von denen die Rückseite dann allerdings endgültig auseinander bricht. Dennoch, nicht zu unterschätzender Popfaktor.

http://www.lifeline-promotions.de

BLEED ●●●●-●●●

P.P.VOLTRON & DJ ROUGH J NATURAL BREAKS [REDIRECT RECORDINGS]

Noch ein Label aus dem Umfeld der Baseler Boogie Man Records Posse. Und diese 12" heisst nicht umsonst Natural Breaks, und das Paradox gegrüsst wird verwundert auch nicht wirklich. Zwei sehr verspielte Tracks, die sich tief in ihren Breaks vergraben haben und von da aus sehr funky losmarschieren. Schön.

SVEN ●●●●

DIGITAL & SPIRIT - QUICK DRAW / 3-IN-1[PHANTOM AUDIO/PHAX003]

Die dritte der Special Releases auf Phantom Audio teilen sich klassisch Digital und Sprit. Der erste läutet dezent ein Raggamonster ein, in dem die Oldschoolbeats wieder fluffiger hecheln und sich stapeln, die Produktion wieder mehr Raum bekommt nach dem zusammenknüllen und zurückschauen der letzten Tracks, und jede Sekunde spürt man im Hintergrund die Basslineexplosion lauern. Relaxt und mörderisch deep. Spirit knattert hingegen kompromisslos mit Scifi-Sounds und getimestretcht ravenden Bassdrums in kurzatmig intensiv kickenden Beats, die jeden sofort auf dem Dancefloor springen lassen dürften. Schlicht niemals zu unterschätzende Platte.

BLEED ●●●●●

LEGACY - DOUBLE EXPOSURE / CONCUSSION [PHUTURISTIC BLUEZ/007]

Legacy, das hat sich ja wohl rumgesprochen, ist Total Sciences massivstes Nebenprojekt. Nicht nur die Releases auf Bear Necessities, sondern auch diese hier ist einfach die kickendste Art, die sie bisher gefunden haben, um ihre Vorlieben für Oldschool mit dem wahnsinnig deepen Detroitigen Sounds und Beats, die niemand so swingend hinbekommt wie sie, zu verbinden. „Double Exposure" beginnt in der Galaxie, und landet nie, einer ihre schönsten, smoothesten, funkigsten Tracks, und „Concussion" bewegt sich im etwas darkeren Soundtrackartigen Bereich, und höhlt die Ravebasslines aus, bis sie nur noch ein Skelett sind für die nächste Generation.

BLEED ●●●●●

BUG NYNE - SKYSCRAPER/DUBWISE [REINFORCED 160]

Bug Nyne mit seiner zweiten Maxi auf Reinforced. Und er gräbt sich tief in einen pumpenden Rockerstyle zwischen Bristol ala Krusts Kloaking Device und den mittlerweile so vertrauten Basswalzen von Ram bis Bad Company. Recht ungewöhnlich für Reinforced und auch mächtig stumpf. Die B-Seite hebt mit flirrenden, dumpfen Breaks und schönen Flächen ab und entwickeltt sich mit Ragga-Vocalschnipseln zu einem düster rumorenden Monster, das sich wie ein Terrier an einem festbeisst. Spröde, hart und unerbittlich.

SVEN ●●●●

DIGITAL & SPIRIT - QUAD 1 [FUNCTION RECORDS/08]

Auch diese neue 4 Track EP von Digital und Spirit sieht die beiden in gewohnt lässigem Stil. „Hard Ears", das funkig dahinrollende Digital Stück, ist ein deeper, dubbiger Basslineroller für jeden der weiss wie intensiv Einfachheit sein kann. A-Sides halten sich bei ihrem „Waterhouse Dub" Remix, einem der Digital Tracks des letzten Jahres, ziemlich genau an das Orginal und schmettern ebenso emphatisch mit den Amenbreaks in noch rasanteren Wellen, Spirits „Concious Mind" flattert in intensiv geborgen gespenstischer Stimmung durch das All, das Drum and Bass immer bleibt, und kontert mit Outerspace Bleeps. Zum Schluss legt Digital auf „Deluxe" die Ravepianos noch eine Etage tiefer zu den klonkigen Basslines. Massiv.

BLEED ●●●●●

ALPHA OMEGA - DEEP COVER EP [REINFORCED/152]

Kein Wunder dass Alpha Omega zur treibenden Kraft dieser neuen Welle von Reinforced gehört, denn nicht nur gibt er am meisten von allen Gas und freut sich über die Wiederbelebung von Oldschool mit vertrackten Amenschnittigkeiten wie kein zweiter, sondern er schafft es auch noch, den Raveappeal auf diesen vier Killertracks nie zu kurz kommen zu lassen, und damit schlichtweg jeden Dancefloor in die Luft zu sprengen. Eine der kickendsten Platten des Monats und trotzdem sehr advanced und Oldschool.

BLEED ●●●●●

MATH - CON MAN [PIVOTAL/009]

Das Pivotal Label wird immer cooler in der Bestimmung von darker Jazzyness. Die Beats bleiben sehr gradlinig, aber in den Hintergründen und Sounds bildet sich soetwas wie ein schwarz fliessender Groove ab, in dem jeder der drei Tracks sehr satt und mit einer extrem guten Stimmung immer dichter wird. Funky und das Gegenteil von dreistem Jazzstandard. Wenn das die erste Platte von Math ist, dann kann man von ihm noch viel erwarten.

BLEED ●●●●●

NEXT WAVE OF JAZZ - WHAT WE DIE FOR [SPEEDLINCS/003]

Auch dieses Label wagt einiges. Das Orginal legt unter die treibenden Breaks eine darke präzise funkige Bassline die leicht angezerrt ist, aber gar nichts mit dem Bad Company Style zu tun hat, und steigert sich in einen Full Vocal Track, in dem die Vocals irgendwie eine dem Track entgegengesetzte Richtung einschlagen, ohne sich mit ihm zu beissen. Auf der Rückseite ein Search Engine Remix, der nicht nur zum kickendsten gehört was er bislang produziert hat, sondern den Dancefloor mit Explosionen von Basslines erschüttert, wie man sie nur zu den besten Zeiten auf Reinforced gehört hat. Tricky in den Beats und mit sehr spleenigen Scifisounds, die nicht nur Illustration sind.

http://www.speedlincs.co.uk

BLEED ●●●●●

SEPTEMBER DATES

KOMPILATION: TJOSS MAY, ANDREAS SACHWITZ | DATES@DEBUGOS.DE

ON TOUR

CONTRIVA
05.09. - Feldkirch (A), Poolbar Festival / 06.09. - Klagenfurt (A), Vitriono Designhaus / 07.09. - Bayreuth, Glashaus / 08.09. - Dresden, Scheune (mit Schneider TM) / 09.09. - Berlin, Maria am Ostbahnhof

DIEGO
01.09. - Zürich, Rohstofflager / 15.09. - Kassel, Stammheim / 21.09. - Amsterdam, Melkweg/Labelland / 22.09. - Leipzig, 10 – 40 / 28.09. - Nürnberg, Hirsch / 29.09. - Dresden, Schlachthof

HERBERT
26.09. - Hamburg, Mojo Club / 27.09. - Berlin, Maria am Ostbahnhof / 28.09. - Muenchen, Into Somethin @ Muffathalle / 29.09. - Koeln, Stadtgarten

JEFF MILLS
26.09. - Köln, Artheater / 27.09. - Berlin, Tresor/Globus / 28.09. - Stuttgart, M1 / 29.09. - Frankfurt, Spectrum

OH
18.09. - Erlangen, E-Werk / 19.09. - Köln, MTC / 20.09. - Hildesheim, Kulturfabrik Löseke / 25.09. - Marburg, KFZ / 26.09. - Duisburg, Hundertmeister / 27.09. - Münster, Luna Bar / 28.09. - Würzburg, AKW / 29.09. Berlin, Maria am Ostbahnhof / 06.10. - Heilbronn, Mobilat

ON THE FLOOR

BAD DÜRKHEIM - HARDENBURG
02.09. - Love Family Castle - Sven Väth, Ricardo Villalobos, Tobi Neumann, DJ Ata, SeeBase, Marc Bean, A. Walther, Erg, Kwass

BERLIN - BASTARD
07.09. - Maurice, André Herzig, Daniel Meteo, Translantic

BERLIN - CAFÉ BURGER
24.09 Ribbon Effect, Tarwater

BERLIN - ICON
01.09. - Appollo, Emisz, Kor, Switch, Dreakstar, M-Trick, MC Global, MC Whylee, MC Mace / 08.09. - Sebel, Obiwan, Kid Akabon, MC Santana / 15.09. - Klute, A-Sides aka Sci-Clone, N'Dee, MC Mace / 25.09. - Looptroop, DJ Hype / 29.09. - Bassface Sascha, Appollo, Flower, MC Santana

BERLIN – MARIA AM OSTBAHNHOF
01.09. - ed 2000, Intega, Sinista, Phonique, Translantic, Barbara Hallama, Meteo / 06.09. - Sebel, Metro, Appollo, CGB-1, A. Langenfeld, MC White, MC One / 07.09. - Sigue Sigue Sputnik (live) / 09.09. - live: Contriva, Chessie, Soulo, DJs: Lok, Meteo & guest / 11.09. - Steve Albini, Shellack / 13.09. - Ursula Rucker, Trüby Trio / 19.09. - Flittchen Bar, Thomas Meinecke / 21.09. - Select Cuts From Blood And Fire, Dom, Spikey Tee, Nick Manasseh, Reverend Echo, Barbara Preisinger, Daniel Meteo / 22.09. - Appliance / 27.09. - Silo, Opiate, Manual / 28.09. - B Side, Quest, Barney Millah / 29.09. - Oh, Cosmic DJ / 30.09. - Couch, Songs Ohia

BERLIN – OSTGUT/ PANORAMABAR
01.09. - Sutekh (live), Tom Clark, André Galluzzi, Panoramabar: Golden Boy, Miss Kittin (live), nd_baumecker, Kemeticjust / 07.09. - Panoramabar: Stephan Laubner, Sammy Dee, Zip / 08.09. - Snax Club - Sonik, Wolle e.i., Djoker Daan, Beionic, Panoramabar: Dj I-F, Gebrüder Teichmann / 09.09. - Panoramabar: Daniel Wang, Boris, Eva Cazal / 14.09. - Panoramabar: Michelle Grinser, Chica Paula / 15.09. - Steward Walker, Dash, Dry, Panoramabar: Marcel Janovsky, Sascha Funke, Dave / 21.09. - HD Howard Donald, Sammy Dee, Tama Sumo / 22.09. - Gigi Galaxy aka Garry Martin, Cora S., Marcel Dettmann, Panoramabar: Luke McKeehan, Wimpy, Zip / 28.09. - Panoramabar: Rework (live), Dave, Daffy / 29.09. - Len Faki aka Lamonde, André Galluzzi, Panoramabar: Alton Miller, Naughty, Djoker Daan

BERLIN - PODEWIL
23.09 - Mats Gustafsson, Jim O'Rourke

BERLIN - STERNRADIO
07.09. - Sascha Funke, Superpitcher / 08.09. - Woody & special guest / 14.09. - Martin Landsky, Lexy, Housemeister / 21.09. - Tom Clark, Housemeister / 22.09. - Woody, Common Factor (live), 28.09. - Sascha Funke, Djoker Daan / 29.09. - Woody & special guest

BERLIN - TRESOR/GLOBUS
01.09. - Dash, Dry / 05.09. - Daffy, Miss 85 B / 06.09. - Stone Love, Alex / 07.09. - Kriek, Ste 7, Sascha, Cut-X, Beagle / 08.09. - Leo Krafzcyk, James Flavour, Thomas P. Heckmann, Jörg Henze, Steve D. / 12.09. - Djoker Daan, Tama Sumo / 14.09. - Blake Baxter, Tom Clark, Rok, Mad Max, Carola Stoiber / 15.09. - Lo Soul feat. Malte, Daniel Bell, Luke, Neil Landstrumm, Regis, Marc Snow / 19.09. - Tom Clark, Stuff / 20.09. - Carl Cox, Wimpy (Berlin) / 21.09. -Dafyr, Dry / 22.09. - Dennis Siemion, & special guest, Subhead DJ Team / 26.09. - Phonique, Dave / 27.09. - Jeff Mills, Dash / 28.09. - Trias, Baeks, Tanith / 29.09. - Danny Dee, Wimpy

BERLIN - WMF
01.09. - Smash TV (live), Mia (live), Ellen Allien, Sascha Funke, Mode Selektor, Nadel Error, Jeree Coon, Skate / 02.09. - GMF / 05.09. - Psi Performer aka Anthony Rother, Miss Dinky, Apathism aka Heiko Laux, Tobi Witzel, iota, Sender Berlin Barbarella, Jake Mandell (live) Isan, Sandra Electronics aka Karl O´Connor, di_indicator, Maren Sextro / 07.09. - Defiant, Dj Inza & Dj Warez a.k.a. Pentagon, MC Santana, White MC, Artoo & Dejoe / 08.09. - Kid 606 (live), Mitja Prinz, Daniel Wetzel vs. Andreas Sachwitz, Blectum from Blechdom, (live), Kent (live), Errorsmith (live), KFZ (live) / 09.09. - GMF / 14.09. - Debug Lounge @ Exponence - Miss Dee, Walterb 38, Bleed, Sven.Vt, Goldchains (live), Caynd, Steve / 15.09. - Benno Blome, T.Raumschmiere, Highfish & Diringer, Itwars Sound System feat. Batch Processa, Turbolenz, Groupe Ullrich (live) / 16.09. - GMF / 21.09. - Metro, Storm, Flight, MC Santana, Rage, Sascha, Pete / 22.09. - Mitja Prinz, One Ear Stereo with Ana, Deneez, Genys, Manuela Krause / 23.09. - GMF / 28.09. - Debug Lounge @ Exponence - Feed, Sven.Vt, Bleed, Delsin (tbc) / 29.09. - Adult (live), Highfish & Diringer, Thomas Fehlmann, Daniel Meteo

BREMEN - ALADIN AT TIVOLI
08.09. - Dreamland - Fearless, Darren J, Zinc, Grooverider, Shimon, Genzo, XL, MC Shabba D', MC Riddla D', MC Little Monk, Sy, Unknown, Marusha

BREMEN - ROSIGE ZEITEN
21.09. - Asha Tack, MTC Yaw, N.D., Mc Macka E.

DÜSSELDORF - JOHANNESKIRCHE
13.09. - Move D & surprise guest

DÜSSELDORF - UNIQUE CLUB
05.09. - DJ Storm / 14.09. - Raw Deal / 22.09. - Florian Keller

DÜSSELDORF - ZAKK
25.09. - Georg Odijk

ERLANGEN - BOTH AT OMEGA
15.09. - live: Klangstabil, Fortransit, Needle sharing, DJs: PAL, Megahertz

ESSEN - BAIKONUR
01.09. - Young Offendaz, DJ Fee, Mc Excellence, Molasses / 15.09. - Smash & Grab, Giant Stepz, Nexalite

FELDKIRCH - POOLBAR
01.09. - Grönland Orchester, Reuber, Staubgold, Bildsicherungsdienst, Thilges 3

HAMBURG - GOLDEN PUDEL KLUB
01.09. - Bonnie, Lawrence / 02.09. - Marumari (live), Superdefekt, Ralf Köster / 04.09. - Dado & Reznicek & vielleicht Jons / 05.09. - Mixwell & Freunde / 07.09. - Somanetic Marc Snider & Idc / 08.09. - C.jost & Lawrence / 11.09. - The Female Of Carlos Regen / 12.09. "Die Patinnen" Teil 2 / 14.09. - Bob Humid (tbc) / 15.09. - Bonnie & C.Jost / 16.09. - Cloinc (live), Superdefekt, Ralf Köster, Mark Hörger, Falko Schmidt, Jan Bruhnke, Bernd Karner / 18.09. - Go Kart Grrrls / 19.09. - Mixwell & Freunde / 21.09. - Ellen Alien, Sasche Funke, The Dial Boys / 22.09. - C.Jost & Lawrence / 25.09. - Superlektrix Munich / 26.09. - Basso Profundo / 28.09. - T.Raumschmiere (live), Benno Blome, The Dial / 29.09. - Everlast Soundstation / 30.09. - Carsten Meyer, Stachy

HAMBURG - HAFENKLANG
15.09. - Shark, Current Value (live), Baze.Djunkiii, MC Bomsh / 22.09. - Air Liquide, DJ O., Baze.Djunkiii

HAMBURG - MARKTHALLE
01.09.- Randall, Shy FX, Digital, Simon "Bassline Smith", Luna C., U.T.I, MC Navigator, UK Apachi, MC Magika, MC Biggie, MC Accapello, D'Vyne, Jasey Jay u.a.

HAMBURG – MOJO
07.09. - Storm / 12.09. - Ursula Rucker, Trueby Trio / 6.09. - Herbert (live)

HAMBURG - PHONODROME
22.09. - Nubian Mindz (live), Heimkind (live), Marc Schneider, Plate Pusher, Paralysed Tunes

HAMBURG - SCHLACHTHOF
20.09. - Appliance (live)

HAMBURG - TANZHALLE
15.09. - Safety Scissors (live & DJ), Soulo (live), Chessie (live), Stanley Ipkiss

HANNOVER - H.DE.M
14.09. - Mike Milk, Steven Sugar, Damien J. Carter, Andi de Luxe, Olaf Zajonk, Dennis Diers / 29.09. - Stefan Küchenmeister, Asem Shama, SABSonic, Rausch + Farbe, San Fan Disco

KÖLN - ARTHEATER
08.09. - Knigge, Michael Ballus, Tobias Becker, Crane A.k. (live), Ruschinzik, Oliver Drüke, Noise / 26.09. - Jeff Mills, Claus Bachor, Marcel Janovsky / 29.09. - Oliver Bondzio, Alexander Multhaup, Tobias Becker, Graziano Avitabile (live), Oliver Drüke, Noise Spectrum

KÖLN - ESSIGFABRIK
22.09. - Forward, DJ Basic, Jagger, Mad Vibes, DJ Bloom, Dean Saster, DJ Rinc, MC Killa Bee, MC Marvelous (tbc)

KÖLN - GEBÄUDE 9
08.09. - The Green Man, Cheetah, J-Cut, Kolt Siewertz, MC Chevy / 26.09. - Silo

KÖLN - NOODLES, NOODLES & NOODLES
08.09. - D.Diggler

KÖLN - STUDIO 672
01.09. - Kut-L, Kool DJ GQ / 07.09. Eloy Martin, Omar Morera, Michael Mayer / 08.09. - Lars Vegas, Marcus Worgull / 10.09. - Montana Chromeboy / 14.09. - Miss Dinky, Tobias Thomas, Michael Mayer / 15.09. - Defiant, Santana, Kabuki / Stadtgarten: Ursula Rucker, Trüby Trio / 16.09. - Square One, Cream / 19.09. - Universal Gonzales / 21.09. - Tobias Thomas, Michael Mayer / 22.09. - Olski, J.Rawls / 28.09. - Michael Mayer / 29.09. - Herbert (live) feat. Dani Siciliano, Geo, Anima

LEIPZIG - DISTILLERY
01.09. - Yannick, Matthias Tanzmann, Marek Bartkuhn, Elektro, Steven Curl / 08.09. - Frank Lorber, Electric Noise, Josh, Spencer / 15.09. - Tiefschwarz, Chris Manura, Marko Bieling, Steven CURL / 22.09. - Wighnomy Bros., Good Groove, Ricky / 29.09. - Matthias Tanzmann, Sassa aka Freestyleman, Marlow aka DJ Elektro, Lars Christian Müller, Frog

MANNHEIM - DIE LOUNGE AT FEUERWACHE
06.09.- Kim Cascone (live), Dominick Baier, Spacetank / 13.09. - Jamie Lidell, O.Koehler / 20.09. - Dela Biehl, Nanospeed / 27.09. - Dominick Baier, Marc Bean

MANNHEIM - MS CONNEXION
07.09. - Linda Pearl, Patrick La Blanche, Flatliner / 14.09. - Dominick Baier, Marc Bean, Leila Abu-er-rub / 21.09. - Kwass, Klopfer / 28.09. - Marc Bean, Mitja, Nexaja

MÜNCHEN - FEIERWERKSAAL/ LOK
10 Jahre Hausmusik Festival
13.09. - A Million Mercies, Tunic, Carlo Fashion, Pelzig, Notwist / 14.09. - Beyond Matter, Barbara Manning & The Go Luckys, Iso 68, Couch, Queen of Japan, Village of Savoonga / Lok: Blond, Loopspool, Acid Pauli aka Console / 15.9. - Cakekitchen, Broken Radio, Ghost Club, Lali Puna, Fred is Dead, Tied & Tickled Trio / Lok: Bernhard Fleischmann, Rumpeln

MÜNCHEN - GUN CLUB
22.09. - DJ T / 29.09- DJ Preston

MÜNCHEN - INTO SOMETHIN'
07.09. - Recloose / 14.09. - Ursula Rucker, Trüby Trio, Rae & Christian / 28.09. - Herbert (live)

MÜNCHEN - ULTRASCHALL
01.09. - PCP (live), Zorkin, Chak, Hometrainer, DJ 108, Demidov / 07.09. - John Buckby, DJ T, Domenik d`Agnelli / 08.09.- Benno Blome, Konkord (live), Daniel Rajkovic, David Strobl, James Dean Brown, Pe:ina / 15.09. - Erich Ramazotti, Alfredo Pellegrino (live), Super Inglese, Lester Jones, Dr. Kern 002, Niel Mitra / 21.09. - Matthias Tanzmann, Vincenzo / 21.09. - Nawith, Ingo Heider, Jon Fader, Dubweiser / 22.09. - Abe Duque aka Kirlian, N-Dakar, Michelle Grinser, Maxim Terentjev, Frau Gabi, Julietta, Dani D, Dorothee Loveday, Duck, Horst, Pepe, Kommt, Sans Systéme / 28.09. - Tobi Neumann, James Flavour / 29.09. - Kotai (live), Mo, El Puma, Roch Dadier, Evil Dani, Upstart

MÜNSTER - FUSION CLUB
14.09. - Tok Tok (live), One Finger aka Clemens Neufeld

OFFENBACH - ROBERT JOHNSON
01.09. - Russ Gabriel, Losoul / 06.09. - Alex Koch, Johnny Love / 07.09. - Heiko M/S/O, Ata / 08.09. - Kemeticjust / 14.09. - Joshua, Losoul / 15.09. - Atas Aerobic feat. Jamie Lidell (live) / 21.09. - Dixon, Ata / 22.09. - JoVonn, Touch / 28.09. - Baby Ford, Heiko M/S/O, Roman Flügel / 29.09. - Ata, Losoul

OFFENBACH - ROTARI
29.09. - Jan Kaiser, Benjamin Wild (live)

STUTTGART - LANDESPAVILLION
14.09. - Sieg über die Sonne, Move D. (live & DJ), Schnute, Daniel W., Reihe4

STUTTGART - M1
07.09. - Pacal F.E.O.S, Massimo, Brother's Yard (live), Ken The Man, Rick Masters / 14.09. - Maral Salmassi, Thomas Lux, S-IT, Falko Brocksieper, M.i.a., Marcel Janovsky / 28.09. - Jeff Mills, Savas Pacalidis

STUTTGART - NEUE HEIMAT AT PRAG
01.09. - Daniel Benavente, Markus Liefke, Nico Steiner / 08.09. - Samuell L. Session, Shon, Attuk / 15.09. - Mark Hawkins, Daniel Benavente, Frank Yentner / 22.09. - The Horrorist (live), Daniel Benavente, Attuk, Frank Yentner, Da Thorre, Daniel Früh / 29.09. - Subhead, Attuk, Daniel Früh

STUTTGART - ORANGE
15.09. - Pierre / 29.09. - Marc Miroir

WIEN – SUB AT FLEX
06.09. - Makossa vs. Cpt.Joghurt / 13.09. - Beatservaz aka BMC & Hobbez, Superfly, MC Brandau, Cpt.Joghurt / 20.09. - Ego, Node, Zest, Shroombab, MC Terra, Decode:On , T.S. / 27.09. - Glyon, Martin Klein, Dietmar Lehner

ZÜRICH - BIRCHSTRASSE
22.09. - Safety Scissors

ZÜRICH - BOGEN 13
02.09. - Grönland Orchester, Klangwart, Bildsicherungsdienst

ZÜRICH – ROHSTOFFLAGER/STRATOS
08.09. - Kim Cascone /14.09. - Toaster cd-Release-Party

DEADLINE FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE IST DER 04.09.01. DATES BITTE PER MAIL AN: DEBUG-DATES@EGROUPS COM. ZUM SUBSCRIBEN DER DEBUG-DATES MAILINGLISTE BITTE EINE MAIL AN DEBUG-DATES-SUBSCRIBE@EGROUPS.COM

DE:BUG PRE:SENTS

2 JAHRE TFSM.DE

Tonträger für Synapsenmassage im Volltext. Den Hamburgern ist seit Anfang der 90er egal, ob sie sich auf Vinyl, als Party oder als News materialisieren, immer jedoch ein sicherer Ort für Musik von Ambient bis Kryptobeats. Ralf Köster und Tim Lorenz feiern das zweijährige Bestehen ihres Internetlabels http://www.tfsm.de, das eine der besten Anlaufstellen für ungewöhnliche MP3s des Landes ist, mit einer Tour wechselnder Setups und Steady MP3 DJ quer durchs Land. 24.08.2001 WMF , Berlin (live: Funkstörung, Kandisquer, Leekon, MP3 DJ: SuperDefekt, DJ: Chris De Luca, Ralf Köster) / 02.09.2001 Pudel, Hamburg (live: Marumari / MP3 DJ: Superdefekt, DJ: Ralf Köster) / 14.09.2001 Voxx, Chemnitz (live: Cloinc, Leekon, DJ: Ralf Köster) / 15.09.2001 Scheune, Dresden (live: Cloinc, DJ: Ralf Köster) / 16.09.2001 Pudel Hamburg (live: Cloinc, MP3-DJ: SuperDefekt, DJ: Ralf Köster) / 22.09.2001 Stammheim, Kassel (MP3-DJ: SuperDefekt, DJ: Ralf Köster) / 27.09.2001 MAC, München (live: Funkstörung, MP3-DJ: SuperDefekt, DJ: Chris De Luca, Ralf Köster)

AIR LIQUIDE WORLD TOUR

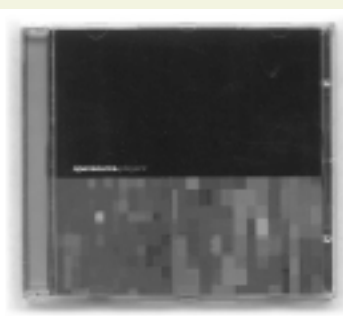
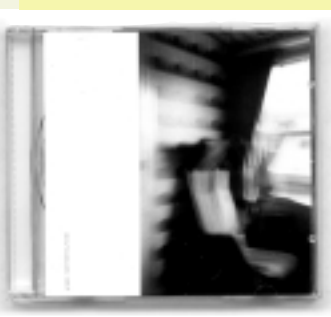
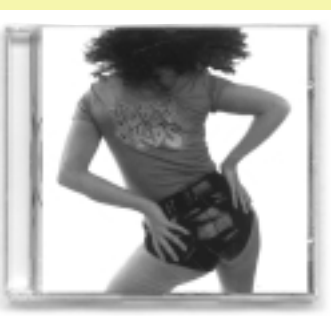
Die Mannen rings um den Schwergewichtweltmeister im Ringetragen Dr. Walker ziehen wie eine Dampfwalze quer über den Globus, um ihre Variante von analogem Megafunk in Supergroup Pose in eine immer rauschend überbordende Party ohne Ende zu verwandelt. Das halluzinierteste Funkmob Killerensemble präsentiert ihr Konzeptalbum "X" genau hier: 18.08. Electro Bunker Open Air, Jugendpark Köln (ab 20h) 25.08. Stammheim, Kassel / 22.09. Hamburger Hafenklang / 12.10. Douala, Ravensburg / 13.10. AKW, Würzburg / 19.10. Berlin, Casino / 31.10. Aquarium, Kölner zoo / 03.11. Rohstofflager, Zürich

SENDER

Benno Blomes Label mit dem Hang zur Turmromantik kickt diesen Monat quer durch die Lande, um der Republik den Sinn für minimale Technotracks als Informationsträger No.1 endgültig klar zu machen. Es gibt keinen Ausweg. Zusammen mit wechselnden Acts vom phantastischen Minimalistenswinger Konkort, über den grabend mächtigen T.Raumschmiere bis hin zu Thomas Schäben, wird er als DJ ein Event zur Verlängerung der Glücksmomente präsentieren, die auch die grade erschienene Sender-Compilation bieten. 25.8 Liquid, Hannover (T.Raumschmiere live) / 31.8. Le Lieu Unique (Benno Blome) / 1.9. Batofar, Paris (Konkord live/Thomas Schaeben) / 8.9. Ultraschall, München (Konkord live) / 14.9. Baikonur, Essen (.Raumschmiere live/Thomas Schaeben) / 15.9. WMF, Berlin (T.Raumschmiere live) / 22.9. Artheater, Köln (T.Raumschmiere live) / 28.9. Golden Pudel, Hamburg

WIZARDS OF OS 2

Wissen kann ganz schön eng werden, in Zeiten in denen das Netz ständig neuen Regulierungsphantasmen unterworfen wird. Und genau darum geht es auf dem neuen Wizard Of Oz Kongress, der auch dieses Jahr wieder in Berlin stattfinden. Softwarebasiertes Wissen im Zeitalter seiner Bedrohung durch Copyrightindustrie und Softwarepatentierungswahn wird in den 3 Tagen unter die Lupe genommen, entlang der Guidelines von Open Source, Peer-To-Peer, Biotech, Rechtslagen, öffentlich Rechtlicher Aufgaben und (GL) Arm und Reich. Vom 11.-13. Oktober 2001 im Haus der Kulturen der Welt in eurer schönen Reichshauptstadt.
http://wizards-of-os.org/

DESIGNERS SATURDAY STUTTGART

Wo Design ist, sind Menschen sagt das Info zum Designers Saturday. Das ist seit dem ersten Designers Saturday in New York 1967 so. Dieses Mal findet der inzwischen durch fast alle großen Städte der westlichen Welt gegondelte Tag in Stuttgart statt, mit Fachvorträgen, Sonderausstellungen, Wettbewerben und gemeinsamen Designerparties. Aber keine Angst, auch solche, die keine sind, dürfen hineinschnuppern und Planer, Einrichter, Unternehmer, Anwender und Designinteressierte prüfen, mit ihnen debattieren, essen und trinken. Quer über die Stadt verteilt, dezentral dem derzeitigen Design-Diktum entsprechend, quasi und am: Samstag 13. & Sonntag 14. Oktober 2001
http://www.designers-saturday.de